Landeshauptstadt
Düsseldorf

GARATH 2.0

Den Wandel gestalten

Integriertes Handlungskonzept

:DUSSELDORF

Hinweis:

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept „Garath 2.0 – Den Wandel gestalten“ basiert auf dem gleichnamigen Konzept, das der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf am 15. September 2016 beschlossen hat, wurde aber hinsichtlich der Anforderungen der Städtebauförderung überarbeitet. Hierzu fand u.a. am 11. November 2016 ein Gespräch mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Bezirksregierung Düsseldorf statt.

Das ursprüngliche Konzept wurde im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadtplanungsamt, Abteilung Stadtentwicklung und Stadterneuerung erarbeitet durch:

STADTRAUMKONZEPT

Marion Kamp-Murböck
Susanne Fasselt

Huckarder Straße 12
44147 Dortmund
Tel. +49 (0)231 5323446
Mail: info@stadtraumkonzept.de
www.stadtraumkonzept.de

INSTITUT FÜR RAUMFORSCHUNG & IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Michael Heinze
Dr.-Ing. Roland Busch

Chemnitzer Straße 50
44139 Dortmund
Tel. +49 (0)231 222 06-200
Mail: heinze@iri-dortmund.de
www.iri-dortmund.de

Stand: 03.03.2017

Inhalt

I_Grundlagen 11
1 Einleitung 12
1.1 Anlass und Ziel für „Garath 2.0“ 12
1.2 Zum Begriff „2.0“ 13
1.3 Urbact III – Garath als Pilotprojekt der Integrierten Quartiersentwicklung 13
2 Prozess und Methodik 15
2.1 Bestandsaufnahme 16
2.1.1 Auswertung Literatur und schriftliche Materialien 16
2.1.2 Fach- und Akteursgespräche 16
2.1.3 Abfrage der Ämter 16
2.1.4 Auswertung von Daten des Amtes für Statistik und Wahlen 17
2.1.5 Ortsbegehungen 17
2.2 Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und Stadtteilakteurinnen und Stadtteilakteuren 18
2.2.1 Auftaktveranstaltung 18
2.2.2 Beteiligungsaktion Sonnenradfest 19
2.2.3 Treppenhausgespräche 20
2.2.4 Zukunftstische 24
2.2.5 Zukunftskonferenz 24
2.2.6 „Tolle Orte - blöde Orte“: Beteiligung der Garather Grundschulen 25
2.2.7 Crossgolf-Turnier: ein Beteiligungsangebot für Jugendliche in Garath 26
2.2.8 Familiensamstag: Ein Beteiligungsangebot für Familien in Garath 26
2.3 Begleitende Gremien 27
2.3.1 Lenkungskreis 27
2.3.2 Prozessgruppe 27
2.3.3 Politik und Beirat 28
3 Stadtteilprofil 29
3.1 Lage, Größe, verkehrliche Anbindung 29
3.2 Baugeschichte 29
3.3 Strategien und zentrale Maßnahmen der Stadterneuerung 33
3.4 Sozialstruktur 34
3.4.1 Einwohnerentwicklung 36
3.4.2 Haushaltsgrößen 38
3.4.3 Altersstruktur 39
3.4.4 Arbeitslosigkeit und Bezug von Leistungen nach SGB II 40

3.4.5 Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften ... 42
3.4.6 Übergang zur weiterführenden Schule und Einflussfaktoren ... 42
3.4.7 Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund ... 43
3.4.8 Seniorinnen und Senioren im Stadtteil ... 44
3.4.9 Wanderungen ... 46
3.4.10 Wohndauer im Stadtteil ... 49

II_ANALYSE ... 50
1 Angebot und Nachfrage am Garather Wohnungsmarkt ... 51
1.1 Wohnungsangebot und Mietpreise ... 51
1.1.1 Art und Umfang des Wohnungsbestandes ... 51
1.1.2 Wohnungsgrößen ... 53
1.1.3 Qualität des Wohnungsbestandes ... 54
1.1.4 Mietpreise ... 57
1.1.5 Leerstände ... 57
1.1.6 Eigentümerstruktur ... 59
1.1.7 Wohnungsbestände und Investitionsvorhaben der Wohnungsunternehmen und -genossenschaften ... 61
1.1.8 Sozialer Wohnungsbau ... 64
1.1.9 Baulandpotenziale ... 64
1.2 Wohnungsnachfrage ... 66
1.3 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale des Garather Wohnungsmarktes ... 67
2 Nahversorgung und Wirtschaft ... 69
2.1 Einzelhandelsprofil Garath ... 69
2.1.1 Hauptzentrum ... 69
2.1.2 Nebenzentren ... 73
2.1.3 Kaufkraft ... 75
2.2 Zusammenfassung: Herausforderungen für Nahversorgung und Wirtschaft ... 75
3 Bauliches Erscheinungsbild: Architektur, öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen ... 77
3.1 Architektur und Städtebau in den Wohngebieten ... 77
3.2 Städtebau in den Zentren – Zur Gestaltung des öffentlichen Raums ... 78
3.2.1 Hauptzentrum ... 78
3.2.2 Nebenzentrum Nordost ... 79
3.2.3 Nebenzentrum Südost ... 80
3.2.4 Nebenzentrum Südwest ... 80
3.2.5 Nebenzentrum Nordwest ... 81

3.3 Grün-, Spiel- und Freiflächen ... 82
3.3.1 Grün- und Freiflächen ... 82
3.3.2 Spiel- und Bolzplätze ... 84
3.4 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale im öffentlichen Raum sowie bei den Grün- und Freiflächen ... 86
4 Soziale und kulturelle Infrastruktur ... 88
4.1 Präventionsstrategie ... 88
4.2 Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche / Angebote der Kinder- und Jugendhilfe ... 88
4.3 Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren ... 93
4.4 Kultur- und Freizeitinfrastruktur ... 94
4.5 Begegnung und Kommunikation ... 97
4.6 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale der sozialen und kulturellen Infrastruktur ... 97
5 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung ... 99
5.1 Lokale Ökonomie ... 99
5.2 Beschäftigungsförderung ... 100
5.2.1 Offene Beratung im Jugend-Job-Center ... 100
5.2.2 Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf an Schulen ... 101
5.2.3 Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung ... 101
5.2.4 Kommunale Beschäftigungsförderung ... 101
5.3. Herausforderungen und Ausblick ... 103
6 Mobilität ... 104
6.1 ÖPNV-Angebot ... 104
6.1.1 SPNV-Netz ... 104
6.1.2 Stadt- und Straßenbahnnetz ... 105
6.1.3 Busnetz ... 107
6.2 Motorisierter Individualverkehr ... 115
6.3 Fahrrad ... 115
6.4 Fußwege ... 117
6.5 Intermodale Angebote ... 117
6.5.1 Park-and-Ride ... 117
6.5.2 Bike-and-Ride ... 117
6.6 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale der Mobilität ... 117
7 Identitätsanalyse nach der Methode des Neighbourhood Branding ... 119
7.1 Erläuterung des Verfahrens ... 119
7.2 Der Prozess in Garath ... 120

7.3 Das Ergebnis der Identitätsanalyse ... 124
7.4 Anwendung der Kernwerte im weiteren Verfahren ... 126

III_Konzept ... 127
1 Von der handlungsfeldbezogenen Analyse zum integrierten Handlungskonzept ... 128
2 Gebietsbeschreibung ... 128
3 Leitbild, Ziele, Strategie und Maßnahmen für „Garath 2.0“ ... 130
3.1 Leitbild ... 130
3.2 Ziele ... 132
3.3 Strategie ... 134
3.4 Zu den Maßnahmen ... 134
4 Handlungsfeld A. Garather Zentren und Nahversorgung ... 139
4.1 Ziele ... 139
4.2 Maßnahmen ... 140
4.2.1 Maßnahmen für 1. Phase ... 140
4.2.2 Maßnahmen für 2. Phase ... 144
4.3 Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld ... 144
5 Handlungsfeld B. Wohnen ... 145
5.1 Ziele ... 145
5.2 Maßnahmen ... 146
5.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase ... 146
4.2.2 Maßnahmen für die 2. Phase ... 154
5.3 Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld ... 155
6 Handlungsfeld C. Zukunft des öffentlichen Raums – Architektur und Gestaltung ... 156
6.1 Ziele ... 156
6.2 Maßnahmen ... 157
6.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase ... 157
6.2.2 Maßnahmen für die 2. Phase ... 181
6.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure ... 181
7 Handlungsfeld D. Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit ... 182
7.1 Ziele ... 182
7.2 Maßnahmen ... 184
7.2.1 Maßnahmen für 1. Phase ... 184
7.2.1 Maßnahmen für 2. Phase ... 203
7.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure ... 206

8 Handlungsfeld E. Zukunft des Stadtteillebens – Begegnung und Kommunikation 207
8.1 Ziele 207
8.2 Maßnahmen 208
8.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase 208
8.2.1 Maßnahmen für die 2. Phase 215
8.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure 215
9 Quartiersmanagement und Beteilgung 216
9.1 Quartiersmanagement 216
9.2 Citymanagement 217
9.3 Verfügungsfonds nach Nr. 14 FöRi 2008 219
9.4 Verfügungsfonds nach Nr. 17 FöRi 2008 219
10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen 221
11 Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungsübersicht und Zeitplan 227
12 Förderung und Finanzierung 231
12.1 Förderzugang 231
12.2 Leitprogramm 231
12.3 Ergänzende öffentliche Förderprogramme - Programme / Aufrufe des Landes 232
12.4 Ergänzende öffentliche Förderprogramme - Programme der Stadt Düsseldorf 235
12.5 Ergänzende private Finanzierungsmöglichkeiten 235
13 Bürgerbeteiligung und Anregen zum Mitgestalten 237
14 Organisationsstruktur 240
15 Evaluation 242

IV_ANHANG 245
IV.1 Übersicht der Fach- und Akteursgespräche 246
IV.2 Prozessstruktur und Gremien 247
IV.3 Übersicht der Rundgänge 250
IV.4 Erhebungsbogen zur Gebäudebewertung 251
IV.5 Beteiligungsangebote 252
IV.6 Teilnehmerlisten der Zukunftstische 255
IV.7 Kurzdokumentation der Auftaktveranstaltung am 26.05.15 259
IV.8 Aus der Presse 267
IV.9 Literaturverzeichnis 268

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Netzwerkpartner URBACT III – Reinventing the fringe 14
Abbildung 2: Grafische Darstellung des Analyseprozesses „Garath 2.0“ 15
Abbildung 3: Auftaktveranstaltung 18
Abbildung 4: Stand auf dem Sonnenradfest 19
Abbildung 5: Auswertung Sonnenradfest - die Stärken Garaths 20
Abbildung 6: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Öffentlicher Raum 22
Abbildung 7: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Nahversorgung 23
Abbildung 8: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Soziale Infrastruktur 23
Abbildung 9: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Wohnen 23
Abbildung 10: Kinderversammlung mit Oberbürgermeister Thomas Geisel 25
Abbildung 11: KinderKinoFest 26
Abbildung 12: Luftbild Garath 30
Abbildung 13: St. Matthäus Kirche 32
Abbildung 14: Sozialraumstruktur Düsseldorf Garath 35
Abbildung 15: Einwohnerentwicklung in Garath und Düsseldorf 2004-2014 (%) 36
Abbildung 16: Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Garath nach Sozialräumen (absolut), Stichtag 31.12.14 37
Abbildung 17: Einwohnerentwicklung nach Sozialräumen 2004-2014 (%) 37
Abbildung 18: Haushaltsgröße nach Anzahl der Personen (%), Stichtag 31.12.14 38
Abbildung 19: Altersstruktur nach Sozialräumen (%), Stichtag 31.12.14 39
Abbildung 20: Anteile arbeitsloser Personen im erwerbsfähigen Alter im Dezember des jeweiligen Jahres (%) 40
Abbildung 21: Anteile von Beziehenden von Leistungen nach SGB II im Alter bis unter 65 Jahre im Dezember des jeweiligen Jahres (%) 41
Abbildung 22: Auswertung der Schuleingangsdaten Düsseldorf, Deutschkenntnisse 43
Abbildung 23: Zu- und Fortzüge von und nach Garath zwischen 2009 und 2014 zum 31.12 des jeweiligen Jahres (absolut) 46
Abbildung 24: Umzüge von und nach Garath nach Sozialräumen zwischen 2009 und 2014 zum 31.12 des jeweiligen Jahres 47
Abbildung 25: Wohndauer in Garath in Prozent 49
Abbildung 26: Anzahl der Wohnungen nach Baualtersklassen (absolut) 52
Abbildung 27: Beispiel gehobener Wohnungsbestand 54
Abbildung 28: Beispiel gepflegter Wohnungsbau 54
Abbildung 29: Beispiel gepflegter Wohnungsbau mit leichtem Sanierungsbedarf 55
Abbildung 30: Analyse und Typisierung der Wohngebäude und des Wohnumfeldes 56

Abbildung 31: Leerstandsquote in % nach Sozialräumen im Vergleich mit der Gesamtstadt Düsseldorf ... 58
Abbildung 32: Eigentumsverhältnisse der Gebäude in Garath in Prozent ... 59
Abbildung 33: Räumliche Verteilung der Wohnungsbestände ... 60
Abbildung 34: Ausschnitt aus der Restriktionskarte 2016 ... 64
Abbildung 35: Wohnbaupotenzial im Stadtbezirk 10 ... 65
Abbildung 36: Verkaufsfläche (Sortimente) im Hauptzentrum in m² ... 70
Abbildung 37: Verteilung des Einzelhandels im Garather Hauptzentrum ... 71
Abbildung 38: Gebiete mit einer guten Nahversorgung in Garath ... 72
Abbildung 39: Kiosk in der Josef-Kleesattel-Straße, Garath Nordwest ... 73
Abbildung 40: Sitzbank in Garath-Nordost ... 77
Abbildung 41: Eindrücke aus dem Garather Hauptzentrum ... 79
Abbildung 42: Eindruck aus dem Nebenzentrum Nordost ... 80
Abbildung 43: Eindruck aus dem Nebenzentrum Südost ... 80
Abbildung 44: Eindruck aus dem Nebenzentrum Südwest ... 81
Abbildung 45: Eindruck aus dem Nebenzentrum Nordwest ... 81
Abbildung 46: verschiedene Grün-, Spiel- und Freiflächen ... 82
Abbildung 47: Grünflächen in Garath ... 83
Abbildung 48: Bolzplatz an der Güstrower Straße ... 85
Abbildung 49: Basketballfeld an der Stettiner Straße ... 85
Abbildung 50: Präventionsangebote ... 89
Abbildung 51: Soziale und kulturelle Infrastruktur in Garath ... 92
Abbildung 52: Themenschwerpunkte und Aufgaben der Jugendberufshilfe ... 101
Abbildung 53: Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung ... 102
Abbildung 54: SPNV-Linien 2015/2016 ... 105
Abbildung 55: Kommunales Schienenverkehrsnetz im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 106
Abbildung 56: Schnellbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 108
Abbildung 57: Buslinien im Regional- und Nachbarortsverkehr im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 109
Abbildung 58: Stadtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 110
Abbildung 59: Stadtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 111
Abbildung 60: Buslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 ... 112
Abbildung 61: Nachtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02. 2016 ... 113
Abbildung 62: NachtExpress-Linien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02. 2016 ... 114
Abbildung 63: Hierarchisches Straßennetz Garath ... 115

Abbildung 64: Radhauptnetz der Landeshauptstadt Düssseldorf 116
Abbildung 65: Eindrücke aus der Identitätswerkstatt 121
Abbildung 66: Zeichnungen aus der Identitätswerkstatt 122
Abbildung 67: Gebietsabgrenzung 129
Abbildung 68: Zielystem Garath 2.0 133
Abbildung 69: Schematischer Zeitplan der prozessbegleitenden Evaluation 244

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Indikatoren Wohnungsmarkt 17
Tabelle 2: Standorte Treppenhausgespräche 21
Tabelle 3: Übersicht Investitionen Stadterneuerung 33
Tabelle 4: Seniorenhaushalte nach Haushaltsgröße, Gebäudetyp und zur Verfügung stehendem Wohnraum in Garath am 9. Mai 2011 45
Tabelle 5: Saldo der Um-, Zu- und Fortzüge nach Altersklassen zwischen 2010 und 2014 48
Tabelle 6: Wohngebäude, Wohnungen und Wohnfläche in Garath und Düsseldorf (2014) 51
Tabelle 7: Wohnungsgrößen in Garath nach Sozialräumen, 2014 53
Tabelle 8: Senioren-Haushalte nach Sozialräumen in Garath laut Zensus 2011 74
Tabelle 9: Nutzungen in den Nebenzentren, Stand November 2015 74
Tabelle 10: Kernwerte der Garather Identität 123
Tabelle 11: Übersicht der Maßnahmen in den Handlungsfeldern 135

I_Grundlagen

.

1 Einleitung

„Nach Friedrich Tamms sollte die Wohnstadt so werden, dass sie auch nach 30 Jahren noch modern und vorbildlich ist.“ [1]

Der Stadtteil Düsseldorf-Garath veranschaulicht die aktuelle Situation der Großsiedlungen der 1960er/70er Jahre par excellence: Nachdem Garath in verhältnismäßig kurzer Bauzeit in einem Guss errichtet wurde, blieben Investitionen oder bauliche Modernisierungen lange Zeit aus. Erst in den vergangenen rund 25 Jahren wurden einzelne Maßnahmen zur Aufwertung der Wohnungsbestände und des Wohnumfeldes sowie des öffentlichen Raums durchgeführt. Die Bau- und Freiraumstruktur ist vielfältig, allerdings gibt es z.T. Potenziale für gestalterische Aufwertung. Die zu Beginn noch gut funktionierende Nahversorgung bricht trotz diverser Aufwertungsmaßnahmen über die Jahre nach und nach weg, eine Integration des Stadtteils in die Gesamtstadt – sowohl strukturell als auch entwicklungsbezogen – war bislang kaum möglich. Wie so oft bei Großsiedlungen der Fall liegt auch Garath als „Satellit“ am Stadtrand in deutlicher Entfernung zum Stadtzentrum. Fördergelder zur Modernisierung von Wohnraum und zur energetischen Sanierung wurden und werden eingesetzt, die Belegungs- und Mietbindungen laufen sukzessive aus.

Damit befindet sich der Stadtteil an einem strategisch bedeutsamen Punkt: Gerade in der Landeshauptstadt Düsseldorf ist der Wohnungsmarkt eng und bezahlbarer Wohnraum knapp. Die auslaufenden Bindungen verschärfen das Problem weiter. Gleichzeitig ist der Bedarf nach günstigem Wohnraum vorhanden, was unter anderem die Sozialraumdaten aus dem Jahr 2013 verdeutlichen. Der Stadtteil Garath hält dieses Angebot derzeit noch vor und erfüllt damit eine wichtige integrative Funktion für Düsseldorf. Damit einher geht jedoch auch ein teilweise negatives Image, das trotz einer sehr heterogenen Sozialstruktur der Bevölkerung und trotz der erfolgten baulich-räumlichen Aufwertung besteht.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat die integrierte Quartiersentwicklung als wesentliches Instrument der nachhaltigen Stadtentwicklung definiert und dies im Stadtentwicklungskonzept „Düsseldorf 2020+ - Wachstum fördern, Zukunft gestalten“ formuliert.

Als Konkretisierung des STEK wurde das Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt „ZUKUNFT WOHNEN.DÜSSELDORF“ erarbeitet. Es präzisiert die formulierten Grundsätze und legt darauf aufbauend konkrete Handlungsaufträge fest.

Das Düsseldorfer Stadtplanungsamt hat zur umfassenden Analyse des Stadtteils, seiner Stärken, Handlungsempfehlungen und der Stadtteilidentität im März 2015 einen Auftrag an die StadtRaumKonzept GmbH und an das Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft erteilt. Für die Umsetzung war ein Jahr vorgesehen.

1.1 Anlass und Ziel für „Garath 2.0“

In Düsseldorf liegt der aktuelle Fokus der Stadtentwicklung auf einer Stärkung der Stadtteile. Oberbürgermeister Thomas Geisel hat die Initiative ergriffen, zunächst den Stadtteil Garath in den Blick zu nehmen, um auf der Basis einer fundierten Analyse ein Konzept zur Weiterentwicklung des Stadtteils zu erarbeiten. Dieses Konzept soll sowohl fachliche Expertisen als auch die Ideen, Wünsche und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger einbeziehen.

[1] Stadtarchiv Düsseldorf, IV 16490, August 1960; in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hrsg.), Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, 66. Band, Düsseldorf 1995.

Garath zeichnet sich unter den Düsseldorfer Stadtteilen dadurch aus, dass hier im Gegensatz zum Wachstumstrend der Gesamtstadt die Bevölkerungsentwicklung eher stagniert. Die statistischen Daten der Landeshauptstadt Düsseldorf zeigen in Garath eine sehr heterogene Bevölkerungszusammensetzung; teilweise liegt die sozioökonomische Situation der Menschen weit unter dem städtischen Durchschnitt (vgl. auch Kapitel I.3.4).

Mit dem Projekt „Garath 2.0“ soll der Stadtteil für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfähig gemacht werden. Damit wird eine Doppelstrategie verfolgt: Zum einen geht es um eine Stärkung des Stadtteils als solchen, zum anderen um eine Annäherung an die gesamtstädtische Entwicklung. Darüber hinaus wird ein strategisches Ziel verfolgt: Der in Garath anstehende Prozess der Quartiersanalyse, Bürgerbeteiligung und Konzeptentwicklung soll beispielhaft für vergleichbare Prozesse in anderen Düsseldorfer Stadtteilen sein. Federführend ist das Stadtplanungsamt (im Dezernat für Planen und Bauen).

Aber auch über den Stadtteil Garath hinaus wird der künftigen Entwicklung der Stadtteile große Bedeutung beigemessen. Die Bürgerinnen und Bürger und Akteurinnen und Akteure vor Ort sollen aktiv in die Stadtteilentwicklung eingebunden werden. Aktuell setzt die Stadt Düsseldorf in den zwei Gebieten „Rath/ Mörsenbroich“ und „Wersten/ Holthausen“ das Programm „Soziale Stadt“ und in dem Entwicklungsgebiet Innenstadt-Südost (EKISO) das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ um.

1.2 Zum Begriff „2.0“

Die Bezeichnung „2.0“ stammt von dem amerikanischen Journalisten Eric Knorr, der 2003 in einem Zeitschriftenartikel das Stichwort *Web 2.0* prägte. Gemeint war damit ursprünglich eine technische und inhaltliche Weiterentwicklung des Internets. Diese Weiterentwicklung bezog sich u.a. darauf, dass die Nutzerinnen und Nutzer nicht nur passive Konsumenten von Inhalten sind, sondern z.B. durch die Nutzung sozialer Netzwerke (Facebook, Instagram, Flickr etc.) selber Inhalte produzieren, sich austauschen und dadurch aktiv in die Weiterentwicklung des Internets und seiner Nutzungsmöglichkeiten einbringen.

Darin liegt die Parallele zum Prozess „Garath 2.0“: Von Anfang an sollte die Analyse und Konzeptentwicklung nicht hinter den verschlossenen Türen der Planungsbüros und der Stadtverwaltung stattfinden, sondern unter aktiver Beteiligung der Menschen in Garath und im Austausch mit ihnen. Gleichzeitig soll das Schlagwort „Garath 2.0“ versinnbildlichen, dass es auf der Grundlage des Bestehenden um eine Weiterentwicklung des Stadtteils geht, die Garath fit für die Zukunft macht.

1.3 Urbact III – Garath als Pilotprojekt der Integrierten Quartiersentwicklung

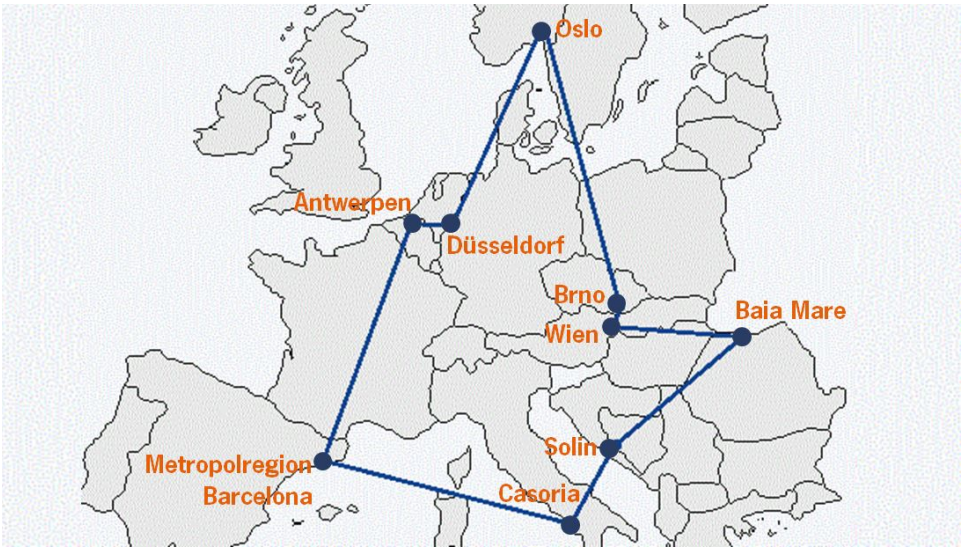
Die Stadt Düsseldorf hat sich erfolgreich mit den Themen integrierte Quartiersentwicklung und Garath 2.0 als Partnerstadt des URBACT III Netzwerkes „sub>urban. Reinventing the fringe“ beworben.

URBACT III ist ein europäisches Austauschprogramm zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Es unterstützt Städte darin, Erfahrungen mit Fachleuten aus dem Bereich der Städtepolitik in ganz Europa zu teilen sowie neue Lösungen zu entwickeln. Hierzu haben sich EU-weit Städtenetzwerke mit unterschiedlichen Schwerpunkten gebildet.

Im Rahmen der integrierten Quartiersentwicklung und dem URBACT Netzwerk „sub>urban. Reinventing the fringe“ dient Garath 2.0 als Pilotprojekt für innovative integrierte Stadtteilentwicklung. Dabei sind ressortübergreifende Zusammenarbeit, innovative Beteiligungsverfahren und die Umsetzung integrierter Stadterneuerungsprojekte von hoher Relevanz.

Initiiert wurde das Netzwerk „sub>urban. Reinventing the fringe“ von der Stadt Antwerpen. Neben Düsseldorf sind Baia Mare, die Metropolregion Barcelona, Brno, Casoria, Oslo, Solin und Wien Netzwerkpartner.

Abbildung 1: Netzwerkpartner URBACT III – Reinventing the fringe



Quelle: eigene Darstellung, 2016

Das demographische und ökonomische Wachstum stellt die Netzwerkpartner vor große Herausforderungen. Die Städte müssen sich den verändernden Bedürfnissen und zukünftigen Anforderungen anpassen. Dieser dynamische Wandlungsprozess eröffnet vielfältige Möglichkeiten vorhandene Strukturen zu verbessern und städtische Quartiere lösungsorientiert neu zu denken.

Ziel des Netzwerkes ist die Entwicklung innovativer Strategien zur Neudefinition und Umwandlung des Stadtrandes des 20. Jahrhunderts durch die Nutzung neuer Planungsverfahren, Instrumente und Partnerschaften. Ein erfolgreicher, nachhaltiger Umwandlungsprozess sowie eine höhere städtebauliche und lebensweltorientierte Qualität des Stadtrandes erfordern einen ganzheitlichen Ansatz bei einer Vielzahl von Themen. Es geht um die bessere Nutzung vorhandener Strukturen, um gutes und bezahlbares Wohnen, eine leistungsfähige Infrastruktur, Arbeitsmöglichkeiten vor Ort, eine effiziente und nachhaltige Mobilität, Neighbourhood Branding und den Umgang mit privatem, fragmentiertem Eigentum.

Die Ergebnisse des URBACT Netzwerkes fließen auch in die integrierte Quartiersentwicklung ein, die für die Landeshauptstadt Düsseldorf ein wichtiges und erprobtes Instrument der nachhaltigen Stadtentwicklung ist. Es liegen hier langjährige Erfahrungen insbesondere im Rahmen der Städtebauförderung vor. Aktuell wird in Kooperation mit dem Planungsbüro Schulten Stadt- und Raumentwicklung Dortmund und der Hochschule Düsseldorf ein integriertes Quartiersentwicklungskonzept für das gesamte Stadtgebiet erarbeitet.

2 Prozess und Methodik

Im folgenden Kapitel werden die Methoden und Prozesselemente beschrieben, die für die Bestandsaufnahme eingesetzt wurden. Zum einen waren dies die Auswertung von Literatur und schriftlichen Materialien, Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren und Vertreterinnen und Vertretern der städtischen Ämter, Ortsbegehungen und die Auswertung von Daten des Amtes für Wahlen und Statistik.

Zum anderen wurden verschiedene Formate zur Beteiligung vor allem von Bürgerinnen und Bürgern, Politik sowie weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren eingesetzt. Dazu wurden eine Beteiligungsaktion auf einem Stadtteilfest, Interviews und Gesprächsrunden, Treppenhausgespräche, eine öffentliche Auftaktveranstaltung, Themen- und Zukunftstische, eine Identitätswerkstatt sowie eine Zukunftskonferenz durchgeführt. Zudem wurde begleitend ein politischer Beirat eingerichtet, der an strategisch relevanten Stellen über den Fortgang des Projektes informiert wurde.

Abbildung 2: Grafische Darstellung des Analyseprozesses „Garath 2.0“

	Garath 2.0 – Analyse und Konzeptentwicklung		
April 2015	**Baustein 1: Grundlagenermittlung**	**Baustein 5:**	**Baustein 7: Kontinuierliche Abstimmung**
Mai / Juni	**Baustein 2: Bestands- und Bedarfsaufnahme**	**Öffentlichkeits- / Akteursbeteiligung** Auftaktveranstaltung Bewohnergespräche	
Juli	**Baustein 3: Herausforderungen, Chancen, Ziele** Zwischenbericht	Akteursgespräche	
August – Oktober	**Baustein 4: Identitätsbestimmung**	Themengespräche Identitätswerkstatt	
Oktober - Dezember	**Zwischenfazit**	Zukunftstische Garath 2.0 mit Akteuren	
Januar - Mai 2016	**Baustein 6: Strategie und Ressourcen** Analysebericht	Zukunftskonferenz Garath 2.0 Vorstellen der Ergebnisse in Politik und Verwaltung **Abschlusspräsentation im Stadtteil**	
Im Anschluss	**Vorbereitung der Umsetzung** **Beginn der Realisierungsphase**	Fortsetzung der Beteiligung und Kommunikation	

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

2.1 Bestandsaufnahme

2.1.1 Auswertung Literatur und schriftliche Materialien

Eine wichtige Grundlage für die Analyse und die Konzeptentwicklung für Garath war die Auswertung von Literatur und anderen schriftlichen und elektronischen Materialien.

Ausgewertet wurden öffentlich zugängliche Quellen wie die Veröffentlichungen der Stadt Düsseldorf oder der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf. Weiterhin wurden durch die zahlreichen Gesprächspartnerinnen und -partner immer wieder Materialien (Broschüren, Berichte etc.) beigebracht, die im Hinblick auf die Analyse der Handlungsfelder wichtige Erkenntnisse liefern konnten.

2.1.2 Fach- und Akteursgespräche

Im Zuge der Bestandsaufnahme wurden bis Oktober 2015 insgesamt 15 Fach- und Akteursgespräche geführt (Übersicht siehe Anhang IV. 1 Übersicht der Fach- und Akteursgespräche). Das Ziel der Gespräche war es, grundlegende Informationen und Einschätzungen zum Stadtteil und seinen Perspektiven von den Gesprächspartnerinnen und -partnern zu erhalten.

Zudem fanden auf Einladung durch die Stadtverwaltung drei Gesprächsrunden mit Vertreterinnen und Vertretern der in Garath vertretenen Wohnungsunternehmen statt, bei denen es neben einer Einschätzung der Wohnungsbestände vor allem um die Frage ging, welche Beiträge die Wohnungswirtschaft zur Entwicklung Garaths leisten kann:

- Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG
- Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eG
- LEG Wohnen NRW GmbH
- WFD Wohnungsbau GmbH
- Rheinwohnungsbau GmbH
- Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft eG
- Eisenbahner Bauverein eG
- Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG
- WOGEDO

Die Ergebnisse der Gespräche flossen als qualitative Informationen in die Beschreibung und Bewertung der verschiedenen Handlungsfelder (Wohnen, Bildung/Kultur, Begegnung, Nahversorgung, Öffentlicher Raum) ein.

2.1.3 Abfrage der Ämter

Über das Büro des Oberbürgermeisters erfolgte im Frühjahr 2015 eine schriftliche Abfrage an die Ämter, mit der Bitte, bereits realisierte und aktuell geplante Maßnahmen in Garath zu melden. Die geplanten Maßnahmen wurden für die Aufnahme in das Umsetzungskonzept in Steckbriefen dargestellt (vgl. III_KONZEPT) und konkretisiert. Sie bilden gemeinsam mit den in den Beteiligungsschritten ermittelten Maßnahmen das zukünftige Arbeitsprogramm zur Realisierung von „Garath 2.0“.

2.1.4 Auswertung von Daten des Amtes für Statistik und Wahlen

Im Zusammenhang mit der Analyse des Garather Wohnungsmarktes wurde durch die beauftragten Planungsbüros (StadtRaumKonzept, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft) ein Katalog an Indikatoren formuliert, anhand dessen das derzeitige Wohnungsangebot und die Nachfrage nach Wohnraum beschrieben werden kann.

Tabelle 1: Indikatoren Wohnungsmarkt

Wohnungsangebot	Wohnungsbestand nach Baualtersklassen
	Leerstand
	Eigentumsverhältnisse der Gebäude
	Anzahl der Sozialwohnungen
Wohnungsnachfrage	Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Garath
	Einwohnerentwicklung
	Haushaltsgröße nach Anzahl der Personen
	Anteil der Alleinerziehenden
	Altersstruktur nach Sozialräumen
	Ausländer mit Hauptwohnsitz in Garath
	Anteile arbeitsloser Personen an der Bevölkerung und Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II
	Zu- und Fortzüge von und nach Garath
	Wohndauer in Garath

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Diese statistischen Daten wurden durch das Amt für Statistik und Wahlen beigebracht und konnten für die Beschreibung des Wohnungsmarktes genutzt werden. Die Auswertung und eine zusammenfassende Bewertung des Wohnungsmarktes findet sich zum einen im Kapitel I.3.4 Sozialstruktur, zum anderen in Kapitel II.1 Angebot und Nachfrage am Garather Wohnungsmarkt.

2.1.5 Ortsbegehungen

Ortsbegehungen waren ein wichtiger Baustein der Vor-Ort-Recherchen. Sie dienten dazu, zum Beispiel die aktuelle Qualität des Wohnungsbestandes, den Umfang und die Qualität der Nahversorgung sowie die Ausstattung und Qualität der Spiel- und Grünflächen zu erfassen. Dabei halfen sie ein generelles Gefühl für den Stadtteil und seine Besonderheiten zu gewinnen. Die Begehungen wurden sowohl mit Fachleuten als auch mit Bewohnerinnen und Bewohnern und eigenständig durchgeführt, was jedes Mal einen neuen Blickwinkel ermöglichte. Die Ergebnisse der Recherchen gingen in der Darstellung des Handlungsbedarfes auf, aus dem dann die Handlungsempfehlungen abgeleitet wurden. (Übersicht s. Anhang IV.3 Übersicht der Rundgänge)

Auf Basis der Informationen aus den Ortsbegehungen wurden differenziert nach den Sozialräumen insbesondere verschiedene Indikatoren zum Wohnungsbestand und zum Wohnumfeld erhoben. Dies sind u.a. Daten zum Objekt, zur Lage, allgemeine Merkmale (z.B. Baujahr, Nutzung), der optische baukonstruktive Zustand sowie der Zustand der Außenanlagen (Erhebungsbogen s. Anhang IV.4 Erhebungsbogen zur Gebäudebewertung Anhang IV.4 Erhebungsbogen zur Gebäudebewertung).

2.2 Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und Stadtteilakteurinnen und Stadtteilakteuren

Der Beteiligung der Bewohnerschaft sowie der Akteurinnen und Akteure vor Ort wurde im Prozess ein hoher Stellenwert eingeräumt. Im Folgenden werden die einzelnen Beteiligungselemente skizziert. Darüber hinaus fand eine Identitätsanalyse für Garath statt, in der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteurinnen und Akteure ebenfalls eine zentrale Rolle einnahmen (vgl. Kapitel II.7 Identitätsanalyse nach der Methode des Neighbourhood Branding)

2.2.1 Auftaktveranstaltung

Mit einer großen Auftaktveranstaltung in der Freizeitstätte Garath erfolgte der öffentliche Auftakt des Prozesses „Garath 2.0“ am 26.05.2015 unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters Thomas Geisel. Ziel war es, zum einen den Startschuss für das Projekt zu geben und über die anstehenden Beteiligungsformate und Interviews durch die Vorstellung der Auftrag nehmenden Büros zu informieren. Darüber hinaus sollten erste Handlungserfordernisse benannt werden sowie in die Diskussion mit den Akteurinnen und Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern eingestiegen werden.

Zentrale Elemente der Veranstaltung waren eine Podiumsdiskussion sowie vier Diskussionsforen. Die Themen der Foren lauteten:

- Wohnen
- Nahversorgung
- Soziales und Kultur
- Grün- und Freiflächen

Über 250 Besucherinnen und Besucher nahmen an der Veranstaltung teil. Die Diskussionen waren überwiegend konstruktiv und von großem Engagement und Interesse geprägt.

Die Kurzdokumentation der Veranstaltung ist im Anhang (IV.7 Kurzdokumentation der Auftaktveranstaltung am 26.05.2015) beigefügt.

Abbildung 3: Auftaktveranstaltung

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

2.2.2 Beteiligungsaktion Sonnenradfest

Auf Einladung durch die Bezirksverwaltung nahm das Projektteam gemeinsam mit einer Vertreterin des Stadtplanungsamtes mit einer Beteiligungsaktion am Sonnenradfest am 14.06.2015 teil. Methodisch gesehen war sie Teil der Bestandsaufnahme für den Analyseprozess und verstand sich als „Komm-Aktion“ – als Gesprächsangebot für Menschen, die von sich aus das Gespräch suchen.

Ziel war es, die Meinung der Bürgerinnen und Bürger über Garath und die bestehenden Handlungsbedarfe zu erfahren. Dazu wurde eine Moderationswand mit je einem Stadtteilplan und Papier ausgerüstet, um sowohl die Stärken und positiven Orte als auch die Schwächen und Handlungsbedarfe des Stadtteils aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner zu erfragen.

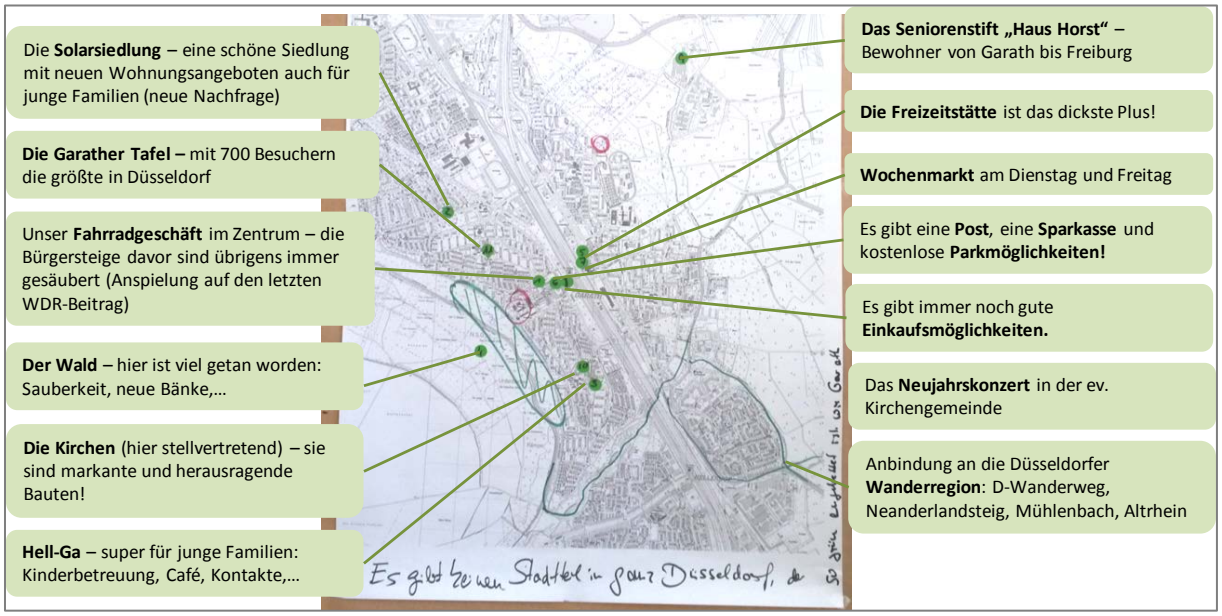
Auf Karten konnten die Menschen zudem ihre Ideen für ein zukunftsfähiges Garath notieren. Die Gespräche liefen in etwa über 2,5 bis 3 Stunden und erreichten schätzungsweise rund 50 Personen.

Insgesamt zeigten die Gespräche, dass es quer durch verschiedene Altersgruppen ein großes Interesse an der Zukunft des Stadtteils gibt. Es bestand eine große Gesprächsbereitschaft (sowohl bei Akteurinnen und Akteuren als auch bei Bewohnerinnen und Bewohnern) und eine insgesamt konstruktive Grundstimmung. Positiv festzuhalten ist auch eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Stadtteil.

Abbildung 4: Stand auf dem Sonnenradfest

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 5: Auswertung Sonnenradfest - die Stärken Garaths



Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

2.2.3 Treppenhausgespräche

Im Juni 2015 wurden Treppenhausgespräche zur aufsuchenden Beteiligung durchgeführt. Sie dienten vor allem dazu, Menschen befragen zu können, die nicht an Veranstaltungen, Workshops oder anderen Beteiligungsaktionen teilnehmen.

Die Treppenhausgespräche fanden an elf Standorten in allen vier Teilabschnitten Garaths statt, sowie in der Siedlung am Wittenberger Weg. Sie konzentrierten sich auf die Mehrfamilien- und Hochhäuser in Garath. Es fanden Gespräche in Häusern verschiedener institutioneller Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer statt. Die Standorte für die Gespräche wurden in Abstimmung mit den Wohnungsunternehmen ausgewählt.

Tabelle 2: Standorte Treppenhausgespräche

Sozialraum	Wohnungsunternehmen	Adresse des Interviews
Siedlung	SWD Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG	Wittenberger Weg / Perleberger Weg
Südost	LEG Wohnen NRW GmbH	Fritz-Erler-Straße 10
Südost	LEG Wohnen NRW GmbH	Stettiner Straße 79
Südost	Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf-Ost eG	Am Kapeller Feld 50 / 52 / 56
Nordwest	Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft e.G.	Peter-Behrens-Straße 45
Nordwest	Rheinwohnungsbau GmbH	Josef-Kleesattel-Straße 1-11
Nordwest	Rheinwohnungsbau GmbH	Lüderitzstraße, Josef-Maria-Olbrich-Straße
Südwest	Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH	Otto-Braun-Straße 7-15
Südwest	Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft e.G.	Emil-Barth-Straße 115-137
Südwest	Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf-Ost eG	Emil-Barth-Straße 78-80
Nordost	Rheinwohnungsbau GmbH	Stettiner Straße 108

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Die Gespräche wurden durch Plakate im Vorfeld angekündigt. Zwei Teams mit jeweils zwei Personen waren entweder auf den Vorplätzen der Hochhäuser oder in den Foyers anwesend. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektteams waren ein oder zwei Vertreterinnen und Vertreter des Eigentümers / der Hausverwaltung anwesend, um die Akzeptanz der Gespräche zu unterstützen und um mögliche Hinweise auf die Immobilie / die Wohnungen selbst direkt aufnehmen zu können.
Pro Standort wurden etwa 45-60 Minuten Gesprächszeit angesetzt. Die Gespräche fanden zu verschiedenen Tageszeiten statt und wurden anhand der untenstehenden Themen und Leitfragen geführt:

- **Wohnzufriedenheit in der Wohnung / im Stadtteil**
  - Seit wann und warum wohnen Sie in Garath?
  - Was mögen Sie an Garath?
  - Was vermissen Sie?
  - Fühlen Sie sich hier zuhause – warum / warum nicht?
  - Wie gefällt Ihnen Ihre Wohnung / Ihr Wohnhaus?

- **Einkaufen**
  - Wo kaufen Sie ein?
  - Welche Produkte kaufen Sie in Garath?
  - Wofür fahren Sie nach Düsseldorf / Monheim / Hilden, ...?
  - Was vermissen Sie?
- **Freizeitangebote**
  - Wo verbringen Sie Ihre Freizeit?
  - Wo spielen Ihre Kinder?
  - Sind Sie Mitglied in einem Verein in Garath?
  - Was vermissen Sie?
  - Was sind schöne Orte in Garath, an denen Sie gerne sind?
- **Anbindung an die Innenstadt**
  - Wie oft fahren Sie in die Innenstadt? / Wie oft fahren Sie nach Monheim? Wofür?
  - Wie kommen Sie dorthin?
  - Was müsste man verbessern?
  - Wie bewegen Sie sich in Garath (Bus, Auto, zu Fuß, mit dem Rad, ...)
  - Was ist gut, was könnte besser werden?
- **Wenn Sie zwei Wünsche frei hätten**: Was würden Sie in Garath ändern?

Mit Bewohnerinnen und Bewohnern wurden rund 40 Gespräche an insgesamt elf Standorten geführt.

Die grafisch umgesetzte Auswertung in Form der im Folgenden dargestellten „Wortwolken" zeigt je nach Schriftgröße, welche Themen (analog der Themenwahl bei der Auftaktveranstaltung) besonders häufig genannt wurden und unterscheidet anhand der Farben nach Stärken (grün), Schwächen (rot) und Ideen/Wünschen (gelb) aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner.

Abbildung 6: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Öffentlicher Raum

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

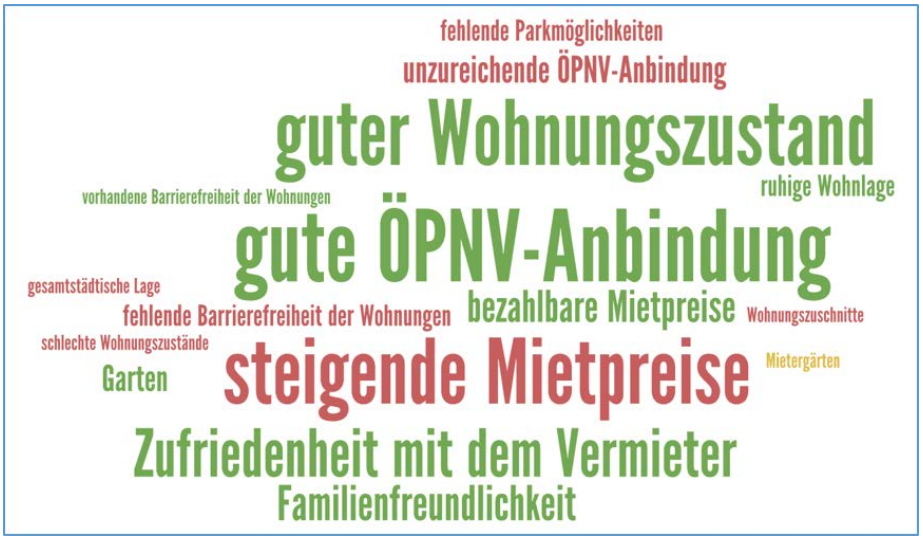
Abbildung 7: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Nahversorgung

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 8: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Soziale Infrastruktur

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 9: Auswertung Treppenhausgespräche Thema Wohnen



Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

2.2.4 Zukunftstische

Nachdem die Bestandsaufnahme abgeschlossen war und erste Handlungsrichtungen erkennbar wurden, wurden sog. Zukunftstische durchgeführt, bei denen die bislang zusammengetragenen Maßnahmenvorschläge vor dem Hintergrund der Analyse diskutiert und ergänzt wurden. Zuvor erarbeiteten die Auftragnehmer gemeinsam mit dem Auftraggeber mit Blick auf das künftige Konzept eine thematische Strukturierung der Maßnahmen. Hierbei wurden folgende Handlungsfelder festgelegt:

- Wohnen
- Nahversorgung und Leerstand
- Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit
- Begegnung und Kommunikation
- Öffentlicher Raum – Gestaltung und Architektur

Die Diskussion mit den bis zu 15-köpfigen Expertengruppen erfolgte anhand der jeweiligen Analyseergebnisse, eines Vorschlags zur Zielformulierung sowie der Maßnahmenübersichten. Zu jeder Runde waren neben lokalen Akteurinnen und Akteurren auch ein bis zwei externe Expertinnen und Experten eingeladen, die den kritischen Blick von außen sicherstellen und innovative Ideen in die Entwicklung der Maßnahmen einbringen sollten.

Ergebnis der Zukunftstische waren in Teilen präzisierte Zielformulierungen sowie ergänzte und gewichtete Maßnahmenlisten.

2.2.5 Zukunftskonferenz

Als letzter großer Beteiligungsschritt der Konzeptphase fand im Februar 2016 die „Zukunftskonferenz Garath 2.0“ als öffentliche Veranstaltung in der Freizeitstätte Garath statt. Ca. 300 Personen, von Bewohnerinnen und Bewohnern über lokale und politische Akteurinnen und Akteure bis hin zu Beigeordneten und Landtagsabgeordneten, folgten der Einladung des Oberbürgermeisters. Ziele der Zukunftskonferenz waren:

- die Information der breiten Öffentlichkeit über den Prozess und seine Ergebnisse,
- die breite Diskussion und öffentliche Legitimation von Maßnahmen in den Handlungsfeldern:
    - Zukunft des öffentlichen Raums – Architektur und Gestaltung
    - Zukunft des Wohnens
    - Zukunft der Nahversorgung und Ideen für Leerstand
    - Zukunft durch Kultur und Bildung
    - Zukunft des Stadtteillebens – Begegnung und Kommunikation
- die Information und Rückmeldung über die weiteren Maßnahmen sowie
- die Aktivierung der Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger sowie Akteurinnen und Akteure.

Nach einem einführenden Vortrag zu den Ergebnissen der Analyse und den vorgesehenen Schlüssel- und Startermaßnahmen wurden erste Maßnahmen im Plenum detaillierter vorgestellt und diskutiert. Gegenstand der Diskussion waren die Themen „Neues Wohnen in Garath“, u.a. ein mögliches Wohngruppenprojekt für Familien, sowie „Neue Formen der Nahversorgung“. Im Anschluss wurde der „Themenmarkt“ eröffnet, bei dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an verschiedenen Themenorten weiter informieren und Anmerkungen einbringen konnten. Diese Themenorte (entsprechend der Handlungsfelder) bestanden jeweils aus einem Analyseplakat, einer vollständigen Maßnahmenübersicht, aus Projektblättern zu den jeweiligen Schlüssel- und Starterpro-

jekten sowie ggf. ergänzenden Plänen oder Fotos. Als Gesprächspartner standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor allem Verwaltungsmitarbeiter aus dem zuständigen Amt bereit.

2.2.6 „Tolle Orte - blöde Orte“: Beteiligung der Garather Grundschulen

Parallel zu den Beteiligungsformaten der Auftragnehmer führte das Jugendamt in Abstimmung mit dem Projektteam drei weitere Beteiligungsformate durch (I.2.2.6 „Tolle Orte - blöde Orte“: Beteiligung der Garather Grundschulen, I.2.2.7 Crossgolf-Turnier: ein Beteiligungsangebot für Jugendliche in Garath, I.2.2.8 Familiensamstag: Ein Beteiligungsangebot für Familien in Garath), um gezielt Kinder, Jugendliche und in Garath lebende Familien mit Kindern in den Prozess einzubinden.

So wurde in Kooperation zwischen Jugendförderung, Jugendrat, Jugendring und den Garather Grundschulen erreicht, dass das Thema „Garath 2.0“ in den Lehrplänen im Rahmen des Unterrichts der vierten Klassen der Garather Grundschulen aufgegriffen wurde. Unter den Aspekten Stadtentwicklung, Teilhabe und Ortserkundung sammelten die Kinder im Unterricht die aus ihrer Sicht „tollen“ und „blöden“ Orte in Garath und markierten sie auf dem Kinderverkehrsplan. Anschließend wurden die Orte aufgesucht, fotografiert und näher beschrieben: Warum sind sie toll / blöd und was ist zu tun, um sie zu erhalten oder zu verbessern?

In einem abschließenden Ranking legte jede Klasse die für sie tollsten und blödesten Orte fest. Das Ergebnis wurde dem Oberbürgermeister Thomas Geisel in einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Schülerinnen und Schülern vorgestellt.

Neben der Beteiligung der Grundschülerinnen und Grundschüler am Prozess „Garath 2.0“ war es Ziel, die beteiligten Klassen zu motivieren, Ideen und Vorschläge zu entwickeln, wie Maßnahmen für Garath aus ihrer Sicht aussehen können. Zur Umsetzung einzelner Maßnahmen erhalten die Kinder konkrete finanzielle und personelle Unterstützung durch das Jugendamt.

Die von den Kindern ermittelten Maßnahmen zum Erhalt der tollen Orte bzw. zur Verbesserung der blöden Orte wurden in die Maßnahmenlisten im Konzeptteil aufgenommen. Die Ergebnisse der Beteiligung im Überblick finden sich im Anhang (IV.5 Beteiligungsangebote).

Abbildung 10: Kinderversammlung mit Oberbürgermeister Thomas Geisel

Fotos: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

2.2.7 Crossgolf-Turnier: ein Beteiligungsangebot für Jugendliche in Garath

Um Jugendliche anzusprechen und zu beteiligen, wurden diese zum Crossgolfen eingeladen. In gemischten Teams aus Jugendlichen, politischen Vertreterinnen und Vertretern und interessierten Erwachsenen spielten sich die Gruppen auf einer zuvor festgelegten Strecke durch Garath.

Ziel war es vor allem, einen Gesprächsanlass zu schaffen, bei dem die Jugendlichen sich zu ihren Wahrnehmungen und Wünschen für Garath äußern.

Dabei ging es vor allem um Unsicherheitsgefühle an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten sowie um fehlende Aufenthaltsqualität aus Sicht der Jugendlichen.

Die Ergebnisse der Beteiligungsaktion wurden in die Maßnahmenlisten integriert und sind im Anhang (IV.5 Beteiligungsangebote) zusammenhängend aufgeführt.

2.2.8 Familiensamstag: Ein Beteiligungsangebot für Familien in Garath

Dem Team der Freizeitstätte Garath war daran gelegen, die ortsansässigen Familien anzusprechen, um deren Lebensqualität in Garath gegebenenfalls zu verbessern, aber perspektivisch auch - durch neue, bedarfsgerechte Angebotsformen - neue Familien in den Stadtteil zu integrieren und für diesen zu begeistern.

In diesem Zusammenhang wurde ein Fragenkatalog beziehungsweise ein Leitfaden entwickelt, der zunächst für Gespräche mit Familien in zwei städt. Kindertageseinrichtungen eingesetzt wurde.

Um Familien zu erreichen und eine gute Gesprächsatmosphäre zu erzielen, wurden durch Mitarbeiterinnen der Freizeitstätte und mit Unterstützung der vertrauten Erzieherinnen in den städtischen Kindertageseinrichtungen zwei Interviewtage durchgeführt, einer davon im Ostteil Garaths und einer im Westen.

In einem zweiten Schritt wurden alle Garather Familien zum großen Familiensamstag im Rahmen des KinderKinoFestes eingeladen und gebeten, die Freikarten persönlich abzuholen. Diese Gelegenheit wurde für weitere Befragungen genutzt. Insgesamt konnten rund 100 Familien erreicht werden.

Die gesammelten Anregungen und Ideen sind im Anhang (IV.5Beteiligungsangebote) aufgeführt und wurden in die Maßnahmenlisten im Konzeptteil integriert.

Alle Ergebnisse der Beteiligungsformate des Jugendamtes wurden zudem in einer eigenen Broschüre „Garath 2.0 – Kindern, Jugendlichen und Familien eine Stimme geben“ dokumentiert.

Abbildung 11: KinderKinoFest

Foto: Enno Hobusch, 2015

2.3 Begleitende Gremien

Zur Begleitung des Prozesses „Garath 2.0“ wurden auf Seiten der Stadt Düsseldorf drei begleitende Gremien eingerichtet, die eine regelmäßige Einbindung aller relevanten Stellen und Personen in den Prozess sicherstellen sowie eine Legitimation der Maßnahme auf allen Ebenen befördern sollen.

2.3.1 Lenkungskreis

Unter Leitung des Oberbürgermeisters wurde bereits vor Auftragsvergabe ein Lenkungskreis gegründet, von dem die Ziele, Vorgaben und Strategien für „Garath 2.0“ festgelegt wurden. Darin vertreten waren Mitglieder des Verwaltungsvorstands der Stadt Düsseldorf sowie die Leitungen relevanter Fachämter.

Die erste Sitzung erfolgte am 22.10.2014. Hier wurden u.a. die Eckpunkte für die externe Auftragsvergabe abgestimmt. Eine zweite Sitzung fand nach Auftragsvergabe im April 2015 statt, in der die zentralen Elemente der Analyse vorgestellt wurden. Im November 2015 wurden die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung präsentiert. Der Lenkungskreis hatte dabei auch die Aufgabe, aus der Fülle der im Rahmen der Beteiligung ermittelten Maßnahmen Schlüssel- und Startermaßnahmen für die Umsetzungsphase von „Garath 2.0“ zu definieren. Zum Abschluss der Konzeptphase im Juni 2016 wurde der abschließende Stand der Analyse und Konzeptentwicklung vorgestellt.

2.3.2 Prozessgruppe

Auf fachlicher Ebene wurde unter Federführung des Stadtplanungsamtes eine Koordinations- und Prozessgruppe eingerichtet, in der die thematisch und strukturell relevanten Ämter der Landeshauptstadt Düsseldorf vertreten sind. Zu den ständig vertretenen Ämtern gehören

- Büro des Oberbürgermeisters,
- Stadtplanungsamt,
- Amt für Wohnungswesen,
- Jugendamt,
- Amt für soziale Sicherung und Integration,
- Garten-, Friedhofs- und Forstamt,
- Amt für Statistik und Wahlen,
- Schulverwaltungsamt,
- Umweltamt,
- Sportamt,
- Gesundheitsamt,
- Amt für Verkehrsmanagement,
- Wirtschaftsförderungsamt sowie
- Bezirksverwaltungsstelle 10.

Weitere Fachämter wurden bei Bedarf eingeladen.

Die erste Prozessgruppensitzung tagte am 11.05.2015, zwei weitere Sitzungen folgten: einmal um die Ergebnisse der Identitätswerkstatt vorzustellen, zum anderen im Vorfeld der Zukunftstische.

Parallel ist im Jugendamt das Stadtbezirksteam unter Federführung der Abteilung Jugendförderung etabliert, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Garath 2.0“ beschäftigt. In dem Team sind neben der Jugendförderung auch die Familienförderung,

Kindertageseinrichtungen und der Bezirkssozialdienst vertreten. Ziele sind die (Neu)Positionierung der Jugendhilfe vor Ort, die Stärkung des Jugendamtes als zentrale Anlaufstelle im Quartier sowie die Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Familien in die Entwicklung geeigneter Maßnahmen für das Quartier.

2.3.3 Politik und Beirat

Am 28.04.2015 stellte das Stadtplanungsamt mit den Auftragnehmern das Vorhaben in der Sitzung der Bezirksvertretung 10 vor. Die Ausführungen stießen dort mehrheitlich auf große Zustimmung. Es wurde jedoch auch deutlich, dass die Erwartungen aufgrund der Vorläufermaßnahmen und der sich zuspitzenden Situation im Nahversorgungsbereich hoch sind. Am 30.08.2016 nahm die Bezirksvertretung das Konzept zur Kenntnis.

Der Beirat gewährleistet als lokales, vor allem politisch besetztes Gremium den Informationsfluss in die Garather Bevölkerung und die relevanten Institutionen. Die erste Sitzung fand im September 2015 statt. Ein zweiter Termin folgte im Dezember 2015 zur Präsentation der Analyseergebnisse und ersten Information über die ausgewählten Schlüssel- und Startermaßnahmen. Im Juni 2016 wurde das Ergebnis der Analyse und der Konzeptphase vorgestellt.

Im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung (APS) wurde das Konzept und der aktuelle Sachstand am 13.05.2015 und am 24.02.2016 vorgestellt. Am 31.08.2016 nahm der Ausschuss das Konzept zur Kenntnis und empfahl dem Rat einen vorlagengemäßen Beschluss. Ebenso empfahlen der Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung (22.08.2016), der Jugendhilfeausschuss (30.08.2016), der Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten (02.09.2016) sowie der Haupt- und Finanzausschuss (05.09.2016) dem Rat einen entsprechenden Beschluss.

Am 15.09.2016 beschloss der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf das Konzept „Garath 2.0 – Den Wandel gestalten“ und beauftragte die Verwaltung das Konzept umzusetzen und geeignete Förderprogramme zu beantragen.

3 Stadtteilprofil

Für die Analyse war es Voraussetzung, sich zunächst intensiv mit dem Stadtteil und seiner Geschichte zu befassen. In den folgenden Abschnitten werden daher seine grundlegende Struktur (3.1 Lage, Größe, verkehrliche Anbindung), die Baugeschichte (3.2 Baugeschichte), die bisherigen Aktivitäten der Stadterneuerung (3.3 Strategien und zentrale Maßnahmen der Stadterneuerung) sowie die Bevölkerungs- und Sozialstrukturdaten (3.4 Sozialstruktur) beschrieben.

3.1 Lage, Größe, verkehrliche Anbindung

Garath liegt im Düsseldorfer Süden, südlich angrenzend an Benrath und Urdenbach. Der Garather Mühlenbach und der Ortsteil Hellerhof bilden die südliche Grenze Garaths. Der Stadtbezirk 10 begrenzt gleichzeitig das Düsseldorfer Stadtgebiet im Süden. Westlich bildet der Altrheinarm „Urdenbacher Kämpe“ die Grenze, ein Naturschutzgebiet, das NRW-weit als Vorbild für den geplanten naturnahen Umbau des Rheins renaturiert wurde (vgl. *rp online, 02.04.2014: „Der Altrhein bekommt ein neues Bett“, Zugriff 11.04.2016*). Östlich des Stadtteils liegt der Staatsforst – ein Waldgebiet, in dem sich auch das Schloss Garath befindet. Angrenzend an den Forst beginnt das Stadtgebiet Hilden.

Garath hat eine Fläche von 3,37 km² und wird derzeit von rund 18.729 Menschen bewohnt (Stadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen, 31.12.2014). Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 5.557,57 pro km². Der Stadtteil wurde damals bewusst an der Bundesbahnlinie Düsseldorf - Köln errichtet und ist darüber nach wie vor durch die dort verkehrende S-Bahn-Linie 6 mit einem eigenen Haltepunkt erschlossen. Parallel zur Bahnlinie verläuft ebenfalls in Hochlage die Autobahn A 59, die eine direkte Verbindung zur Innenstadt Düsseldorfs darstellt. Auf der Nullebene befindet sich parallel dazu die B 8, über die die nördlich und südlich liegenden Stadtgebiete sowie die Innenstadt gut erreichbar sind.

Im öffentlichen Nahverkehr fahren die Buslinien 778/779/789, die Garath an Benrath und die dortige U-Bahn-Haltestelle anbinden. Zudem verfügt Benrath über einen Haltepunkt des Regionalverkehrs.

Garath ist durch Fahrradwege sehr gut erschlossen und auch an die umliegenden Naturräume sowie die angrenzenden Stadtteile gut angebunden. Zudem ist der Süden in die Düsseldorfer Wanderregion eingebunden.

3.2 Baugeschichte

„Mit Garath will man etwas Besonderes schaffen“, es soll „eine vorbildliche Stadt von morgen entstehen, eine Art Modellfall für so eine Großsiedlung“. [2]

Die Entstehung des heutigen Garath hat sich in den bisherigen Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als identitätsbildendes Merkmal herausgestellt. Seine Erbauung, die heutige Struktur und die Lage im Stadt- und Naturgefüge sind vor allem für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner von hoher Bedeutung. Daher müssen sie sowohl in der Analyse als auch in der späteren Konzeptentwicklung besondere Berücksichtigung finden.

[2] Stadtarchiv Düsseldorf, IV 16490, August 1960; in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hrsg.), Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, 66. Band, Düsseldorf 1995.

Planung

Die Pläne für Garath entstanden als Reaktion auf die Wohnungsnot in der Phase des Wiederaufbaus in den 1950er Jahren. Prägende Faktoren waren die kriegsbedingte Zerstörung vor allem der Innenstadt, die allgemeine Bevölkerungsrückwanderung und zurückkehrende Flüchtlinge. Hinzu kamen das gleichzeitig einsetzende Bevölkerungswachstum sowie ein erhöhter Flächenverbrauch für den Dienstleistungssektor in den innerstädtischen Gebieten. Somit brauchte man schnell verfügbaren und günstigen Wohnraum vor allem für Familien mit Kindern. Die Lage der Fläche zwischen Rheinarm und Wald erfüllte die notwendigen Anforderungen u.a. durch die Lage an der Eisenbahn, vor allem aber durch das umgebende Grün, das nach dem Krieg als „attraktives Wohnideal“ galt (Düsseldorfer Geschichtsverein (Hrsg.), Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, 66. Band, S. 272, Düsseldorf 1995).

Die Stadt verfolgte bei der Planung Garaths hohe Ansprüche. So wurde für die Erstellung eines Bebauungsplans 1958 ein eingeschränkter städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sechs namhafte Architekturbüros teilnahmen. Gewinner war Max Guther aus Darmstadt. Angestrebt wurde ein Wohnstadtteil (in Abgrenzung zur Trabantenstadt), der „eine solide gebaute und städtebaulich unprätentiöse Atmosphäre ausstrahlen soll“ (ebd., S. 279). Zu dieser Zeit wurde das Bild der aufgelockerten durchgrünten Stadt verfolgt. Hochhäuser wurden „als eine Beeinträchtigung der Wohnsituation gewertet“(ebd.).

Mit den Anforderungen an Funktion, Städtebau und Gestaltung galt Garath national wie auch international als modellhafte Planung, die nicht nur zusätzlichen Wohnraum schaffen sollte, sondern auch den Ruf der Landeshauptstadt Düsseldorf als zukunftsweisende Stadt unterstützen sollte (ebd., S. 281/282).

Abbildung 12: Luftbild Garath

Foto: www.bilderbuch-duesseldorf.de, 2009

Erbauung

Die wichtigsten Strukturelemente Garaths sind neben dem zentral in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Verkehrsband als Mittellinie auch die vier Bauabschnitte, in denen der Stadtteil errichtet wurde und die bis heute identitätsbildend sind. Zu diesen Elementen gehört auch das quer zur Mittellinie liegende Hauptzentrum, das den zentralen Versorgungsbereich bildet und die östlichen und westlichen Teile Garaths verbindet.

Auch wenn Garath eine der wenigen Großsiedlungen ist, deren Planungen vollständig realisiert wurden, lässt sich an der Umsetzung der Bauabschnitte der Wandel der städtebaulichen Leitbilder von der durchgrünten Stadt in den 1950er Jahren hin zur „Urbanität durch Dichte“ in den 1960er Jahren ablesen:

Garath Nordwest: 1961 – 1963

„Insgesamt zeigt die Bebauung in Garath-Nordwest noch weitgehend charakteristische Elemente des Wohnungsbaus Ende der 50er Jahre. Die Struktur [...] entspricht dem Ideal der aufgelockerten und durchgrünten Stadt. Die Abstände der Zeilenbauten sind großzügig bemessen und die Bebauung öffnet sich zum Rand der Siedlung hin, um den umgebenden Landschaftsraum einzugliedern. [...] Klinker und [...] Giebeldach [vermitteln] einen eher schlichten und bodenständigen, konservativen Eindruck“ (ebd., S. 285).

Garath Südwest: 1963 – 1967

Mit den verbesserten wirtschaftlichen Bedingungen wurde der Geschosswohnungsbau durch das Eigenheim als präferierte Wohnform abgelöst und durch staatliche Vergünstigungen gefördert. Auch hier kommt überwiegend Klinker zum Einsatz, aber es wurde insgesamt bereits preisgünstiger gebaut (ebd., S. 287).

Garath Nordost: 1967 – 1969

Beim Bau des nordöstlichen Bauabschnittes erfolgten erstmals Abweichungen von den ursprünglichen Plänen des Architekten Guther hin zu einer stärkeren Verdichtung. Zum einen wollte man den städtischen Charakter erhöhen, zum anderen war dies eine Reaktion auf die immer noch herrschende Wohnungsnot (ebd., S. 288). Als Folge wurden die Eigenheime reduziert, ebenso wie die öffentlichen Grünflächen. Vorgesehene Gemeinschaftsanlagen in Nordost und Südost wurden im östlichen Hauptzentrum gebündelt, um in beiden Teilbereichen mehr Platz für Wohnraum zu schaffen (ebd.).

Die höhere Verdichtung, eine massivere Bauweise (u.a. durch Sichtbeton-Platten) sowie eine Abkehr vom Giebeldach hin zum Flachdach erzeugten einen anderen Siedlungscharakter, als er im westlichen Teil entstanden war.

Garath Südost: 1968 – 1970[3]

Die Neue Heimat erstellte ein neues Bebauungskonzept, das eine durchgängige Plattenbauweise, den völligen Verzicht auf Eigenheime und verminderte Grünflächen vorsah. Prägend für diese Neuausrichtung waren die Förderung des sozialen Wohnungsbaus sowie eine neue „Urbanität“.

[3] Anm.: Hier lassen sich unterschiedliche Angaben in der Literatur finden. Regina Krawinkel gibt in ihrem Beitrag zum Düsseldorfer Jahrbuch die Zeit von 1968 bis 1970 an (Fertigstellung Hauptzentrum Ost: 1972). Presche und Parusel geben stattdessen (unter Bezug auf Krawinkel) im Buch „Garath/Hellerhof 1963-2003 als Baubeginn das Jahr 1970 an und als Jahr für die Fertigstellung 1973. (Fertigstellung des Hauptzentrums hier 1975/1976).

Haupt- und Nebenzentren

Die vier Nebenzentren Garaths, die zusätzlich zum Hauptzentrum in jedem Bauabschnitt errichtet wurden, bilden bis heute die besondere Struktur des Stadtteils. Die Nebenzentren waren und sind auch heute noch maßgebliche Orte der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Garather Stadtteil.

In jedem Nebenzentrum wurde auch die schulische Infrastruktur sichergestellt: In den Nebenzentren wurde jeweils eine Grundschule errichtet und durch weitere Schulformen im Stadtteil ergänzt. Neben Läden für die alltägliche Versorgung wurden hier auch die Kirchen des Stadtteils errichtet, die in ihrer Ausführung besondere Zeugen der Bauzeit und Architektur der 60er Jahre sind:

- Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (ev.) in Nordwest. Architekten Hentrich – Petschnigg + Partner (1964/1965)
- St. Norbert (kath.) in Nordwest. Architekt Gerhard Nitschke (1966-1968)
- Hoffnungskirche (ev.) in Südwest. Architekt Konrad Beckmann (1966/1967)
- St. Matthäus (kath.) in Südwest. Architekt Gottfried Böhm (1968-1970) (mit angrenzendem Altenheim und Kapelle)
- St. Theresia-Kirche (kath.) in Nordost. Architekt Paul Georg Hopmann (1969-1971)
- Nikolaus-Ehlen-Haus (kath.) in Südost. Architekt Paul Georg Hopmann (1969-1974)

Abbildung 13: St. Matthäus Kirche

Fotos: StadtRaumKonzept, 2015

3.3 Strategien und zentrale Maßnahmen der Stadterneuerung

Bereits Ende der 1980er Jahre legten die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam ein Wohnumfeldverbesserungsprogramm auf. Mit der Einleitung diverser bautechnischer und gestalterischer Maßnahmen im öffentlichen Raum konnten Fassaden und Gehwege saniert und neugestaltet werden.

Das Haupteinkaufszentrum wurde mit Städtebaufördermitteln des Landes NRW von 2003 bis 2010 erneuert (u.a. Lichtstelen, Marktbrunnen, das blaue Pflasterband, die Sonnenuhr). Dieses war und ist geprägt von zweckmäßigen Bauten und verfügt über eine Fußgängerzone mit einer Länge von insgesamt 700 Metern. Zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen und Vereinen, Geschäftsleuten und Hauseigentümern wurden in mehreren öffentlichen Workshops Entwurfsideen entwickelt, um das Haupteinkaufszentrum zu reaktivieren. Auf der Basis der Workshop-Ergebnisse wurde ein ganzheitliches Konzept für die Neugestaltung der öffentlichen Fläche entwickelt.

Als wichtige Gestaltungselemente wurden Wasser und Licht eingesetzt: Zwei neue Brunnen sind entstanden, der Marktbrunnen auf dem Nikolaus-Groß-Platz und die Wassertreppe westlich des S-Bahn-Haltepunktes. Mit einem ‚Blauen Band' wurde ein neues gestalterisches Element in der Fußgängerzone eingeführt, um eine optische Verbindung zwischen dem westlichen und östlichen Teil der Fußgängerzone herzustellen. Das blaue Pflasterband durchzieht den gesamten Weg und ist auf großen Strecken mit einem schmalen, im Boden verlaufenden Lichtband kombiniert. Die Ausleuchtung des öffentlichen Freiraumes wurde mit neuen Mastleuchten sowie Lichtstelen auf den Brücken verbessert. Die Baukosten für die Erneuerung der sanierungsbedürftigen Bodenbeläge, Treppen, Mauern und Plätze der Fußgängerzone beliefen sich auf rund 2,5 Millionen Euro (davon ca. 50 % Landeszuschuss). Die Bauarbeiten wurden Mitte 2010 abgeschlossen.

Parallel zu diesen Maßnahmen wurde ab 2004 damit begonnen, auch das Nebenzentrum Garath Nordost zu erneuern. Im Laufe der Zeit hatte auch dieses Gebiet an Attraktivität verloren, der Einzelhandel zog sich zurück. Von Leerstand geprägt konnte dieses ehemals vitale Geschäftsviertel seiner Funktion nicht mehr gerecht werden. Technische Mängel und starke Gebrauchsspuren hatten in den vergangenen Jahren zudem immer wieder bauliche Korrekturen erfordert. Um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern, wurde mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Konzept zur Neugestaltung der öffentlichen Fläche entwickelt. Die Neugestaltung des Nebenzentrums Garath Nordost wurde im Sommer 2008 abgeschlossen.

Im Jahr 2014 begannen ebenfalls die Bürgerbeteiligungen und Planungen für die Neugestaltung des Nebenzentrums Nordwest. Diese Maßnahmen sind seit 2015 abgeschlossen (vgl. II.3.2.5 Nebenzentrum Nordwest).

Tabelle 3: Übersicht Investitionen Stadterneuerung

Teilbereich	Maßnahme	Kosten / abgerufene Städtebau-fördermittel	Bauzeit
Südost	Sanierungsgebiet	1.054.000 Euro / 805.000 Euro	1990 - 1994
Hauptzentrum	Umgestaltung (Soziale Stadt)	2.265.000 Euro / 1.135.000 Euro	2003 - 2010
Südwest	Mehrgenerationenhaus Hell-Ga e.V. (Initiative ergreifen)	910.000 Euro / 720.000 Euro	2006 - 2007
Nordost	Umgestaltung Nebenzentrum	300.000 Euro / 213.000 Euro	2007 - 2008
Nordwest	Umgestaltung Nebenzentrum	Ca. 460.000 Euro	2014 - 2015
	Gesamt	**Ca. 5.000.000 Euro/ 2.900.000 Euro**	

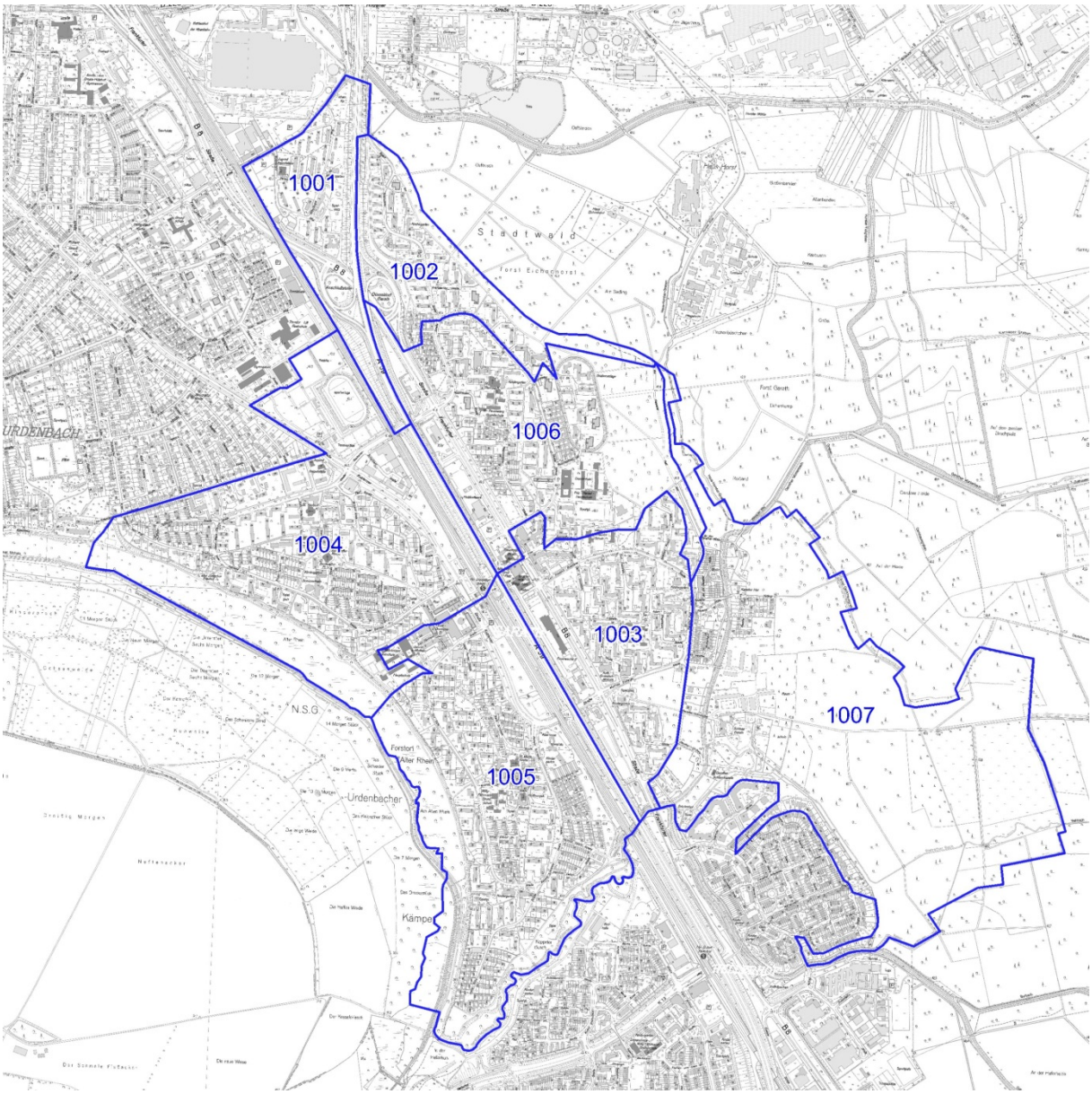
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

3.4 Sozialstruktur

Im Folgenden werden relevante Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur dargestellt und ausgewertet. In der Regel handelt es sich um Daten aus den Jahren 2014 und 2015. Die Auswertung erfolgt häufig kleinräumig auf der Basis einer sozialräumlichen Gliederung, die die Landeshauptstadt Düsseldorf erstmals 1997 zur Unterstützung der Jugendhilfe unterhalb der Stadtteilgrenzen eingeführt hat, um ein sozialräumliches Monitoring durchführen zu können. Diese sozialräumliche Gliederung bildet sehr kleinräumig differenziert die sozioökonomische Situation und die Wohnverhältnisse der Bevölkerung ab. Im Laufe der Jahre sind immer weitere kleinräumig erfasste Datenbestände einbezogen und verknüpft worden, u.a.: Einwohnerinnen und Einwohner, Nationalität, Daten zu Familienstrukturen und Haushalten, Wohngeldempfängerinnen und -empfänger, Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen.

Maßgeblich für die Abgrenzung der Sozialräume ist die kleinräumige Beschreibung der örtlichen Lebenswirklichkeit.

Abbildung 14: Sozialraumstruktur Düsseldorf Garath



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Garath setzt sich aus sieben Sozialräumen zusammen:

1001 – Die Siedlung
1002 – Stralsunder Straße
1003 – Südost
1004 – Nordwest
1005 – Südwest
1006 – Nordost
1007 – Motte

Den Sozialraum Die Siedlung prägte und prägt bis heute eine hohe Konzentration sozio-ökonomischer Problemlagen der Bewohnerinnen und Bewohner (z.B. hoher Anteil von Transfergeldbezieherinnen und -beziehern). Der Sozialraum Motte wird von zwei Stadtteilen geschnitten. Prägend für die bauliche Struktur sind viele Ein- und Zweifamilienhäuser, ein hoher Anteil an Waldflächen sowie eine gute sozio-ökonomische Situation der Bewohnerinnen und Bewohner.

3.4.1 Einwohnerentwicklung

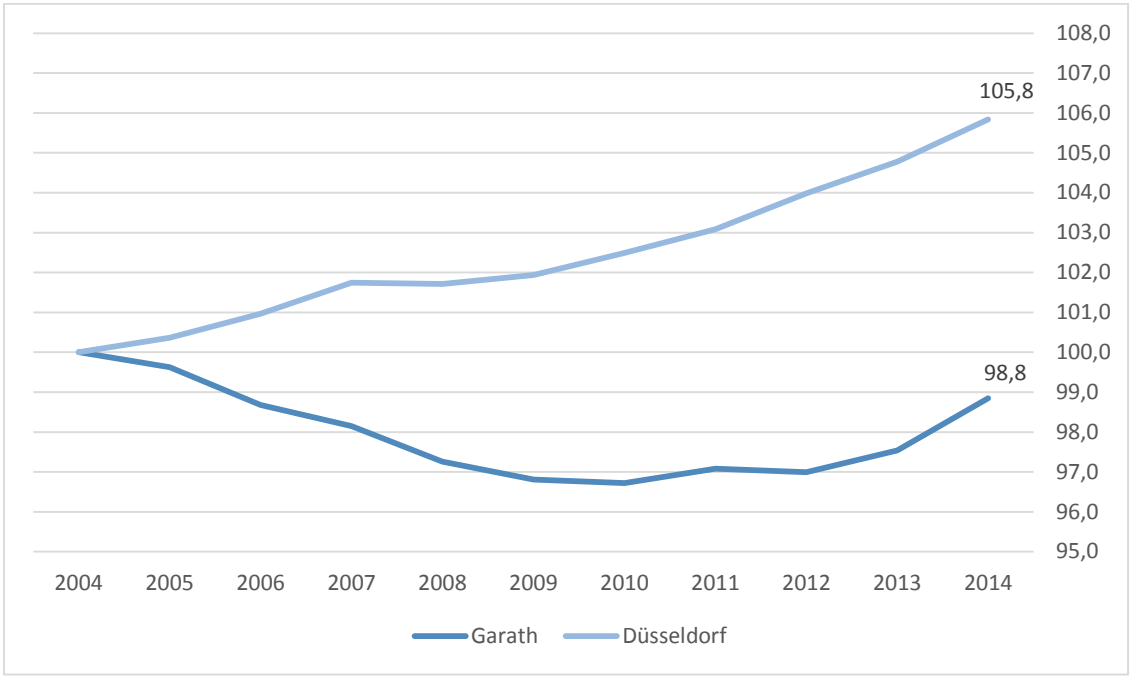
Zum Stichtag 31.12.2014 waren insgesamt 18.729 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Garath gemeldet. Vergleicht man die aktuelle Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit dem Bezugsjahr 1970 zeigt sich ein deutlicher Rückgang. Seit dieser Zeit hat sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von 28.681 (Statistisches Jahrbuch 1971) um 9.952 Personen (34,7 %) verringert. Dieser deutliche Bevölkerungsrückgang hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Kaufkraft und damit auf die Nachfrage nach lokalen Gütern und Dienstleistungen. Gleichzeitig ist der Konsum von Wohnfläche pro Einwohner deutlich gestiegen.

Allerdings hat sich die Einwohnerentwicklung in den vergangenen 11 Jahren stabilisiert. Zwischen 2004 und 2014 hat sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von 19.097 (2004) auf 18.877 (2014) lediglich um 220 Personen (-1,2 %) verringert. Im gleichen Zeitraum hat Düsseldorf allerdings deutlich an Personen gewonnen (+34.185 Einwohnerinnen und Einwohner; +5,8 %), d.h. Garath konnte nicht in gleichem Maße an der positiven Entwicklungsdynamik der Gesamtstadt partizipieren.

Es zeigt sich auch, dass Garath nach Einwohnerverlusten seit 2010 wieder deutlich an Einwohnerinnen und Einwohnern gewinnt. Dies könnte - wenn sich dieser Trend in Zukunft fortsetzt - dazu führen, dass es zu einer (weiteren) Verknappung des nahezu vollständig ausgelasteten Wohnraums (vgl. Kap. II.1.1.5) kommt.

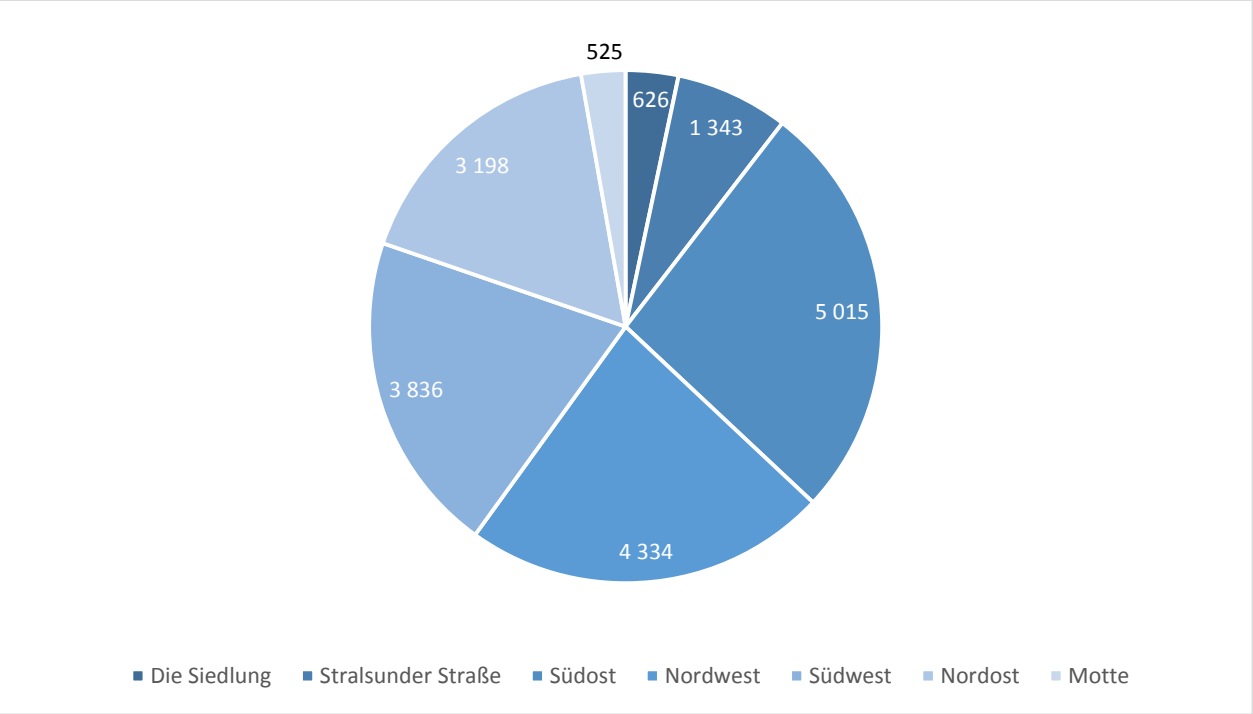
Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass die meisten Einwohnerinnen und Einwohner (86,7%) in den Sozialräumen Südost, Nordwest, Südwest und Nordost wohnen. Dies sind die Sozialräume, die um das Zentrum Garaths liegen und in denen die größten Wohnungsbestände in den 1950 und 1960 Jahren errichtet wurden.

Abbildung 15: Einwohnerentwicklung in Garath und Düsseldorf 2004-2014 (%), (2004 =100)



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

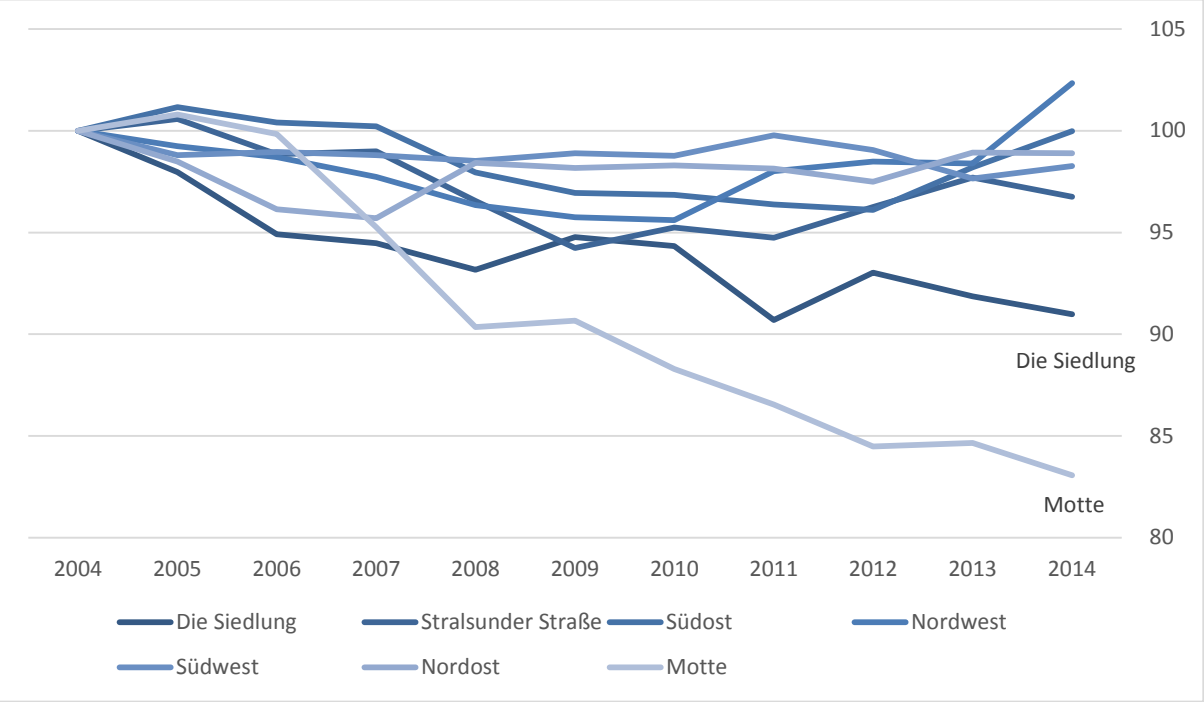
Abbildung 16: Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Garath nach Sozialräumen (absolut), Stichtag 31.12.14



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Betrachtet man die Einwohnerentwicklung differenziert nach den Sozialräumen, zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 17: Einwohnerentwicklung nach Sozialräumen 2004-2014 (%), (2004 =100)



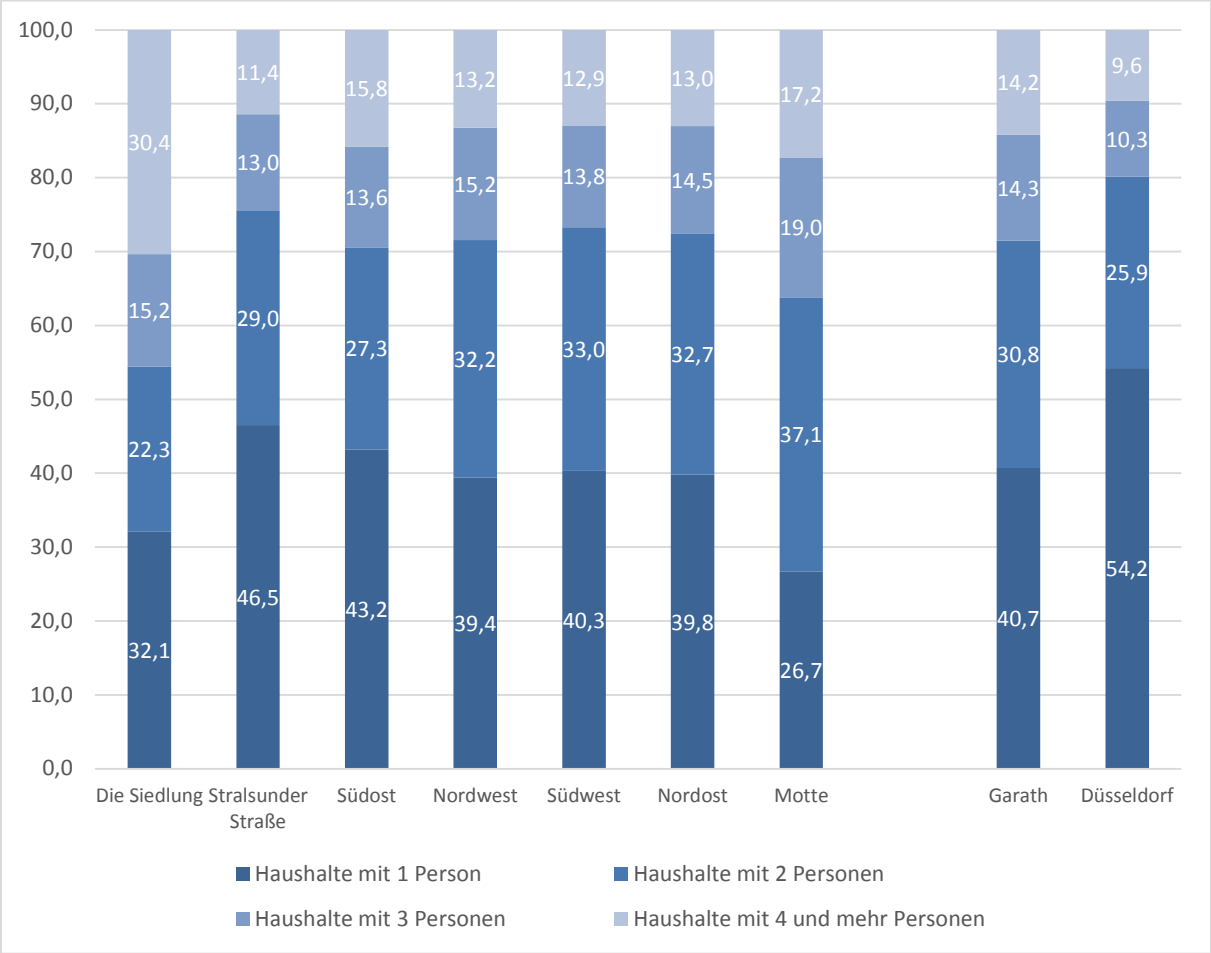
Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Die Sozialräume Die Siedlung und Motte weichen von der stabilen Einwohnerentwicklung Garaths etwas ab. In beiden Sozialräumen sind höhere Einwohnerverluste festzustellen (-169 Einwohner in Summe). Einzig der Sozialraum Nordwest hat zwischen 2004 und 2014 an Einwohnerinnen und Einwohnern gewonnen (+ 99 Personen).

3.4.2 Haushaltsgrößen

Die Größe der Haushalte weicht z.T. deutlich von denen der Stadt Düsseldorf ab. So ist der Anteil der Ein-Personen-Haushalte (40,7 %) deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (54,2 %). Dementsprechend höher sind die Anteile bei den Haushalten ab drei Personen. Höher ist im Vergleich zur Gesamtstadt auch der Anteil der Zwei-Personen-Haushalte. Dieser liegt bei 30,8 % gegenüber 25,9 % in Düsseldorf (vgl. Abbildung 18). Aus den Gesprächen mit den lokalen Wohnungsunternehmen wird deutlich, dass dies häufig Haushalte sind, in denen die Kinder die Wohnung verlassen haben und nur noch die Eltern leben.

Abbildung 18: Haushaltsgröße nach Anzahl der Personen (%), Stichtag 31.12.14



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Ansonsten lassen sich auch hier wieder deutliche Unterschiede zwischen den Sozialräumen feststellen. Hohe Anteile an Ein- und Zwei-Personen-Haushalten lassen sich in den Sozialräumen Stralsunder Straße, Südwest und Nordost feststellen. Eher größere Haushalte (vier und mehr Personen) finden sich in den Sozialräumen Die Siedlung, Motte und Südost. Insgesamt zeigt sich Garath (immer noch) eher als Stadtteil für größere Haushalte und Familien.

3.4.3 Altersstruktur

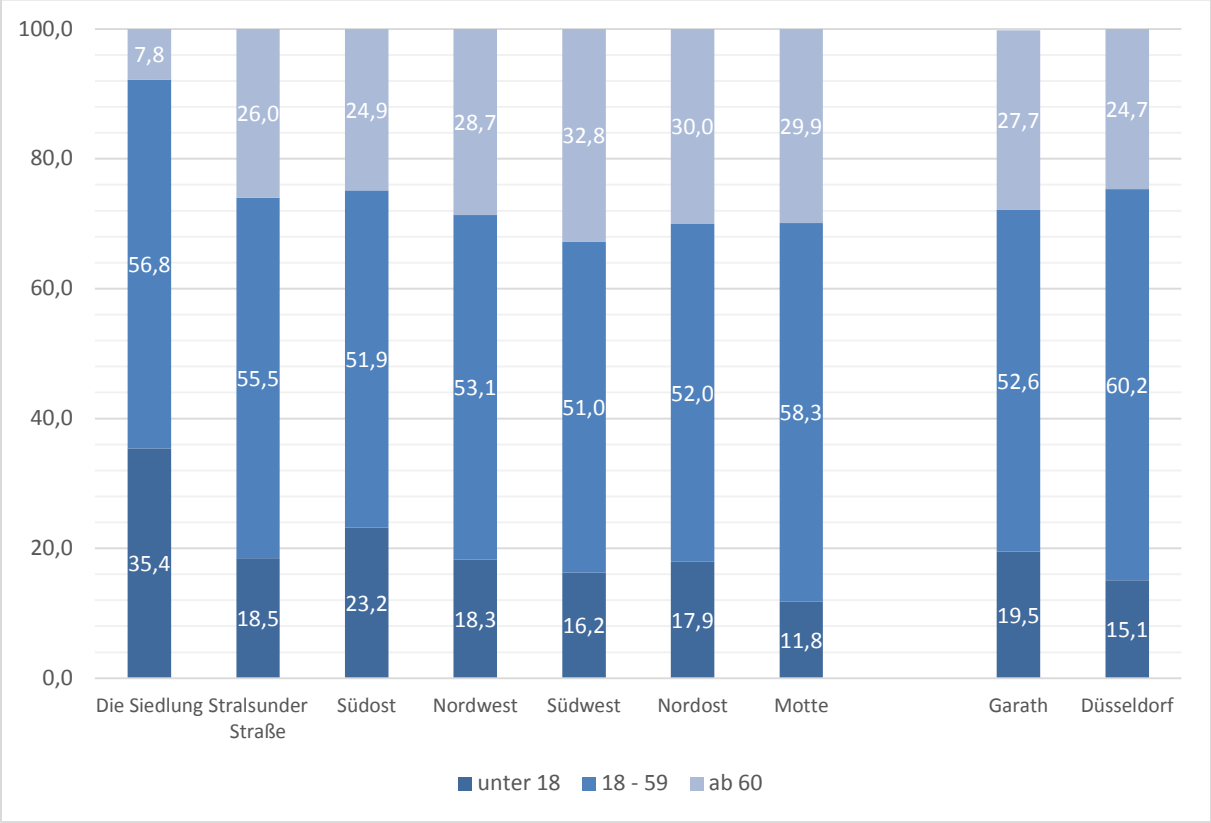
Die Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner in Garath weist einige Besonderheiten im Vergleich zur Gesamtstadt auf. Generell – und das ist auch der Ruf, der dem Stadtteil vorauseilt – wohnen in Garath durchschnittlich mehr ältere Menschen als in der Gesamtstadt.

In Düsseldorf sind 24,7 % der Bevölkerung 60 Jahre und älter. In Garath liegen alle Sozialräume (mit Ausnahme des Sozialraums Die Siedlung) in dieser Bevölkerungsgruppe zwischen 24,9 und 32,8 %.

Auffällig ist auch, dass in Garath durchschnittlich mehr Kinder und Jugendliche leben als in der Gesamtstadt. Lediglich im Sozialraum Motte (11,8 %) ist dieser Wert niedriger als in der Gesamtstadt (15,1 %).

Diese Altersverteilung geht zu Lasten der Bevölkerungsgruppe, die sich im erwerbsfähigen Alter befindet. Hier sind die Anteile über alle Sozialräume hinweg z.T. deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (60,2 %).

Abbildung 19: Altersstruktur nach Sozialräumen (%), Stichtag 31.12.14



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Garath zeigt sich in seiner Altersstruktur demnach vor allem als Stadtteil mit sehr jungen und mit älteren Menschen.

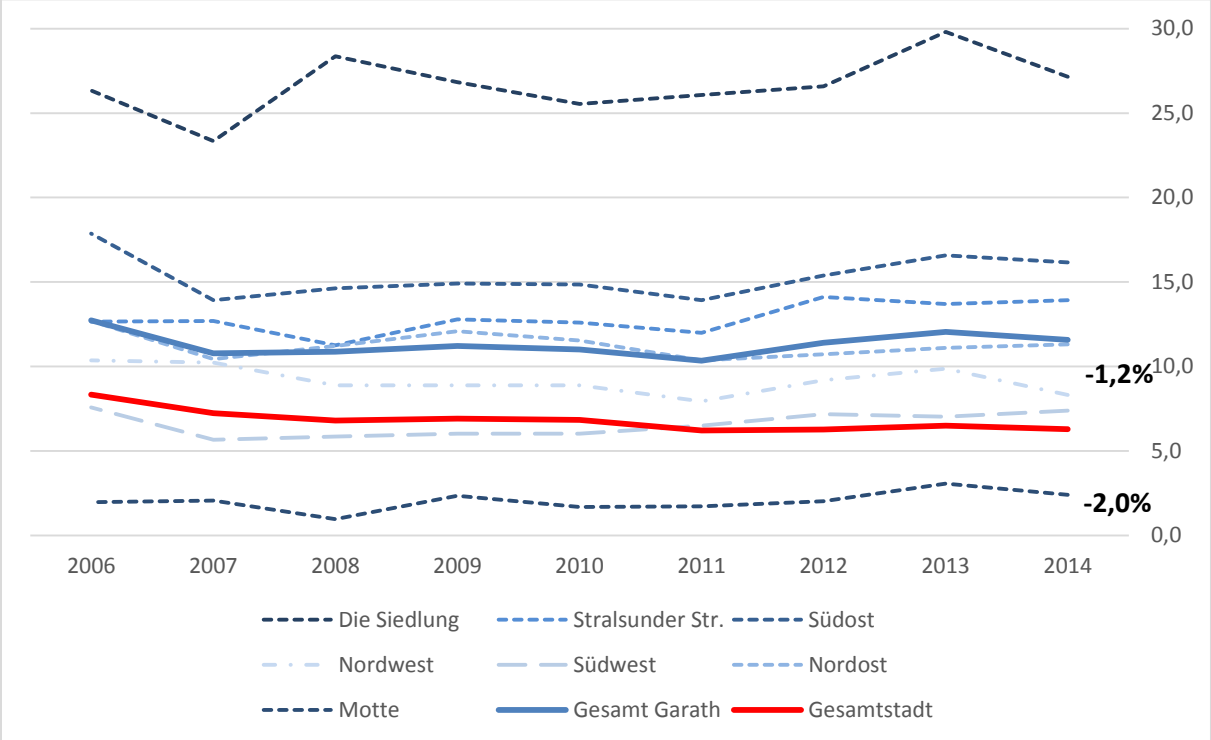
3.4.4 Arbeitslosigkeit und Bezug von Leistungen nach SGB II

In Garath leben - verglichen mit der Gesamtstadt Düsseldorf – viele Arbeitslose und Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II („Hartz IV“).

Zwischen 2006 und 2014 ist der Anteil arbeitsloser Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) in Garath von 12,7 % (1.431 Personen) auf 11,6 % (1.342) gesunken. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil arbeitsloser Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) allerdings von 8,3 % auf 6,3 % gesunken. Die Zahlen verdeutlichen zum einen, dass das Niveau der Arbeitslosigkeit in Garath deutlich höher ist als in der Gesamtstadt und zum anderen, dass das Absinken des Anteils arbeitsloser Personen in Garath weniger dynamisch ausfällt, als in der Gesamtstadt.

Die Betrachtung der einzelnen Sozialräume zeigt, dass es erhebliche Unterschiede bei dem Anteil arbeitsloser Personen gibt. Den geringsten Anteil arbeitsloser Personen zeigt der Sozialraum Motte (2,4 % im Dezember 2014); den höchsten der Anteil arbeitsloser Personen zeigt der Sozialraum Die Siedlung (27,2 %, Dezember 2014) (Abbildung 20).

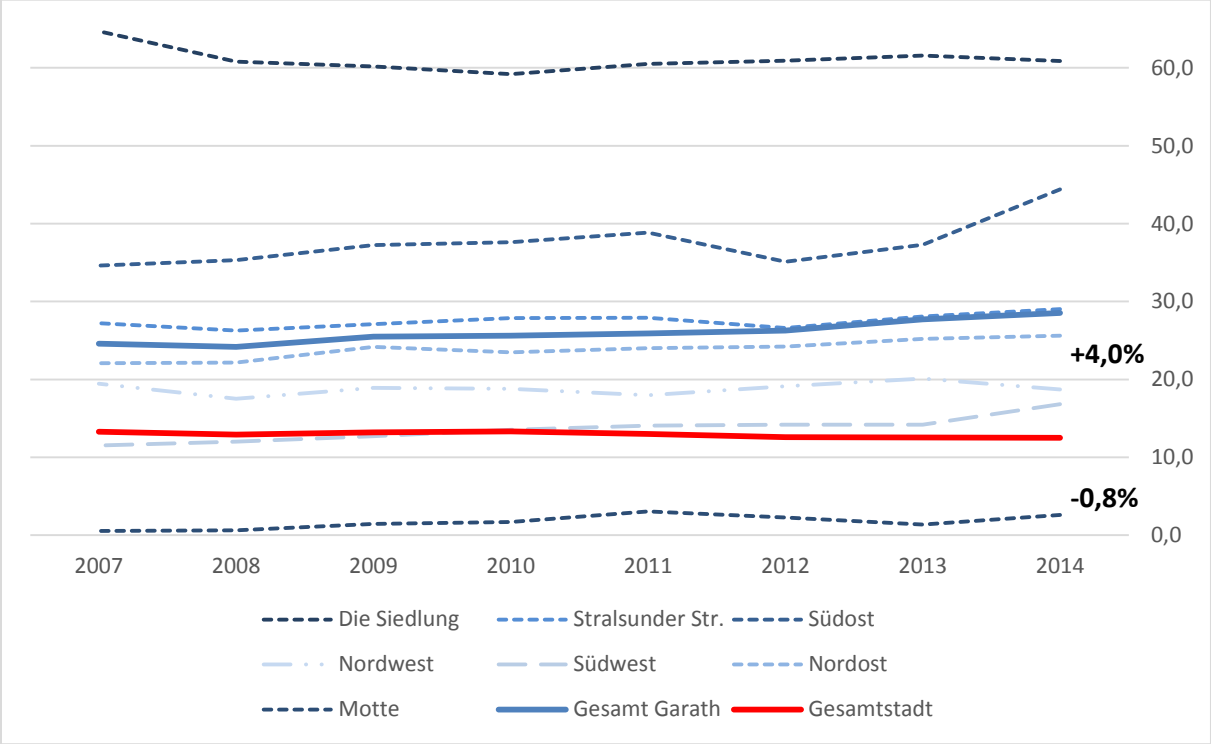
Abbildung 20: Anteile arbeitsloser Personen im erwerbsfähigen Alter im Dezember des jeweiligen Jahres (%)



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II.

Abbildung 21: Anteile von Beziehenden von Leistungen nach SGB II im Alter bis unter 65 Jahre im Dezember des jeweiligen Jahres (%)



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Auch bei der Anzahl der SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger liegt das Niveau deutlich über dem der Gesamtstadt. Während in Garath im Dezember 2014 28,5 % (4.184 Personen) der Bewohnerinnen und Bewohner diese Leistung bezogen haben, waren es in der Gesamtstadt lediglich 12,5 %. Auch bei diesem Indikator hat sich Garath etwas schlechter entwickelt als die Gesamtstadt. Zwischen 2007 und 2014 stieg der Anteil der SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger um 4 Prozentpunkte während er in der Gesamtstadt um 0,8 Prozentpunkte sank. Hier findet also eine gewisse Entkopplung des Stadtteils von der positiven Entwicklung der Gesamtstadt statt.

Signifikant sind auch hier die Unterschiede zwischen den Sozialräumen: Während der Sozialraum Die Siedlung die höchsten Anteile an Leistungsbeziehern aufweist (60,9 %, Dezember 2014), liegen die Anteile im Sozialraum Motte bei 2,6 %. Der Sozialraum Motte unterscheidet sich deutlich von den anderen Sozialräumen des Stadtteils aufgrund seiner baulichen (z.B. viele Ein- und Zweifamilienhäuser) und sozialen Merkmale. Einen für Garather Niveau durchschnittlichen Anteil zeigen die Sozialräume Stralsunder Straße (29 %) und Nordost mit 25,6 %.

Resümierend ist also festzustellen, dass sich in Garath kleinräumig Bevölkerungsgruppen konzentrieren, die deutlich häufiger als im städtischen Durchschnitt von Arbeitslosigkeit betroffen sind oder Transfergeld beziehen.

3.4.5 Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften

In Garath gab es Ende 2014 insgesamt 1.894 Bedarfsgemeinschaften, in 779 (41 %) davon lebte mindestens eine Person unter 18 Jahren. In der Stadt Düsseldorf gab es zum gleichen Zeitpunkt in lediglich 28% der Bedarfsgemeinschaften mindestens eine Person unter 18 Jahren.

Von den Ende 2014 insgesamt 4.184 in Garath in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen waren 1.375 Kinder unter 15 Jahren. Dies entspricht einem Anteil von 32 %. In der Stadt Düsseldorf lag der Anteil zum gleichen Zeitpunkt bei lediglich 26,6 %.

Besonders hoch ist der Anteil der unterstützungsbedürftigen Kinder im Sozialraum Die Siedlung mit über 70 %. Im Vergleich dazu weist der Sozialraum Motte einen Anteil von nur 4,8 % auf. Die Situation der Kinder und Jugendlichen in diesem Sozialraum ist im Vergleich sowohl zum Stadtteil Garath als auch zur Stadt Düsseldorf äußerst gut.

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich in Garath kleinräumig Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem finanziellem Unterstützungsbedarf konzentrieren. Daraus resultieren ein im Vergleich zur Gesamtstadt geringeres Haushaltseinkommen und somit auch eine verminderte Kaufkraft.

3.4.6 Übergang zur weiterführenden Schule und Einflussfaktoren

In Düsseldorf-Garath besuchten Ende 2014 insgesamt 1.308 Schülerinnen und Schüler[4] (Statistisches Jahrbuch 2015) eine weiterführende Schule. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler, die eine Hauptschule besuchten, lag bei etwa 22 %. In der Gesamtstadt lag der Anteil der Hauptschülerinnen und Hauptschüler Ende 2014 bei ca. 10 %. Im Gegenzug dazu lag der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium besuchten, in Garath mit 27 % deutlich unter dem der Gesamtstadt (47 %). Da Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss auf dem Arbeitsmarkt erfahrungsgemäß deutlich schlechtere Chancen haben als diejenigen mit anderen Schulabschlüssen (insb. der allgemeinen Hochschulreife), bedarf es besonderer Anstrengungen, um auch für Garath den Anteil an Real- und Gymnasialabschlüssen zu erhöhen.

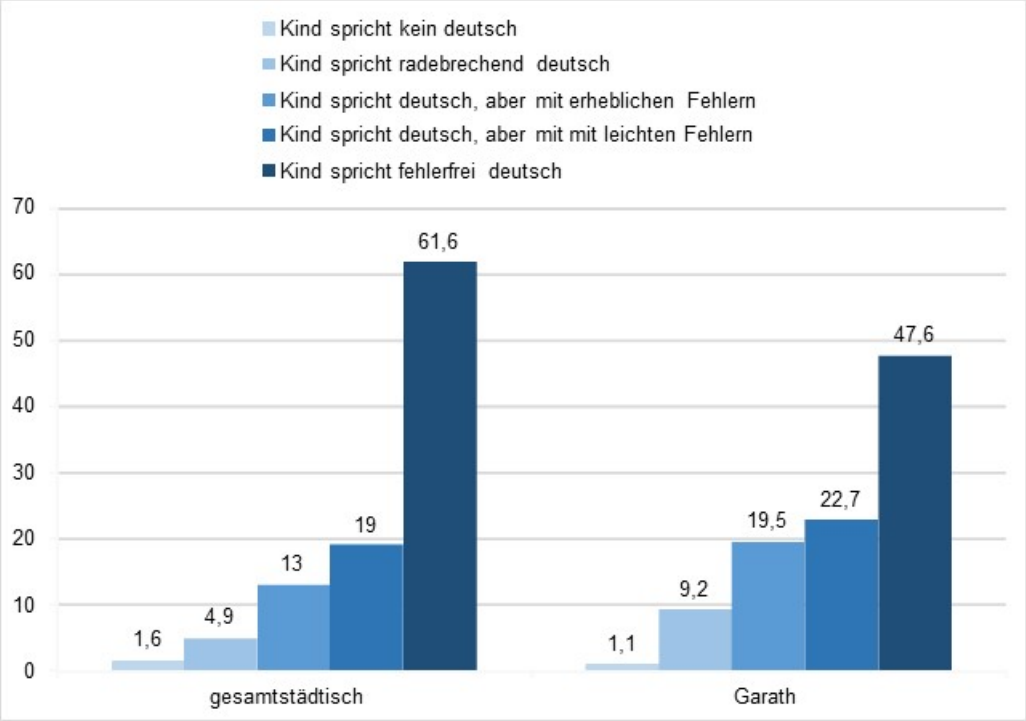
Die Wahl der weiterführenden Schule wird wesentlich durch die Wohnortnähe mitbestimmt, so dass die Übergangsquote in Stadtteilen, in denen eine Schulform nicht vertreten ist, deutlich niedriger ist als in anderen Stadtteilen.[5] Da es in Garath derzeit nur eine Hauptschule gibt, lässt sich der hohe Anteil der Schülerinnen und Schüler an dieser Schulform vor diesem Hintergrund zumindest ein Stück weit erklären.

Auch hier lässt sich wieder die Sonderstellung des Sozialraums Die Siedlung feststellen: 2014 waren Schülerinnen und Schüler aus diesem Sozialraum nicht an Gymnasien vertreten, 55,0 % der Schüler besuchten eine Hauptschule. Auch in den Sozialräumen Südost (34,2 %) und Stralsunder Straße (25,3 %) lagen die Schülerzahlen an der Hauptschule deutlich über dem stadtweiten Durchschnitt. Den niedrigsten Anteil an Hauptschülerinnen und -schülern weist der Stadtteil Motte mit lediglich 10 % auf.

[4] Anm. Diese Zahl enthält auch die Schüler an Förderschulen.
[5] vgl. hierzu: Sozialberichtserstattung: „Bildungssituation in Düsseldorf“

Die Wahl der weiterführenden Schule erfolgt in der Regel auf der Basis der ausgesprochenen Empfehlungen durch die Grundschulen. Der Blick in die Daten der Schuleingangsuntersuchung (Auswertung aus dem Jahr 2014) zeigt, dass mögliche Gründe für Hauptschulempfehlungen darin liegen können, dass zum einen die Sprachkompetenzen Garather Kinder nicht für eine Realschul- oder Gymnasialempfehlung ausreichen.

Abbildung 22: Auswertung der Schuleingangsdaten Düsseldorf, Deutschkenntnisse



Quelle: Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Zum anderen fallen die Ergebnisse in den Bereichen Visuomotorik sowie visuelle Wahrnehmung im Vergleich zum städtischen Durchschnitt schlechter aus, was ebenfalls zu schwächeren Leistungen in der Schule führen kann. So weisen in Garath 17,4 % der untersuchten Kinder „grenzwertige Fähigkeiten“ im visuomotorischen Bereich auf, in Düsseldorf insgesamt sind es lediglich 9,8 %.

3.4.7 Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund

In Düsseldorf Garath lebten Ende 2014 2.720 ausländische Personen[6] (Quelle: Statistisches Jahrbuch 2015). Dies entspricht einem Anteil von 15,5 %. Er liegt in Garath niedriger als in der Gesamtstadt Düsseldorf. Hier betrug der Anteil Ende 2014 19,2 %.

[6] Als Ausländer werden laut Statistischem Jahrbuch der Stadt Düsseldorf diejenigen Personen bezeichnet, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, die staatenlos sind, zu deren Staatsangehörigkeit keine Angaben vorliegen oder deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist (vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf: Statistisches Jahrbuch 2015, 113. Jahrgang).

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund[7] ist allerdings deutlich höher: Ende 2014 lebten in Garath 8.196 Personen mit Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil an der im Stadtteil lebenden Bevölkerung von 43,3 %. In ganz Düsseldorf lag der Anteil zu diesem Zeitpunkt bei 38,0 %. Besonders hoch ist der Anteil im Sozialraum Südost mit 63,1 %.

3.4.8 Seniorinnen und Senioren im Stadtteil

Aus der Analyse der Daten und den Gesprächen mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort haben sich neben den Familien auch die Seniorinnen und Senioren als eine wichtige Zielgruppe im Handlungsfeld Wohnen herauskristallisiert. Zum einen leben überproportional viele Seniorinnen und Senioren im Stadtteil und zum anderen müssen deren Wohnbedürfnisse stärker berücksichtigt werden.

Viele Seniorinnen und Senioren zählen zu den Erstbewohnern des Stadtteils. Deren Kinder sind i.d.R. aus der gemeinsamen Wohnung gezogen, so dass anzunehmen ist, dass viele Seniorenhaushalte inzwischen in Wohnungen wohnen, die für deren Bedürfnisse zu groß sind. In den qualitativen Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde häufiger der Wunsch geäußert im Stadtteil bleiben, aber gerne in eine kleinere und barrierefreie bzw. -arme Wohnung umziehen zu wollen.

Von den 8.493 Haushalten im Stadtteil Garath zählen laut Zensus 2011 2.524 (29,7 %) zu den Senioren-Haushalten. Der gesamtstädtische Anteil an Senioren-Haushalten liegt lediglich bei 20,9 %. Der Vergleich verdeutlicht die Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe in Garath. Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte beträgt 18,2 %, der Zwei-Personen-Haushalte 11,5 %.

Aufgrund der Größe leben die meisten Senioren-Haushalte in den zentralen Sozialräumen Südost, Nordwest, Südwest und Nordost. Besonders hoch sind die Anteile der Senioren-Haushalte in den Sozialräumen Südwest und Nordost. In beiden Sozialräumen beträgt der Anteil der Senioren-Haushalte jeweils 33,6 %. Eher niedrig sind die Anteile in den Sozialräumen Die Siedlung (6,3 %) und Motte (17,5 %).

Ein Ziel der Analyse ist es, einen genaueren Eindruck darüber zu erlangen, wie viele Senioren-Haushalte tatsächlich in Wohnungen wohnen, die möglicherweise ihrer Nachfrage nach der Größe des Wohnraums nicht mehr entsprechen. Daraus kann dann abgeleitet werden, ob es grundsätzlich ein Potenzial an Seniorinnen und Senioren gibt, die man ggf. durch neue Wohnraumangebote und weitere Dienstleistungen (z.B. Umzugsservice) dazu bewegen kann, ihre Wohnung gegen eine kleinere Wohnung zu tauschen, damit die frei werdenden Wohnungen an Familien weitervermietet werden können und so ein Generationenwechsel im Stadtteil unterstützt werden kann.

[7] Als Personen mit Migrationshintergrund werden laut Statistischem Bundesamt folgende Personen bezeichnet: Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Die Auswertung des Zensus 2011 zeigt folgendes Bild:

Tabelle 4: Seniorenhaushalte nach Haushaltsgröße, Gebäudetyp und zur Verfügung stehendem Wohnraum in Garath am 9. Mai 2011

Sozialraum	**Anzahl der dem Haushalt zur Verfügung stehenden Räume**	**Seniorenhaushalte**			
		Darunter nach Anzahl der Personen im Haushalt und Gebäudetyp EFH, ZFH und MFH			
		1 Person		**2 Personen**	
		EFH, ZFH	**MFH**	**EFH, ZFH**	**MFH**
Die Siedlung	3 Räume	-	-	-	-
	4 Räume und mehr	4	-	.	-
Stralsunder Straße	3 Räume	3	28	.	18
	4 Räume und mehr	3	46	-	34
Südost	3 Räume	-	63	-	46
	4 Räume und mehr	.	25	-	38
Nordwest	3 Räume	5	111	.	35
	4 Räume und mehr	38	129	42	101
Südwest	3 Räume	8	125	3	76
	4 Räume und mehr	50	101	48	115
Nordost	3 Räume	.	121	.	77
	4 Räume und mehr	17	87	36	76
Motte	3 Räume	.	.	.	.
	4 Räume und mehr	9	.	19	.
	Gesamt	**137**	**836**	**148**	**616**

Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Ein- und Zwei-Personen Senioren-Haushalte[8], die drei bis vier und mehr Zimmer-Wohnungen bewohnen, auf die Sozialräume. Von den insgesamt 8.493 Senioren-Haushalten im Stadtteil wohnen 1.737 (ca. 20 %) in tendenziell zu großen Wohnungen.

Der überwiegende Teil der Senioren-Haushalte wohnt in Mehrfamilienhäusern in den Sozialräumen Nord- und Südwest sowie Nordost. Dies sind insgesamt 1.154 Ein- und Zwei-Personen-Haushalte. In den verbleibenden Sozialräumen ist die Zahl der Senioren-Haushalte, die in großen Mehrfamilienwohnungen leben deutlich geringer (insgesamt 298 HH).

In den Sozialräumen Nordwest, Südwest, Nordost liegen auch die meisten Ein-und Zweifamilienhäuser, die von Senioren-Haushalten bewohnt werden (247 EFH/ZFH von 285 im gesamten Stadtteil). Auch hier sind die beiden westlichen Sozialräume Nordwest und Südwest mit insgesamt 194 EFH/ZFH, in denen Seniorinnen und Senioren leben, am stärksten vertreten.

[8] Anm.: In der Tabelle sind Zellen enthalten, in denen keine Angabe zur Anzahl der Senioren-Haushalte gemacht wird. Aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben werden diese Zellen nicht gefüllt, wenn eine Mindestanzahl (bis 2) an Haushalten pro Zelle unterschritten wird, da ansonsten eine Zuordnung der Haushalte nach Sozialräumen möglich wäre. Die tatsächliche Summe der Senioren-Haushalte liegt somit tatsächlich leicht über den hier angegebenen Summen.

Auf der Basis dieser Analyse wäre eine mögliche Maßnahme die Organisation einer Tauschbörse und eines Umzugsservice für Senioren-Haushalte. Insbesondere in den Sozialräumen Nordwest und Südwest leben viele Seniorinnen und Senioren in großen Wohnungen. Für diese könnte eine Tauschbörse oder ein Umzugsservice ggf. ein interessantes Angebot sein, um in eine kleinere und altersgerechte Wohnung zu ziehen. Gleichzeitig könnten so diese Wohnungen wieder an Familien weitergereicht werden und die soziale Vielfalt im Stadtteil gestärkt werden.

3.4.9 Wanderungen

Die Analyse der Umzüge[9] sowie der Zu- und Fortzüge[10] von und nach Garath zeigt, dass der Stadtteil zwischen 2009 und 2014 an Einwohnerinnen und Einwohnern gewonnen hat.

Abbildung 23: Zu- und Fortzüge von und nach Garath zwischen 2009 und 2014 zum 31.12 des jeweiligen Jahres (absolut)

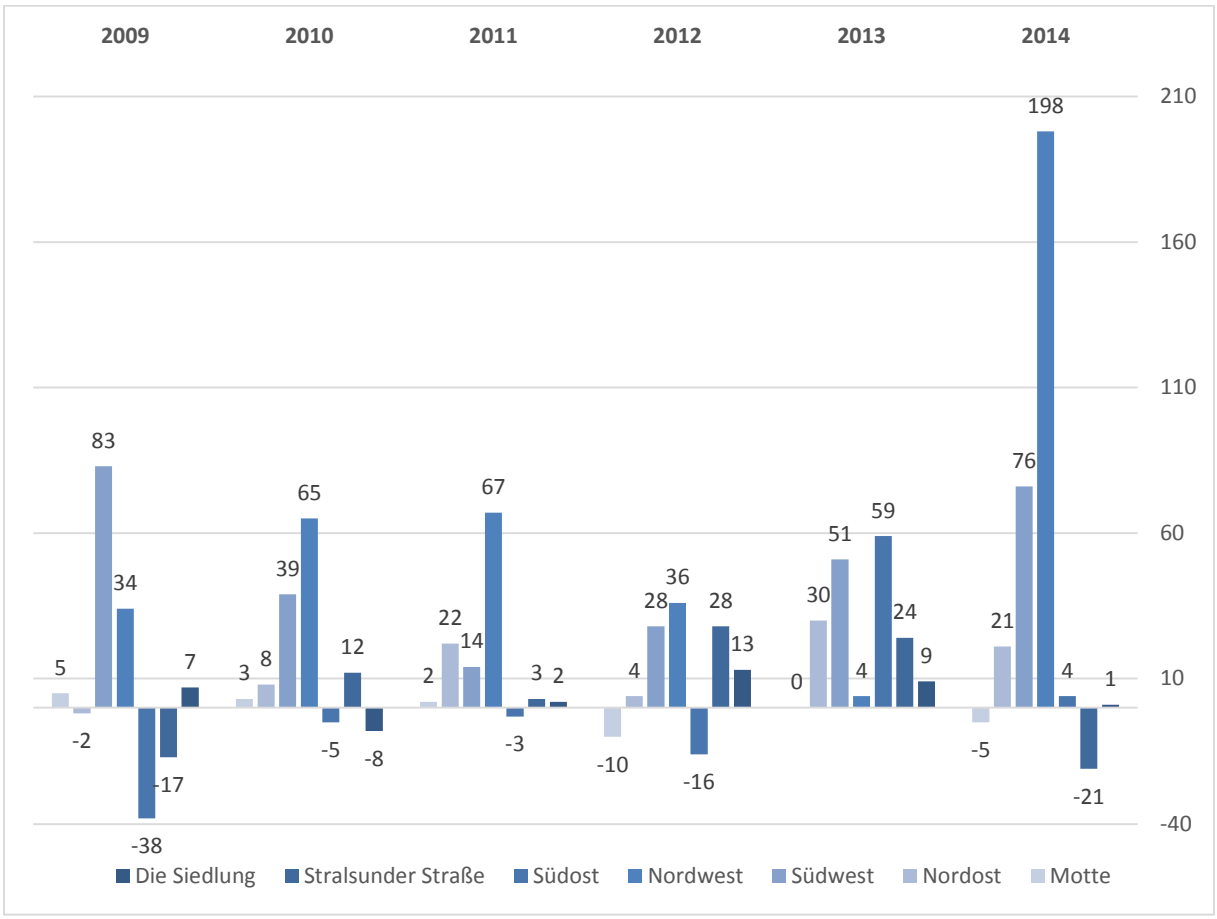
Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Die Grafik veranschaulicht, dass zwischen 2009 und 2014 ein Zuzug (mit steigender Tendenz) nach Garath stattgefunden hat. Getragen wird dieser Zuzug vor allem durch Menschen, die aus dem Ausland nach Garath kommen und hier eine neue Heimat finden. Der Fortzug aus Garath findet vor allem nach Nordrhein-Westfalen statt. Hier lässt sich im Betrachtungszeitraum ein negativer Saldo feststellen.

[9] Umzüge bezeichnen die Wanderungen von Garath in die Gesamtstadt und umgekehrt.
[10] Zu- oder Fortzüge bezeichnen die Wanderungen aus der Bundesrepublik Deutschland, NRW und dem Ausland von und nach Garath

Betrachtet man die Umzüge (also die Wanderung innerhalb des Stadtgebietes) zwischen 2009 und 2014 zeigt sich folgendes Bild: Bis auf den Sozialraum Motte verzeichnen alle Sozialräume einen Zuzug. Der stärkste Zuzug findet in die Sozialräume Nordwest (440 Personen) und Südwest (291 Personen) statt. Beide Sozialräume liegen westlich des Zentrums und gelten als die baulich attraktiveren Quartiere Garaths.

Abbildung 24: Umzüge von und nach Garath nach Sozialräumen zwischen 2009 und 2014 zum 31.12 des jeweiligen Jahres



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Über die Motive der Wanderung können an dieser Stelle einige begründete Vermutungen angestellt werden:

- Eine Erklärung für den Zuzug in den Sozialraum Nordwest im Jahr 2014 könnte die Fertigstellung der Solarsiedlung durch die Rheinwohnungsbau GmbH sein.
- Generell bietet Garath aufgrund seiner Qualitäten als grüner Stadtteil mit guter sozialer Infrastruktur preisgünstigen Wohnraum.
- Wahrscheinlich ist auch, dass der Stadtteil aufgrund des hohen Nachfragedrucks am Düsseldorfer Wohnungsmarkt eine Ventilfunktion für die Bewohnerinnen und Bewohner hat, die sich zentrale Lagen im Düsseldorfer Stadtgebiet nicht leisten können oder wollen.
- In den Gesprächen mit den Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern und den Wohnungsunternehmen wurde häufiger betont, dass familiäre Bezüge häufig ein Grund sind, in den Stadtteil zu ziehen oder zurückzukehren. Dies gilt sowohl für deutsche Familien als auch für die „russische Community“ im Stadtteil.

Die Betrachtung der Altersklassen bei den Zu- und Fortzügen in der Zeit zwischen 2010 und 2014 ergibt folgendes Bild: Zuzüge finden vor allem bei Kindern und Jugendlichen und in den Altersklassen der 30 bis 65-Jährigen statt. Dieser Zuzug unterstreicht die Attraktivität und Bedeutung Garaths als Familienstadtteil.

Tabelle 5: Saldo der Um-, Zu- und Fortzüge nach Altersklassen zwischen 2010 und 2014

	unter 6 Anzahl	**6 bis unter 18 Anzahl**	**18 bis unter 25 Anzahl**	**25 bis unter 30 Anzahl**	**30 bis unter 50 Anzahl**	**50 bis unter 65 Anzahl**	**65 und älter Anzahl**
Saldo Zu- und Fortzüge 2010-2014	17	52	-88	2	-6	-30	-126
Saldo Umzüge 2010-2014	245	175	-42	15	245	99	18
Gesamt	262	227	-130	17	239	69	-108

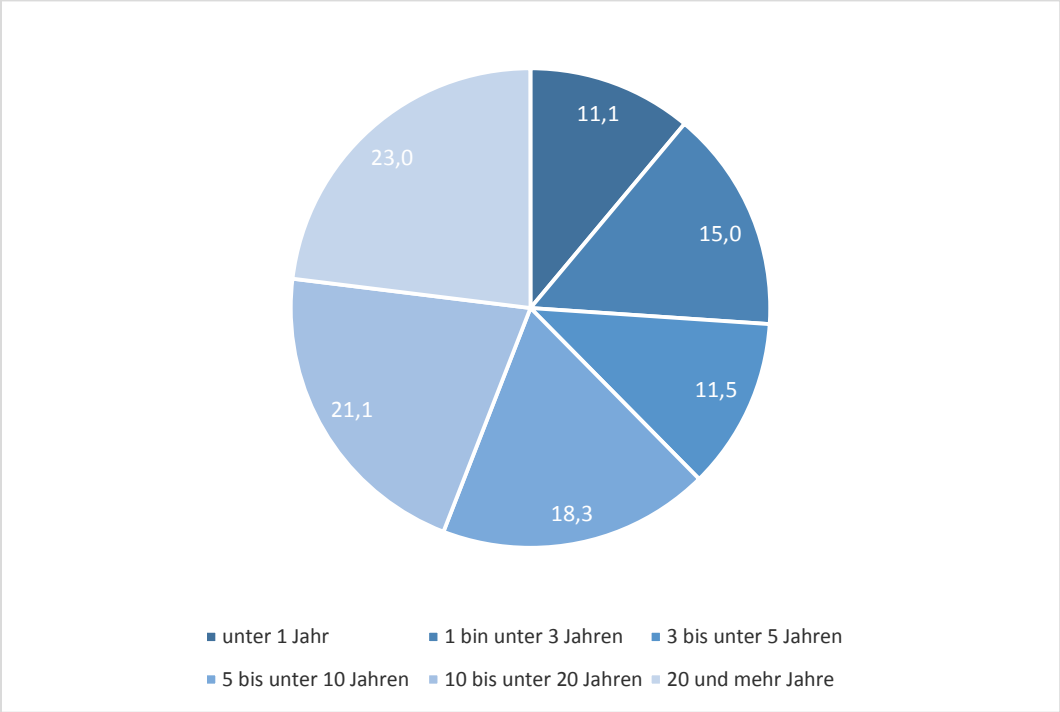
Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Einen negativen Saldo (Fortzug) zeigt die Altersklassen der 18 bis 25-Jährigen sowie ältere Menschen ab 65. Bei dem Fortzug der 18 bis 25-Jährigen handelt es sich wahrscheinlich um eine typische Bildungswanderung, d.h. hier verlassen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Elternhaus, um woanders zu studieren oder zu arbeiten. Für die Fortzüge ab dem 65. Lebensjahr gibt es zwei mögliche Erklärungsmuster: Zum einen besteht die Möglichkeit, dass die Garather aufgrund der wenigen barrierefreien Wohnungen sich einen neuen, altersgerechten Wohnsitz suchen. Zum anderen lässt sich allgemein beobachten, dass viele Ältere sich nach dem Ende der beruflichen Laufbahn in landschaftlich reizvollen Gegenden einen neuen Wohnsitz suchen und hier ihren Lebensabend verbringen.

3.4.10 Wohndauer im Stadtteil

Die Wohndauer im Stadtteil kann als Ausdruck der Wohnzufriedenheit der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner mit ihrem Wohnstandort interpretiert werden. Anders gesagt: Je länger die Menschen in ihrem Stadtteil wohnen, umso zufriedener sind sie. Darüber hinaus korreliert eine lange Wohndauer auch mit einem hohen Anteil an selbstnutzenden Eigentümerinnen und Eigentümern. Möglich ist aber auch, dass aufgrund der niedrigen Mieten in Garath für Haushalte mit geringem Einkommen nur wenige andere Stadtteile in Düsseldorf als Wohnstandort in Frage kommen.

Abbildung 25: Wohndauer in Garath in Prozent, Stichtag 31.12.14



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Abbildung 25 zeigt erwartungsgemäß, dass ein hoher Anteil der Bevölkerung schon vergleichsweise lange im Stadtteil wohnt. Über 44 % der Bewohnerinnen und Bewohner leben seit über 10 Jahren im Stadtteil; davon allein 23 % seit über 20 Jahren und länger.

Auch bei der durchschnittlichen Wohndauer zeigen sich starke Unterschiede zwischen den einzelnen Sozialräumen. Lange Wohndauern (20 Jahre und länger) sind vor allem in den Sozialräumen Motte (41 %), Südwest (28 %) und Nordost (25 %) zu beobachten. Hier ist demnach von einer eher hohen Wohnzufriedenheit auszugehen. Der hohe Wert im Sozialraum Motte ist vermutlich auf die hohe Anzahl der selbstnutzenden Eigentümerinnen und Eigentümer zurückzuführen.

Eher kürzere Wohndauern (bis fünf Jahre) finden sich in den Sozialräumen Die Siedlung (42 %), Südost (41 %) und Nordwest (40 %). Diese Werte lassen auf eine eher geringe Wohnzufriedenheit schließen.

II_ANALYSE

1 Angebot und Nachfrage am Garather Wohnungsmarkt

Die Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation am Garather Wohnungsmarkt ist ein zentraler inhaltlicher Baustein des Analyse- und Planungsprozesses. Im folgenden Abschnitt erfolgt zunächst die Auswertung grundlegender Indikatoren des lokalen Wohnungsangebotes und der Wohnungsnachfrage.

1.1 Wohnungsangebot und Mietpreise

Das Wohnungsangebot und die Preise werden anhand folgender Kriterien beschrieben:

- Art und Umfang des Wohnungsbestandes
- Wohnungsgrößen
- Qualität des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes
- Mietpreise
- Leerstände
- Eigentümerstruktur
- Wohnungsbestände und Investitionsvorhaben der Wohnungsunternehmen und -genossenschaften
- Sozialer Wohnungsbau
- Baulandpotenziale

Die Analyse dieser Kriterien erfolgt anhand statistischer Daten der Stadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen. Die Garather Daten werden der gesamtstädtischen Entwicklung oder anderen Stadtteilen gegenübergestellt. Soweit möglich und sinnvoll, werden differenzierte Aussagen zu den sieben Sozialräumen des Stadtteils Garath getroffen. Darüber hinaus werden Einschätzungen der lokalen institutionellen Wohnungsanbieter in der Analyse ergänzt. Die Einschätzung der Qualität des Wohnungsbestandes erfolgt anhand von Ortsbegehungen und einer Fotodokumentation.

1.1.1 Art und Umfang des Wohnungsbestandes

Garath verfügt über insgesamt 8.778 Wohnungen. Dies entspricht ca. 2,6 % des gesamten Wohnungsbestandes in der Stadt Düsseldorf (vgl. Statistisches Jahrbuch 2015).

Tabelle 6: Wohngebäude, Wohnungen und Wohnfläche in Garath und Düsseldorf (2014)

	Garath	**Düsseldorf**
Wohngebäude (Anzahl)	1.782	70.658
...Anteil EFH/ZFH (%)	60,7	49,3
...Anteil MFH (%)	39,3	50,7
Wohnungen (Anzahl)	8.778	337.868
Wohnungen pro Wohngebäude	4,9	4,8
Wohnfläche pro Wohnung (m²)	73,0	74,8
Wohnfläche pro Person (m²)	34,6	41,9
Personen pro Wohnung	2,1	1,8

Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

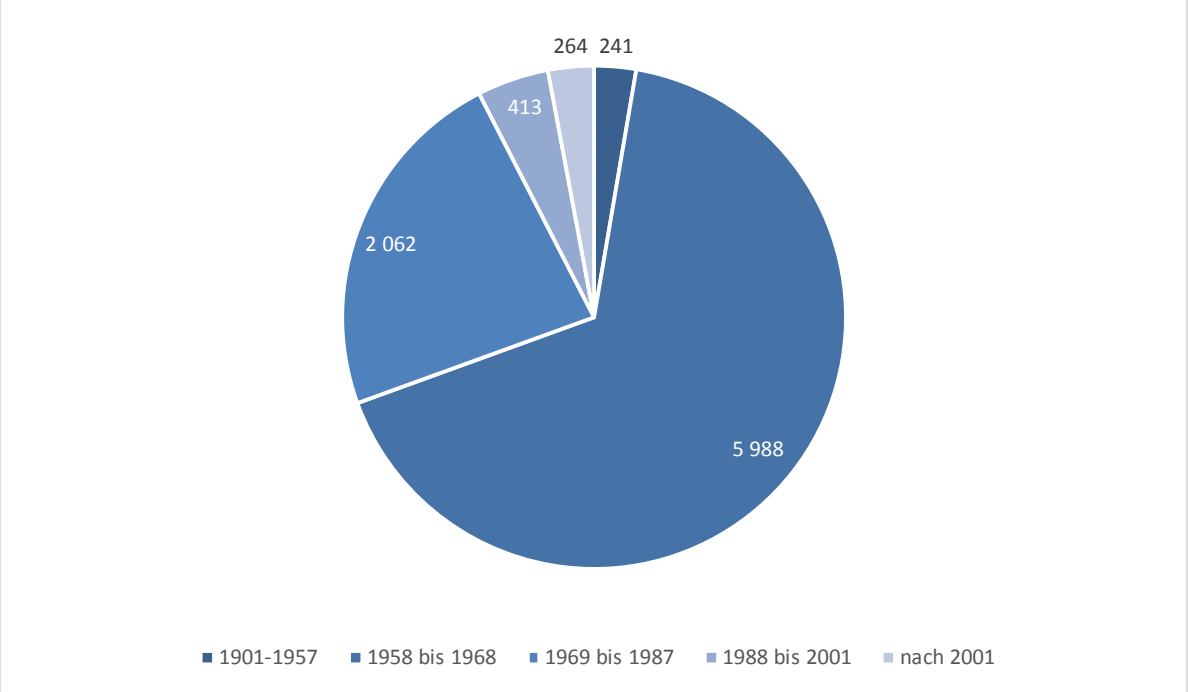
Die bauliche Struktur des Stadtteils ist sehr gemischt, auch wenn Garath in der Regel als „Hochhausstadtteil“ wahrgenommen wird. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser liegt bei gut 39 %. Dies ist deutlich weniger als der städtische Durchschnitt (50,7 %). Daraus ergibt sich auch ein deutlich höherer Wert an Ein- und Zweifamilienhäusern. Dieser liegt in Garath immerhin bei 60,7 % (49,3 % Stadt Düsseldorf). Auch wenn keine genauen Zahlen für die einzelnen Sozialräume vorliegen, konzentrieren sich die Mehrfamilienhäuser eher in den östlichen Teilen Garaths. Die Hochhäuser liegen vor allem im Zentrum sowie im Nordosten des Stadtteils.

Im Durchschnitt existieren in jedem Garather Wohngebäude 4,9 Wohnungen. Dieser Wert liegt leicht über dem Düsseldorfer Durchschnitt. Andere Stadtteile, die eher an den Stadtgrenzen liegen haben deutlich niedrigere Werte. So liegt die Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude in Hellerhof bei lediglich 1,9, was eher typisch ist für einen Stadtteil in dieser Lage. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung liegt bei ca. 73 m² was ebenfalls unter dem städtischen Durchschnitt liegt. Gleichzeitig ist der Wohnflächenkonsum pro Person in Garath (34,6 m²) deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (41,9 m²). Durchschnittlich leben in jeder Wohnung 2,1 Personen (Düsseldorf 1,8). Die zur Verfügung stehende Wohnfläche pro Wohnung ist demnach für Familien mit mehreren Kindern eher gering. Für Ein- und Zwei-Personen-Haushalte wie z.B. bei Seniorinnen und Senioren ist die Wohnungsgröße z.T. deutlich größer.

Die Zahlen zeigen, dass Garath typische Merkmale einer Großwohnsiedlung aufweist wie z.B. durchschnittlich viele Wohnungen pro Wohngebäude oder der Wohnflächenkonsum pro Person. Gleichzeitig ist der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern deutlich höher als in der Gesamtstadt, was wiederum die bauliche Mischung des Stadtteils verdeutlicht.

Der Großteil der Garather Wohnungen wurde zwischen 1958 und 1968 (67 %) sowie zwischen 1969 und 1987 (23 %) errichtet. In der Zeit danach zeigt sich nur noch ein geringer Neubau. Dabei handelt es sich v.a. um die Solarsiedlung der Rheinwohnungsbau (187 Wohneinheiten), die zwischen 2008 und 2014 gebaut wurde.

Abbildung 26: Anzahl der Wohnungen nach Baualtersklassen (absolut), 2013



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Vor dem Hintergrund der allgemein wachsenden Nachfrage auf dem Düsseldorfer Immobilienmarkt, ist die geringe Neubautätigkeit in den Jahren nach 2001 auch Ausdruck der geringen Bauflächenpotenziale, die der Stadtteil noch bietet.

Die geringe Zahl der Baufertigstellungen im Stadtteil wird noch deutlicher, wenn man sie mit der Gesamtstadt vergleicht. Während in Düsseldorf 4,2 % bzw. 14.784 WE des gesamten Wohnungsbestandes nach 2001 errichtet wurden, sind dies in Garath lediglich 2,9 % bzw. 264 WE.

Positiv zu werten ist, dass die Baufertigstellungen in Garath seit 2009 wieder zugenommen haben, während in den Jahren zwischen 2000 und 2008 gar keine Bautätigkeit festzustellen war. In dieser Entwicklung spiegelt sich sicher auch der hohe Nachfragedruck wider, der auf dem Düsseldorfer Wohnungsmarkt zu beobachten ist und nach der Finanzkrise im Jahr 2008 zu einer steigenden Zahl an Baufertigstellungen geführt hat.

1.1.2 Wohnungsgrößen

Die Größe der Wohnung bzw. die Anzahl der Zimmer sind ein wichtiger Aspekt bei der Wohnstandortwahl. Garath ist als Stadtteil für Familien gebaut worden und das zeigt sich auch in den Wohnungsgrößen, die im Stadtteil vorwiegend zu finden sind.

Tabelle 7: Wohnungsgrößen in Garath nach Sozialräumen, 2014

		Davon mit … Räumen									
		1		**2**		**3**		**4**		**5 und mehr**	
Sozialraum	**Wohnungen**	**Anz.**	**%**	**Anz.**	**%**	**Anz.**	**%**	**Anz.**	**%**	**Anz.**	**%**
Die Siedlung	195	36	18	15	8	38	19	1	1	105	54
Stralsunder Str.	648	35	5	59	9	254	39	191	29	109	17
Südost	2.276	138	6	675	30	727	32	425	19	311	14
Nordwest	2.108	31	1	153	7	555	26	820	39	549	26
Südwest	1.822	74	4	147	8	562	31	602	33	437	24
Nordost	1.562	36	2	215	14	544	35	497	32	270	17
Motte	222	-	0	7	3	25	11	49	22	141	64
	8.833	**350**	**4,0**	**1.271**	**14,4**	**2.705**	**30,6**	**2.585**	**29,3**	**1.922**	**21,8**

Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Über 81 % der Wohnungen verfügen über drei Zimmer (30,6 %), vier Zimmer (29,3 %) und fünf Zimmer und mehr (21,8 %). Aufgrund der insgesamt hohen Anzahl an Wohnungen in den Sozialräumen Südost, Nordwest und Südwest liegen auch die meisten großen Wohnungen in diesen Sozialräumen.

Dies gilt auch für die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, die in den genannten Sozialräumen absolut betrachtet sehr häufig vertreten sind. Prozentual hohe Anteile an kleineren Wohnungen sind allerdings auch in den Sozialräumen Die Siedlung und Nordost zu finden.

Die sehr geringen Leerstände lassen darauf schließen, dass bislang für alle Wohnungsgrößen eine hohe Nachfrage festzustellen ist, d.h. derzeit lassen sich keine Angebotsüberhänge bei bestimmten Wohnungstypen feststellen.

1.1.3 Qualität des Wohnungsbestandes

Die Einschätzung der Qualität der Wohngebäude erfolgt auf Basis von Ortsbegehungen, die im Juni und Juli 2015 durchgeführt wurden. Ziel der Begehungen war es, eine qualitative Bestandsaufnahme der Gebäude durchzuführen und den optischen Gesamtzustand der Gebäude sowie der Außenanlagen zu dokumentieren. Aus den Ergebnissen der Erhebung können Rückschlüsse auf mögliche Sanierungserfordernisse abgeleitet werden.

Bei der Aufnahme des Gesamtzustands der Gebäude wurden neben der Lage (z.B. umliegende Bebauungsstruktur, Vermüllung, Lärmbelästigung, Verkehr) auch die allgemeinen Gebäudemerkmale (Baujahr, Nutzung, städtebauliche Typologie) aufgenommen und bewertet. Der Fokus lag bei der Gebäudeanalyse auf den von außen einsehbaren Gebäudeelementen wie Außentüren, Außenfenster, Fassadenmaterialien und Zustand, Balkone, Klingelschilder und Alarmanlagen. Vorbehaltlich einer genauen Untersuchung des inneren Zustands der einzelnen Immobilien (z.B. Gebäudetechnik, Undichtigkeiten im Keller und Dach, Schimmelbefall etc.) wurden folgende Zustandskategorien festgestellt:

Gehoben: Diese Immobilien zeichnen sich vor allem durch exklusive Merkmale aus, die über eine normale Ausstattung hinausgehen. Die Fassaden sind oft mit gegliederter Verblendung oder Natursteinplatten verkleidet. Edelholzfenster oder eloxierte Aluminiumfenster mit einer hochwertigen Verglasung und automatischem Sonnenschutz, zählen hierbei zu den häufigsten Fensterkonstruktionen. Oft sind die Immobilien mit Photovoltaik oder solarthermischen Anlagen ausgestattet. Darüber hinaus sind die Häuser mit Alarmanlagen und Kameras versehen. Viele Immobilien verfügen über eine barrierearme Erschließung durch Aufzugs- und Rampenanlagen. Die gehobenen Immobilien befinden sich größtenteils im westlichen Teil Garaths sowie nördlich von Schloss Garath im Sozialraum Motte. Die Immobilien dieser Kategorie zeigen keinen Sanierungsbedarf.

Abbildung 27: Beispiel gehobener Wohnungsbestand

Foto: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

Gepflegt: Auch in diesen Wohngebäuden ist kein unmittelbarer Sanierungsbedarf zu erkennen. Die Immobilien sind zum Großteil auf dem aktuellen Stand der Technik und werden regelmäßig modernisiert und instandgesetzt. Hierdurch ergeben sich geringere Investitionsstaus. Die Eingangsbereiche zeichnen sich in der Regel durch einheitliche Klingelschilder aus. Die Fassaden sind häufig mit Klinker verblendet oder mit einem hochwertigen Putz versehen. Die Fenster bestehen aus Kunststoff- oder Naturholzrahmen mit einer Zwei- bis Dreischeibenisolierverglasung. Im Treppenhaus findet sich meist ein hochwertiger Terrazzo- oder Natursteinbelag. Immobilien dieser Kate-

Abbildung 28: Beispiel gepflegter Wohnungsbau

Foto: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

gorie finden sich überwiegend in den Sozialräumen Nordost, Südwest und vermehrt auch im Sozialraum Stralsunder Straße.

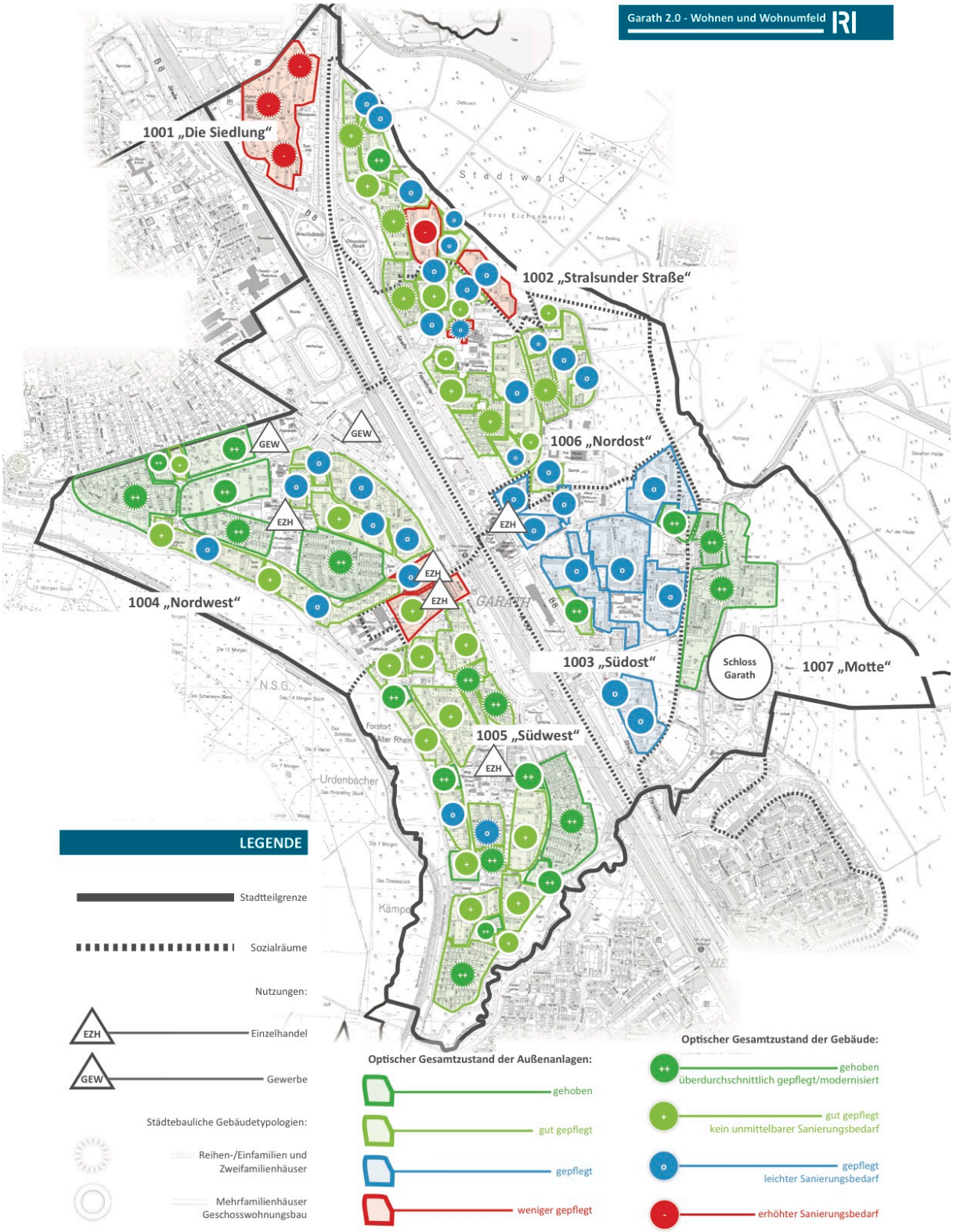
Gepflegt/leichter Sanierungsbedarf: Die Objekte weisen insgesamt einen soliden baukonstruktiven Zustand auf. Teilweise sind kosmetische Reparaturen erforderlich (z.B. Modernisierung der Fassaden, die Entfernung von Graffitis, das Neustreichen von Balkongeländern und Brüstungen in Folge von starken Witterungseinflüssen). Einige Objekte sind noch mit alten Fenstern ausgestattet, welche aufgrund neuer energetischer Standards oder auch Beschädigungen ausgetauscht werden könnten. Vordächer der Eingangsbereiche bzw. einige Dachflächen sind z.T. baukonstruktiv zu ertüchtigen (Beseitigung von Undichtigkeiten). Darüber hinaus zeigt sich bei diesen Objekten oft, dass mit Sanierungsmaßnahmen stellenweise begonnen wurde (z.B. neu gestaltete Eingangsbereiche oder der Austausch von einzelnen Fassadenplatten oder Klinkersteinen). Immobilien dieser Kategorie finden sich vor allem im Sozialraum Südost sowie im Zentrum (Bereiche um den S-Bahnhof).

Abbildung 29: Beispiel gepflegter Wohnungsbau mit leichtem Sanierungsbedarf

Foto: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

Erhöhter Sanierungsbedarf: Diese Zustandsklasse zeichnet sich durch z.T. erhebliche baukonstruktive Mängel (z.B. Schimmelbefall) oder sonstige Beschädigungen aus. Oft können solche Mängel nur durch eine Kernsanierung behoben werden. Diese ist mit erheblichen Kosten verbunden, welche sogar vergleichbare Neubaukosten übersteigen können. Hauptsächlich ist bei den Immobilien des Sozialraums Die Siedlung mit einem erhöhten Sanierungsbedarf zu rechnen.

Abbildung 30: Analyse und Typisierung der Wohngebäude und des Wohnumfeldes



Quelle: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2016

Die Analyse und Typisierung der Wohngebäude und des Wohnumfeldes, bestätigt den Eindruck, dass die Qualität der Wohngebäude im Stadtteil im Großen und Ganzen gut ist und nur punktuell ein erhöhter Sanierungsbedarf festzustellen ist. Der westliche Teil Garaths schneidet bei dieser Einschätzung noch besser ab als der östliche Teil, da hier der bauliche Zustand häufiger in einem gepflegten oder sogar gehobenen Zustand ist.

Ein erhöhter Sanierungsbedarf des Gebäudebestandes ist in der städtischen Siedlung am Wittenberger Weg zu identifizieren. Bereiche mit einem moderaten Sanierungsbedarf liegen in den Sozialräumen Stralsunder Straße, Südost und Nordost sowie im Sozialraum Nordwest.

Der Eindruck, dass die bauliche Qualität im westlichen Garath etwas höher ist, verstärkt sich durch das gepflegte oder gehobene Wohnumfeld in den westlichen Sozialräumen (Nordwest, Südwest) während das Wohnumfeld in den östlichen Sozialräumen (Südost, Die Siedlung) häufiger Mängel aufweist bzw. weniger gepflegt wirkt.

1.1.4 Mietpreise

Mit einem Mietpreis von 7,24 Euro/m² weist Garath von allen Düsseldorfer Stadtteilen im Jahr 2014 die durchschnittlich niedrigsten Nettokaltmieten[11] auf. Zum Vergleich: Der städtische Durchschnittswert lag im gleichen Zeitraum bei 9,48 Euro/m².

Im Jahr 2015 sind die Mietpreise in Garath im Mittelwert auf 7,41 Euro/m² gestiegen (+ 2,2 %). In der Gesamtstadt sind die Mietpreise im gleichen Zeitraum um 1,9 % auf 9,66 Euro/m² gestiegen. Damit liegt der Preisanstieg in Garath 0,3 % über dem der Gesamtstadt. Das niedrigere Mietpreisniveau in Garath ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass andere Düsseldorfer Stadtteile als Wohnort stärker nachgefragt werden.

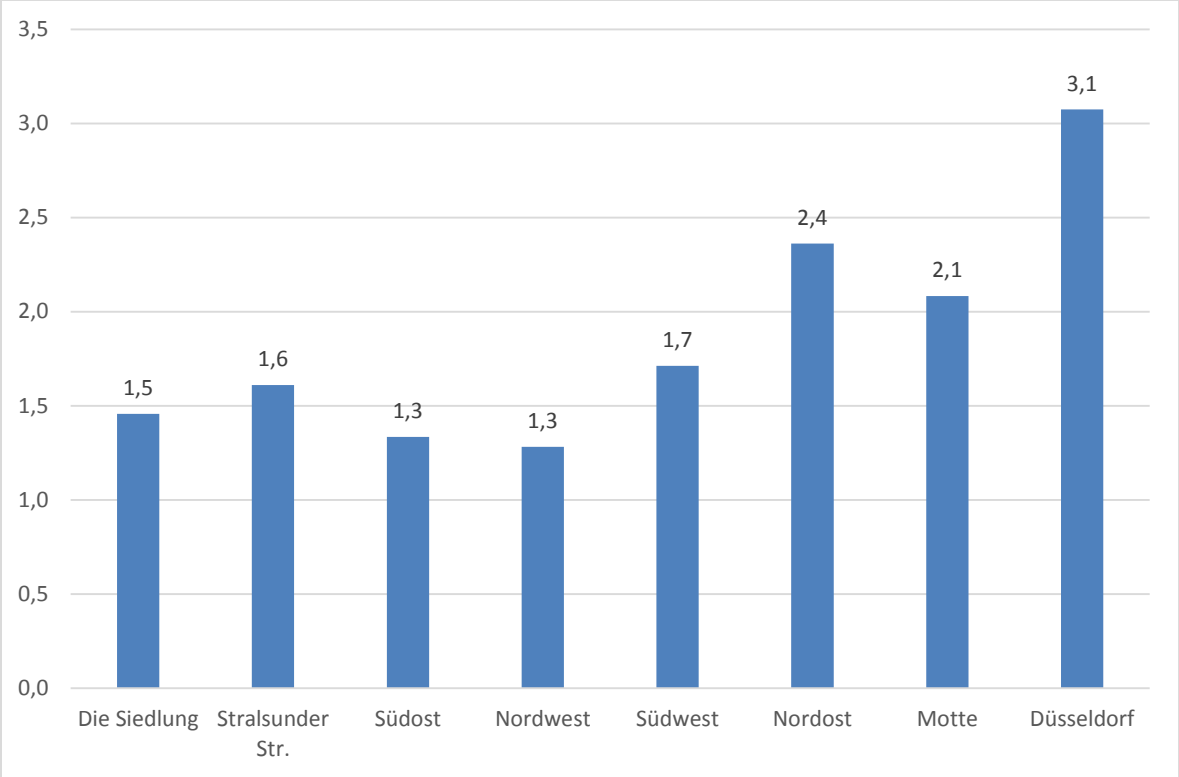
1.1.5 Leerstände

Die Erfassung der Leerstände im Stadtteil beruht auf einer Auswertung[12] der Stadtwerke Düsseldorf zum Stichtag 31.12.2014. Die nachfolgende Abbildung zeigt sehr anschaulich, dass im gesamten Stadtteil eine Leerstandsquote zu verzeichnen ist, die unterhalb der Leerstandsquote der Gesamtstadt und z.T. auch unterhalb der sog. Fluktuationsreserve liegt. Diese Fluktuationsreserve in Höhe von 2 bis 3 % ergibt sich aufgrund von Modernisierungs-und Instandsetzungsmaßnahmen sowie Umzügen und gilt als Merkmal eines funktionstüchtigen Wohnungsmarktes.

[11] Bezogen auf Angebotsmieten in Mehrfamilienhäusern

[12] Zur Bestimmung der Leerstandsquote wird auf die Daten der Stadtwerke Düsseldorf AG zurückgegriffen. Dabei werden die Daten der so genannten Leeranlagen ausgewertet. Leeranlagen sind Verbrauchsstellen (Strom), die beim Auszug des Mieters bzw. Nutzers abgemeldet wurden und zum Stichtag noch nicht wieder angemeldet waren bzw. vorübergehend von der Hauseigentümerin bzw. dem Hauseigentümer übernommen wurden.

Abbildung 31: Leerstandsquote in % nach Sozialräumen im Vergleich mit der Gesamtstadt Düsseldorf, Stichtag 31.12.2014



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2014

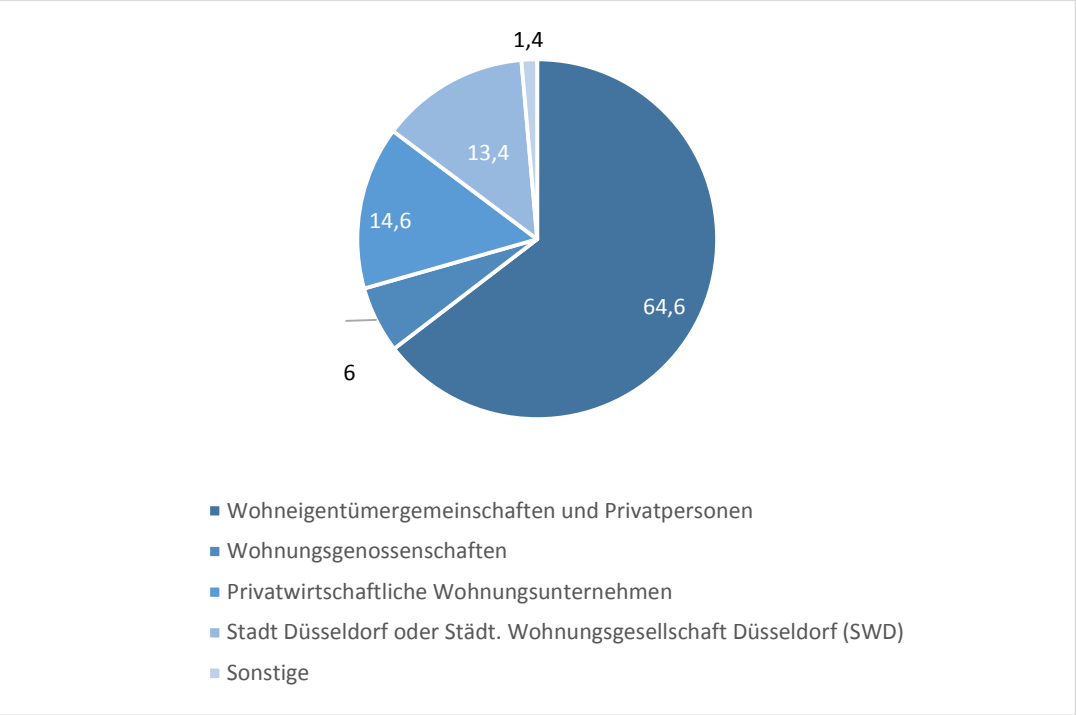
Die geringen Leerstände verdeutlichen, dass Garath derzeit als Wohnstandort einer sehr hohen Nachfrage ausgesetzt ist. Ursache hierfür ist vor allem der hohe Druck auf dem Düsseldorfer Wohnungsmarkt und die vergleichsweise niedrigen Mieten in Garath. Diese Einschätzung wird auch durch die Gespräche mit den lokalen Wohnungsunternehmen und -genossenschaften bestätigt, die derzeit keine Probleme haben, freiwerdende Wohnungen kurzfristig wieder zu vermieten. Gleichzeitig erschwert der geringe Leerstand die fortlaufende Modernisierung und Instandsetzung des Wohnungsbestandes.

1.1.6 Eigentümerstruktur

Die deutliche Mehrzahl der Gebäude in Garath befindet sich im Eigentum von Privatpersonen (52,5 %) oder Wohneigentümergemeinschaften (12,1 %). Allerdings liegt dieser Anteil in Summe deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (83,1%).

Dieser Befund ist auf die prägende Rolle der institutionellen Wohnungsanbieter im Stadtteil zurückzuführen. Ca. 34 % der Wohngebäude liegen in der Hand von privatwirtschaftlichen Wohnungsunternehmen (14,6%), Wohnungsgenossenschaften (6%) oder der Stadt Düsseldorf einschließlich der Städtischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (13,4 %). Zum Vergleich: Der gesamtstädtische Anteil an Gebäuden im Eigentum von institutionellen Wohnungsanbietern beträgt lediglich 14,4 %.

Abbildung 32: Eigentumsverhältnisse der Gebäude in Garath in Prozent, 2013



Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Betrachtet man die Anzahl der Wohnungen, die im Eigentum der institutionellen Eigentümer liegen, wird deren Markteinfluss noch deutlicher: Als institutionelle Wohnungseigentümer werden alle Eigentümer betrachtet, die als Unternehmen organisiert sind (z.B. GmbH, eG, AG). Ebenso werden die Wohnungen der Stadt Düsseldorf bzw. der SWD hinzugezählt.

Allein die LEG verfügt im Stadtteil über ca. 1.400 Wohnungen, was einem Anteil von 15,6 % entspricht. Weitere wichtige Wohnungsunternehmen / -genossenschaften sind die Rheinwohnungsbau mit ca. 750 Wohnungen, die Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft mit gut 650 Wohnungen, die WOGEDO mit ca. 550 Wohnungen, die Stadt Düsseldorf/SWD mit ca. 400 Wohnungen und der Eisenbahner Bauverein mit knapp 60 Wohnungen.

Die nachfolgende Karte zeigt die räumliche Verteilung der Wohnungsbestände der institutionellen Eigentümerinnen und Eigentümer in Garath.

Abbildung 33: Räumliche Verteilung der Wohnungsbestände

Quelle: StadtRaumKonzept nach Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Die Karte zeigt, dass es starke räumliche Konzentrationen der institutionellen Eigentümer gibt:

- So liegen die Bestände der Stadt Düsseldorf und der SWD im Norden Garaths (Sozialraum Die Siedlung).
- Die Bestände der LEG liegen östlich des Garather Zentrums (Südost) und z.T. im Westen (Sozialraum Nordwest).
- In den Sozialräumen Nordwest und Südwest konzentrieren sich auch die Bestände der Rheinwohnungsbau.
- Die Bestände der Beamtenwohnungsbaugenossenschaft liegen im Sozialraum Südwest, die der WOGEDO in Südost und die der Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft in den Sozialräumen Nordwest und Nordost.

Die Konzentration institutioneller Eigentümer in Garath kann sich durchaus positiv auf den Erneuerungsprozess auswirken. In Garath haben die Bestände der Wohnungsunternehmen und -genossenschaften eine wichtige strategische Bedeutung. Eine Vielzahl der Gebäude und Wohnungen liegen um das Zentrum des Stadtteils und sind prägend für dessen Außendarstellung. Investitionen in die Gebäudehülle, in den barrierefreien Umbau oder das Wohnumfeld können daher eine wichtige Signalwirkung für den Stadtteil auslösen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Solarsiedlung, welche die Rheinwohnungsbau zwischen 2008 und 2014 realisierte und die heute als gelungene und innovative Weiterentwicklung des lokalen Wohnungsbestandes gilt.

1.1.7 Wohnungsbestände und Investitionsvorhaben der Wohnungsunternehmen und -genossenschaften

Die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften nehmen im Stadtteil eine besonders wichtige Rolle ein, da ihnen ein erheblicher Anteil der Wohnungen gehört. Aus diesem Grund wurden die größten Wohnungsunternehmen zu verschiedenen Themen befragt, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils relevant sind. Dies sind:

- die Anzahl der barrierefreien bzw. -armen[13] Wohnungen,
- der Leerstand,
- die Nachverdichtungs- und Aufstockungspotenziale in den Wohnungsbeständen,
- die vergangenen und zukünftigen Investitionen in den Wohnungsbestand und das Wohnumfeld sowie
- die Frage, ob und in welchem Umfang Mieterprivatisierungen geplant sind.

Von den angeschriebenen neun Wohnungsunternehmen / -genossenschaften haben acht geantwortet[14], so dass insgesamt ein umfassendes Bild zu den oben genannten Themen widergegeben werden kann.

[13] Der Begriff barrierefrei ist definiert in der DIN 18040-2. Die DIN 18040-2 gilt für die barrierefreie Planung, Ausführung und Ausstattung von Wohnungen, Gebäuden mit Wohnungen und deren Außenanlagen, die der Erschließung und wohnbezogenen Nutzung dienen. Die Anforderungen an die Infrastruktur der Gebäude mit Wohnungen berücksichtigen grundsätzlich auch die uneingeschränkte Nutzung mit dem Rollstuhl.
Der Begriff barrierearm umgangssprachlich genutzt, wenn wegen der örtlichen Situation nicht vollständig normgerecht barrierefrei geplant und gebaut werden kann.

[14] Geantwortet haben die Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG, die Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft, die Wohnungsbau GmbH Familienhilfe Düsseldorf, die LEG Wohnen, die Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf Ost, die Rheinwohnungsbau, die Beamten Wohnungsbaugenossenschaft sowie die Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf.

Thema barrierefreies Wohnen

In Garath wohnt eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Senioren-Haushalten, d.h. dass im Stadtteil grundsätzlich ein hohes Nachfragepotenzial nach barrierefreien bzw. -armen Wohnungen herrscht. Aus diesem Grund wurden die lokalen Wohnungsunternehmen nach der Anzahl der barrierefreien bzw. -armen Wohnungen in ihren Wohnungsbeständen befragt.

Die Auswertung hat gezeigt, dass in den Beständen der befragten Wohnungsunternehmen lediglich 146 Wohnungen barrierefrei und weitere 344 Wohnungen barrierearm sind (490 gesamt).

Für einen Stadtteil, in dem ca. 2.500 Senioren-Haushalte leben, ist dies eine sehr geringe Zahl auch wenn im Rahmen der Befragung nicht alle barrierefreien bzw. -armen Wohnungen im Stadtteil erfasst werden konnten. Für die angemessene Versorgung der Seniorinnen und Senioren mit Wohnraum wäre also der Neu- bzw. Umbau von barrierefreien bzw. -armen Wohnungen enorm wichtig[15].

Thema Leerstand

Die Leerstände in den Wohnungsbeständen der Wohnungsunternehmen bzw. -genossenschaften sind - wie im gesamten Stadtteil - marginal. Strukturelle Leerstände hat kein Wohnungsunternehmen zu verzeichnen. Einige Wohnungsunternehmen haben vereinzelt Leerstände, wenn Mieterwechsel stattfinden und die Wohnungen modernisiert werden.

Die Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft weist allerdings darauf hin, dass die Vermietung im Osten des Stadtteils schwieriger ist als im Westen Garaths.

Thema Nachverdichtung und Aufstockung des Wohngebäudebestandes

Die Nachverdichtungen im Wohnungsbestand oder die Aufstockung bestehender Wohngebäude können dazu beitragen, neue Wohnformen im Stadtteil zu etablieren, neue Zielgruppen anzusprechen und damit zu einer stärkeren sozialen Vielfalt beizutragen. Neuer Wohnraum ermöglicht auch den ansässigen Garathern (z.B. Familien, Seniorinnen und Senioren, Alleinerziehende) besser mit Veränderungen ihrer Lebenssituation umzugehen, wenn diese eine veränderte Nachfrage nach Wohnraum nach sich zieht.

Da die Stadt Düsseldorf nur über wenige Grundstücke im Stadtteil verfügt, die für neue Wohnbauvorhaben genutzt werden könnten, wurden die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften nach Potenzialen zur Nachverdichtung oder Aufstockung von Wohngebäuden befragt.

Sieben der acht Wohnungsunternehmen bzw. -genossenschaften sehen aktuell kein Potenzial, auf ihre Wohngebäude Stockwerke aufzusetzen und damit neuen Wohnraum zu schaffen. Lediglich die Beamten Wohnungsbaugenossenschaft (Wohnungsbestände an der Emil-Barth-Straße und Güstrower Straße) räumt ein, dass es ein Aufstockungspotenzial gibt, dies aber eher im Rahmen einer längerfristigen Planung umgesetzt werden könnte.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage nach dem Nachverdichtungspotenzial. Die Rheinwohnungsbau GmbH gibt an, mit der Solarsiedlung das Nachverdichtungspotenzial in Garath bereits ausgeschöpft zu haben. Die Düsseldorfer Bau- und Spargenossen-

[15] Aktuelle Studien prognostizieren bis zum Jahr 2020 bundesweit einen rund vierfachen Bedarf an barrierefreien Wohnungen gegenüber dem heutigen Bestand. (vgl. Graniki, Klaus in: vhw 2/2016, S. 76)

schaft eG weist darauf hin, dass es an der Prenzlauer Straße 2 ein Potenzial gäbe, allerdings keine konkreten Pläne für eine Nachverdichtung vorliegen. Für diese Fläche besteht auch kein Planungsrecht.

Aus den Gesprächen mit den Wohnungsunternehmen wurde aber deutlich, dass diese grundsätzlich der Frage zur Nachverdichtung gegenüber offen sind. Eine besondere Herausforderung wird es aber sein, die Bestandsmieter bzw. Genossenschaftler in solche Bauvorhaben mit einzubeziehen und damit Akzeptanz zu schaffen.

Thema Investitionen in den Wohnungsbestand

Im Zusammenhang mit den Investitionen in den Wohnungsbestand wurden die Wohnungsunternehmen befragt, welche Investitionen in den letzten zehn Jahren erfolgt sind und ob für die nächsten zehn Jahre weitere Investitionen geplant sind.

Gefragt wurde vor allem nach Modernisierungsmaßnahmen, also Maßnahmen, die den Gebrauchswert der Wohnung erhöhen oder der energetischen Modernisierung dienen.

Die Befragung der Wohnungsunternehmen zeigt, dass fünf Unternehmen z.T. erhebliche Investitionen in den Wohnungsbestand vorgenommen haben, die nicht nur der Instandsetzung dienen, sondern auch den Wert der Wohnungen steigern. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt dabei eindeutig auf der energetischen Modernisierung (z.B. Fassadendämmung durch Wärmedämmverbundsysteme). Weitere Maßnahmen sind z.B. die Sanierung von Balkonen bzw. der Bau von Vorstellbalkonen oder die Vergrößerung der Wohnfläche durch Grundrissveränderungen.

Hinsichtlich der geplanten Investitionen sind die Wohnungsunternehmen deutlich zurückhaltender. Hier geben lediglich drei Wohnungsunternehmen (LEG Wohnen, Rheinwohnungsbau, Beamten Wohnungsbaugenossenschaft) an, weitere Maßnahmen zur energetischen Modernisierung durchzuführen. Die Beamten Wohnungsbaugenossenschaft hat bereits einen Bauantrag zur Modernisierung eingereicht.

Insgesamt hat die Analyse der Qualität des Wohnungsbestandes gezeigt, dass die Wohnungsbestände (mit wenigen Ausnahmen) in einem ordentlichen Zustand sind. Allerdings ist das Wohnumfeld etwas „in die Jahre gekommen“. Die Aufwertung des privaten Wohnumfeldes sollte aber zusammen mit den öffentlichen Flächen im Zusammenhang betrachtet und weiterentwickelt werden.

Thema Investitionen in das Wohnumfeld

Die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften wurden ebenfalls nach den erfolgten und geplanten Investitionen in das Wohnumfeld gefragt.

Sieben der befragten Wohnungsunternehmen führen regelmäßig Instandsetzungsmaßnahmen durch und drei davon (Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG, Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft und Rheinwohnungsbau) haben größere Investitionen in die Um-oder Neugestaltung des Wohnumfeldes getätigt (z.B. Neugestaltung der Spielflächen, Grünflächen und Mülltonnenstellplätze). Deutlich zurückhaltender sind die Angaben bei den geplanten Investitionen. Hier hat nur ein Wohnungsunternehmen angekündigt, in Spielflächen zu investieren.

Auch für das Wohnumfeld gilt aber, dass im Großen und Ganzen die Qualität gut bis sehr gut ist. Lediglich im Sozialraum Südost wirkt das Wohnumfeld häufiger ungepflegt, so dass sich hier ein gewisser Handlungsbedarf zeigt.

Thema Mieterprivatisierung

Die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften sind überwiegend nicht daran interessiert ihre Wohnungsbestände zu veräußern bzw. eine Mieterprivatisierung durchzuführen.

Von den acht Wohnungsunternehmen, die befragt wurden, haben lediglich zwei Mieterprivatisierungen durchgeführt. Die Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf Ost hat seit 2003 in der Emil-Barth-Straße von ehemals 96 Wohnungen (3*32 WE) 51 Wohnungen privatisiert. Die LEG Wohnen hat im Bereich Wilhelm-Kreis-Straße zehn Wohnungen verkauft. Alle anderen Wohnungsunternehmen und -genossenschaften planen keine Mieterprivatisierung.

1.1.8 Sozialer Wohnungsbau

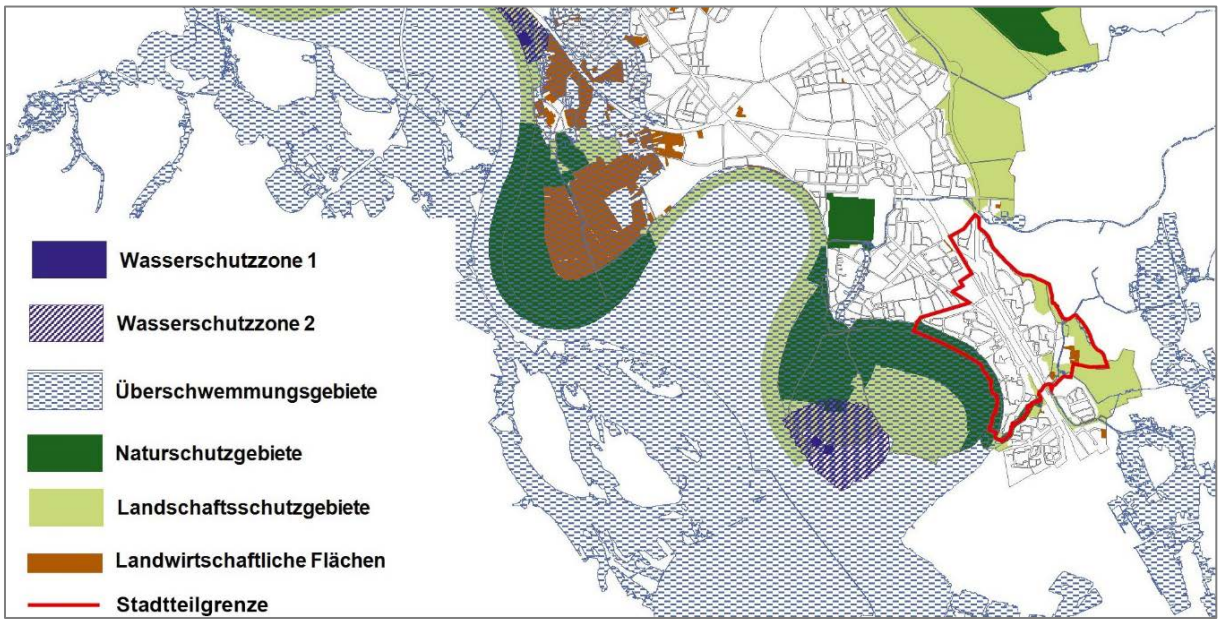
Von den 8.964 Wohnungen sind (immer noch) 506 (5,7 %) Sozialwohnungen. Damit liegt Garath leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 5,2 % (Stand 31.12.2014). Es kann also nicht mehr von einer hohen Konzentration von Sozialwohnungen im Stadtteil die Rede sein. Von den 506 Wohnungen haben 441 Wohnungen kein Bindungsende. Bei sieben Wohnungen läuft die Belegungsbindung 2017 aus und bei 58 Wohnungen nach 2020.

Die meisten Sozialwohnungen liegen absolut betrachtet in den Sozialräumen Südost (206; 8,9 %) und Nordwest (147; 6,8 %). Dieser Befund ist nicht überraschend, da beide Stadtteile insgesamt über eine hohe Anzahl von Wohnungen verfügen. Den höchsten Anteil an Sozialwohnungen am gesamten Wohnungsbestand hat der Sozialraum Die Siedlung mit 23,4 %.

1.1.9 Baulandpotenziale

Garath ist im Westen begrenzt durch das Naturschutzgebiet Urdenbacher Kämpe sowie im Osten durch den Düsseldorfer Stadtwald, der z.T. als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist.

Abbildung 34: Ausschnitt aus der Restriktionskarte 2016

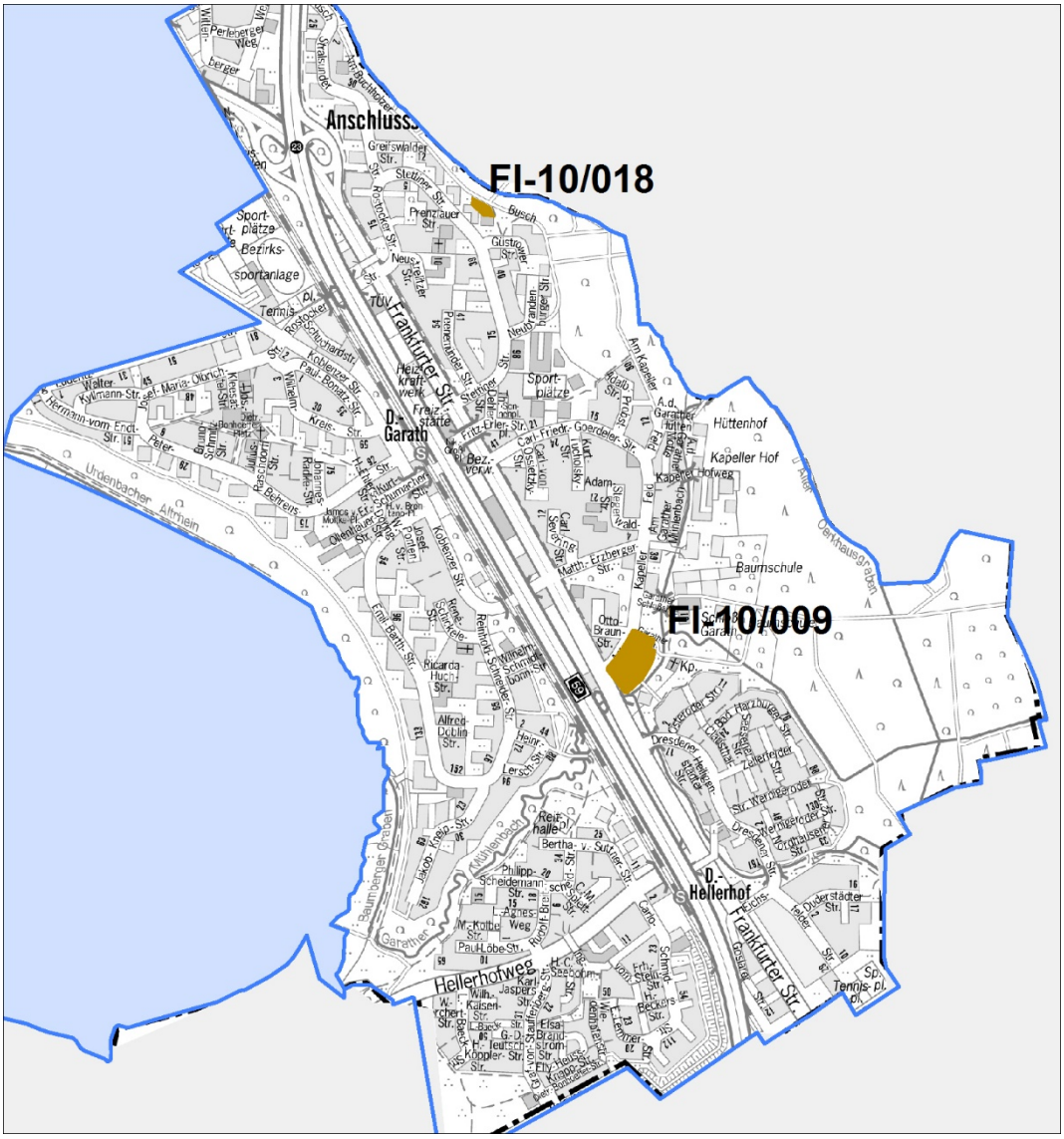


Quelle: StadtRaumKonzept nach Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Eine kleinere Arrondierung von Flächen als städtische Fläche mit Planungsrecht zur Wohnbebauung kommt ausschließlich am Buchholzer Busch (Stettiner Straße) in Frage, der im Nordosten Garaths liegt. Eine mögliche Bebauung ist hier allerdings mit Eingriffen in den Gehölzbestand verbunden.

Weiterhin liegt eine kleine Potenzialfläche (FI-10/009) für Wohnbauland im Südosten an der Grenze zwischen Garath und Hellerhof (s. nachfolgende Abbildung). Bei der Fläche handelt es sich um eine Wiese am Kapeller Feld/Garather Schlossallee. Die Fläche bietet ca. 1,31 ha Nettobauland für ca. 40 Wohneinheiten. Die Fläche befindet sich in Privateigentum.

Abbildung 35: Wohnbaupotenzial im Stadtbezirk 10



Quelle: Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Insgesamt zeigt sich, dass die Möglichkeiten für eine Neubebauung im Stadtteil sehr gering sind. Im Hinblick auf die Schaffung von neuer Wohnbebauung sollten daher die bestehenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden sowie die Nachverdichtung der Wohnungsbestandes und die Aufstockung der Wohngebäude geprüft werden.

1.2 Wohnungsnachfrage

Neben der Betrachtung des Wohnungsangebotes ist die Analyse der Wohnungsnachfrage die zweite wesentliche Untersuchungsperspektive für den Wohnungsmarkt. Die wichtigsten Indikatoren, die die Nachfrage nach Wohnraum bestimmen, wurden bereits im Kap. 3.4 (Sozialstruktur) ausführlich dargelegt. Die wichtigsten Ergebnisse der Datenanalyse sollen hier aber nochmal kurz rekapituliert werden:

- Einwohnerentwicklung: Seit 1970 hat sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von 28.618 auf 18.500 (Stand 31.12.2014), also um 35,4 % verringert. Allerdings fand in den letzten zehn Jahren eine gewisse Stabilisierung der Einwohnerentwicklung statt. Gleichwohl partizipiert Garath nicht an dem dynamischen Bevölkerungswachstum, das die Gesamtstadt zeigt. Der deutliche Bevölkerungsrückgang hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Kaufkraft und die Nachfrage nach lokalen Gütern und Dienstleistungen. Gleichzeitig ist der Konsum von Wohnfläche pro Einwohner deutlich gestiegen.
- Haushaltsgrößen: Die Größe der Haushalte weicht z.T. deutlich von denen der Stadt Düsseldorf ab. Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte (40,7 %) ist deutlich niedriger; entsprechend höher ist der Anteil der Haushalte mit zwei, drei, vier und mehr Personen. Insgesamt zeigt sich Garath als Stadtteil für größere Haushalte und Familien. Zwischen den Sozialräumen lassen sich deutliche Unterschiede feststellen. Überdurchschnittlich viele Haushalte mit ein und zwei Personen leben im Sozialraum Stralsunder Straße, Südwest und Nordost. Eher größere Haushalte (vier und mehr Personen) finden sich in den Sozialräumen Die Siedlung, Motte und Südost.
- Altersstruktur: In Garath wohnen überdurchschnittlich viele ältere Menschen sowie Kinder und Jugendliche. Diese Altersverteilung geht zu Lasten der Bevölkerungsgruppe, die sich im erwerbsfähigen Alter befindet.
- Seniorinnen und Senioren im Stadtteil: Die Seniorinnen und Senioren haben sich neben den Familien als eine der wichtigen Zielgruppen im Handlungsfeld Wohnen herauskristallisiert. Zum einen leben überproportional viele Seniorinnen und Senioren im Stadtteil und zum anderen müssen deren Wohnbedürfnisse stärker berücksichtigt werden. Von den 8.493 Haushalten im Stadtteil Garath zählen laut Zensus 2011 2.524 (29,7 %) zu den Senioren-Haushalten. Der gesamtstädtische Anteil an Senioren-Haushalten liegt lediglich bei 20,9 %. Insbesondere in den Sozialräumen Nordwest und Südwest leben viele Seniorinnen und Senioren in großen Wohnungen. Für diese könnte eine Tauschbörse oder ein Umzugsservice ggf. ein interessantes Angebot sein, um in eine kleinere und altersgerechte Wohnung zu ziehen.
- Arbeitslosigkeit und Bezug von Leistungen nach SGB II: In Garath leben - verglichen mit der Gesamtstadt Düsseldorf – viele Arbeitslose (11,6 %, 31.12.2014) und Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II (28,5 %, 31.12.2014). Auch hier lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Sozialräumen feststellen. Während im Sozialraum Die Siedlung der Anteil der Arbeitslosen und SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger besonders hoch ist, liegt dieser im Sozialraum Motte deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

- Wanderungen: Die Analyse der Um-, Zu- und Fortzüge von und nach Garath zeigt, dass der Stadtteil zwischen 2009 und 2014 an Einwohnerinnen und Einwohnern gewonnen hat. Getragen wird der Zuzug vor allem durch Menschen, die aus dem Ausland nach Garath kommen. Der Fortzug aus Garath findet vor allem nach Nordrhein-Westfalen statt. Den stärksten Zuzug verzeichnen die Sozialräume Nordwest (440 Personen) und Südwest (291 Personen). Beide Sozialräume liegen westlich des Zentrums und gelten als die baulich attraktiveren Quartiere Garaths. Eine Erklärung für den Zuzug in den Sozialraum Nordwest im Jahr 2014 könnte die Fertigstellung der Solarsiedlung sein, die die Rheinwohnungsbau GmbH errichtet hat. Wahrscheinlich ist auch, dass Garath aufgrund des hohen Nachfragedrucks am Düsseldorfer Wohnungsmarkt eine Ventilfunktion hat. Die Betrachtung der Altersklassen bei den Zu- und Fortzügen in der Zeit zwischen 2010 und 2014 ergibt folgendes Bild: Zuzüge finden vor allem bei Kindern und Jugendlichen und in den Altersklassen der 30 bis 65-Jährigen statt. Einen negativen Saldo (Fortzug) zeigen die Altersklassen der 18 bis 25-Jährigen sowie ältere Menschen ab 65.
- Wohndauer im Stadtteil: Die Wohndauer im Stadtteil kann als Ausdruck der Zufriedenheit der Stadtteilbewohner mit ihrem Wohnstandort interpretiert werden. Hohe Wohndauern korrelieren auch mit einem hohen Anteil an selbstnutzenden Eigentümerinnen und Eigentümern. Lange Wohndauern (20 Jahre und länger) sind vor allem in den Sozialräumen Motte (41 %), Südwest (28 %) und Nordost (25 %) zu beobachten. Eher kürzere Wohndauern (bis fünf Jahre) finden sich in den Sozialräumen Die Siedlung (42 %), Südost (41 %) und Nordwest (40 %). Diese Werte lassen auf eine eher geringe Wohnzufriedenheit schließen.

1.3 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale des Garather Wohnungsmarktes

Nachfolgend werden die Herausforderungen und Potenziale des Garather Wohnungsmarktes thesenartig zusammengefasst:

- Das Wohnungsangebot entstammt überwiegend der 1960-1970er Jahren. Die Qualität der Wohnungen ist i.d.R. gut bis sehr gut, entspricht aber nicht immer den heutigen Anforderungen und Wohnwünschen (z.B. im Hinblick auf die Barrierefreiheit).
- Die Befragung der lokalen Wohnungsunternehmen hat ergeben, dass lediglich 146 Wohnungen barrierefrei und weitere 344 barrierearm sind (490 WE gesamt). Für einen Stadtteil, in dem ca. 2.500 Senioren-Haushalte leben, ist die Zahl der barrierefreien bzw. –armen zu gering.
- Der Wohnungsleerstand liegt je nach Sozialraum lediglich zwischen 1,5 % und 2,4 % und damit unterhalb des üblichen Fluktuationsleerstands. Die sehr geringen Leerstände zeigen auch, dass bislang kein Angebotsüberhang bei bestimmten Wohnungsgrößen festzustellen ist.
- Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnraum besteht derzeit kein Handlungsdruck für die Wohnungsunternehmen hinsichtlich umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen (z.B. energetische Sanierung, barrierefreier Umbau).
- Garath bietet nur wenige Flächenpotenziale für den Neubau. Neue Wohn- und Geschäftsgebäude müssten entweder als Nachverdichtung (z.B. Aufstockung von Be-

standsgebäuden) umgesetzt werden oder es müssten Bestandsgebäude zurückgebaut und an gleicher Stelle Neubauten errichtet werden.

- Die Wohnungsunternehmen zeigen aktuell nur eine geringe Bereitschaft, konkrete Planungen für die Nachverdichtung durchzuführen.
- Die Einwohnerentwicklung im Stadtteil war in den letzten zehn Jahren relativ stabil. Es findet aber (auch aufgrund des geringen Leerstandes) kein deutlicher Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern statt wie in der Gesamtstadt.
- In Garath wohnen überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen. Menschen im erwerbsfähigen Alter sind eher unterrepräsentiert.
- In Garath konzentrieren sich im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich viele Menschen, die Transferleistungen aufgrund von fehlender Erwerbstätigkeit oder unzureichendem Einkommen beziehen. Dadurch ist die Kaufkraft deutlich geringer als in der Gesamtstadt.
- Im Sinne einer stärkeren sozialen Vielfalt erscheint es sinnvoll, vermehrt mittelständische Familien anzuziehen.
- In den kommenden 15-20 Jahren wird es aufgrund der demografischen Entwicklung einen Generationswechsel geben. Die Wohnungsunternehmen und die Stadt Düsseldorf müssen dies bei den Strategien zur Wohnraumentwicklung in den Blick nehmen.
- Aktuell leben ca. 1.400 Senioren-Haushalte in tendenziell (zu) großen Wohnungen. Diese Haushalte stellen grundsätzlich ein hohes Nachfragepotenzial dar, für kleinere, altersgerechte Wohnungen. Die großen Wohnungen könnten wiederum (wieder) an Familien vermietet bzw. veräußert werden.
- Wohnraum ist in Garath im Vergleich zur Gesamtstadt preisgünstig. Er passt sich aber dem allgemeinen Düsseldorfer Trend zu steigenden Mieten langsam an.
- Dies kann bei Haushalten mit niedrigem Einkommen einen Wohnungswechsel aus den bisherigen großen Wohnungen in kleinere Wohnungen behindern, da bei einer Neuvermietung deutlich höhere Mieten zu zahlen wären.

Im Hinblick auf das Handlungskonzept „Garath 2.0“ erscheinen folgende Aspekte relevant: Ziel muss es sein, die demographische und soziale Vielfalt im Stadtteil zu sichern, d.h. es sollte Wohnraum in allen Preissegmenten vorzufinden sein und gleichzeitig Wohnangebote für neue Zielgruppen geschaffen werden. Mögliche Maßnahmen sind hierfür die Neubebauung der freien Flächenpotenziale im Stadtteil, die Nachverdichtung bestehender Siedlungen und Aufstockung sowie der Umbau leerstehender Ladenlokale. Begleitend dazu sollten die (energetische) Modernisierung des Wohnungsbestandes und der barrierefreie/-arme Umbau fortgeführt werden.

2 Nahversorgung und Wirtschaft

Die Analyse und Konzeptentwicklung für die Nahversorgung ist ein wichtiger Baustein im Prozess „Garath 2.0“ (Kap. II.2.1 Einzelhandelsprofil Garath). In der Wahrnehmung der Bevölkerung hat die Quantität und Qualität des Warenangebotes in den vergangenen Jahren spürbar abgenommen. Dieser Trend bezieht sich vor allem auf die Nebenzentren des Stadtteils. Aber auch im Hauptzentrum Garaths wird dieser Trend wahrgenommen und durch Leerstände an prominenten Geschäftslagen verstärkt. In Abschnitt 2.2 Wirtschaft – Arbeitsplätze und lokale Ökonomie werden zudem die Arbeitsplatzsituation im Stadtteil und sowie die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten dargelegt.

2.1 Einzelhandelsprofil Garath

Nachfolgend wird das Einzelhandelsprofil des Stadtteils kurz dargestellt. Die dargestellten Ergebnisse bauen auf dem Rahmenplan Einzelhandel 2015 (Stadt Düsseldorf: Rahmenplan Einzelhandel 2015, Vorentwurf, Stand April 2015, S. 46) der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie den Erhebungen des Büros Stadt und Handel auf, die in diesem Zusammenhang durchgeführt wurden. Betrachtet werden das Hauptzentrum Garaths sowie die vier Nebenzentren.

2.1.1 Hauptzentrum

Das Zentrum Garaths wird im Rahmenplan Einzelhandel als großes Stadtteilzentrum aufgeführt. Folgende Merkmale gelten für diese Zentrenstufe:

- „Einzugsbereich: Stadtbezirk/großer Stadtteil, ca. 20.000-60.000 EW
- Branchenmix: Angebote aus allen Bedarfsbereichen, Schwerpunkt Nahversorgung, zentrenrelevante Grundversorgung
- Sortimente: breit und tief bei Lebensmitteln sowie in mehreren Non-Food-Segmenten
- Ankerbetriebe: strukturprägende Betriebe meist im Lebensmittelbereich
- Betriebstypenmix: Verbrauchermärkte, Supermärkte, Textilfachmärkte und sonstige kleinere Fachmärkte, Fachhandel, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot, Stadtteilkulturangebote“ (Stadt Düsseldorf: Rahmenplan Einzelhandel 2015, Vorentwurf, Stand April 2015, S. 242).

Das Hauptzentrum Garaths wird im Rahmenplan Einzelhandel wie folgt beschrieben:

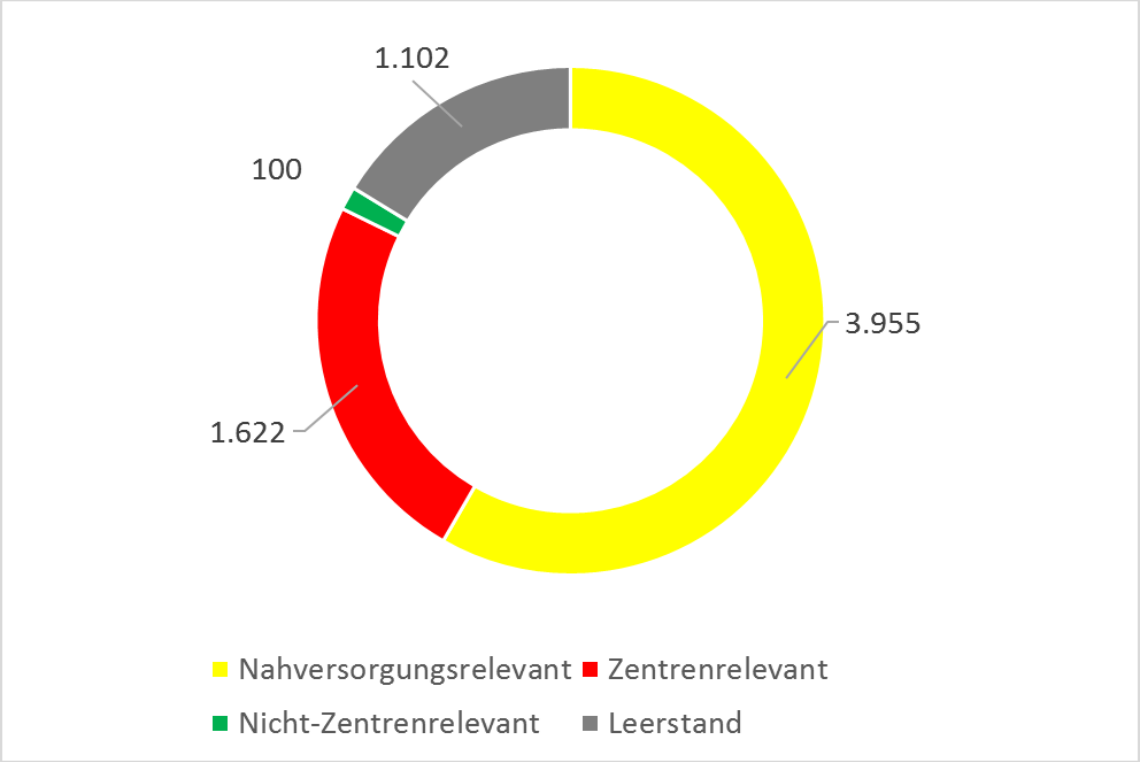
- „In weiten Teilen als Fußgängerzone ausgebaut, gute fußläufige Anbindung der umgebenden Wohngebiete
- Hohe Aufenthaltsqualität durch Bäume, Grünbereiche und Sitzgelegenheiten
- Neunutzung des ehemaligen Karstadt-Gebäudes hat die Strukturen belebt und Kundenpotenziale erschlossen.
- Lücke zwischen S-Bahnhaltepunkt und westlichem Zentrum konnte durch den Bau eines neuen Lebensmittelbetriebes geschlossen werden.
- Es sind einige Lebensmitteldiscounter im Zentrum vorhanden, die aber insgesamt nur ein eingeschränktes Warenangebot haben (rd. 1.500 Artikel bei rd. 1.000 m² Verkaufsfläche). Die Ansiedlung eines Supermarktes bzw. Vollsortimenters (Verkaufsfläche zwischen 800 m² bis 1.500 m², rd. 7.000 – 11.000 Artikel, Bedienthe-

ken für Käse-, Wurst- und Fleischwaren, Bäckerei), um die Angebotsvielfalt zu vergrößern, wäre wünschenswert.

- Städtebauliche Zäsur durch die Unterführung unter der Autobahn A 59 und den Bahngleisen
- Leerstände an ungünstig gelegenen Stellen im Zentrum, insbesondere am östlichen Ende“ (ebd., S. 242)

Diese Einschätzungen haben sich im Rahmen der Analyse des Einzelhandels im Prozess „Garath 2.0“ bestätigt. Veränderungen haben sich allerdings in der Verteilung der Verkaufsfläche ergeben.

Abbildung 36: Verkaufsfläche (Sortimente) im Hauptzentrum in m² (Stand September 2016)



Quelle: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2016

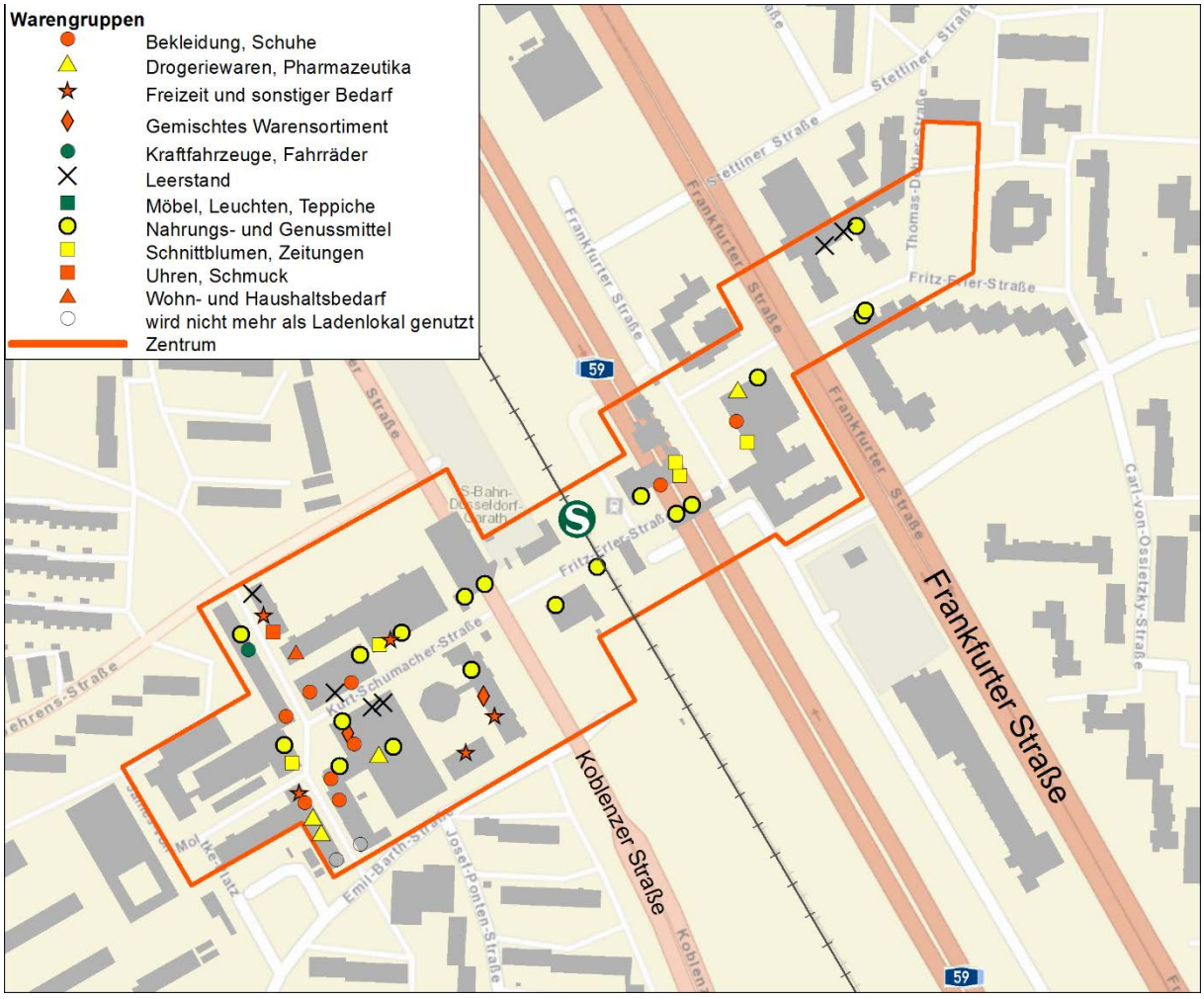
Gegenüber der Einzelhandelserhebung, die 2014 durchgeführt wurde und dem Rahmenplan Einzelhandel zugrunde liegt, lassen sich folgende Veränderungen auf der Basis eigener Erhebungen feststellen:

- Die gesamte einzelhandelsrelevante Verkaufsfläche im Garather Zentrum hat sich von 6.739 m² auf 6.779 m² leicht erhöht.
- Die Verkaufsfläche für das nahversorgungsrelevante Sortiment (Lebensmittel, Drogeriewaren, Pharmazeutika etc.) hat sich um ca. 380 m² erhöht. Die Erhöhung der Verkaufsfläche in diesem Sortiment verbessert die Situation in der Nahversorgung im Zentrum.
- Gleichzeitig hat sich die Verkaufsfläche für das zentrenrelevante Sortiment (Bekleidung, Schuhe, Sanitätswaren etc.) um ca. 760 m² verringert.

- Das nicht-zentrenrelevante Sortiment (Bau- und Gartenmärkte, Möbel etc.) hat sich um 160 m² verringert
- Der Leerstand hat sich um knapp 577 m² erhöht. Allerdings ist bei manchen dieser Leerstände fraglich, ob sie den aktuellen Anforderungen des Einzelhandels gerecht werden und noch marktfähig sind.

Seit der Erhebung im Jahr 2015 haben sich wieder Veränderungen im Einzelhandelsbestand ergeben: So ist ein Leerstand an zentraler Stelle durch einen Textilfachhandel umgenutzt worden. Somit wird deutlich, dass eine Einzelhandelserhebung nur eine Momentaufnahme ist und die Leerstände einer hohen Fluktuation unterliegen.

Abbildung 37: Verteilung des Einzelhandels im Garather Hauptzentrum

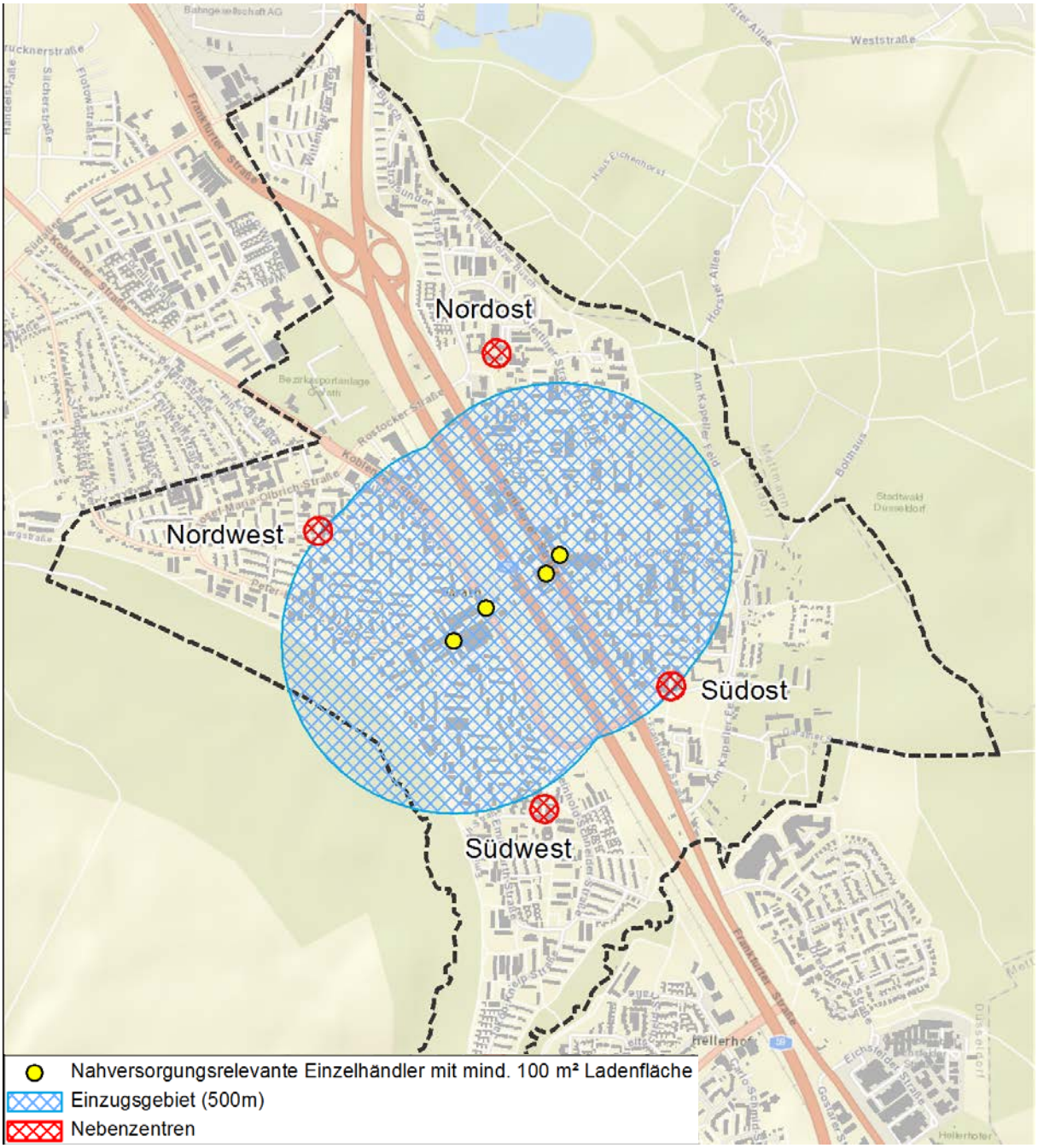


Quelle: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2016

Die Karte zeigt das Zentrum von Garath und die räumliche Verteilung des Sortiments. Deutlich werden der Schwerpunkt im Bereich des nahversorgungsrelevanten Sortiments (gelbe Kreise) sowie die Schwerpunkte des Leerstandes im östlichen Bereich des Zentrums an der Fritz-Erler-Straße sowie in der Kurt-Schuhmacher-Straße (Kreuz-Symbol).

Nach wie vor verfügen große Teile des Stadtteils über eine gute Nahversorgung. Dies zeigt sich, wenn man die Räume darstellt, die in einem 500 m Radius[16] um einen Supermarkt/Lebensmitteldiscounter mit einer Verkaufsfläche von 100 m² liegen und per Definition des Rahmenplans Einzelhandels (vgl. ebd., S. 52) eine gute Nahversorgung haben (s. nachfolgende Abbildung).

Abbildung 38: Gebiete mit einer guten Nahversorgung in Garath



[16] Ein Radius von 500 m um eine Einrichtung des Einzelhandels oder alternativ ein Fußweg von ca. 10 Minuten werden in der Literatur üblicherweise als „gute Nahversorgung“ eingeschätzt (z.B. BBSR-Analysen KOMPAKT 10/2015, S. 3). Allerdings kann eine solche Distanz für mobilitätseingeschränkte Personen bereits eine Herausforderung darstellen. Eine „gute Nahversorgung“ mobilitätseingeschränkter Personen müsste daher in einem kleineren Radius liegen bzw. in kürzerer Zeit erreichbar sein.

Quelle: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

Gleichzeitig zeigt sich auch, dass die Randlagen des Stadtteils außerhalb des 500 m Radius liegen und daher keine optimale Nahversorgung haben, da die Nebenzentren keine ausreichende Versorgung mehr bieten. Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen, die in Randlagen der Nebenzentren wohnen, ist die Nahversorgung somit defizitär. In weiten Teilen des Stadtteils sind jedoch Nahversorgungsangebote über das gut ausgebaute Fußwegenetz in akzeptabler Zeit und Distanz zu erreichen.

Unabhängig von der im Großen und Ganzen guten Nahversorgung wurde in den verschiedenen Bürgerbeteiligungsformaten (z.B. Treppenhausgespräche, Thementische) häufig darauf hingewiesen, dass das Warensortiment zwar quantitativ ausreichend ist, jedoch die Qualität und Breite des Sortimentes nicht immer dem gewünschten Niveau entspricht. Beklagt wurde u.a. das Fehlen eines Metzgers mit Frischetheke, eines Buchladens, eines hochwertigen Bekleidungsgeschäftes oder von Kurzwaren. Darüber hinaus wurde auch die fehlende Qualität des gastronomischen Angebotes beklagt und die z.T. fehlende Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. im Bereich der S-Bahn-Unterführung).

2.1.2 Nebenzentren

Die vier Nebenzentren in Garath, die wie in einem Kleeblatt um das Zentrum angeordnet sind, werden im aktuellen Vorentwurf des Rahmenplan Einzelhandel nicht als Nahversorgungszentren aufgeführt. Faktisch sind auch nur noch vereinzelt kleine Läden zu finden, die überhaupt ein nahversorgungsrelevantes Einzelhandelssortiment führen. Diese sind beispielsweise ein kleiner türkischer Lebensmittelhändler in Nordost oder ein Bäcker in Südost. Der EDEKA in Garath Südwest hat im Mai 2015 seinen Verkauf eingestellt und damit eine bisher nicht geschlossene Lücke in der Nahversorgung hinterlassen.

Abbildung 39: Kiosk in der Josef-Kleesattel-Straße, Garath Nordwest

Foto: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

Für die Nahversorgung der Bürgerinnen und Bürger spielen die Nebenzentren daher faktisch keine Rolle mehr (vgl. Abbildung 38). Dies ist insbesondere für die mobilitätseingeschränkten Bevölkerungsgruppen ein Problem, da die Fußwege in das Garather Zentrum als zu lang erscheinen. Laut Zensus 2011 leben 2.524 Senioren-Haushalten in Garath. Die Verteilung der Senioren-Haushalte auf die Sozialräume ergibt sich wie folgt:

Tabelle 8: Senioren-Haushalte nach Sozialräumen in Garath laut Zensus 2011

Sozialraum	**Anzahl der Seniorenhaushalte**
Die Siedlung	12
Stralsunder Straße	165
Südost	623
Nordwest	579
Südwest	599
Nordost	509
Motte	37

Quelle: StadtRaumKonzept nach Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf, 2015

Die meisten Senioren-Haushalte leben in den Sozialräumen Südost, Nordost, Südwest und Nordwest. Diese vier Sozialräume gruppieren sich kreisförmig um das Garather Zentrum, d.h. in den zentrumsnahen Bereichen dieser Sozialräume kann von einer guten Nahversorgung für Seniorinnen und Senioren ausgegangen werden. Schwieriger ist die Situation in den zentrumsfernen Bereichen dieser Sozialräume sowie in den Sozialräumen Motte und Die Siedlung. Hier fehlen die Einzelhandelseinrichtungen in den Nebenzentren, um eine gute Nahversorgung zu gewährleisten.

Einige Nebenzentren haben inzwischen eine Transformation durchlaufen, d.h. hier haben neue Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen die ehemaligen Einzelhandelsflächen angemietet.

Tabelle 9: Nutzungen in den Nebenzentren, Stand November 2015

Nebenzentrum	**Überwiegende Nutzung**
Südost	Mehrere Ladenflächen wurden durch SOS-Kinderdorf e.V. angemietet. Ein Bäcker unterhält eine Filiale im Nebenzentrum, z.T. Leerstand.
Nordwest	Nahversorgungsrelevant sind eine Apotheke und ein Kiosk. Ladenflächen werden durch Dienstleistungen (z.B. Pizza-Bringdienst) angemietet, z.T. Leerstand.
Südwest	Nahversorgungsrelevant sind eine Apotheke und ein Kiosk. Hoher Leerstand u.a. aufgrund der Schließung des EDEKA.
Nordost	Die Läden wurden v.a. durch Unternehmen angemietet, die personenbezogene Dienstleistungen erbringen (Zahnklinik, Pflegedienste). Nahversorgungsrelevant ist ein kleiner Lebensmittelladen.

Quelle: Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft, 2015

Grundsätzlich sind die neuen Nutzungen in den Nebenzentren zu begrüßen. Allerdings tragen sie nicht dazu bei, die Nahversorgung der Bevölkerung zu stabilisieren. Problematisch ist auch, dass die „Laufkundschaft“ weniger wird, wenn in den Nebenzentren keine nahversorgungsrelevanten Güter mehr verkauft werden, d.h. den verbleibenden

Einzelhändlern drohen Umsatzeinbußen. Nicht zuletzt trägt ein unbelebter öffentlicher Raum negativ zum subjektiven Sicherheitsempfinden der Bewohnerinnen und Bewohner bei.

2.1.3 Kaufkraft

Aufgrund des hohen Anteils an Arbeitslosen und SGB II-Empfängerinnen und -Empfängern liegt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft[17] in Garath bei einem Indexwert von 107,5 (Stand 2012) und damit deutlich unter dem Wert der Gesamtstadt (114,7; Stand 2016), aber deutlich über dem Durchschnittswert der Bundesrepublik Deutschland (100).

Aus den Interviews und den Beteiligungsmaßnahmen wurde deutlich, dass ein Teil der Kaufkraft aufgrund der geringen Angebotsqualität in Garath bzw. des qualitativ höherwertigen Angebotes in den Stadtteil Benrath sowie die Nachbarstädte Langenfeld und Hilden abfließt. Eine qualitative Verbesserung des Warenangebotes könnte somit dazu beitragen, dass die lokale Kaufkraft verstärkt im Stadtteil verbleibt.

2.2 Zusammenfassung: Herausforderungen für Nahversorgung und Wirtschaft

Nachfolgend werden die Herausforderungen für die Nahversorgungssituation und wirtschaftliche Entwicklung thesenartig zusammengefasst:

- Der Einzelhandel im Stadtteil verändert sich stetig. Dabei finden im Haupt- und den Nebenzentren allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen statt. Während sich im Zentrum die Verkaufsfläche für das nahversorgungsrelevante Sortiment (Lebensmittel, Drogeriewaren, Pharmazeutika etc.) zwischen 2014 und 2015 leicht erhöht hat, finden sich in den Nebenzentren inzwischen kaum noch Geschäfte, die ein solches Sortiment führen.
- Die Versorgung mit Lebensmitteln ist in weiten Teilen des Stadtteils als gut zu bezeichnen. Durch den Rückgang des Einzelhandels in den Nebenzentren ist die Versorgung in der Peripherie des Stadtteils insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen eher schwierig.
- Das Warensortiment ist zwar quantitativ ausreichend, jedoch entspricht die Qualität und Breite des Sortimentes nicht immer dem gewünschten Niveau. Prägend sind im Hauptzentrum vor allem große Discounter. Darüber hinaus ist die Qualität des gastronomischen Angebotes nicht befriedigend. Dabei ist die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Garath im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch.
- Leerstehende Ladenlokale konzentrieren sich im Zentrum aber auch z.T. in den Nebenzentren (v.a. Südwest). Leerstände sind vor allem aus städtebaulicher Sicht problematisch und erzeugen - insbesondere wenn es sich um prominente Lagen handelt – den Eindruck, dass die Situation des Einzelhandels im Garather Zentrum zunehmend schwieriger wird. Die leerstehenden Ladenlokale eignen sich zwar aufgrund ihrer Lage und der häufig geringen Fläche nicht mehr für eine Nutzung durch den Einzelhandel. Eine Nutzung z.B. durch andere Dienstleistungsunternehmen ist aber durchaus möglich.

[17] Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft ist der Anteil der Kaufkraft, der für Ausgaben im Einzelhandel genutzt werden kann.

- Aktuell gibt es keine nennenswerten unbebauten Flächen für Unternehmens- oder Betriebsansiedlungen in Garath. Dennoch ist es langfristig zur Entwicklung eines durch Nutzungsmischung geprägten Stadtteils wichtig, auch neue Wirtschaftsunternehmen anzusiedeln.

Für das Konzept „Garath 2.0“ ergeben sich aus diesem Befund folgende Anforderungen und Projektideen: Die Struktur des Haupt- und der Nebenzentren muss überdacht werden. Der Einzelhandel im Hauptzentrum sollte v.a. in qualitativer Hinsicht gestärkt werden, z.B. durch die Ansiedlung eines Supermarktes (Vollsortimenter). Eine qualitative Verbesserung des Warenangebotes könnte auch dazu beitragen, dass die lokale Kaufkraft verstärkt dem lokalen Einzelhandel zu Gute kommt.

In den Nebenzentren könnten neue konzeptionelle Ideen (Umbau von Ladenlokalen) und alternative Versorgungskonzepte erprobt werden, um die Nahversorgung für mobilitätseingeschränkte Personen zu verbessern.

Weiterhin sollte die Stadtverwaltung selber oder über einen Citymanager Kontakt mit den Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümern leerstehender Ladenlokale aufnehmen und Ideen für eine Nach- oder Zwischennutzungen erörtern. Künftige Neuansiedlungen bzw. die Nachnutzung freiwerdender Flächen sind immer auch unter dem Aspekt der Schaffung von Arbeitsplätzen zu betrachten.

3 Bauliches Erscheinungsbild: Architektur, öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen

Der Begriff „bauliches Erscheinungsbild“ wird in dieser Analyse als Zusammenspiel von Architektur und Städtebau, Gestaltung des öffentlichen, halböffentlichen und privaten Freiraums sowie des Zustands der Grün- und Freiflächen verstanden. Kurz gesagt, geht es um den äußeren Eindruck, sozusagen den Phänotyp des Stadtteils. Die Einschätzung der Situation basiert zum einen auf Fachgesprächen zum anderen auf mehreren teils geführten Rundgängen (vgl. Anhang IV.1 Übersicht der Fach- und Akteursgespräche; IV.3 Übersicht der Rundgänge). Die gewonnenen Erkenntnisse fließen gebündelt in die folgende Analyse ein.

3.1 Architektur und Städtebau in den Wohngebieten

In Garath finden sich die Städtebau- und Architekturstilrichtungen der 60er und 70er Jahre wieder: Von Bungalowbereichen über mehrgeschossige Zeilenbebauung bis hin zu über zehngeschossige Solitären sind alle wesentlichen Elemente vertreten. Die Materialien wechseln zwischen Backstein- und Waschbetonfassaden. Die Architektur der Wohngebäude in Garath ist eher sachlich. Bei der räumlichen Anordnung wurde mehr Wert auf eine optimale Exposition und weniger auf abwechslungsreiche Raumbildung geachtet, was sich insbesondere in den Gebieten zeigt, in denen die Außenanlagen der Wohngebäude nicht privat genutzt werden. Die Wahrnehmung des öffentlichen und halböffentlichen Raums in Garath wird maßgeblich durch die raumprägende Architektur sowie die Grüngestaltung geprägt. Auch die Grüngestaltung stammt in ihrer Formensprache und Ausführung aus den 1960er bzw. 1970er Jahren.

Dabei wirkt sich die hochwertigere und aufgelockerte Bebauung in den beiden westlichen Teilgebieten gegenüber den dichter bebauten östlichen Teilräumen deutlich positiv auf den öffentlichen Raum aus. Die Qualität des Wohnumfeldes hat in den vergangenen Jahren überall gelitten - insbesondere hat sie jedoch in den östlichen Teilgebieten abgenommen. Es dominieren Rasenflächen mit Büschen oder einem lockeren Baumbestand und Möblierungen aus der Bauzeit der Siedlung – was sowohl das Aufenthaltskonzept als auch die Substanz betrifft. Im Südosten sind diese offenen Flächen bereits aufgrund der dichteren Bebauung nicht mehr angelegt.

Abbildung 40: Sitzbank in Garath-Nordost

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

Auch wenn Hochhäuser in der Architektur und den urbanen Metropolen zurzeit eine Renaissance erleben – von der ansässigen Wohnbevölkerung werden Hochhäuser als unattraktiv wahrgenommen. Da sie für viele das Image Garaths prägen, wirkt sich dies zusätzlich negativ aus. Dies gilt auch für die zum Teil monoton wirkenden mehrgeschossigen Zeilenbauten, die vor allem im Nordosten dominieren.

An dieser Stelle ist eine Differenzierung zwischen der Innen- und Außenwahrnehmung des Stadtteils notwendig: In den Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern wurde immer wieder deutlich, wie sehr sie die Qualität ihrer Wohnungen schätzen – auch im Nordosten. Sei es der Zuschnitt, die Lage im Obergeschoss oder ein großer Balkon. Dieser positive Eindruck wird unterstützt von der vermutlich großzügigen Wohnfläche bei gleichzeitig günstiger Miete aufgrund alter Mietverträge. Für Außenstehende ist diese Qualität nicht erkennbar. Eine Beurteilung der Wohnsituation erfolgt in erster Linie über die äußere Wahrnehmung, die durch die oben genannten Punkte negativ geprägt wird. Daher ergibt sich an dieser Stelle ein Handlungskonflikt, der in der Konzept- und Umsetzungsphase mit beachtet werden muss.

Es gilt insgesamt, dass die Garather Nebenzentren und ihre Qualitäten nach außen kaum sichtbar sind. Als identitätsbildende Merkmale seien hier beispielhaft angeführt:

- Nordost – die Nähe zum Forst, Kirche St. Theresia
- Südost – die Nachbarschaft zum Schloss, der Hofladen
- Südwest – Hell-Ga, der Abenteuerspielplatz und die Anbindung an den Altrheinarm, Matthäus-Kirche
- Nordwest – Die Urdenbacher Kämpe, Bonhoeffer-Kirche

3.2 Städtebau in den Zentren – Zur Gestaltung des öffentlichen Raums

Das Haupt- und die vier Nebenzentren sind nicht nur Versorgungs- sondern auch Identitätsmittelpunkte für viele Bewohnerinnen und Bewohner. Ihre Gestaltung verdient daher eine gesonderte und differenzierte Betrachtung. Insgesamt lässt sich als Gesamteindruck festhalten, dass die rein bauliche Qualität der Straßen, Wege und Plätze in der Regel gut ist. Handlungsnotwendigkeiten ergeben sich eher hinsichtlich der Gestaltung der Zentren. Da hier in den vergangenen Jahren bereits Investitionen getätigt wurden und es dadurch unterschiedliche Ausgangslagen gibt, wird die Situation für das Hauptzentrum sowie die vier Nebenzentren im Folgenden differenziert dargestellt.

3.2.1 Hauptzentrum

Das Hauptzentrum war Gegenstand der Stadterneuerungsmaßnahmen Mitte bis Ende der 2000er Jahre (vgl. I. 3.3 Strategien und zentrale Maßnahmen der Stadterneuerung). Licht und Wasser waren die beiden Schwerpunktthemen, die vor allem im Umfeld des S-Bahnhofes eingesetzt wurden. Zudem wurde die Unterführung der S-Bahn mit einem Fliesenkunstwerk („Düsseldorfer Welle“) durch den Kunstlehrer und Schüler der Alfred-Herrhausen-Schule gestaltet. Die Maßnahmen für sich sind nach wie vor sichtbar. Allerdings entfaltet das Umfeld mit dem unattraktiven S-Bahnhaltepunkt, den dominanten und verdunkelnden Brückenbauwerken sowie der mangelhaften Beleuchtung in der Unterführung einen solch massiven Eindruck, dass die bisherigen Aufwertungsmaßnahmen kaum zum Tragen kommen.

Es sind somit folgende Handlungsbedarfe sichtbar:

- Der S-Bahnhaltepunkt wirkt für die aus südlicher Richtung in Düsseldorf Ankommenden als „Visitenkarte“. Von daher steht eine Attraktivitätssteigerung an bedeutender Stelle – nicht nur für Garath, sondern für die Landeshauptstadt Düsseldorf insgesamt.
- Eine bessere Beleuchtung der Unterführung könnte die Aufenthaltsqualität, vor allem aber das Sicherheitsgefühl stärken.
- Das blaue Pflasterband als verbindendes Element zwischen den Stadtteilen ist tagsüber zu wenig sichtbar.

Abbildung 41: Eindrücke aus dem Garather Hauptzentrum

Fotos: StadtRaumKonzept, 2015

Ein weiteres Thema sind die Ladenleerstände und dabei insbesondere die eingeschossige Ladenzeile an der Kurt-Schumacher-Straße, in der im Untersuchungszeitraum bereits zwei Belegungswechsel vorgenommen wurden. Im Kern ist dies zwar Gegenstand der Analyse in Kapitel II.2.1 Einzelhandelsprofil Garath, jedoch sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass von leerstehenden Ladenlokalen auch eine Beeinträchtigung des öffentlichen Raums ausgeht. Sollten dauerhafte Folgenutzungen nicht erreichbar sein, ist über eine Zwischengestaltung mindestens der Schaufenster nachzudenken. Aktuell hat eine Bekleidungskette zwei Ladenlokale in der Kurt-Schumacher-Straße 2 angemietet und dafür den bisherigen Standort auf der gegenüberliegenden Seite aufgegeben. Ob dies eine längerfristige Lösung sein wird, bleibt abzuwarten.

3.2.2 Nebenzentrum Nordost

Parallel zur Umgestaltung des Hauptzentrums wurde in den Jahren 2004 bis 2008 auch das Nebenzentrum Garath Nordost erneuert (vgl. Kapitel I.3.3 Strategien und zentrale Maßnahmen der Stadterneuerung). Die baulich-räumliche Situation kann für dieses Nebenzentrum insgesamt als gut bezeichnet werden. Es gibt keinen objektiven Handlungsbedarf. Das Nebenzentrum ist – und das ist Teil der gewollten Gestaltung – durch die Verwendung von Sichtbeton geprägt, was zwar die architektonische Besonderheit dieses Platzes erzeugt, einer Aufenthaltsqualität im Außenbereich jedoch heute eher abträglich ist. Es fehlen Orte zum Verweilen und zur Kommunikation.

Abbildung 42: Eindruck aus dem Nebenzentrum Nordost

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 43: Eindruck aus dem Nebenzentrum Südost

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

3.2.3 Nebenzentrum Südost

Das Nebenzentrum Südost hat in den letzten Jahren eine Transformation durch SOS-Kinderdorf e.V. erfahren. Fast alle Ladenlokale sind durch SOS belegt und die Schaufenster in einheitlicher Farbgebung gestaltet. Nach Norden findet ein unmittelbarer Übergang in die Wohnbereiche statt. Als Barriere wirkt die Matthias-Erzberger-Straße, die das Nebenzentrum nach Süden hin begrenzt. Auf der anderen Seite schließt sich derzeit noch ein Kinderspielplatz an. Zwar ist auch hier – wie in allen Seitenstraßen Garaths - Tempo 30 vorgesehen, allerdings ist das Verkehrsaufkommen durch den direkten Übergang zur Frankfurter Straße nicht zu vernachlässigen. Zudem sind an der Matthias-Erzberger-Straße seitliche Parkstreifen angeordnet. Für den Grünbereich und derzeitigen Spielplatz südlich der Straße plant SOS einen Neubau.

Insofern könnte man ggf. eine Aufwertung des öffentlichen Raums unterstützen, indem der Straßenbereich umgestaltet und der ruhende Verkehr neu geordnet wird. Durch eine Aufpflasterung des bisherigen Asphaltbereichs sowie eine unterstützende Gestaltung mit Grünelementen kann eine stärkere Gesamtwirkung erreicht werden.

3.2.4 Nebenzentrum Südwest

Im Nebenzentrum Südwest besteht aktuell der größte Handlungsbedarf. Die Ladenzeile zwischen der ehemaligen evangelischen Hoffnungskirche sowie der stadtbildprägenden katholischen Matthäuskirche des Architekten Gottfried Böhm vermittelt keinerlei Zentrumsgefühl, da sich hier viele Leerstände mit einer überholten Gestaltung des Zentrums verbinden. Im Sommer 2015 hat der Pächter der dort ansässigen Edeka-Filiale aus privaten Gründen das Geschäft geschlossen. Seitdem herrscht Stillstand, der in den letzten Monaten durch die Verhandlungen um das Hildegardisheim und die Hoffnungskirche noch verstärkt wurde. Es ist eine Art Vakuum entstanden, das sich auch räumlich ausdrückt. Es ist davon auszugehen, dass die Caritas in Kürze diese Gebäude erwerben und den Abriss der Hoffnungskirche beantragen wird. Dadurch würde wieder Bewegung in die Entwicklung des Zentrums kommen. Der geplante Neubau des Gemeindezentrums der kath. Kirchengemeinde St. Matthäus stellt für die Gemeinde einen großen, auch nachbarschaftlichen Gewinn dar und wird das Quartier aufwerten.

Aus Sicht der Quartiersentwicklung ist es daher wichtig, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf in die anstehenden Umgestaltungs- und Umbauvorhaben beratend und koordinierend mit einsteigt, um als öffentliche Hand die Anforderungen an ein belebtes Zentrum mit definieren zu können. Aufgrund der Komplexität wäre eine komplette Neugestaltung des öffentlichen Raums im Anschluss an die anstehenden privaten Baumaßnahmen sinnvoll.

3.2.5 Nebenzentrum Nordwest

Im Jahr 2014 begannen die Bürgerbeteiligungen und Planungen für die Neugestaltung des Nebenzentrums Nordwest, die in 2015 abgeschlossen wurden. Gegenstand waren vor allem eine Überdachung der Eingangsbereiche der Ladenlokale sowie die Neugestaltung des Pflasterbelags. Der zentrale Platz wird von einem dichten Platanenbewuchs dominiert, bei dem ein weiterer Auslichtungsschnitt zu einer besseren Belichtung führen würde. Abgesehen davon gibt es derzeit keinen Handlungsbedarf im öffentlichen Raum.

Abbildung 44: Eindruck aus dem Nebenzentrum Südwest

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 45: Eindruck aus dem Nebenzentrum Nordwest

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

3.3 Grün-, Spiel- und Freiflächen

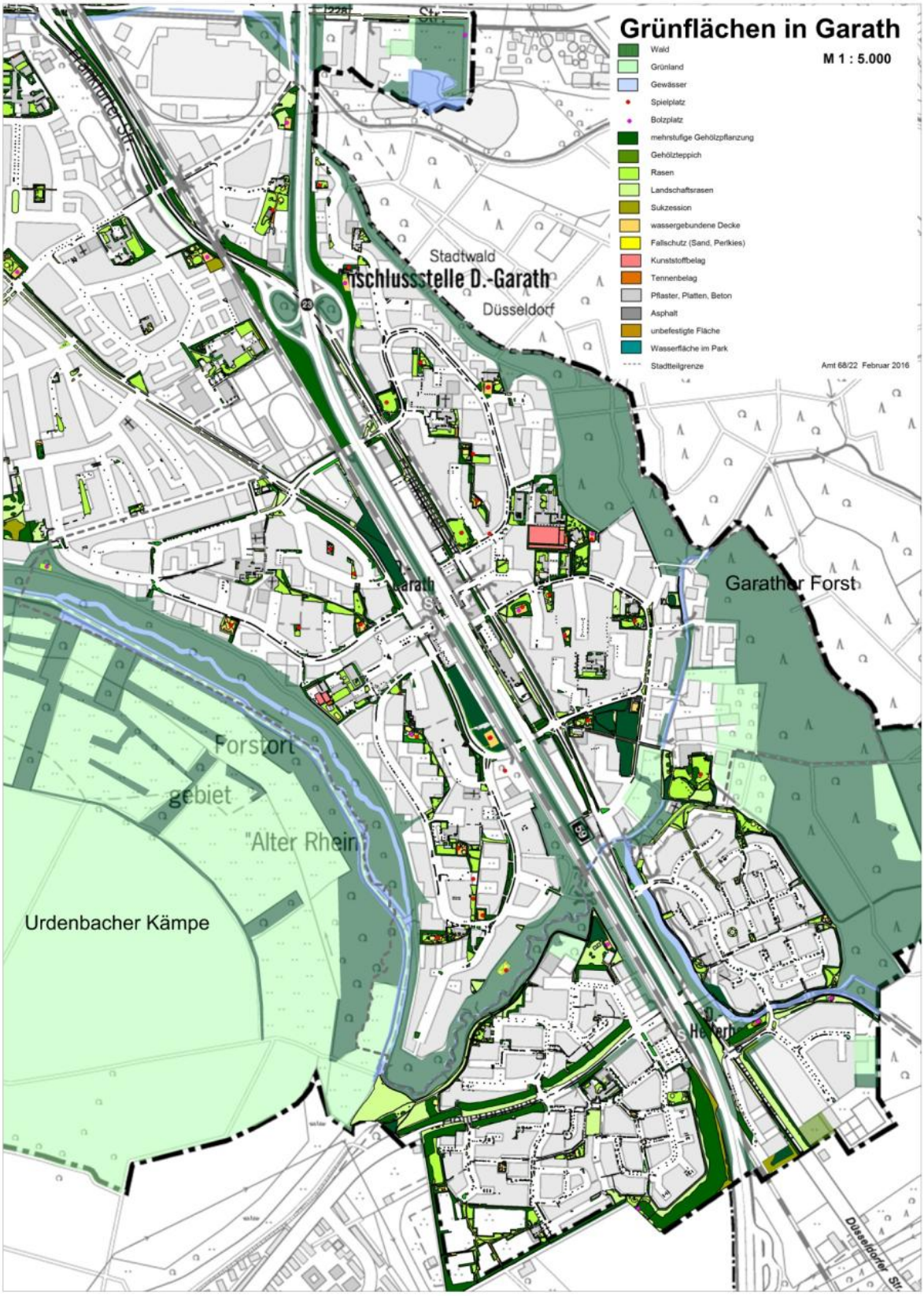
3.3.1 Grün- und Freiflächen

In Garath sind durch das zuständige Amt rund 1 Mio. m² öffentliche Grünflächen und 400.000 m² Grünfläche - Parkanlagen, Spielplätze, Freiflächen an Schulen, Kitas und Straßen - zu unterhalten. Fast die Hälfte (187.136 m²) sind öffentliche Grün- und Spielflächen. Dazu kommen 2.095 Straßenbäume sowie 1.671 Bäume in den Parks, auf Schulhöfen und an Kitas. Damit entspricht Garath dem Düsseldorfer Durchschnitt. Durch die zusätzlichen Außenanlagen der Wohnungsunternehmen (halböffentliche sowie private Grünflächen) entsteht in Garath selbst jedoch eine sehr viel stärkere Grünwirkung als in anderen Düsseldorfer Stadtteilen. Hinzu kommen die als sehr positiv empfundenen Flächen des Forstes und der Rheinauen, die vielen Garathern insgesamt das Gefühl geben, eingebettet im Grünen zu leben.

Abbildung 46: verschiedene Grün-, Spiel- und Freiflächen

Fotos: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 47: Grünflächen in Garath



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Garten-, Friedshofs- und Forstamt, 2015

Neben diesen öffentlichen Freiräumen zeichnet sich der Stadtteil durch einen hohen Anteil privater Freiflächen aus, die insbesondere aus wenig genutzten Abstandsflächen zwischen den Geschossbauquartieren bestehen. Dabei entspricht die Grundgestaltung

der Grün- und Freiflächen ebenso wie des öffentlichen Raums vielfach den Gestaltungsprinzipien der 60er und 70er Jahre. Der Grünordnungsplan der Stadt Düsseldorf formuliert dazu, die „Freiräume sind „in die Jahre“ gekommen“ (Stadt Düsseldorf, Grünordnungsplan 2025, S. 134).

Das führt dazu, dass Garath an manchen Orten regelrecht zugewachsen wirkt, was viele Wege und Plätze schwer einsehbar macht und somit Angsträume fördert. Zudem entsteht an einigen Stellen der Eindruck, dass die Flächen und Plätze ungepflegt sind. Im Rahmen eines Gespräches sowie eines Rundgangs mit zwei Mitgliedern des Bund Deutscher Architekten (BDA) Düsseldorf wurde dieser Eindruck auch aus externer Fachsicht bestätigt.

Hier deutet sich ein Interessenkonflikt zwischen Alt-Garathern und möglichen neuen Bewohnerinnen und Bewohnern an: Zum einen ist den Garathern der grüne Eindruck sehr wichtig, da viele noch den vollkommen kahlen Zustand in den ersten Jahren nach der Erbauung der Siedlung kennen und das Thema Grünschnitt zudem immer Emotionen weckt. Gleichzeitig scheint den Garathern (neben aller Liebe zum Grün) Übersichtlichkeit, Sauberkeit und Ordnung wichtig zu sein. Im Wohnbereich geht es eher um gepflegtes Begleitgrün, während es in manchen Innenstadtgebieten nach Aussage des Gartenamtes eher einen Trend zu mehr Natur und Spontanität gibt, was möglicherweise durch Neubewohner auch in Garath erwartet wird. Allerdings wurden auch in Garath bereits Wünsche nach Projekten wie *urban gardening* geäußert. Eine andere Lösung könnte darin liegen, dass die halböffentlichen Außenanlagen der Wohngebäude zu Mietergärten umgewandelt werden und damit den Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Gestaltungsspielraum bei der Pflege der Flächen eröffnet wird.

Die Anforderungen an die Grüngestaltung und die Ausstattung von Grünflächen unterliegen einem Wandel. Im Vordergrund stehen mehr und mehr Multifunktionalität und Ökosystemleistungen bei gleichzeitig abnehmenden personellen Ressourcen für Grünpflege[18]. Dies erfordert eine vollständige Neubetrachtung des Grün- und Freiraums sowie darauf aufbauend, die sukzessive Modernisierung der Grün- und Freiflächen durch Neuordnung und -gestaltung.

3.3.2 Spiel- und Bolzplätze

Was die Versorgung des Stadtteils mit Spielplätzen betrifft, so ist Garath im Vergleich zu anderen Düsseldorfer Stadtteilen sehr gut ausgestattet. Der Stadtteil verfügt über 44 städtische Kinderspielplätze. Die Versorgungsquote liegt laut Aussage des Gartenamtes bei 100%.

Der Großteil stammt wie auch die Siedlung selbst aus den 1960/70er Jahren. Durch diese überwiegend zeitgleiche Errichtung erfolgt auch die Überholung in zeitlichen Wellen. Die letzte große Instandsetzungs- und Neuplanungswelle der Spielplätze erfolgte in den 1990er Jahren. Einzelne Spielplätze wurden jedoch auch zwischenzeitlich überarbeitet.

Die sieben Bolzplätze im Stadtteil wurden im Rahmen des Masterplans Bolzplätze der Landeshauptstadt Düsseldorf vor einiger Zeit mit neuen geräuscharmen Fangzäunen ausgestattet. Weitere Maßnahmen sind nicht erfolgt und auch derzeit nicht geplant.

[18] Von 2008 – 2012 konnten über ein Projekt des zweiten Arbeitsmarktes 60 Mitarbeiter über das Gartenamt für die Grünpflege eingesetzt werden. Dies erlaubte eine hohe Effektivität, wodurch auch Rückstände aus den Vorjahren abgearbeitet werden konnten.

Die Begehung im September 2015 hat punktuellen Handlungsbedarf gezeigt:

- Bolzplatz Stettiner Straße (Nordost): Das Basketballfeld ist zu klein, es fehlt ein zweiter Korb, die Rasenfläche auf den Fußballfeldern ist sehr uneben und birgt Unfallrisiken.[19]
- Bolzplatz Güstrower Straße (Nordost): Der Fußweg von der westlichen Seite ist sehr stark bewachsen, die Zuwegung könnte besser gepflegt und gereinigt werden.
- Kinderspielplatz Peter-Behrens-Straße (Nordwest): Es gibt nur einen Sandplatz um die Klettergerüste herum. Ein zusätzlicher Sandkasten für Kleinkinder im Schatten könnte sinnvoll sein.
- Auf dem Spielplatz an der Adam-Stegerwald-Grundschule sind die Sandkästen mit Gras zugewachsen.
- An einem Spielplatz an der Güstrower Straße befinden sich hohe Bäume, die bei starkem Wind laut Aussage einer Anwohnerin zum Teil Angst durch herabfallende Äste hervorrufen.
- Ggf. könnten die Bolzplätze – wo noch nicht geschehen – mit Sitzgelegenheiten und einer Beleuchtung für die Abendstunden ausgestattet werden.

Abbildung 48: Bolzplatz an der Güstrower Straße

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

Abbildung 49: Basketballfeld an der Stettiner Straße

Foto: StadtRaumKonzept, 2015

Generell ist bei den Spielplätzen anzumerken, dass ein starker umgebender Bewuchs besonders reizvolle Orte für Jugendliche schafft, da sie sich dann abends unbeobachtet aufhalten können. Gerade bei den Spielplätzen sollte daher auf gewisse Einsehbarkeit geachtet werden. Dies wird aktuell bei der Umgestaltung der Bürgerwiese[20] realisiert, um so wieder mehr soziale Kontrolle zu ermöglichen und sie dadurch für verschiedene Gruppen nutzbar zu machen. Dabei ist es notwendig, eine gute Balance zwischen dem Bedürfnis der Jugendlichen nach Rückzugsmöglichkeiten und dem Sicherheitsgefühlt anderer Anwohnerinnen und Anwohner zu finden.

[19] Dieser Standort ist aktuell als mögliche Fläche für eine neue multifunktionale Sportfläche im Gespräch und wird somit ggf. vollständig überplant.

[20] Die Bürgerwiese ist eine Grünfläche im Garather Nordosten, die verschiedene Angebote (wie Sitz- und Grillecken) zum Treffen für Anwohnerinnen und Anwohner bereithält. Sie wird aktuell überplant um mehr Transparenz zu schaffen.

Eine große Bedeutung hat der pädagogisch betreute städtische Abenteuerspielplatz an der Reinhold-Schneider-Straße. Insgesamt drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen täglich bis zu 50 Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren. Die Kinder kommen hier in Kontakt mit Tieren, können handwerklich und/oder kreativ tätig werden oder sich einfach zurückziehen.

Für ältere Jugendliche oder Erwachsene gibt es außerhalb der Sportvereine / Sportplätze und Bolzplätze in Garath - wenn man den Wald und die Auen als Joggingstrecken außer Acht lässt - keine Bewegungsangebote im Freiraum.

3.4 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale im öffentlichen Raum sowie bei den Grün- und Freiflächen

Der öffentliche Raum ist insgesamt sichtbar „in die Jahre“ gekommen und bedarf einer Modernisierung – allerdings nicht im Sinne einer kompletten Umgestaltung, sondern entlang des Verständnisses von „2.0“. Es gilt, das aufzugreifen, was vorhanden ist und auf dieser Basis eine Weiterentwicklung gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern zu schaffen. Die Aufgaben sind dabei vor allem folgende:

- Modernisierung des Erscheinungsbildes des öffentlichen Raums sowohl in den Wohnbereichen als auch in den Zentren.
- Aufwertung des Bahnhofsumfeldes im Hauptzentrum
- Insbesondere in den Nebenzentren: Erhöhung von Aufenthaltsqualität und Aneignung im öffentlichen Raum
- Eine Inszenierung der Qualitäten in den Teilräumen sowie Maßnahmen, um sie auch nach außen (z.B. von der Frankfurter Straße aus) sichtbar zu machen – z.B. durch geeignete Figuren oder Schilder.
- Die (wenigen) weithin sichtbaren Hochhäuser sollten von einem negativen zu einem positiven Aushängeschild des Stadtteils gewandelt werden. Unter der Voraussetzung, dass es eine Bereitschaft bei den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern gibt, könnten hochwertige Fassadengestaltungen ein Zeichen setzen, z.B. durch Kunstwerke oder Begrünung (Stichwort vertikale Gärten).

Das Thema Grün ist in Garath grundsätzlich sehr identitätsstiftend. Auch wenn es an einigen Stellen einer Modernisierung bedarf, so ist es als stadtbildprägendes Merkmal in jedem Fall zu bewahren und ggf. im Sinne eines „grünen Fadens“[21] bei der Weiterentwicklung des Stadtteils auszubauen. Daraus ergeben sich folgende Anforderungen:

- Analyse der (halb)öffentlichen und privaten Freiflächen auf ihre Nutzungen und Potenziale sowie die Zielgruppen.
- sukzessive Modernisierung der Freiraumgestaltung auf der Basis eines Gesamtkonzeptes
- Entwicklung der Freiräume als Identifikationsorte, z.B. durch unterschiedliche Themengebung (z.B. Essbarer Garten, bespielbarer Garten, ...)
- mehr Transparenz im öffentlichen Raum
- Schaffung zusätzlicher Bewegungsangebote für Jugendliche und Erwachsene im Freiraum

Insgesamt sollte die grüne Qualität des Quartiers „in Szene“ gesetzt werden.

[21] Stichwort von einer Bewohnerin im Zuge des Themengesprächs zu Leben von Familien mit Kindern in Garath.

Der Grünordnungsplan der Stadt Düsseldorf mit Perspektive bis 2025 benennt darüber hinaus folgende Handlungsempfehlungen:

- Sanierungsprogramm für die Freiflächen im Geschosswohnungsbau
- Aufwertung der öffentlichen Räume im Zentrum Garath
- Qualifizierung einer Wegeverbindung zur Anbindung des Zentrums Garath an die Landschaftsräume
- Umsetzung der Grünplanung Garather Mühlenbach / Motte

4 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Garath weist im Vergleich zur Gesamtstadt Düsseldorf deutlich abweichende Sozialindikatoren auf (vgl. Kapitel I.3.4 Sozialstruktur). Insgesamt zeigt sich, dass sich in Garath sozioökonomische Problemlagen konzentrieren. Dies drückt sich unter anderem in den vom gesamtstädtischen Durchschnitt abweichenden Schulübergangsquoten aus: In Garath lebende Kinder wechseln deutlich häufiger auf die Hauptschule aber deutlich weniger auf das Gymnasium als Kinder im Düsseldorfer Durchschnitt. Signifikant ist auch der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die in Bedarfsgemeinschaften leben – im Garather Durchschnitt sind es 33 %. In einzelnen Teilbereichen Garaths (insbesondere am Wittenberger Weg/ Die Siedlung, in den Teilen Nordost und Südost) liegt der Wert mit 45 % bis 72 % weit höher. Vor diesem Hintergrund muss auch die Quantität und Qualität der sozialen Infrastruktur im Stadtteil interpretiert werden.

Die im Folgenden dargestellten Analyseergebnisse zur sozialen und kulturellen Infrastruktur beruhen auf der Auswertung schriftlicher Materialien (Broschüren etc.) und Daten der Stadt Düsseldorf, auf Gesprächen in verschiedenen Einrichtungen und mit Vertretern des Jugendamtes sowie Rundgängen (s. Anhang IV.1 Übersicht der Fach- und Akteursgespräche; IV.3 Übersicht der Rundgänge).

4.1 Präventionsstrategie

Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen findet an vielen Orten statt und viele Menschen sind daran beteiligt. Düsseldorf sieht sich als familiengerechte und damit auch kinderfreundliche Stadt. Dieses klare Bekenntnis ist als besonderes Ziel in der Stadt verankert. Es gibt ein gut ausgebautes Netz an Betreuungs-, Bildungs- und Hilfsangeboten in Düsseldorf. Die Stadt Düsseldorf qualifiziert dieses Netz stetig weiter, konzipiert die einzelnen Bausteine, schreibt sie fort, verbindet sie miteinander und schließt ggf. Lücken. Dies geschieht in enger Abstimmung vor allem mit der Gesundheitsfürsorge. Düsseldorf hat in diesem Zusammenhang erkannt, dass sich fachübergreifende Zusammenarbeit lohnt. Prävention verzeichnet langfristige Erfolge und kann nur im Zusammenwirken vieler Akteure, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung und gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern gelingen. Familien mit Kindern brauchen frühzeitig Informationen und Zugangsmöglichkeiten zu den Leistungen der Gesundheits- und Hilfesysteme, um ein gelingendes Zusammenleben zu ermöglichen.

Dabei geht es nicht um eine Kontrolle der Ausübung der elterlichen Pflichten, sondern um Entlastung und professionelle Unterstützung, um die mit der begonnenen Elternschaft einhergehenden neuen Herausforderungen bewältigen zu können, bevor Belastungen und Überforderungen zu riskanten Entwicklungen führen.

Das Angebot der Maßnahmen von Beratung über Betreuung, Information, Weiterbildung und Freizeitgestaltung bis hin zu individuellen Hilfen für Familien ist entsprechend vielfältig.

Düsseldorf hat sich bewusst für das Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“ entschieden, welches diesen Prozess qualifiziert und begleitet. Die umfangreichen Bemühungen, Angebote und Vernetzungen können hier nur kursorisch anhand von Beispielen in Garath wiedergegeben werden.

Abbildung 50: Präventionsangebote

Übergangsmanagment in den Beruf

Aufsuchende Jugendarbeit in Garath

Zukunft für Kinder

Gesundheitsmonitoring aller Kita Kinder

i-Punkt Familie

Niedrigschwellige Beratung in der FSG

Elternbesuchsdienst & Elterninformation

Übergangsmanagement Kita-Grundschule

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Um die Idee der Verkettung der Angebote zu verdeutlichen, noch ein Beispiel aus der Praxis:

Als besonders gelungen stellte sich die Entwicklung der Kita-Eingangsuntersuchung heraus. Hierbei handelt es sich um ein Entwicklungsscreening, durch das der gesundheitliche und soziale Entwicklungsstand der Kinder in sozial schwierigen Gebieten frühzeitiger erfasst wird.

Anhand vorliegender Daten ergibt sich in Garath ein unterdurchschnittliches Ergebnis im Vergleich zum städtischen Durchschnitt. Damit Gesundheitsprävention noch früher starten kann als mit der Schuleingangsuntersuchung, wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, die Kita-Eingangsuntersuchung entwickelt.

Die Kita-Eingangsuntersuchungen erwiesen sich als förderliche „Türöffner“ für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern. Mit Zustimmung der Eltern werden frühzeitige zusätzliche Förderungsmaßnahmen der Kinder und passgenaue Hilfen auf den Weg gebracht. Einzelne Kinder konnten individuell gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Bei gesundheitlichen Risiken war die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kinderärztinnen und Kinderärzten hilfreich. Auf Sorgen der Eltern konnte noch einmal eingegangen werden. Es ist gelungen, durch die Kita - Eingangsuntersuchung eine intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachkräften aufzubauen. Schulleitungen geben nach den Schuleingangsuntersuchungen die Rückmel-

dung, dass viele Eltern sich auf die Kita- Eingangsuntersuchung und anschließenden Fördermaßnahmen beziehen und sich äußerst positiv dazu äußern.

Eine Wirkungsmessung der Ergebnisse der KiTa-Eingangsuntersuchungen erfolgt im Abgleich mit den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen. Wir können aber bereits jetzt auf sehr positive Rückmeldungen von Eltern, Fachkräften und auf positive Entwicklungen in Einzelfällen hinweisen.

Stadtweit können wir einige Ergebnisse auch hier festhalten:

- Senkung des Anteils stark übergewichtiger (adipöser) Kinder um 19 Prozent seit 2010 und 37 Prozent seit 2005. Diese Entwicklung wird auch durch die Sport- und Bewegungstests in der Grundschule bestätigt. (Zum Vergleich: NRW-weit ging der Anteil adipöser Schulneulinge seit 2010 um 2 Prozent zurück, seit 2005 um 8 Prozent.)
- Der Anteil der Nichtschwimmer unter Kindern ist von 12,9% (2012) auf 5,4% (2014) gesunken.
- Mehr Kinder und Jugendliche gehen in einen Sportverein: Anstieg von 33.000 (2003) auf 43.000 (2014)
- Vor allem machen mehr Kinder unter 6 Jahren Sport im Verein: Ihre Zahl ist von 6.000 (2003) auf rund 10.000 (2014) gestiegen.

In Garath wird es weiterhin nötig sein, die zentralen Anlaufpunkte der Kinder, Jugendlichen und Familien zu stärken, um niedrigschwellig einen Zugang in das System des Aufwachsens zu bekommen.

4.2 Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche / Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

Der Stadtteil Garath ist mit Einrichtungen aus dem Bildungsbereich – insbesondere im Elementarbereich sehr gut ausgestattet:

- Es gibt 14 Kindertageseinrichtungen, von denen acht als Familienzentrum gefördert sind[22]. Die Versorgungsquote für Kinder über drei Jahre liegt in Garath bei 100 %.
- Die Versorgungsquote bei U3-Plätzen im Stadtbezirk 10 (Garath und Hellerhof) liegt aktuell bei 38,8 % gegenüber 41 % in der Gesamtstadt. Mit der geplanten Verlagerung einer viergruppigen Kindertageseinrichtung in Trägerschaft von SOS-Kinderdorf e.V. nach Garath wird die Quote in Garath selbst von derzeit 35,8 % auf 40,8% ansteigen – im Stadtbezirk 10, der den Einzugsbereich in der U3-Betreuung darstellt, werden dann 42,8 % erreicht.
- Vier Grundschulen befinden sich im Stadtteil – jeweils eine in jedem Nebenzentrum. Eine der Grundschulen ist eine Montessori-Grundschule, deren Einzugsgebiet über den Stadtteil hinausgeht.
- Die Fritz-Henkel-Schule, Gemeinschaftshauptschule Stettiner Straße, wird zum Ende des Schuljahres 2015/16 sukzessive aufgelöst. Zum Schuljahr 2016/17 startet an diesem Standort die Gesamtschule Stettiner Straße – damit werden künftig alle Schulabschlüsse in Garath angeboten.

[22] Eine der Tageseinrichtungen befindet sich derzeit noch im Stadtteil Urdenbach an der Grenze zu Garath. Sie wird jedoch nach Garath verlegt werden (siehe auch nächster Spiegelpunkt) und dient bereits jetzt zur Versorgung von Kindern aus Garath.

- Mit der Alfred-Herrhausen-Schule gibt es auch ein Angebot im Bereich der Förderschulen – mit überörtlichem Einzugsbereich.
- Im westlichen Zentrum befindet sich eine Abendrealschule (Hermann-Harry-Schmitz-Weiterbildungskolleg).
- Im benachbarten Stadtteil Benrath an der Stadtteilgrenze zu Garath befinden sich das nächste Gymnasium sowie eine Realschule.
- In allen Grund- und weiterführenden Schulen ist Schulsozialarbeit etabliert. Im Schuljahr 2015/2016 erhielten die sozial belasteten Grundschulen in Garath laut Information aus dem Schulverwaltungsamt zudem insgesamt 9.000 Euro für besondere Fördermaßnahmen.
- Zahlreiche Vereine und freie Träger organisieren außerschulische Bildungsangebote (auch im offenen Ganztag) und Nachhilfe. So bietet z.B. KIN-top e.V. insbesondere Unterstützung für Kinder mit Migrationshintergrund an.

Das Jugendamt sowie freie Träger halten zudem ein breites Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe vor. Institutionell verankert sind diese vor allem in folgenden Einrichtungen:

- Vier Jugendfreizeiteinrichtungen auf Garather Gebiet – Träger sind die Stadt, die ev. Kirche, der SKFM sowie der SOS-Kinderdorf e.V.
- Abenteuerspielplatz Garath – in Trägerschaft des städtischen Jugendamtes
- Vier Familienzentren sowie sechs Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft von Stadt, Kirche, AWO und SOS-Kinderdorf e.V.
- Bezirkssozialdienst des Jugendamtes
- Die Freizeitstätte Garath in Trägerschaft des Jugendamtes (vgl. auch folgenden Abschnitt 4.3)
- SOS-Kinderdorf e.V. mit weiteren Angeboten
- Erziehungsberatung der AWO

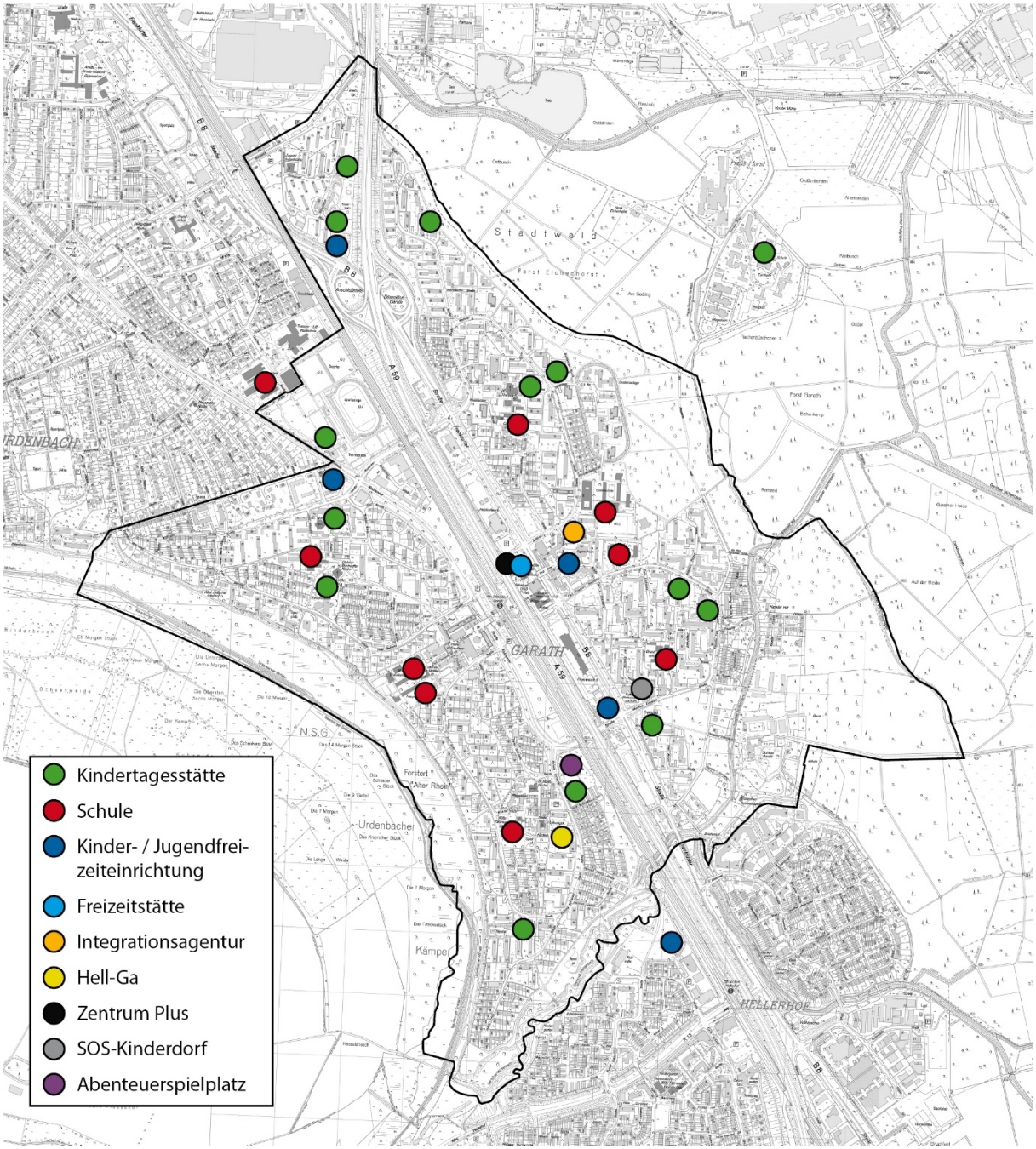
Parallel zum Analyseprozess hat das Jugendamt begonnen, neue Angebote zu schaffen, vgl. hierzu den folgenden Abschnitt „Schlussfolgerungen und Bewertung“.

Lernpartnerschaften

Das „Kompetenzzentrum Übergang Schule-Hochschule/Beruf“ ist ein fester Verbund zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Kammern, der Unternehmerschaft, der Stiftung Pro Ausbildung und der Arbeitsagentur. Es vermittelt und begleitet Lernpartnerschaften zwischen weiterführenden Schulen und außerschulischen Partnern. In Garath existieren Lernpartnerschaften an der Fritz-Henkel-Hauptschule mit der Henkel AG und dem Caritasverband Düsseldorf; für ihr Berufsorientierungskonzept wurde die Fritz-Henkel-Schule mehrmals mit dem Siegel „Ausbildungs- und berufswahlfreundliche Schule“ der Stiftung PRO AUSBILDUNG ausgezeichnet.

An der Alfred-Herrhausen-Schule besteht eine Lernpartnerschaft unmittelbar mit der Stadtverwaltung (Amt für Zentrale Dienste).

Abbildung 51: Soziale und kulturelle Infrastruktur in Garath



Quelle: StadtRaumKonzept, 2016

Bewertung und Schlussfolgerung

Die schulischen Voraussetzungen für eine gelingende berufliche Integration der Jugendlichen sind grundsätzlich gut, dennoch bestehen am Übergang von der Schule in den Beruf / die Ausbildung große Hürden, die vermutlich bereits mit dem Wechsel aus der Grund- in die weiterführende Schule angelegt werden. In einzelnen Gesprächen (unter anderem mit dem SKFM und beim entsprechenden Thementisch) war von einer teilweisen Stigmatisierung von Schulabsolventen aus dem Stadtteil die Rede. Um hier entgegenzuarbeiten, müssen u.a. die schulischen Karrieren weiter unterstützt werden. Der Handlungsbedarf zeigt sich vor allem im Vergleich der Übergangsquoten zu den Schul-

formen Hauptschule und Gymnasium. Ob der in Garath erhöhte Übergang zur Hauptschule vor allem durch die Wohnortnähe der Schule zustande kommt, oder ob mehrheitlich Empfehlungen der Grundschule den Übergang beeinflussen, kann zurzeit nicht festgestellt werden. Da die Hauptschule in Garath derzeit ausläuft und eine Gesamtschule sukzessive entsteht, kann davon ausgegangen werden, dass sich in Garath die Übergangsquote zur Hauptschule zukünftig deutlich zugunsten der Gesamtschule verringern wird. Dennoch müssen Schüler wie auch Eltern gerade an den Übergängen in die weiterführenden Schulen, bei der beruflichen Orientierung mittels Praktika oder Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft immer wieder auf die bestmögliche Perspektive aufmerksam gemacht werden, damit an den Schnittstellen die richtigen Entscheidungen gefällt werden. Die bereits bestehende Förderung der Kinder in der Grundschule ist eine wichtige Basis, die weiter zu stärken ist. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die verschiedenen Institutionen und Träger Hand in Hand arbeiten und koordinierte Unterstützungsleistungen anbieten (s.u.). Das Jugendamt hat mit der Freizeitstätte Garath im laufenden Analyseprozess bereits das Projekt „Garather Schultüte“ gestartet, bei dem zukünftige Schulkinder mit Pädagoginnen der Jugendförderung und Bildungspatinnen und - paten zusammengebracht werden, um eine enge Begleitung und Förderung während der Grundschulzeit für einen gelingenden Übergang in die weiterführende Schule zu gewährleisten. Mit ergänzenden Angeboten zur Sprachförderung sowie zur Förderung der visuomotorischen Fähigkeiten könnte möglicherweise die Ausgangslage zum Wechsel auf eine Realschule oder ein Gymnasium verbessert werden.

Die jeweils hohen Anteile an SGB II-Bezieherinnen und -Beziehern sowie Kindern und Jugendlichen, die in Bedarfsgemeinschaften leben, aber auch die hohe Quote der Alleinerziehenden weisen darauf hin, dass es einen hohen Bedarf an Angeboten zur Unterstützung der Kinder und Familien bei der Organisation des Alltags bzw. der schulischen Entwicklung gibt. Diesem Bedarf wird durch ein vielfältiges Angebot seitens der verschiedenen Träger entsprochen. Ein Konzept zur Einrichtung einer niedrigschwelligen sozialen Beratung für alle Lebenslagen ist notwendig und wird vom Jugendamt erarbeitet werden.

Schwierigkeiten liegen wie auch im Bildungsbereich vor allem in der Koordinierung der Angebote und darin, sie an die wandelnden Anforderungen anzupassen. In der Gesprächsrunde zum Thema „Was macht Garath für Familien mit Kindern attraktiv“ wurde daher festgestellt, dass es sinnvoll wäre, analog zur Stadtbezirkskonferenz Senioren auch eine Stadtbezirkskonferenz für die übrigen Themen einzuberufen. Eine Stadtbezirkskonferenz „Jugendhilfe“ ist mittlerweile etabliert.

4.3 Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren

Die Garather Bevölkerung ist bereits im Durchschnitt relativ betagt – die Zahl der Seniorinnen und Senioren wird in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen. Daher sind Bildungsangebote gerade für die älteren Menschen im Stadtteil von Bedeutung. Das „zentrum *plus*“[23] mit Sitz in der Freizeitstätte Garath ist auf diesen Bereich spezia-

[23] Im Düsseldorfer Stadtgebiet sind insgesamt 31 Zentren plus sozialräumlich verteilt. Eine Begleitgruppe beobachtet die Entwicklungen in den Sozialräumen, um ggf. Neuausrichtungen der Angebote in einzelnen Einrichtungen anschieben zu können.

lisiert und bietet eine breite Palette an Bildungs- und Freizeitangeboten für Seniorinnen und Senioren. Neben einem positiven Freizeiteffekt und der Möglichkeit, sich weiterhin sinnvoll in die Gesellschaft einzubringen, verzögert fortwährendes Training des Gehirns nachweislich demenzielle Erkrankungen (Quelle: www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Aeltere-Menschen/demenz.html, zugegriffen am 06.04.2016), ein Thema, das sich bei der großen Zahl älterer Menschen zwangsläufig im Stadtteil verstärken wird. Das "zentrum *plus*" der Diakonie Düsseldorf bietet Demenzerkrankten bzw. den Angehörigen mit Tagesgruppen Unterstützung im Alltag – der Ansatz muss jedoch bereits im Vorfeld greifen. Lernen ist Teil gesundheitlicher Prävention.

Derzeit besteht in diesem Bereich kein konkreter Handlungsbedarf. Mit dem Zentrum plus selbst und einer übergreifenden Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit in Garath werden notwendige Anpassungen zeitnah erfasst und veranlasst.

4.4 Kultur- und Freizeitinfrastruktur

Im Freizeitbereich verfügt der Stadtteil quer durch alle Altersgruppen grundsätzlich über eine gute und ausreichende Infrastruktur. Die im Folgenden dargestellten Angebote und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe beziehen sich zunächst auf von Trägern organisierte Angebote und Bewegungsmöglichkeiten. Anlässe für Begegnung und kommunikationsfördernde Strukturen werden im Folgekapitel separat betrachtet.

Kultur

Das Kultur- und Bürgerhaus Freizeitstätte Garath nimmt im Stadtbezirk 10 eine zentrale Funktion ein. Es beherbergt zahlreiche Sport- und Bewegungskurse, Räume für Vereinstreffen und Initiativen aller Art sowie für Seminare, dient als Tagungsort der BV 10 und weiterer politischen Gremien und ist wesentlicher Vernetzungspunkt für verschiedene Institutionen in Garath.

Ein eigener kultureller Veranstaltungsbereich, basierend auf Kabarett- und Kleinkunstveranstaltungen, Kindertheater und Kino, rundet das Programm ab und bedient nicht nur den Stadtteil, sondern den gesamten Düsseldorfer Süden sowie angrenzende Städte und trägt in erfolgreicher Weise zu einer positiven Wahrnehmung des Stadtteils bei. Die hohe Qualität des Angebots hat überdies dazu beigetragen, die Freizeitstätte Garath nicht nur im Stadtteil zu etablieren, sondern auch ein Stammpublikum aus Garath, Hellerhof, Urdenbach und Benrath zu akquirieren.

Die bewusst stadtteilbezogene Architektur durch zahlreiche, multifunktional nutzbare Räume, den großen Arena-Saal für 350 Gäste, den atrium-mäßig angelegten Innenhof sowie das Café bietet eine ideale Grundlage für quartiersbezogene, kommunikative und partizipative Arbeit, die letztlich alle Altersgruppen umfasst und einbezieht.

Mit diesen Grundlagen nimmt die Freizeitstätte Garath eine Schlüsselstellung im Gefüge der örtlichen Einrichtungen ein und sollte daher in ihren Funktionen als Anlaufstelle, als wichtiger Anbieter für das Gemeinwesen und als Veranstaltungshaus gestärkt werden.

Kinder und Jugendliche / Familien

Insgesamt fünf Jugendfreizeiteinrichtungen bieten Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und (am Wittenberger Weg) 27 Jahren eine Anlaufstelle:

- Anne-Frank-Haus – Träger: Evangelische Freizeitstätten e.V.
- Abenteuerspielplatz (ASP) –Träger: Stadt Düsseldorf,
- Freizeiteinrichtung Lüderitzstraße – Träger: Stadt Düsseldorf
- Offene Tür Wittenberger Weg – Träger: SKFM
- SOS Jugendtreff Garath – Träger: SOS-Kinderdorf e.V.

Der von der Stadt Düsseldorf betreute Abenteuerspielplatz nimmt dabei eine Sonderstellung ein, was nicht nur an der besonderen räumlichen Lage (Insel-Lage) im bebauten Zusammenhang liegt. Es ist vor allem die Ausrichtung der Arbeit, die ihn zu einem besonderen Angebot in Garath macht: Das Konzept verbindet erlebnispädagogische Aspekte mit ökologischer Bildung und Angeboten zu Gesundheit und Ernährung. Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre können hier frei entscheiden, in welchen Bereichen sie spielen möchten - z.B. im Baubereich, Tierbereich, Feuerbereich, im Wassermatschbereich oder auf den Freiflächen. Dabei machen sie immer wieder neue Grenzerfahrungen in Bezug auf "was traue ich mir zu" oder "wie weit gehe ich". Im Umgang mit Tieren lernen sie Verantwortung zu übernehmen und bei gärtnerischen Tätigkeiten wie dem Säen von Gemüsesorten lernen sie, die Natur zu begreifen. Es ist vor allem die Verbindung von selbstbestimmtem Handeln und der Naturerfahrung, die dieses Konzept in einem dicht bebauten Stadtteil zu etwas Besonderem macht. Bei der Beteiligungsaktion des Jugendamtes mit Kindern der vierten Klassen in Garath wurde der Abenteuerspielplatz als einer der „tollsten Orte“ Garaths benannt. Aber auch die anderen Grünbereiche wie das Naturschutzgebiet an den Rheinauen, das Garather Schloss und die Reithalle Garath sind wichtige Orte für die befragten Kinder.

Einen Schwerpunkt auf Angebote für Familien mit kleineren Kindern hat die Freizeitstätte in der Jahresplanung 2015/2016 gelegt. Sie sollen sowohl bei der Orientierung in der Bildungslandschaft als auch im Bereich kulturelle Bildung angesprochen werden, z.B. mit dem Projekt Garather Schultüte oder einem Informationstag über Betreuungsangebote.

An Familien wendet sich auch die Einrichtung Hell-Ga, eine über das Programm „Initiative ergreifen“ geförderte Selbstorganisation von Bürgerinnen und Bürgern, die eine Begegnungseinrichtung geschaffen hat, die heute mit Café und Kindertagesstätte eine feste Größe in der Garather Infrastrukturlandschaft ist. Hell-Ga firmiert inzwischen unter dem Dach von SOS-Kinderdorf e.V., die seit 2009 in Garath tätig sind. Auch SOS-Kinderdorf e.V. ist mit seinen Hilfeangeboten breit aufgestellt – weniger im Bereich Kultur und Freizeit, sondern vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Sie verstehen sich jedoch als „Lebensbegleiter“, weshalb das Spektrum sich deutlich über den ursprünglichen Kern von SOS erweitert.

Als Beispiel für die Unterstützung von Familien mit Zuwanderungshintergrund sei hier der von russlandstämmigen Zuwanderern organisierte Verein KIN-top e.V. genannt, der einen Schwerpunkt im Bereich der kulturellen Bildung setzt. KIN-top e.V. ist eine anerkannte Integrationsagentur und im PARITÄTISCHEN organisiert.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Für Seniorinnen und Senioren gibt es neben den Angeboten der Kirchengemeinden vor allem das "zentrum *plus*" der Diakonie Düsseldorf, das eine Begegnungsstätte mit Mittagstisch und verschiedenen Freizeitangeboten bereithält. Das Otto-Ohl-Haus der Diakonie ist eine Senioreneinrichtung, die im Garather Nordwesten neben dem kompletten Pflegespektrum unter anderem einen Mittagstisch für die Nachbarschaft anbietet. Zudem gibt es hier zwei Nachbarschaftstreffs, die sich auch an Seniorinnen und Senioren wenden, zum einen das „Mittendrin" (Caritas / Rheinwohnungsbau), zum anderen den privat organisierten Treff an der Peter-Behrens-Straße. Auch bei Hell-Ga treffen sich regelmäßig Seniorengruppen aus dem Stadtteil. In einer Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit sind alle relevanten Träger vertreten. Dort wurde unter anderem das Thema Ehrenamt als Wirkungsbereich für Seniorinnen und Senioren ausgewählt.

Seit dem 02.05.2016 gibt es für alle Altersgruppen das regelmäßige Angebot „Sport im Park" vom Sportamt, das kostenfrei mit professionellen Trainerinnen und Trainern auf der Grünfläche Stettiner Straße angeboten wird. Dieses Angebot steht auch Seniorinnen und Senioren offen.

Der Wald im Osten sowie die Urdenbacher Kämpe im Westen als große Naherholungsräume stellen ein bedeutendes Freizeitpotenzial auch für ältere Menschen dar.

Bewertung und Schlussfolgerung

In diesem Themenkomplex gilt es gezielt die Lücken zu füllen, um hier nach dem Motto „Stärken stärken" die Lebensqualität Garaths auszubauen. Lücken befinden sich vor allem in Angeboten für die Gruppe der Jugendlichen zwischen 16 und 20, die ihren Stadtteil zunehmend als langweilig empfinden, sich von dem Angebot der Freizeiteinrichtungen nicht mehr angesprochen fühlen, oder aber für „ihre" Einrichtung in „ihrem Wohnstadtteil" schon zu alt[24] sind. Gerade die älteren Jugendlichen vermissen vor allem kommerzielle Angebote zur Freizeitgestaltung, zum Beispiel ein Jugendcafé. Auf der anderen Seite wurde häufig der Wunsch nach Orten geäußert, die sie selbst gestalten können. Mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten könnten das Verantwortungsgefühl bei Jugendlichen stärken ebenso wie Entscheidungskompetenz – beides Eigenschaften, die für das spätere berufliche Leben von Bedeutung sind. Jugendliche sind zudem Imagebotschafter in ihrer Altersgruppe – wenn sie sich in ihrem Stadtteil wohl fühlen, werden sie das kommunizieren – und umgekehrt.

Für ergänzende Sportangebote sind die Sportvereine in Garath und im benachbarten Hellerhof wichtige Ansprechpartner. Angebote außerhalb der Vereinsstruktur stellen dazu eine gute Ergänzung dar, vor allem für Menschen, die sich nicht gerne im Verein organisieren. Denkbar wäre z.B. ein Fitnessparcours für Seniorinnen und Senioren oder auch für verschiedene Generationen.

Die Freizeitstätte sollte in ihrer Rolle als zentrale Institution gerade in der Verbindung von Kultur, Freizeit und Bildung weiter gestärkt werden.

[24] Die Altersgrenze beim Abenteuerspielplatz liegt bei 14 Jahren, beim Anne-Frank-Haus bei 16 Jahren. Da die Jugendlichen eine enge Bindung an „ihre" Einrichtung haben, auch durch die Bildung von Cliquen, gibt es keinen Wechsel zu anderen Freizeiteinrichtungen mit höherer Altersgrenze.

4.5 Begegnung und Kommunikation

Garath verfügt – auch bedingt durch seine Entstehung und die stadträumliche Struktur in vier Teilzentren – über ein gut funktionierendes soziales Netzwerk, von dem vor allem die älteren bzw. alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner profitieren und das insbesondere auf der Zugehörigkeit zu Kirchengemeinden und Vereinen wie den Heimat- und Schützenvereinen basiert. Zudem gibt es mit der Freizeitstätte, dem „zentrum *plus“*, mit Hell-Ga, mit der Bürger- und Interessengemeinschaft Garath (BIG), den Sportvereinen, den Chören, der Feuerwehr etc. eine gute Infrastruktur und zahlreiche Anlässe für Begegnung und Kommunikation. Die beiden im jährlichen Wechsel stattfindenden Empfänge der Bezirksvertretung 10 in Form der Veranstaltungen „Sonnenradfest“ und „Frühstück unterm Sonnenrad“ sind weitere Bausteine.

Allerdings wurde in den Gesprächen deutlich, dass der Austausch unter den verschiedenen Gruppen und Akteurinnen und Akteuren (mit Ausnahme der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit) optimiert werden könnte.

Zudem sind Teile der Garather Bevölkerung nicht unbedingt Teil dieser Netzwerke bzw. werden durch die bestehenden Begegnungsstrukturen nicht angesprochen. Das gilt besonders für Menschen mit Migrationshintergrund, die sich in den klassischen deutsch geprägten gesellschaftlichen Netzwerken nicht heimisch fühlen. Um auch diese Gruppen mitnehmen zu können, wäre eine Auseinandersetzung mit anderen Formen der Begegnung notwendig. In anderen Kulturen spielt beispielsweise der alltägliche Kontakt in der Nachbarschaft eine wesentlich größere Rolle.

Bewertung und Schlussfolgerung

Die Messlatte für dieses Thema ist hoch. Denn häufig wird die Stadtteilgemeinschaft der Erstbewohnerinnen und -bewohner als Orientierung angelegt; eine Qualität die heute kaum mehr zu erreichen ist, da sich der Alltag heute vollkommen anders organisiert und sich daher auch soziale Netze nach anderen Kriterien bilden, als in den 1970er und 1980er Jahren. Dennoch sollte es eine gemeinschaftliche Bezugsgröße „Wir in Garath“ für die Bewohnerinnen und Bewohner geben, die durch mehr Miteinander entstehen kann. Ein wichtiger Schritt könnte zunächst eine übergreifende Stadtteilkonferenz mit Themenschwerpunkten sein, um gezielt Angebote zur Förderung der Kommunikation zu entwickeln. Ergänzend zum großen Sonnenradfest und Frühstück unterm Sonnenrad könnten kleine Feste und Stadtteilveranstaltungen (z.B. im Wechsel in den Nebenzentren als Einladung an die anderen Teilräume) für mehr Kontakt auch der Bewohnerinnen und Bewohner der West- und Osthälfte Garaths untereinander sorgen. Zudem sollte die Bildung von Nachbarschaften stärker gefördert werden.

4.6 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale der sozialen und kulturellen Infrastruktur

Garath verfügt über eine gute Ausstattung mit sozialer und kultureller Infrastruktur. Auf der anderen Seite weisen die Sozialindikatoren auf einen erhöhten Bedarf bei der Unterstützung vor allem von Kindern und Jugendlichen durch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei der schulischen Entwicklung hin. Auch der hohe Anteil an Seniorinnen und Senioren zeigt, dass hier besondere Angebote notwendig sind.

Gefragt sind daher vor allem die zahlreich im Stadtteil vertretenen Träger, wenn es darum geht, ihre Angebote auf die Bedarfsgruppen abzustimmen sowie untereinander zu koordinieren. Vor allem die unterstützende Begleitung von Kindern und später Jugendlichen bei ihren Bildungskarrieren ist eine zentrale Aufgabe, damit das Aufwachsen in Garath nicht zum gesellschaftlichen Abstellgleis wird. Das Sozialraummonitoring der Stadt Düsseldorf ist dabei ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung zu beobachten.

Darüber hinaus sollte Garath hinsichtlich seiner bereits vorhandenen überörtlichen Bedeutung in Kultur und Freizeit nicht nur aufgewertet, sondern auch positiver kommuniziert werden. Entsprechende Maßnahmen sollten daher durch eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Maßnahmen zur Förderung von Nachbarschaften und einer Stadtteilgemeinschaft über die A 59 und die Bahntrasse hinweg können zu mehr Selbstbewusstsein und Identifikation mit dem Stadtteil führen.

5 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

Düsseldorf zeichnet sich durch eine dynamische Entwicklung der Wirtschaft und eine hohe Arbeitsplatzdichte aus. Wichtige Branchen sind Dienstleistung (mit öffentlicher Verwaltung), Handel, Medien und Industrie. Nicht alle Stadtteile können von dieser Situation gleichermaßen profitieren. So weist Garath eine geringe Arbeitsplatzdichte auf, Unternehmen mit einer hohen Beschäftigtenzahl fehlen im Stadtteil.

Ebenso zeigt sich im Vergleich mit anderen Düsseldorfer Stadtteilen, dass sich in Garath sozioökonomische Problemlagen konzentrieren. In Garath ist eine teilweise Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen auf Grund von Arbeitslosigkeit vorhanden. So beziehen in Garath 28% der Bewohnerinnen und Bewohner bis 65 Jahre SGBII (zu 12,5 % in der Gesamtstadt).

5.1 Lokale Ökonomie

Die Versorgung der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen kann nicht allein auf einen Stadtteil fokussiert werden; das gesamtstädtische und auch überregionale Angebot ist miteinzubeziehen. Hier ist Düsseldorf insgesamt gut aufgestellt (6,5 %, 31.12.2014, Bundesagentur für Arbeit).

In räumlicher Nähe zu Garath befinden sich größere Industriestandorte wie z.B. Henkel; auch die zukünftige Entwicklung des D-Ports (Reisholzer Hafen) wird voraussichtlich dazu führen, dass neue Arbeitsplätze im Düsseldorfer Süden entstehen werden. Garath weist zudem eine sehr gute Verkehrsanbindung an die Innenstadt mit den dort angesiedelten vielfältigen Arbeitsplatzangeboten sowie an die Arbeitsplatzstandorte in der Region (z.B. Bayer in Leverkusen) auf.

Auch wenn die Versorgung der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen nicht allein auf einen Stadtteil zu fokussieren ist gilt es, das Arbeitsplatzangebot im Stadtteil zu stärken. In den vergangenen Jahren mussten zahlreiche Einzelhandelsbetriebe schließen; der Leerstand im Haupt- und in den Nebenzentren zeigt dies offenkundig. Mit diesen Schließungen verbunden war auch jeweils der Verlust von Arbeitsplätzen im Stadtteil. Nachnutzungen wie das SOS-Kinderdorf e.V. in Garath Südost und die Apollonia Zahnklinik in Garath Nordost bieten zwar neue Arbeitsplätze im Stadtteil, ob und in welchem Maße hiervon Garather Bürgerinnen und Bürger profitieren konnten, kann nicht abschließend bewertet werden.

Eine expandierende wirtschaftliche Entwicklung Garaths wird durch das geringe Angebot an Flächen, ebenso wie für den Wohnungsbau, eingeschränkt. Gewerbeflächen für Neuansiedlungen, beispielswese auch für Handwerksbetreibe, sind kaum und wenn in geringer Dimensionierung vorhanden.

In der Innenstadt stellen leerstehende Ladenlokale, wie sie in Garath verfügbar sind, häufig ein attraktives Angebot für Start-ups dar. Auch die Kreativwirtschaft fragt dort diese Flächen nach. Für den Stadtteil Garath werden Entwicklungen in diese Richtung derzeit nicht erwartet. Neben den eigentlichen Flächen fehlen weitere Faktoren wie beispielsweise eine lokale Gründerszene oder ein entsprechendes Image hierfür.

Untersuchungen der Stadt Düsseldorf zum Thema Einzelhandel gehen davon aus, dass es grundsätzlich noch ein Potenzial für die Ansiedlung des Einzelhandels, insbesondere für Nahversorgungsangebote, gibt. Wenn es gelingt, den Einzelhandel in Garath zu stabilisieren und neue Einzelhandelsbetriebe anzusiedeln, entstehen auch neue Arbeits-

platzangebote. Neue Ideen, wie z.B. die Umsetzung eines alternativen Versorgungskonzeptes wie im folgenden Abschnitt aufgeführt, verbessern die Nahversorgung, können aber auch als Beschäftigungsmaßnahme geführt werden.

5.2 Beschäftigungsförderung

Berufseinstieg und weitere Qualifizierung

Die teilweise Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen auf Grund von Arbeitslosigkeit und die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II liegt deutlich höher als in der Gesamtstadt (s. Kapitel II.3.4.4). Dabei liegen große Unterschiede zwischen den Sozialräumen vor. So schwanken diese bei den Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach dem SGB II zischen 60,9 % in Der Siedlung (Wittenberger Weg) und dem Sozialraum „Garath Südwest“ mit 13,5 %; ähnlich variieren die Anteile der Erwerbslosen.

Darüber hinaus sind insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner, die seit langer Zeit von staatlichen Transferleistungen leben, besondere Unterstützungsangebote notwendig.

Mit niedrigschwelligen Angeboten zum Einstieg in Beschäftigung und beruflicher Qualifizierung kann den benachteiligten Lebensverhältnissen effektiv entgegengewirkt werden. Die Angebote sollen aufbauen auf den stadtweit betriebenen Maßnahmen für (junge) Erwachsene in Kooperation zwischen Jugendhilfe, Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit und eingebettet sein in die Angebote der Landeshauptstadt Düsseldorf - „Jugendjobcenter“.

Durch das engmaschige Netz der Sozialberichterstattung und die enge Kooperation mit den verschiedenen Rechtsbereichen steuert die Stadt gegen. Im Bereich der Prävention des Einstiegs in den Arbeitsmarkt sind hier insbesondere die Angebote nach §13 SGB VIII zu nennen. Diese gliedern sich in drei Bereiche: Offene Beratung im Jugend-Job-Center, Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf an Schulen und Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung.

5.2.1 Offene Beratung im Jugend-Job-Center

Die Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre des Jugendamtes wendet sich an arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte junge Menschen, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Bewältigung ihrer Probleme und der Umsetzung ihrer Zielvorstellungen haben.

Seit dem 01.10.2008 bildet die Beratungsstelle des Jugendamtes für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene mit der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung U25 der Agentur für Arbeit Düsseldorf und dem Integrationsteam U25 des Jobcenters Düsseldorf das Jugend-Job-Center. Unter dem Motto „Beratung und Vermittlung für alle unter einem Dach“ findet Beratung der jungen Menschen im Gebäude der Agentur für Arbeit, Grafenberger Allee 300, statt. Damit ist eine für alle Jugendlichen eine gemeinsame Anlaufstelle gewährleistet, unabhängig davon, ob sie Unterstützungsleistungen nach SGB II, III oder VIII in Anspruch nehmen. Dadurch muss sich nicht mehr der Jugendliche darum kümmern, wer für ihn „zuständig“ ist, sondern das Unterstützungssystem organisiert sich um den Jugendlichen herum. Damit erreicht die Zielsetzung „Der Jugendliche steht im Mittelpunkt“ eine qualitativ neue Dimension. Die räumliche Nähe erleichtert die Kooperation enorm, fördert gemeinsame Fallbesprechungen und forciert integrierte Förderplanungen. Die Jugendlichen werden nicht mehr verwiesen, sondern begleitet.

Darüber hinaus werden die bestehenden Kooperationsstrukturen gestärkt und intensiviert sowie die jeweiligen Angebote harmonisiert. So wurde im Mai 2012 das erste gemeinsame Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jugend-Job-Centers verabschiedet, das die miteinander abgestimmten Angebote und Maßnahmen der Agentur für Arbeit Düsseldorf, des Jobcenters Düsseldorf sowie des Düsseldorfer Jugendamtes für Jugendliche und junge Erwachsene umfasst, die eine besondere Unterstützung beim Berufseinstieg benötigen.

Eine Auswertung hat ergeben, dass dieses zentrale Angebot auch gut von Garather Kindern und Jugendlichen angenommen wird. Es ist zu überlegen, ob ggf. in Garath eine Sprechstunde in der Freizeitstätte stattfinden kann, um auszuprobieren, ob es noch besser möglich ist, erste Kontakte herzustellen. Entscheidend ist nur das rechtskreisübergreifende Element.

5.2.2 Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf an Schulen

Dem Übergang Schule-Beruf liegt die Beratung und Begleitung vor allem von Schülerinnen und Schülern zugrunde, die die allgemeinbildende Schule ohne qualifizierten Schulabschluss verlassen (Frühabgängerinnen und Frühabgänger) oder die das Berufsorientierungsjahr an einem Berufskolleg besuchen. Die Beratungs- und Unterstützungsleistungen finden an allen Hauptschulen, allen Förderschulen, an allen vier Gesamtschulen und an drei Berufskollegs statt.

Ziele sind dabei die persönliche Stabilisierung und Weiterentwicklung, die Berufsorientierung und -findung, die Entwicklung einer eigenen beruflichen Perspektive und die Überleitung in ein individuell abgestimmtes Angebot nach der Schule (weiterführende Schule, Ausbildungsplatz, Maßnahme nach SGB II, SGB III oder SGB VIII).

Dieses Angebot findet an allen Garather Schulen statt. Träger sind zum einen die Diakonie und zum anderen der Caritasverband.

Die Beratung im Übergang Schule-Beruf ist vernetzt und abgestimmt mit den Angeboten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zur Berufsorientierung an Schulen. Die folgende Tabelle zeigt die jeweiligen Themenschwerpunkte und Aufgaben, die im SGB III und SGB VIII hinsichtlich der Jugendberufshilfe verankert sind und was konkret für die Jugendlichen angeboten werden kann.

Abbildung 52: Themenschwerpunkte und Aufgaben der Jugendberufshilfe

SGB III	SGB VIII
Berufsorientierung	Beratungsstelle Übergang Schule-Beruf des Jugendamtes
Angebote der vertieften Berufsorientierung	Beratungsstelle Übergang Schule-Beruf der Diakonie
Berufsinformationszentrum (Biz)	„Step by step" des BBZ der AWO
Berufseinstiegsbegleiter	Projekt „Dreisprung" des Caritasverbandes
Berufliche Beratung	Profiling (durch JBH gGmbH)
Ausbildungsvermittlung	

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der Stiftung PRO Ausbildung, die gemeinsam generell die Aufgabe des Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf innehaben. Beide bilden die „Kommunale Koordinierung" des neuen nordrhein-westfälischen Übergangsystems „Kein Abschluss ohne Anschluss".

5.2.3 Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung

Das Spektrum der Angebote und Maßnahmen im Arbeitsfeld Jugendberufshilfe umfasst die Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im sogenannten Übergangssystem. Auf der Grundlage der jeweiligen individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen wird in das entsprechende Angebot vermittelt. Darüber hinaus setzen die Träger dieser Angebote auch Maßnahmen nach dem SGB II und III um wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) und Aktivierungshilfen.

Abbildung 53: Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung

SGB III	SGB II	SGB VIII
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	Aktivierungshilfen	Berufsorientierung / Berufsvorbereitung
in Kooperation mit SGB VIII Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)	Projekte (z.B. Jobact)	in Kooperation mit SGB II Berufsorientierung / Berufsvorbereitung (Modul Start, Aktiv ins Berufsleben starten)
in Kooperation mit SGB II Einstiegsqualifizierung (EQ)	in Kooperation mit SGB III Einstiegsqualifizierung (EQ)	in Kooperation mit SGB III Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) (inkl. Reha-Ausbildung)	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	BaE NRW - 3. Weg	
	in Kooperation mit SGB VIII Berufsorientierung / Berufsvorbereitung (Modul Start, Aktiv ins Berufsleben starten)	

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Die Erfahrungen im Handlungsfeld der Jugendberufshilfe bestätigen die bereits beschriebene Zunahme multiproblembehafteter Jugendlicher. Ein Teil der jungen Menschen ist selbst in niederschwelligen Maßnahmen überfordert oder benötigt ein anderes Hilfesetting. Damit auch diese Jugendlichen in den vorhandenen Angebotsstrukturen ihren Platz finden, wurde im Rahmen der Jugendwerkstätten der Jugendberufshilfe gGmbH eine entsprechende Maßnahme eingerichtet.

Träger der Angebote und Maßnahmen der Jugendberufshilfe im Sinne des SGB VIII sind:

- das BBZ der Arbeiterwohlfahrt und
- die Jugendberufshilfe gGmbH.

Die Angebote der Jugendberufshilfe nach SGB VIII fügen sich ein in die Gesamtstruktur des Übergangssystems mit seinen Maßnahmen nach SGB II und III.

Darüber hinaus gibt es seit dem 1. Juni 2013 die „Aufsuchende Integrationsarbeit“, die in Trägerschaft des Jugendamtes, finanziert durch das Jobcenter, durchgeführt wird. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, die im Arbeitslosengeld-II-Bezug stehen oder Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind und durch Meldeversäumnisse oder Maßnahmenabbrüche sanktioniert wurden, durch direkte, persönliche Ansprache und sozialpädagogische Unterstützung wieder in den Beratungs- und Integrationsprozess des Jobcenters einzugliedern.

5.2.4. Kommunale Beschäftigungsförderung

Beratungsbüros „i-Punkt Arbeit“

Die Landeshauptstadt Düsseldorf setzt sich aktiv für eine Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit ein. Dazu wurden zentrale Anlaufstellen an vier verschiedenen Standorten im Stadtgebiet geschaffen. Das Angebot „i-Punkt Arbeit“ soll der lokalen Beschäftigungsförderung dienen und Menschen, die unter dauerhafter Arbeitslosigkeit leiden, gezielt und praktisch helfen. Dafür werden lokale Arbeitgeber, Jobcenter, Agentur für Arbeit und weitere Akteure in den Beratungsbüros miteinander vernetzt. Mit dem Angebot „i-Punkt Arbeit“ soll insbesondere der verfestigten Arbeitslosigkeit in den Quartieren entgegengewirkt werden.

In den vier Vor-Ort-Büros helfen sogenannte Arbeitsmarktlotsen den Langzeitarbeitslosen ganz gezielt um z.B. bürokratische Hürden zu überwinden, helfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder der Prüfung finanzieller Fördermöglichkeiten. Zudem ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Bestandteil der Beratungsleistungen.

Zwei der Standorte befinden sich in den Soziale Stadt Gebieten Rath/Mörsenbroich und Wersten/Holthausen und werden dort zu 90 Prozent durch das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ gefördert.

5.3 Herausforderungen und Ausblick

Bei einer Förderung durch Städtebaufördermittel können weitere Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des BMUB eingesetzt werden, um die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in Garath als benachteiligten Stadtteilen zu verbessern. Das Programm fördert Projekte zur Integration in Arbeit und zur Stärkung der lokalen Ökonomie.

So verknüpft BIWAQ quartiersbezogen lokale Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktprojekte mit städtebaulichen Maßnahmen. Mit dieser Sozialraumorientierung erreicht die Unterstützung die Menschen, die sie benötigen. Mit Ergebnissen einer Evaluation aus den bisher durchgeführten Programmen in Düsseldorf können weitere wirksame Instrumente für die konkreten Bedürfnisse in dem Gebiet entwickelt und umgesetzt werden. Sie kooperieren eng mit den Partnern vor Ort – zum Beispiel dem Quartiersmanagement, lokalen Vereinen oder Akteuren der Wirtschaftsförderung.

Neben diesen „etablierten“ Programmen (BIWAQ, Jugend stärken im Quartier) sollten auch weitere Maßnahmen innerhalb des Prozesses über die Träger der Beschäftigungsförderung umgesetzt werden, um Arbeitsgelegenheiten vor Ort zu schaffen. Zu prüfen ist, ob eine aktivierende aufsuchende Arbeit hier den betroffenen Menschen noch besser Hilfen anbieten kann. Die guten Erfahrungen in Düsseldorf mit dieser Form der Hilfe im U25 Bereich lassen diesen Schluss zu.

6 Mobilität

Das Düsseldorfer Straßennetz für den Kfz-Verkehr ist sehr gut ausgebaut und geschlossen. Auch das ÖPNV-Netz bietet viele Direktverbindungen und ist dich getaktet. Für Radfahrende gibt es gerade in der Innenstadt noch einige Netzlücken, die allerdings durch die sukzessive Umsetzung der Radbezirkswegenetze geschlossen werden. Fußgängerinnen und Fußgängern steht das dichteste Wegenetz zur Verfügung. Aufgrund der demografischen Entwicklung gewinnt das Thema Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung.

In der Betrachtung des Themas Mobilität ist es von entscheidender Bedeutung, wie sich der Stadtteil in das Gesamtnetz der Stadt Düsseldorf einfügt. Grundsätzlich ist die Anbindung Garaths als gut zu bewerten, einige Verbindungen sind heute aber nicht gegeben. In den folgenden Abschnitten werden - untergliedert nach Verkehrsmittel – die gesamtstädtische Anbindung Garaths sowie die Angebote vor Ort dargestellt.

6.1 ÖPNV-Angebot

Nachfolgend wird das ÖPNV-Angebot in der Landeshauptstadt Düsseldorf auf der Basis des Fahrplans 2016/2017 (Stand 21.02.2016) beschrieben.

Das ÖPNV-Angebot in Düsseldorf besteht aus dem SPNV-Netz des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr (RegionalExpress, RegionalBahn und S-Bahn), dem kommunalen Netz von Stadtbahn- und Straßenbahn und dem ergänzenden Busverkehr.

6.1.1 SPNV-Netz

Die Linien des Schienenverkehrs sind weitgehend radial auf die Stadtmitte ausgerichtet: Die Linien des SPNV verlaufen in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung und sind auf den Hauptbahnhof ausgerichtet, der eine vom eigentlichen Stadtzentrum etwas abgerückte Lage hat.

Das Stadtgebiet von Düsseldorf wird gegenwärtig von insgesamt 16 SPNV-Linien bedient:

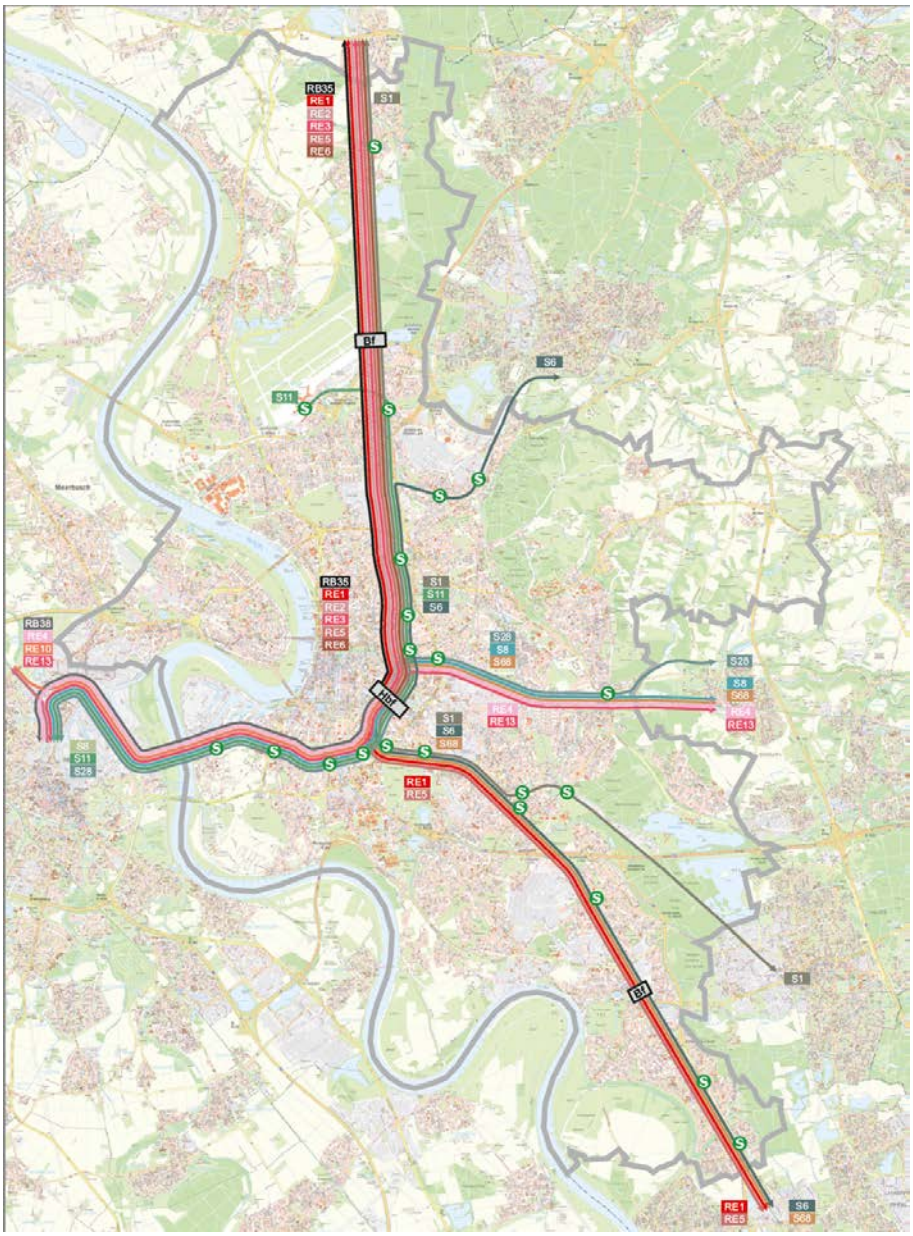
- 8 Regionalexpress-Linien: RE1, RE2, RE3, RE4, RE5, RE6, RE10 und RE13,
- Regionalbahnlinien: RB 35 (nur HVZ) und RB 38,
- S-Bahnlinien: S1, S6, S8, S11, S28 und S68.

Die RE- und RB-Linien bedienen 3 Haltestellen, die S-Bahnlinien 25 Haltestellen im Düsseldorfer Stadtgebiet. Die S-Bahn übernimmt damit auch Aufgaben im städtischen Binnenverkehr.

Garath wurde damals bewusst an der Bundesbahnlinie Düsseldorf - Köln errichtet und ist darüber nach wie vor durch die dort verkehrenden S-Bahn-Linie 6 und 68 mit einem eigenen Haltepunkt erschlossen. Die S 6 verkehrt im 20-Minuten Takt, die S 68 nur in der HVZ ebenfalls im 20 Minuten Takt.

Als problematisch erweist sich der eigentliche S-Bahn-Haltepunkt Garath. Zahlreiche Nennungen von Bürgerinnen und Bürgern in den durchgeführten Veranstaltungen des Prozesses Garath 2.0 zeigen dies auf. Insbesondere der häufig nicht funktionierende Aufzug erschwert vielen Menschen den Zugang zum Bahnsteig. Vor allem ältere Menschen, Menschen mit Gehbehinderungen sowie Menschen mit Kinderwägen erhalten aufgrund dessen nur schwer Zugang zum Bahnsteig. Aber auch die als unzureichend anzusehende Beleuchtung der Unterführung und die Verbindungswege werden als problematisch angesehen.

Abbildung 54: SPNV-Linien 2015/2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

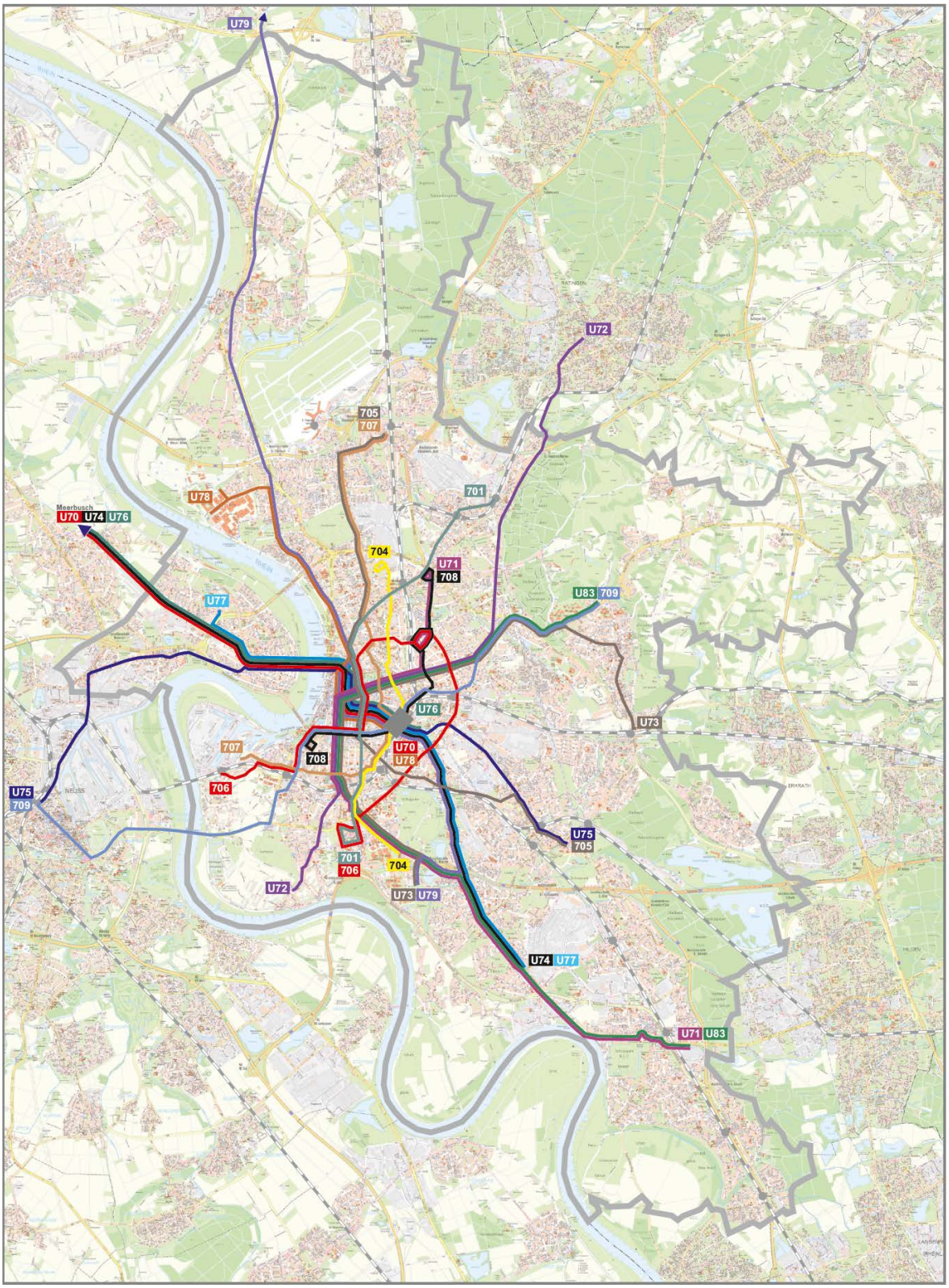
6.1.2 Stadt- und Straßenbahnnetz

Die Stadtbahnlinien verlaufen auf einer hochflurigen Stammstrecke in Nord-Süd-Richtung und auf einer neuen, niederflurigen Strecke in Ost-West-Richtung (sog. Wehrhahnlinie) durch die Düsseldorfer Innenstadt.

Das Stadtbahnnetz besteht aus elf Linien, den 7 hochflurigen Stadtbahnlinien U70, U74, U75, U76 U77, U78 und U79 und den 4 niederflurigen Stadtbahnlinien U71, U72, U73 und U83. Im städteverbindenden Verkehr werden mit der Stadtbahn die Städte Meerbusch, Krefeld, Neuss, Duisburg und Ratingen bedient. Das Straßenbahnnetz besteht aus sieben Linien.

Die Straßenbahnlinien durchfahren die Innenstadt auf unterschiedlichen Achsen und erschließen das Stadtgebiet dadurch flächenhaft. Im städteverbindenden Verkehr wird mit der Straßenbahn die Stadt Neuss bedient. Betreiber aller Stadt- und Straßenbahnlinien ist die Rheinbahn AG. Auf der Linie U79 erbringt die DVG im Rahmen der Gemeinschaftskonzession Leistungen auf dem Stadtgebiet von Düsseldorf.

Abbildung 55: Kommunales Schienenverkehrsnetz im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Das Gesamtnetz des kommunalen Schienenverkehrs im Stadtgebiet von Düsseldorf zeigt, dass Garath keinen direkten Anschluss an dieses Netz hat. Der nächste Anschluss ist über den S-Bahnhaltepunkt Benrath (U71, U83) möglich

6.1.3 Busnetz

Das Busnetz ergänzt den kommunalen Schienenverkehr in Stadtteilen, in denen eine alleinige Erschließung durch Schienenverkehrsmittel wirtschaftlich oder verkehrlich nicht möglich ist, und bietet Verbindungen in die Region. Die Buslinien sind mit dem regionalen und lokalen Schienenverkehrsnetz verknüpft. Nur wenige Buslinien – überwiegend mit regionaler Bedeutung – fahren direkt in die Düsseldorfer Innenstadt.

Im Tagesverkehr wird der kommunale Schienenverkehr durch 55 Buslinien (zzgl. 5 Linien im Saisonal- und Veranstaltungsverkehr) ergänzt, die ihre Leistungen im Stadtgebiet Düsseldorf sowie im Regional- und Nachbarortsverkehr erbringen. Im Einzelnen sind dies:

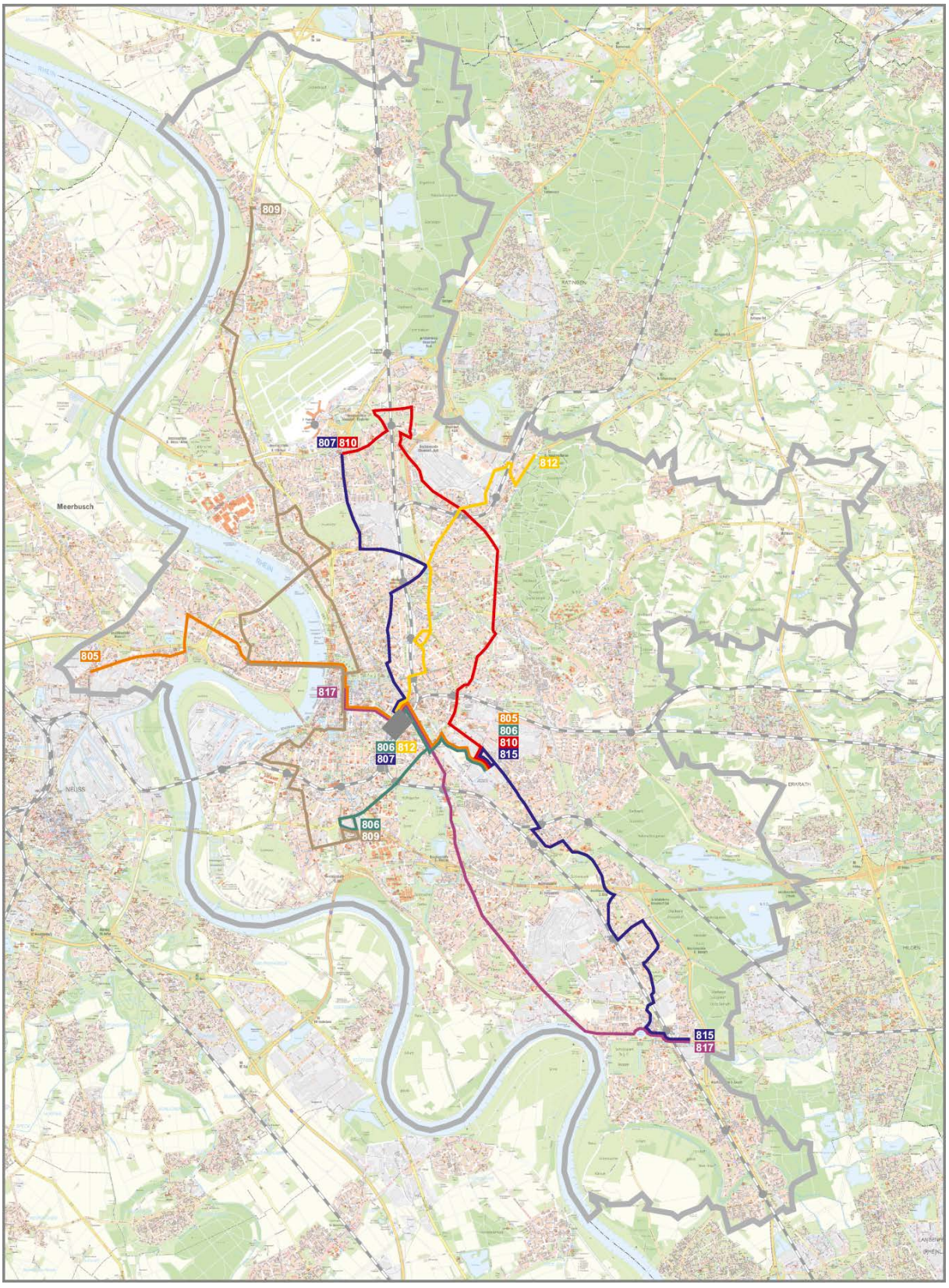
- Schnellbuslinien,
- 31 Buslinien im Regional- und Nachbarortsverkehr,
- 19 Stadtbuslinien.

Im Nachtverkehr verkehren Montag bis Freitag 8 Nachtlinien mit jeweils 1-4 Fahrtenpaaren. Zusätzlich verkehren im 60‘-Takt 8 NachtExpress-Linien in den Nächten Freitag/Samstag, Samstag/Sonntag sowie in den Nächten vor Feiertagen. Die NachtExpress-Linien spannen gemeinsam mit 3 im 30‘-Takt verkehrenden Stadtbahnlinien das NachtExpress-Netz auf.

Der Stadtbusverkehr innerhalb des Düsseldorfer Stadtgebiets wird komplett von der Rheinbahn AG betrieben. Im Nachbarorts-, Schnellbus- und Regionalbusverkehr betreiben neben der Rheinbahn noch weitere benachbarte Verkehrsunternehmen einzelne Linien bzw. betreiben diese gemeinschaftlich mit der Rheinbahn.

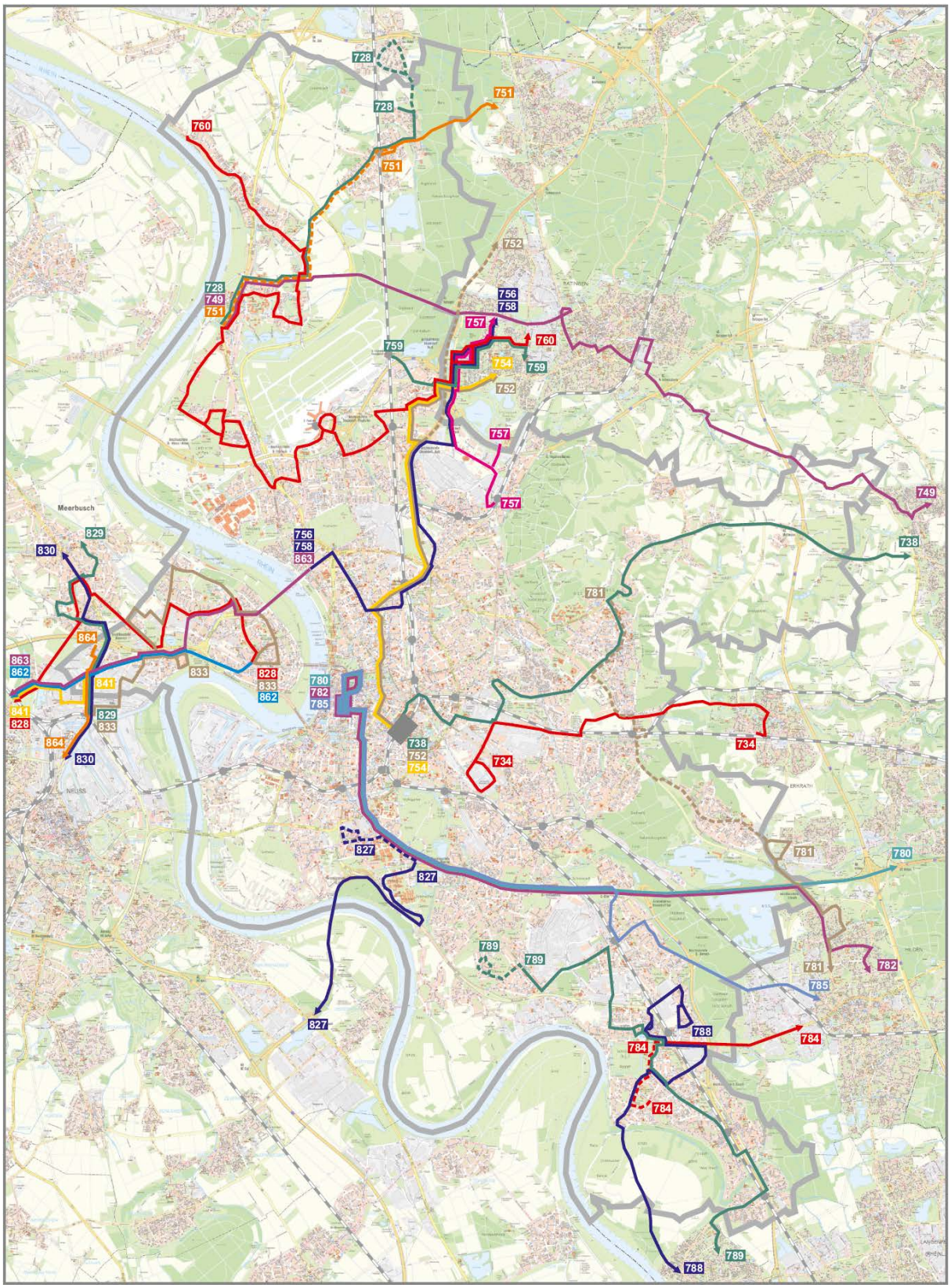
Im öffentlichen Nahverkehr fahren die Buslinien 778, 779 und 789 (alle Grundtakt 20 Minuten), die Garath an Benrath und die dortige U-Bahn-Haltestelle anbinden. Zudem verfügt Benrath über einen Haltepunkt des Regionalverkehrs.

Abbildung 56: Schnellbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 (Werktagsverkehr)



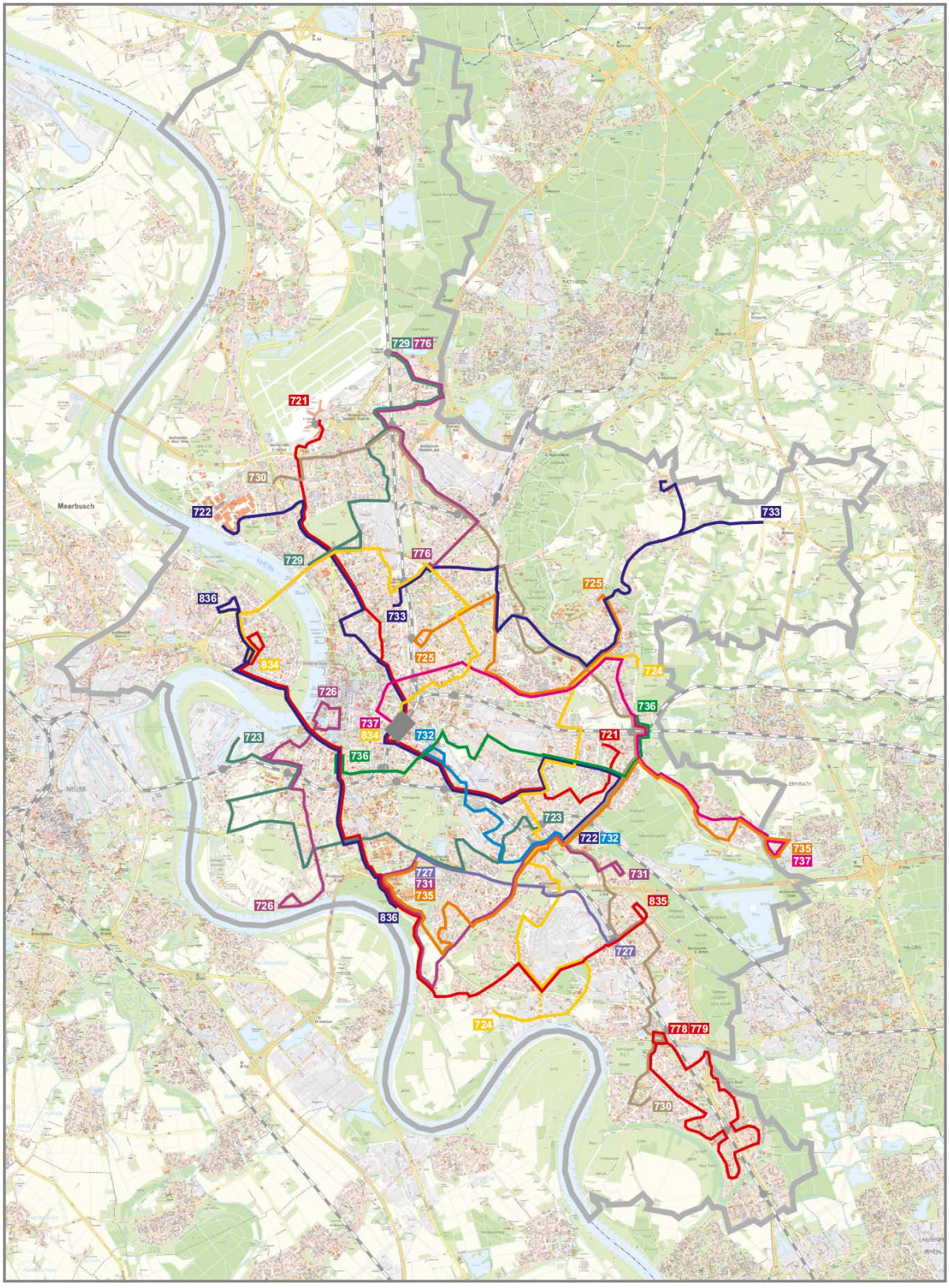
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 57: Buslinien im Regional- und Nachbarortsverkehr im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 (Werktagsverkehr)



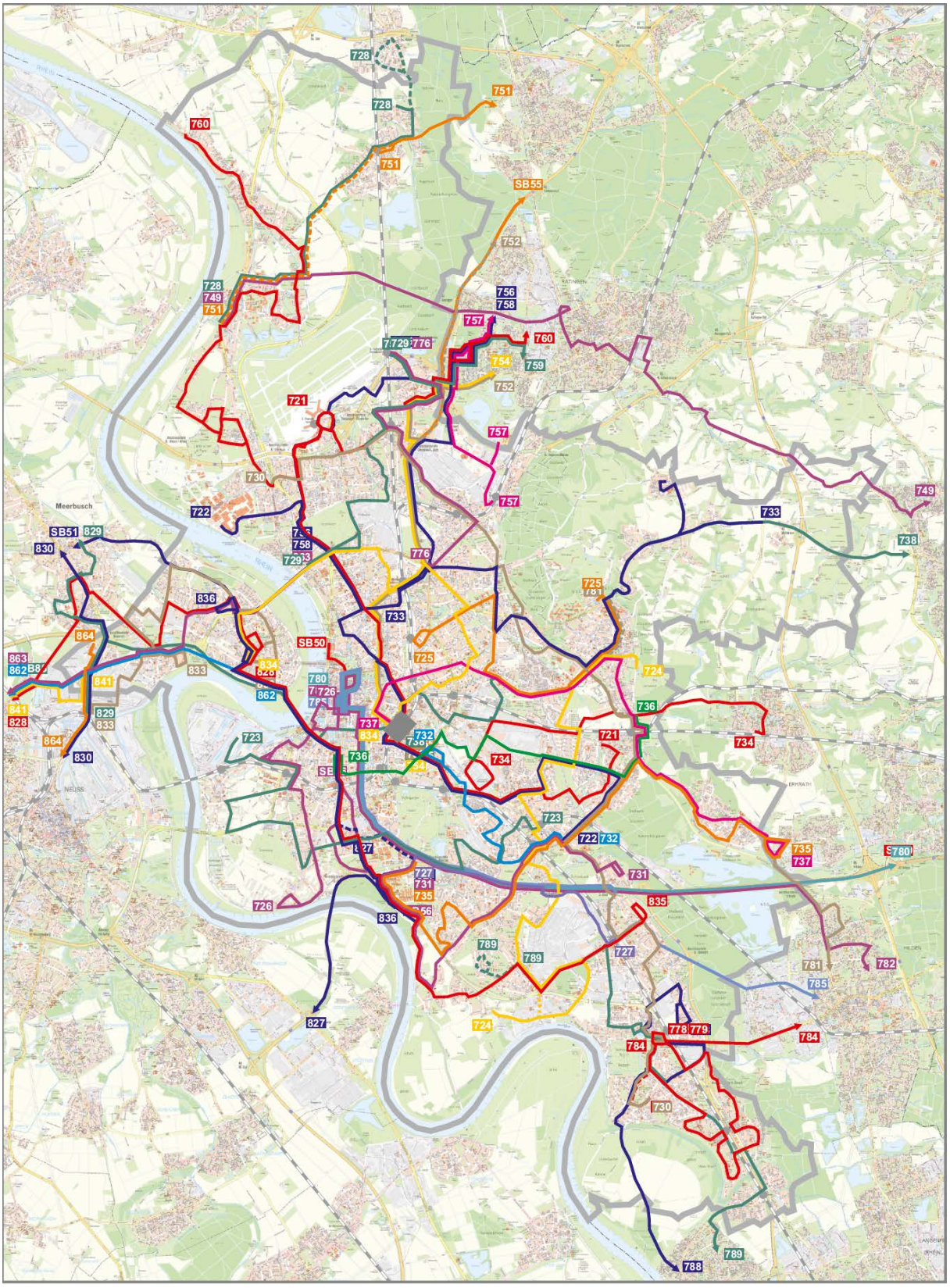
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 58: Stadtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 (Werktagsverkehr)



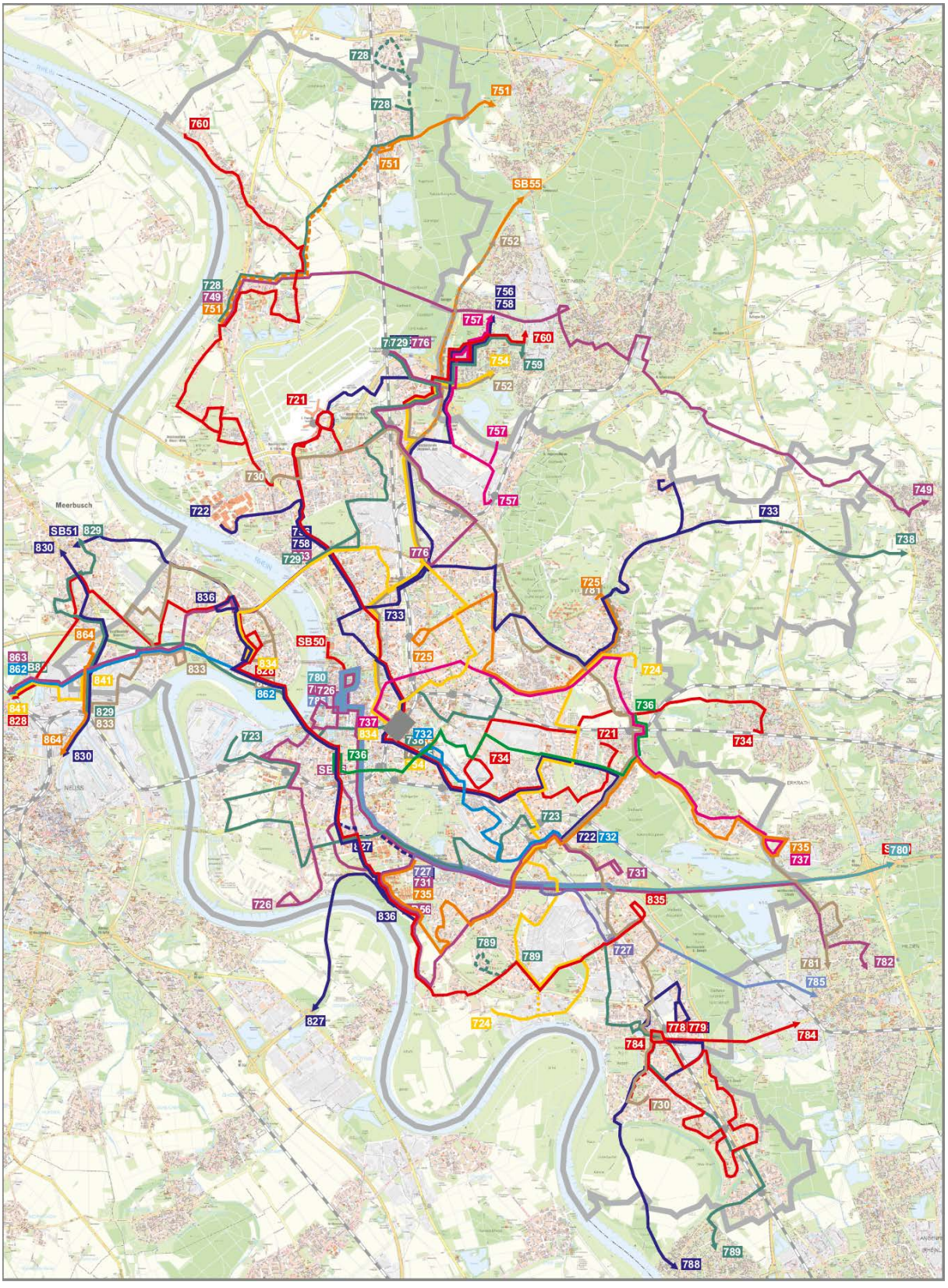
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 59: Stadtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 (Werktagsverkehr)



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 60: Buslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02.2016 (Gesamtnetz Werktagsverkehr, ohne Nachtbus-Linien)

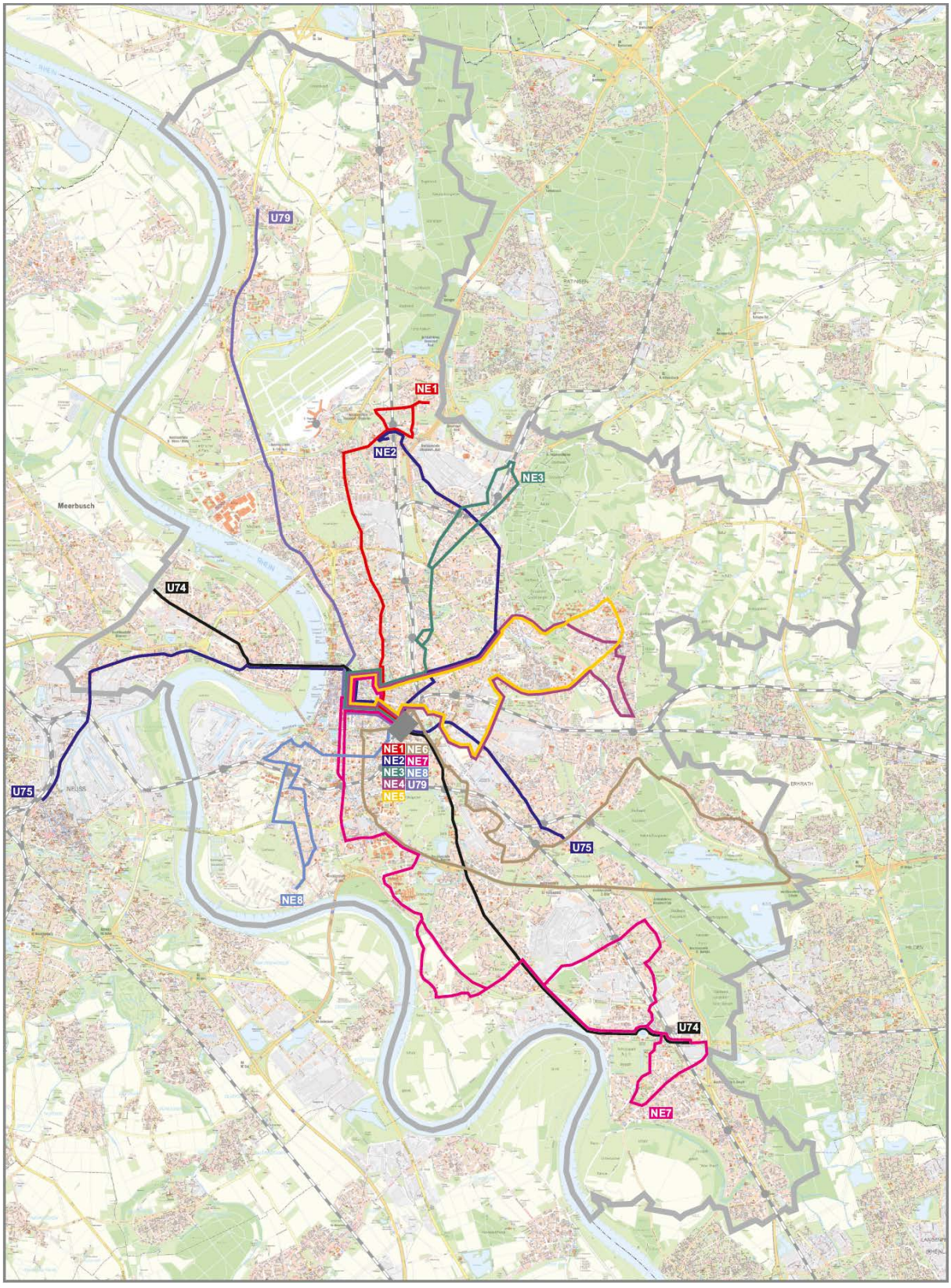


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 61: Nachtbuslinien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02. 2016 (Werktagsverkehr)

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

Abbildung 62: NachtExpress-Linien im Stadtgebiet Düsseldorf ab 21.02. 2016 (Wochenendverkehr)



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

6.2 Motorisierter Individualverkehr

Wie alle Großstädte in den westlichen Industrieländern besitzt Düsseldorf für die motorisierten Verkehre (Pkw, Lkw und ÖPNV) sehr gut ausgebaute und geschlossene Netze. Das Düsseldorfer Straßennetz ist insgesamt 1.435 km lang, wovon 35 km Bundesautobahnen und rund 500 km Hauptverkehrs- bzw. Hauptsammelstraßen sind. Dieses Netz trägt die Hauptlast der Mobilität in Düsseldorf, da es neben dem Kfz-Verkehr auch das Netz für den ÖPNV, den Radverkehr und den Fußgängerverkehr darstellt.

Parallel zur Bahnlinie verläuft in Hochlage die Autobahn A 59, die eine direkte Verbindung zur Innenstadt Düsseldorfs darstellt. Auf der Nullebene befindet sich parallel dazu die B 8, über die die nördlich und südlich liegenden Stadtgebiete sowie die Innenstadt gut erreichbar sind.

Abbildung 63: Hierarchisches Straßennetz Garath

rot: Straße mit großräumiger / überregionaler Verbindungsfunktion: A59

violett: Hauptverkehrsstraße mit regionaler / zwischen gemeindlicher Verbindungsfunktion: keine

grün: Hauptverkehrsstraße mit Stadtteilverbindungsfunktion: Frankfurter Straße

gelb: Hauptverkehrsstraße mit innerörtlicher Verbindungsfunktion: Schwarzer Weg, Koblenzer Straße plus Rostocker westlich Frankfurter

weiß: Sammelstraße: vier Ringe mit ÖPNV plus Rostocker östlich Frankfurter

ohne Darstellung: Wohnstraßen und Wohnwege: sonstige

ohne Darstellung: Fußgängerbereich von Erich-Ollenhauer Straße bis Thomas-Dehler-Straße

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

6.3 Fahrrad

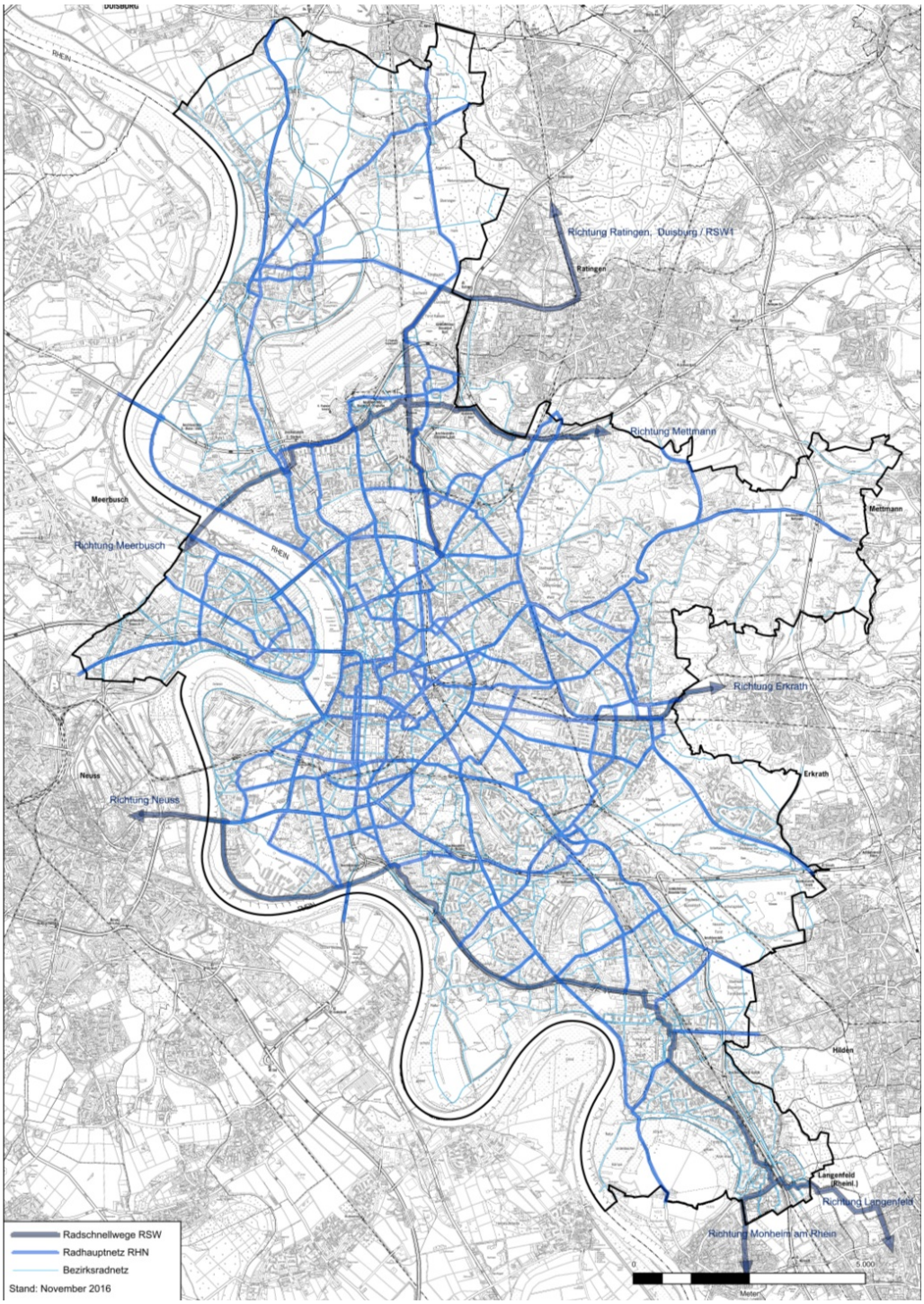
Im Großraum Düsseldorf nimmt der Radverkehr wie in vielen deutschen Ballungsräumen in den letzten 15 bis 20 Jahren stetig zu und zwar besonders im verdichteten Kernraum und im Segment des Berufsverkehrs. Der Radverkehr erlangt zentrale Bedeutung hinsichtlich der Beseitigung verkehrlicher Kapazitätsengpässe und gilt zugleich als Problemlöser in Sachen Klimaschutz. Unter dem Motto "Radschlag - Düsseldorf tritt an" soll das Fahrrad als Verkehrsmittel in der Landeshauptstadt gefördert werden. Durch den Start der Tour de France - dem Grand Départ Düsseldorf 2017 - wird das Fahrrad als Sport- und Verkehrsmittel in Düsseldorf zusätzlichen Rückenwind bekommen.

Zur Förderung des Radverkehrs entwickelt die Landeshauptstadt Düsseldorf ein stadtweites Radhauptnetz mit einer Streckenlänge von über 300 Kilometern, bestehend aus rund 700 Einzelmaßnahmen. Im September 2014 wurde das Radhauptnetz und die Bausteine zu dessen Umsetzung im Ordnungs- und Verkehrsausschusses der Landeshauptstadt vorgestellt und die Verwaltung mit der Durchführung aller notwendigen Maßnahmen beauftragt. Die zahlreichen Einzelmaßnahmen, die im Rahmen der Umsetzung notwendig sind, werden in einem öffentlichen Verfahren vorgestellt und in einer aus Vertretern der politischen Fraktionen, des ADFC und des VCD sowie Fachplanern des Amtes für Verkehrsmanagement bestehenden "Fachgruppe Radverkehr" beraten.

Das Radhauptnetz ist als ein leicht erkennbares, intuitiv nutzbares Radnetz konzipiert worden – unter der Prämisse der Erhöhung der Radverkehrssicherheit insbesondere für den Alltagsverkehr. Es soll für eine größtmögliche Steigerung der Radverkehrsmengen ausgelegt sein. Gesamtstädtisch findet hierbei eine optimale und anforderungsgerechte Verteilung des (knappen) Verkehrsraumes unter Berücksichtigung des Fahrrades als bevorzugtes urbanes Nahverkehrsmittel statt.

Garath ist durch Fahrradwege sehr gut erschlossen und auch an die umliegenden Naturräume sowie die angrenzenden Stadtteile gut angebunden.

Abbildung 64: Radhauptnetz der Landeshauptstadt Düssseldorf



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

6.4 Fußwege

Den Fußgängern steht das dichteste Wegenetz zur Verfügung. Eine hohe Bedeutung für den Fußgänger haben ausreichend breite Gehwege und sichere Straßenquerungsmöglichkeiten. Insbesondere in Einkaufsstraßen besteht ein Bedarf an linienhaften Querungsmöglichkeiten. Grundsätzlich sind die Wartezeiten für Fußgängerinnen und Fußgänger an signalgeregelten Kreuzungen durch den 70 Sekunden-, teilweise 55 Sekunden-Umlauf gering. Teilweise sind jedoch nicht alle Arme einer lichtsignalgeregelten Kreuzung für Fußgänger gesichert, sodass dort mehrfache Wartezeiten und Umwege in Kauf zu nehmen sind.

6.5 Intermodale Angebote

Intermodale Angebote verbinden die Vorteile einzelner Verkehrsarten miteinander und führen zu einer größeren Effizienz des ÖPNV-Systems. Klassischerweise ergänzen Park-and-Ride sowie Bike-and-Ride den Schienen- und Busverkehr.

Die Stadt verfolgt das Ziel, ein Umsteigen auf den ÖPNV möglichst frühzeitig, d.h. quellnah und somit bereits in der Region zu erreichen. Garath ist über den S-Bahn-Halt sehr gut an die Düsseldorfer Innenstadt sowie weitere Ziele in der Stadt und darüber hinaus angebunden.

6.5.1 Park-and-Ride

Park-and-Ride spielt in Düsseldorf eine untergeordnete Rolle, da kaum Flächen vorhanden sind und die verkehrliche Wirkung nur sehr gering ist (0,7 % des motorisierten Individualverkehrs und 0,4% des gesamten Wegevolumens in Düsseldorf). In Garath befindet sich der Park-and-Ride-Standort Garath S mit einer Kapazität für 240 Kfz.

6.5.2 Bike-and-Ride

Mit Bike-and-Ride-Standorten können die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrsangebotes erhöht und das Einzugsgebiet von Bahnhöfen und Haltestelle erweitert werden. Am S-Bahn-Halt Garath befindet sich ein Bike-and-Ride-Standort mit einer Kapazität von 135 Plätzen zum Abstellen von Fahrrädern.

6.6 Zusammenfassung: Herausforderungen und Potenziale der Mobilität

Nachfolgend werden die Herausforderungen und Potenziale Garaths in Bezug auf das Thema Mobilität zusammengefasst:

- Der Stadtteil wurde damals bewusst an der Bahnlinie Düsseldorf - Köln errichtet und ist darüber nach wie vor durch die S-Bahn-Linien 6 und 68 mit einem eigenen Haltepunkt an SPNV-Netz angebunden. Mit einer Fahrzeit von nur 15 Minuten zum Düsseldorfer Hauptbahnhof und einem 20-Minuten-Takt ist der Stadtteil insgesamt sehr gut angebunden.
- Der eigentliche Schienenhaltepunkt und das Umfeld weisen jedoch Mängel auf. Neben technischen Defekten im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Bahn (z.B. Aufzug) ist das nähere Umfeld einschließlich der Zuwegungen insbesondere gestalterisch nicht in Ordnung. Auch aufgrund von unzureichender Beleuchtung sind Angsträume entstanden.

- Im öffentlichen Nahverkehr fahren die Buslinien 778/779/789, die Garath an Benrath und die dortige U-Bahn-Haltestelle anbinden. Mit Blick auf die Steigerung der Attraktivität Garaths für Studierende sieht der aktuelle Entwurf des Nahverkehrsplanes vor, eine neue Schnellbuslinie von Garath zur Universität zu führen.
- Parallel zur Bahnlinie Düsseldorf - Köln verläuft ebenfalls in Hochlage die Autobahn A 59, die eine direkte Verbindung zur Innenstadt Düsseldorfs darstellt. Auf der Nullebene befindet sich parallel dazu die B 8, über die die nördlich und südlich liegenden Stadtgebiete sowie die Innenstadt gut erreichbar sind. Auch wenn diese Verkehrstrasse zusammen mit der Bahnlinie eine spürbare Trennwirkung des Stadtteils darstellt, bindet sich Garath gut an das Düsseldorfer Straßennetz an.
- Garath ist durch Fahrradwege sehr gut erschlossen. Vor dem Hintergrund der steigenden Nutzung von E-Bikes und den daraus erwachsenden Möglichkeiten, den Stadtteil auch für Radfahrer an die Düsseldorfer Innenstadt bzw. auch südlich angrenzende Städte anzubinden, ist der Ausbau des Radschnellwegs Süd von hoher Bedeutung. Hiermit kann ein wichtiger Beitrag zur Stärkung umweltfreundlicher Mobilität geleistet werden.
- An die umliegenden Naturräume sowie die angrenzenden Stadtteile ist Garath gut angebunden, gleichwohl die Stärkung der West-Ost-Verbindung für regionalen Fahrradverkehr ein Potenzial darstellt, das bisher nur wenig genutzt ist.
- Zukünftig wird eine stetige Herausforderung sein, einzelner Verkehrsarten stärker als bisher miteinander zu vernetzen (physisch und digital) um die Effizienz des ÖPNV-Systems zu vergrößern.

.

7 Identitätsanalyse nach der Methode des Neighbourhood Branding

7.1 Erläuterung des Verfahrens

Die Methode des Neighbourhood Branding ist darauf ausgerichtet, die Identität eines Stadtteils zu erfassen und zur Grundlage strategischen Handelns zu machen. Bewährt hat sich das Branding in mehr als 30 Stadtteilen in den Niederlanden. Unter anderem wurde die Methode durch ein Modellprojekt der niederländischen Regierung und das europäische Projekt IMAGE erprobt. In Deutschland wurde das Verfahren bislang in Hannover und Gelsenkirchen eingesetzt. Die Anwendung in Düsseldorf Garath stellt somit das dritte Praxisbeispiel in Deutschland dar.

Die Methode des Neighbourhood Brandings ermittelt die Identität eines Gebietes, wie sie durch die Einwohnerinnen und Einwohner und die Akteurinnen und Akteure im Stadtteil erfahren wird. Der Untersuchungsansatz ist darauf ausgerichtet, diese Identität in Zusammenarbeit mit Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. Stadtteilakteurinnen und Stadtteilakteuren zu definieren und ist somit auch ein Instrument der Beteiligung (dargestellt in Kapitel I.2.2 Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und Stadtteilakteurinnen und Stadtteilakteuren). Herzstück des Verfahrens ist die sogenannte Brandingsession (hier: Identitätswerkstatt), in der die Mitwirkenden anhand von live gezeichneten Bildern darüber diskutieren, was ihnen in ihrem Stadtteil wichtig ist. Das Ergebnis dieses Prozesses wird als ‚Brand' oder ‚Marke' bezeichnet. Sie beschreibt das Quartier und gibt Hinweise, welche Einwohnerinnen und Einwohner, Akteurinnen und Akteure, soziale Strukturen, Wohnungen usw. den Charakter des Gebietes ausmachen. Die „Marke" ist demnach die „Gemeinsame Idee", die sowohl die Einwohnerinnen und Einwohner als auch die Akteurinnen und Akteure dabei unterstützt, ein gemeinsames Verständnis von der Zukunft des Quartiers zu entwickeln. Die entwickelte Marke wird in Form von Kernwerten und einem Identitätspass definiert und visualisiert. Der Identitätspass enthält neben den Kernwerten auch Bilder, die die Werte bzw. die Marke unterstreichen. Damit entsteht ein komprimierter Handlungsleitfaden für künftige Maßnahmen im Stadtteil.

Die umfangreichen Erfahrungen in den Niederlanden mit der Methode des Branding haben gezeigt, dass mit dem Verfahren folgende Ziele erreicht werden können:

- Die gemeinsame Suche nach der Identität intensiviert die Zusammenarbeit im Stadtteil und lässt neue Kooperationen und Aktivitäten entstehen,
- Stadtplanerinnen und Stadtplanern, Architektinnen und Architekten und weiteren Akteurinnen und Akteuren kann deutlich aufgezeigt werden, was zum Quartier passt und was nicht,
- Kernwerte und Identitätspass können langfristig für den Stadtumbau genutzt werden und als Leuchtturm für die gewünschte Entwicklung dienen,
- Kernwerte und Identitätspass formen die Basis für zukünftige Marketing- und Kommunikationskampagnen.

7.2 Der Prozess in Garath

In Garath wurde das Verfahren unter dem Begriff der „Identitätsanalyse“ durchgeführt. Dazu erfolgten im Juni 2015 zunächst vorbereitende Gespräche mit dem Projektteam im Stadtplanungsamt, um das Verfahren inhaltlich zu strukturieren. Es wurden Themen definiert, die möglicherweise im Stadtteil kontrovers diskutiert werden. Die Themen wurden in Abstimmung mit dem „Stadtteilteam Garath“ präzisiert.

Stadtteilteam

Dieses Stadtteilteam wurde als zentrales Gremium in und für Garath einberufen, um aus der lokalen und fachlichen Expertensicht passgenaue Maßnahmen zu formulieren und später die Umsetzung mit zu begleiten.

Das erste Treffen des Stadtteilteams fand im August 2015 statt. Dabei ging es darum, eine Vertrauensbasis aufzubauen, den geplanten Prozess zu verdeutlichen und weitere Informationen über den Stadtteil zu erheben. Begleitet und unterstützt wurde das Stadtteilteam vom verwaltungsinternen Projektteam sowie durch die Auftragnehmer.

Das Stadtteilteam setzt sich aus folgenden Akteuren/ Institutionen zusammen:

- Stadtplanungsamt, Amt 61/0
- Jugendamt, Amt 51/3
- Bezirksverwaltungsstelle Garath, Amt 01/18/10
- Amt für Soziale Sicherung und Integration, Amt 50/3
- Bezirksbürgermeister
- Rheinwohnungsbau
- LEG
- IHK Düsseldorf
- Freizeitstätte Garath, Amt 51/6
- KIN-TOP e.V.
- Kath. Kirchengemeinde St. Matthäus
- SOS Kinder- und Jugendhilfen

Den Mitgliederinnen und Mitgliedern kommt dabei die Rolle der Experten des Stadtteils zu, sowohl um Informationen aus dem Stadtteil für das Verfahren der Identitätsanalyse zu erhalten, als auch, um die späteren Ergebnisse als Vertreterinnen und Vertreter des Stadtteils zu reflektieren und mit ihnen zu arbeiten.

Themen der Identitätsanalyse

Als Ergebnis des Auftakttreffens wurden folgende Themen formuliert:

- Was braucht Garath, damit man im Alter gut leben kann?
- Wie können neue/positive Signale nach außen erzeugt werden?
- Was macht Garath für Familien mit Kindern attraktiv?
- Was macht Garath für die Jugend attraktiv?

Diese Themen wurden Ende August / Anfang September 2015 in Themengesprächen mit Akteurinnen und Akteuren und Bewohnerinnen und Bewohnern sowie zwei von Bewohnerinnen und Bewohnern geführten Ortsbegehungen breiter diskutiert. Ziel war es, die unterschiedlichen Sichtweisen auf den Stadtteil besser zu verstehen. Aus den Diskussionen heraus konnten die Fragen für die Identitätswerkstatt zugespitzt werden.

Identitätswerkstatt

Am 25.09.2015 fand die Identitätswerkstatt mit insgesamt 30 Teilnehmenden statt. Vertreten waren folgende Gruppen:

- Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlichen Alters
- Unternehmen und Wirtschaftsverbände
- Institutionen / soziale Einrichtungen
- Vereine
- städtische Ämter

Insgesamt ergaben sich so fünf Tische mit jeweils fünf bis sechs Personen. Die Diskussion an den Tischen wurde anhand von drei Fragen strukturiert:

- Was bedeutet zuhause für dich?
- Was weißt du über Garath, was sonst niemand weiß?
- Was kennzeichnet das von dir gewünschte Garath?

Vier Zeichner waren engagiert, um die Beschreibungen der Teilnehmenden zu den Fragen in Bilder umzusetzen. Ergebnis der fünfstündigen Werkstatt waren neben den zahlreichen Zeichnungen insbesondere Gesprächsprotokolle, die zur Analyse der Kernwerte herangezogen wurden.

Abbildung 65: Eindrücke aus der Identitätswerkstatt

Fotos: Heribert Börnichen, 2015

Abbildung 66: Zeichnungen aus der Identitätswerkstatt

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

Kernwertanalyse

Im Anschluss wurde die sogenannte Kernwertanalyse durchgeführt. Grundlage waren die Protokolle der Themengespräche sowie die der Identitätswerkstatt. Die ermittelten Kernwerte wurden – versehen mit einer kurzen Beschreibung und eingebettet in eine Story, um eine für alle verständliche Interpretation der Begriffe zu schaffen – dem Stadtteilteam als zentraler Instanz zur Diskussion gestellt.

Die gemeinsam verabschiedeten Kernwerte werden im folgenden Kapitel vorgestellt. Sie fließen ein in einen Identitätspass (Kernwerte und Bilder sowie Kurzbeschreibung der Kernwerte), der ergänzend zu diesem Integrierten Handlungskonzept allen Beteiligten als Arbeitsinstrument zur Verfügung gestellt wird.

Tabelle 10: Kernwerte der Garather Identität
(Auswertung der Identitätswerkstatt am 25.09.2015)

alltagstauglich	eingebunden	ungestört	engagiert	vielversprechend	lebendig
alles da	(heimat)stolz	angstfrei	ansprechbar	anlockend	abenteuerlich
alltagstauglich	akzeptiert	anständig	aufmerksam	auf den zweiten Blick	aktiv
angenehm	allesunterei-nemhut	bescheiden	ausdauernd	aufwärts	ambivalent
barrierearm	anerkannt	friedlich	bürgerschaftlich	aussichtsreich	anregend
Basis/ einfach	angebunden	für sich	ehrenamtlich	beispielhaft	attraktiv
betreut	ankommen	gepflegt	engagiert	berühmt	ausgesprochen
bezahlbar	begrüßend	glücklich	federführend	deutlich	begeistert
bodenständig	behutsam	idyllisch	fördernd	differenziert	belebt
ehrlich	bekannt	Insel	gestaltend	durchdacht	besonders
für alle	dörflich	lebensort	Herz am rechten Fleck	etabliert	cool
gebündelt	einbezogen	normal	kommunikativ	experimentier-freudig	entdeckt
geräumig	einladend	Rückzugsort	mitwirkend	flexibel	fröhlich
gewürdigt	entgegenkom-mend	ruhig	mutig	fundiert	gemischt
grün	familiär	Schlafstadt	selber schaffen	gebildet	gern auf den Beinen
grundversorgt	familienfreund-lich	schön	selbstbewusst	innovativ	interessant
gut angebunden	freundlich	stabil	selbst organisiert	inspirierend	jung
gut ausgestattet	gastfreundlich	stolz	selbstverständ-lich	klar	lebendig
gut geplant	gegenseitig	stressfrei	tolerant	klug	mittendrin
gut versorgt	gemeinsam	unabhängig	unabhängig	kreativ	multikulturell
gute Infrastruktur	gemeinsame Rituale	unbeobachtet	verantwortungs-voll	kulturell	neugierig
hell	gemütlich	ungestört	Zugpferd	modern	offen
nah	Generations-übergreifend	vertraut	zusammen-rückend	nachgefragt	offenherzig
naturnah	gesellig	wohlfühlen/ Wohlfühloase		neugierig	polarisierend
naturraum	hilfsbereit	zufrieden		positiv	spaßig
nutzbar	im Austausch	zurückgezogen		potenzial	toll
ordentlich	im Gespräch			präzise	unterschiedlich
organisiert	informell			qualifiziert	viel los
problemlos	langfristig			sich entwickelnd	vielfältig
sauber	miteinander			spannend	vorbehaltlos
schrittweise	nachbarschaftlich			spontan	
sensibel	nett			traditionell	
sicher	solidarisch			wandelbar	
sichtbar	übersichtlich			wegweisend	
sozial	verbunden			weltbekannt	
unterstützend	vernetzt			wissend	
verfügbar	verwurzelt			zukunftsfähig	
	warm			zukunftsgerichtet	
	wertschätzend				
	zusammenhal-tend				

Quelle: StadtRaumKonzept, 2015

7.3 Das Ergebnis der Identitätsanalyse

Garath – Grundlage für eine Neuinterpretation

Die Historie

Düsseldorf Garath ist ein Produkt des Städtebaugeistes der 1960er und 1970er Jahre. Im Vergleich zu den vielen anderen in Deutschland zu dieser Zeit gebauten Großsiedlungen und neuen Stadtteilen auf der grünen Wiese war Garath im Grunde schon immer eine „Siedlung 2.0“, weil die Planer und Architekten bereits damals versucht haben, aus früheren Fehlern zu lernen, und das ehrgeizige Ziel verfolgten, einen Vorzeigestadtteil zu errichten.

Diese ursprüngliche Planung ist weitestgehend gelungen. Vor allem jedoch das in der späteren Bauzeit verdichtete Bauen (mit einem geringeren Freiflächenanteil und höherer Geschossanzahl) und die unter anderem damit verbundene Hoffnung, es werde sich ein höherer Grad an Urbanität daraus ergeben - haben sich rückblickend als falsch erwiesen. Heute weiß man, dass man besser der ursprünglichen Planung vertraut hätte. So entstanden die Unterschiede zwischen West und Ost, die bis heute die Wahrnehmung der Garather prägen.

Gelungen ist insbesondere die städtebauliche Figur und Struktur mit den vier Nebenzentren, dem verbindenden Hauptzentrum, die verkehrliche Anbindung an die Innenstadt und die Einbettung ins Grüne. Auch die Gartenstadtideale sind heute noch gut sichtbar und schaffen ein angenehmes „grünes und geräumiges“ Umfeld.

Für die Garather selbst ist ihr Stadtteil heute nicht unbedingt etwas Besonderes. Sie betrachten ihn bescheiden, aber mit viel Empathie. Viele von ihnen waren damals Flüchtlinge oder kamen aus ganz Deutschland, um hier eine Wohnung zu finden. Sie brachten viel Energie mit, um ihre Zukunft zu gestalten und so viel wie möglich aus eigener Kraft und gemeinsam zu schaffen.

Die Anforderungen

Heute steht Garath vor einer Neuinterpretation. Der Stadtteil hat einen fast vollständigen Lebenszyklus durchlaufen. Er steht vor einem Generationenwechsel. Viele der Menschen, die ihn in den vergangenen 50 Jahren geprägt und gestaltet haben, werden in 10-15 Jahren nicht mehr hier leben. Daher brauchen wir nun ein „Garath 2.0“. Damit sind zwei Aspekte gemeint: Zum einen die Konzeption des Stadtteils selbst: Was muss sich ändern? Welche Anforderungen werden heute an moderne Quartiere gestellt? Zum anderen: Die Mitsprache durch die Bewohnerinnen und Bewohner und Akteurinnen und Akteure – etwas, wodurch sich der heutige Prozess von der damaligen Entwicklung der Siedlung grundlegend unterscheidet! Was wollen die Menschen? Was ist ihnen wichtig? Und wie bekommt man unterschiedliche Vorstellungen miteinander in Einklang?

Die Aufgabe

Alle gegenwärtigen Trends müssen auch in Garath berücksichtigt werden: Individualisierung – Kommunikation und urbane Gemeinschaft / Mobilität – Wunsch nach lokalem Bezug und Kleinteiligkeit / Steigende Mieten – kleinere Portemonnaies.

Früher entstand eine Nachbarschaft bzw. eine Quartiersgesellschaft durch persönliche Kontakte beim Einkaufen, beim Kirchgang oder im Schützenverein und bei den Garather Jongens. Heute haben sich die Angebote aber auch die Mechanismen für Kommunikation und Vernetzung verändert. Wir benötigen also neue Formen von Vernet-

zung. Welche eignen sich in Garath? Was ist die räumliche Ebene für Vernetzung? Garath insgesamt oder die Teilräume?

Die Nebenzentren waren wichtige Orte für die Versorgung und Kommunikation der Menschen. Mit dem Wegbrechen der kleinteiligen Versorgung drohen sie zur Leerstelle zu werden. Lassen sich neue Themen finden, mit denen die Nebenzentren wieder zu Identifikationsorten werden? Wünsche, die für ihre Umsetzung Raum brauchen, gibt es zahlreiche; Platz für Neubauten nur wenig. Liegt die Chance in der Umwidmung?

Wenn Garath wieder herausragend werden soll, wie kann das gelingen? Könnten die Hochhäuser ein Potenzial für neue Landmarken sein – in den Architekturzeitschriften sind die Seiten voll mit innovativen Entwürfen! Wie kann der Bahnhof ein Symbol für „Willkommen“ werden?

Wenn das Leben im Alter in Garath ein wichtiges Thema ist, wo lassen sich innovative Projekte platzieren? Könnte altengerechtes Wohnen die Haupt- und Nebenzentren mitgestalten?

Wo gibt es Barrieren und Grenzen der Alltagstauglichkeit im Stadtteil? Physische Barrieren für die Bewegung alter Menschen oder von Menschen mit Behinderung, aber auch Barrieren für neue Generationen z.B. auf dem Wohnungsmarkt? Wie kann man das damalige „Ankommen“ auch in Zukunft wieder zur Maxime erheben?

Die Kernwerte der Garather Identität

Mit den Kernwerten **alltagstauglich, eingebunden, ungestört, engagiert, vielversprechend und lebendig** lässt sich zum Teil die heutige Situation aber auch der gewünschte Zustand Garaths beschreiben.

Garath ist ein **alltagstauglicher** Stadtteil. Hier findet man alles, was ein Wohnstadtteil benötigt. Dies betrifft die Nahversorgung und die sozialen Angebote, die Unterstützung im Alltag bieten, ebenso wie die Qualität des Stadtraums und des Wohnumfeldes. Man kann sich versorgen, man kann sein. Diese Alltagstauglichkeit wird von verschiedenen Gruppen unterschiedlich gesehen, es heißt also, auf die verschiedenen Ansprüche zu schauen, aber auch in die einzelnen Teilräume hineinzublicken. Unterscheiden sich die Nebenzentren voneinander? Wo ist die Alltagstauglichkeit gefährdet?

Den Garathern ist es wichtig, dass man in eine Gemeinschaft **eingebunden** ist. Nachbarschaft, soziale Netze, Begegnung und Kommunikation sind wichtige Elemente. Aus dem gemeinsamen Wachsen als Stadtteil heraus sind ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine starke Bindung an den Stadtteil entstanden, die eine fast dörfliche Atmosphäre schaffen. Durch den anstehenden Generationenwechsel ist diese Gemeinschaft gefährdet. Es gilt daher eine aktuelle Grundlage für eine auch zukünftig starke Stadtteilgemeinschaft zu finden. Was können Themen sein, die verbinden, was sind Identifikationspunkte oder Landmarken?

Neben aller Gemeinschaft kann man in Garath **ungestört** leben. Die Struktur des Stadtteils und auch die etablierten Umgangsformen erlauben es, dass man sich aus der Gemeinschaft zurückziehen kann. Zudem kann man sich unbeeinträchtigt im öffentlichen Raum bewegen. Als Bewohner von Garath kann man weitestgehend autark sein, nicht nur innerhalb der eigenen vier Wände. Die Wohnqualität wird als gut empfunden. Wie kann man diese Unabhängigkeit auch im Alter erhalten?

Die Garather Erstbewohnerinnen und -bewohner waren Pioniere. Sie haben den für sie entworfenen und gebauten Stadtteil mit Leben gefüllt, haben ihn gestaltet und sind auch heute noch **engagiert** für ihren Stadtteil. Damit geht ein Verantwortungsbewusstsein für den Stadtteil einher, was eine wichtige Grundlage für einen Neubeginn ist. Mit

dem natürlichen demografischen Wandel kann diese Qualität wegbrechen. Daher stellt sich die Frage, wie bei nachwachsenden Gruppen das Engagement geschult werden kann und woraus sich Motivation für Neuzuzüge gewinnen lässt.

Sowohl der Stadtteil in seiner Konzeption als auch die Bewohnerschaft mit ihren Potenzialen werden als **vielversprechend** für die zukünftige Entwicklung empfunden. Was auf den ersten Blick vielleicht als abgehängt oder überholt erscheint, zeigt sich bei genauerem Hinsehen als klug konzeptioniert. Das Grün ist ein einzigartiger Standortfaktor. Die Strukturen sind durchaus wandelbar, benötigen dafür jedoch neue Impulse. Die Bewohnerinnen und Bewohner bringen vielfach ein gutes (Bildungs-)Fundament mit, die Bildungs- und Kulturlandschaft wurde durch neue Akteurinnen und Akteure bereichert, die weiterführende Ideen und neue Perspektiven einbringen können. Vielversprechend bedeutet allerdings auch, dass entsprechendes Engagement nötig ist, um die Potenziale zu nutzen. Es ist kein Selbstläufer.

Auch wenn Garath oft als Schlafstadt empfunden wird, so ist den Menschen doch ein **lebendiger** Stadtteil wichtig. Dies ist zum Teil bereits durch das multikulturelle Leben und die zahlreichen Freizeitmöglichkeiten erfüllt. Die Lebendigkeit weiter zu stärken, ist aber vor allem bei der jüngeren Bevölkerung auch ein dringender Wunsch. Wenn Garath attraktiv für Familien werden soll, dann ist dieser Wert sicher eine starke Aufforderung zum Handeln.

7.4 Anwendung der Kernwerte im weiteren Verfahren

Die analysierten Kernwerte stellen die zentralen Eckpunkte der Garather Identität dar. Mit allen künftigen Maßnahmen der Stadtteilentwicklung gilt es daher, diese Werte als Minimalanforderung nicht zu gefährden, als Maximalziel, sie zu stärken. Daher sind die Kernwerte die inhaltliche Messlatte, an der die Maßnahmen für „Garath 2.0“ auszurichten sind.

Im Analyseprozess wurden sogenannte Schlüssel- und Startermaßnahmen (vgl. Konzept, Kapitel III) identifiziert, die sich zum einem aus sachlicher Notwendigkeit, zum anderen aufgrund verfügbarer Ressourcen ergeben haben. Um im Sinne der Identitätsanalyse zu arbeiten, wurden diese Maßnahmen einer Bewertung unterzogen, die auf die Einhaltung der Kernwerte hin ausgerichtet war. Dazu wurde das Stadtteilteam ein drittes Mal einberufen und war aufgefordert, die einzelnen Maßnahmen – sofern noch Einflussmöglichkeiten auf deren Ausgestaltung bestanden – mittels Schulnoten für alle sechs Kernwerte zu benoten. Alle Benotungen ab einer 4 wurden diskutiert, um mögliche Stellschrauben für deren Weiterentwicklung und Präzisierung zu ermitteln. Im Einzelfall hat sich herausgestellt, dass eine Maßnahme gegen einen einzelnen Wert verstößt (z.B. die Multifunktionale Sportfläche gegen den Wert “ungestört”). Allerdings wird dieser Widerspruch bewusst in Kauf genommen, denn der Nutzen dieser Maßnahme für den Stadtteil wird als sehr hoch eingeschätzt. Gleichzeitig ergibt sich aus diesem Kernwert aber auch der Auftrag, die Maßnahme frühzeitig mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu diskutieren und diese in die Planung mit einzubeziehen. Die Ergebnisse der Bewertung sind in die Beschreibung der Maßnahme eingeflossen (Steckbriefe).

Die Kernwerte sollten auch als Prüfkriterien für alle weiteren Maßnahmen dienen, die im Kontext von „Garath 2.0“ geplant und umgesetzt werden. Das Stadtteilteam und das Projektteam aus dem Stadtplanungsamt sind hier die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure.

III_Konzept

1 Von der handlungsfeldbezogenen Analyse zum Integrierten Handlungskonzept

Aus der Analyse der sozialen, lokalökonomischen und baulich-räumlichen Situation in Garath, die im Zeitraum von April 2015 bis Februar 2016 durchgeführt wurde und aus der in diesem Zusammenhang stattgefundenen Beteiligung wurden die Gebietsabgrenzung sowie die Eckpunkte und Maßnahmen für ein integriertes Handlungskonzept zur Umsetzung von „Garath 2.0“ abgeleitet.

Das Konzept ist nicht nur Umsetzungsleitfaden, sondern auch Grundlage dafür, notwendige Organisationsstrukturen aufzubauen und Fördermittel zu beantragen. Es werden zunächst das Leitbild für das Handeln in Garath sowie die Ziele des Umsetzungsprozesses dargelegt. Es folgen - strukturiert nach Handlungsfeldern - jeweils eine kurze Schilderung der Ausgangslage und der handlungsfeldbezogenen Ziele, die bisher gesammelten und diskutierten Maßnahmen, Hinweise zu zentralen Akteurinnen und Akteuren im jeweiligen Handlungsfeld sowie eine Kosten- und Finanzierungsübersicht.

Im Anschluss an die Beschreibung der Handlungsfelder folgt ein abschließendes Kapitel, das Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung schildert: Eine Empfehlung für eine mögliche Förderstrategie sowie Eckpunkte für eine Organisationsstruktur.

Die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes wird in zwei Phasen erfolgen: Die 1. Phase beginnt in 2017 und wird voraussichtlich bis 2021 andauern. Daran schließt sich, nach Fortschreibung des Konzeptes, mit ähnlicher Laufzeit die 2. Phase an.

2 Gebietsbeschreibung

Garath liegt im Düsseldorfer Süden, südlich angrenzend an Benrath und Urdenbach. Der Garather Mühlenbach und der Ortsteil Hellerhof bilden die südliche Grenze Garaths. Angrenzende Naturräume im Westen und Osten bilden den wertvollen Fundus für den grünen Stadtteil Garath. Westlich bildet der Altrheinarm „Urdenbacher Kämpe“ die Grenze, ein Naturschutzgebiet, das NRW-weit als Vorbild für den geplanten naturnahen Umbau des Rheins renaturiert wurde. Östlich des Stadtteils liegt der Staatsforst – ein Waldgebiet, in dem sich auch das Schloss Garath befindet.

Die Grundlage für die Abgrenzung des Fördergebietes bilden im Wesentlichen die Sozialräume nach der Sozialräumlichen Gliederung der Landeshauptstadt Düsseldorf in der Fortschreibung von 2011. Von Norden nach Süden ergeben die Sozialräume 1001, „Die Siedlung“, 1002, „Stralsunder Straße“, 1004, „Nordwest“, 1006, „Nordost“, 1003, „Südost“, 1005, „Südwest“, 1007, „Motte“ das Fördergebiet.

Im Sozialraum 1007 wurde die Fläche reduziert um Anteile, in denen keine oder nur wenige Menschen wohnen und zusätzlich um Flächen des östlich angrenzenden Stadtwaldes. Im Norden wurde das Fördergebiet um die Flächen des Gymnasiums und der Realschule an der Theodor-Litt-Straße ergänzt.

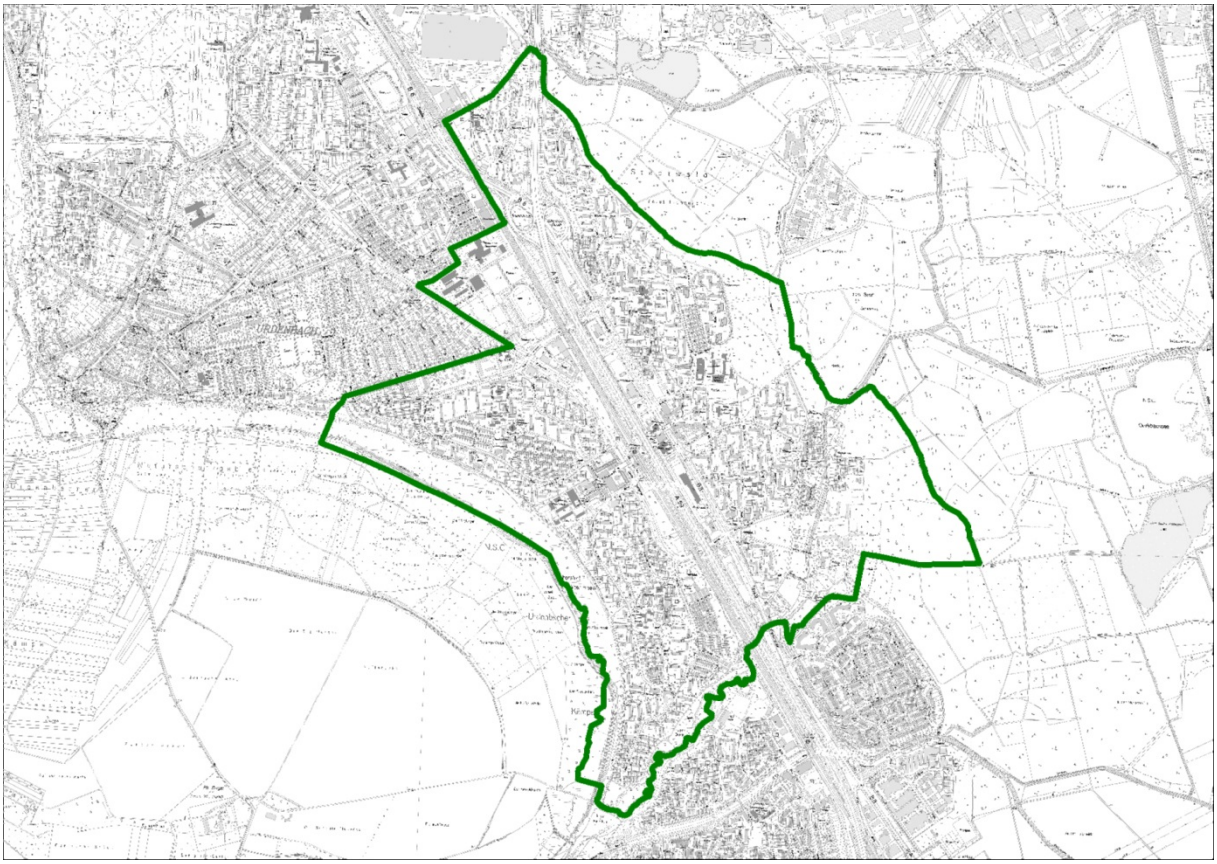
Die Sozialräume 1001 und 1003 wurde in der Sozialräumlichen Gliederung dem Typ 5 (am schlechtesten Situierte) zugeordnet; für die Sozialräume 1002 und 1006 wurde durch die Clusteranalyse der Typ 4 (unterdurchschnittlich Situierte) ermittelt. Für diese Bereiche wurde ein hoher sozialer Handlungsbedarf festgestellt.

Innerhalb der Gebietsabgrenzung liegen auch Sozialräume, die hinsichtlich der sozialen Lage vergleichsweise weniger auffällig sind. So gehören z.B. die Sozialräume 1004 und 1005 nach der Auswertung zu den durchschnittlich Situierten (Typ 3).

Die Gebietsgröße insgesamt umfasst 343 ha.

Im vorgeschalteten Bürgerbeteiligungsprozess für den gesamten Stadtteil Garath wurde jedoch durch die Maßnahmennennungen und deren räumliche Verortung die Gebietsabgrenzung bestätigt.

Abbildung 67: Gebietsabgrenzung



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, 2016

3 Leitbild, Ziele, Strategie und Maßnahmen für „Garath 2.0“

3.1 Leitbild

Garath soll zukunftsfähig werden. Das ist das Ziel des Engagements der Landeshauptstadt Düsseldorf, das sowohl der Analyse, als auch dem Erneuerungskonzept zugrunde liegt. Die Analyse hat gezeigt, dass nicht nur ein positiver Wandel eingeleitet werden muss, um diese Zukunftsfähigkeit zu erreichen, sondern dass sich bereits ein Wandel vollzieht (z.B. in der Bevölkerungszusammensetzung und in der Nahversorgung), der in die gewünschte Richtung gelenkt werden muss. Gleichzeitig ist es wichtig, diesen Wandel gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Garaths zu gestalten.

Es gilt zunächst zu definieren, was „zukunftsfähig“ bedeutet. Diese Definition erfolgt über die in der Identitätsanalyse (vgl. Kapitel II.7 Identitätsanalyse nach der Methode des Neighbourhood Branding) gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren sowie Bewohnerinnen und Bewohnern ermittelten Kernwerte: Garath ist zukunftsfähig, wenn folgende Kernwerte erfüllt sind:

Alltagstauglich

Garath ist ein alltagstauglicher Stadtteil. Hier findet man alles, was ein Wohnstadtteil benötigt. Dies betrifft die Nahversorgung und die sozialen Angebote, die Unterstützung im Alltag bieten, ebenso wie die Qualität des Stadtraums und des Wohnumfeldes. Man kann sich versorgen, man kann sein.

Eingebunden

Den Garathern ist es wichtig, dass man in eine Gemeinschaft eingebunden ist. Nachbarschaft, soziale Netze, Begegnung und Kommunikation sind wichtige Elemente. Aus dem gemeinsamen Wachsen als Stadtteil heraus sind ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine starke Bindung an den Stadtteil entstanden, die eine fast dörfliche Atmosphäre schaffen.

Ungestört

Neben aller Gemeinschaft kann man in Garath ungestört leben. Die Struktur des Stadtteils und auch die etablierten Umgangsformen erlauben es, dass man sich aus der Gemeinschaft zurückziehen kann. Zudem kann man sich unbeeinträchtigt im öffentlichen Raum bewegen. Als Bewohner von Garath kann man weitestgehend autark sein, nicht nur innerhalb der eigenen vier Wände. Die Wohnqualität wird als gut empfunden.

Engagiert

Die Garather Erstbewohnerinnen und -bewohner waren Pioniere. Sie haben den für sie entworfenen und gebauten Stadtteil mit Leben gefüllt, haben ihn gestaltet und sind auch heute noch engagiert für ihren Stadtteil. Damit geht ein Verantwortungsbewusstsein für den Stadtteil einher, welches eine wichtige Grundlage für einen Neubeginn ist.

Lebendig

Den Menschen ist ein lebendiger Stadtteil wichtig. Dies ist zum Teil bereits durch das multikulturelle Leben und die zahlreichen Freizeitmöglichkeiten erfüllt. Die Lebendigkeit weiter zu stärken, ist aber vor allem bei der jüngeren Bevölkerung auch ein dringender Wunsch.

Vielversprechend

Sowohl der Stadtteil in seiner Konzeption als auch die Bewohnerschaft mit ihren Potenzialen werden als vielversprechend für die zukünftige Entwicklung empfunden. Was auf den ersten Blick vielleicht als abgehängt oder überholt erscheint, zeigt sich bei genauerem Hinsehen als klug konzeptioniert. Das Grün ist ein einzigartiger Standortfaktor. Die Strukturen sind durchaus wandelbar, benötigen dafür jedoch neue Impulse. Die Bewohnerinnen und Bewohner bringen vielfach ein gutes (Bildungs-) Fundament mit, die Bildungs- und Kulturlandschaft wurde durch neue Akteurinnen und Akteure bereichert, die weiterführende Ideen und neue Perspektiven einbringen können.

Die Beschreibung der Kernwerte bezieht sich sowohl auf den Zustand, der für die Zukunft angestrebt wird, als auch auf Eigenschaften, die zum Teil jetzt schon vorhanden sind. Wenn man die Kernaussagen dieser Werte mit den Erkenntnissen aus der Analyse verbindet, lassen sich die Inhalte auf folgendes Leitbild für die zukünftige Entwicklung verdichten:

> **„Garath ist ein grünes Wohnquartier, das den heutigen und zukünftigen Anforderungen an Wohnen, Versorgung, Freizeit, Kultur und Bildung gerecht wird. Die sozial vielfältige Bewohnerschaft setzt sich gemeinsam mit den Institutionen und Initiativen für einen lebendigen Stadtteil ein.**
>
> **Einst nach einer visionären Idee erbaut, setzt auch die Weiterentwicklung des Stadtteils Zeichen.“**

Damit das Leitbild eine Chance auf Realisierung hat, müssen die folgenden in der Analyse identifizierten Handlungsfelder bearbeitet werden:

- **A.** Garather Zentren und Nahversorgung
- **B.** Wohnen
- **C.** Architektur und Gestaltung
- **D.** Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit
- **E.** Begegnung und Kommunikation

Diese Handlungsfelder greifen zum Teil eng ineinander. So spricht die im Sommer 2016 neu geschaffene Möglichkeit des gymnasialen Abschlusses in Garath möglicherweise neue Bewohnerinnen und Bewohner an, für die entsprechende Angebote auf dem Wohnungsmarkt geschaffen werden müssten. Eine Öffnung der schulischen Räumlichkeiten im Nachmittagsbereich könnte zudem neue Möglichkeiten für Begegnungsangebote schaffen.

Daher ist bei der künftigen Planung und Umsetzung darauf zu achten, welche Maßnahmen Auswirkungen auf welches Handlungsfeld haben, um die gewollten Ergebnisse unterstützen und ungewollte Effekte verhindern zu können. Die Kernwerte bilden dabei eine zusätzliche Prüfebene, die hilft, ungewollte negative Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig können mit einzelnen Maßnahmen mehrere Ziele (s.u.) erfüllt werden.

3.2 Ziele

Für alle Handlungsfelder wurden Ziele definiert, die durch die Umsetzung der Maßnahmen erreicht werden sollen. Die Ziele wurden durch die beauftragten Planungsbüros vorgeschlagen und auf den Zukunftstischen bzw. der Zukunftskonferenz mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil, den Bürgerinnen und Bürgern sowie mit der Stadtverwaltung abgestimmt.

Zunächst werden die Ziele in einer Gesamtübersicht vorgestellt. Eine Erläuterung der Oberziele folgt in den jeweiligen Handlungsfeldkapiteln.

Das folgende Zielsystem gliedert sich in die oben genannten fünf Handlungsfelder, die für ein Verfolgen des Leitbildes relevant sind. Für jedes Handlungsfeld sind zwei Zielarten definiert: Das Oberziel (oder auch Wirkungsziel) benennt das in seiner Gesamtheit für dieses Handlungsfeld zu erreichende Ziel. Da es sich dabei in der Regel um komplexe Ziele handelt, wird jedes Oberziel in verschiedene Ergebnisziele (auch operationalisierte Ziele) heruntergebrochen. Diese sind über quantitative Indikatoren messbar oder können in ihrem Ergebnis qualitativ beschrieben werden.

Wenn das Gesamtsystem schlüssig aufgebaut ist, sollten alle Maßnahmen, die im weiteren Verlauf benannt werden, zur Erreichung einzelner Ziele beitragen.

Zusätzlich wurden sogenannte Querschnittsziele benannt. Diese stellen quer durch alle Handlungsfelder zu berücksichtigende Grundsätze des Handelns dar, die bei der Umsetzung allgemein zu beachten sind, wie zum Beispiel die Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in die Umsetzung des Konzeptes, die Bündelung von privaten und öffentlichen Ressourcen im Stadtteil oder auch die Sicherstellung, dass Maßnahmen nachhaltig realisiert werden und die Ergebnisse tragfähig sind.

Abbildung 68: Zielystem Garath 2.0

	A Garather Zentren und Nahversorgung	B Wohnen	C Architektur und Gestaltung	D Bildung/Beschäftigung Kultur/Freizeit	E Begegnung und Kommunikation
Handlungsfelder					
Oberziele	Die Nahversorgung in Garath ist sichergestellt. Die Zentren sind belebt.	Die Wohnraumversorgung ist in Garath in vielfältigen Wohnformen für die dort lebenden Menschen gewährleistet. Garath ist als Wohnstandort auch für jüngere Zielgruppen attraktiv.	Architektur und Gestaltung verbinden das frühere Garath mit modernen Anforderungen und schaffen eine neue stadträumliche Qualität.	Die Einbindung in Gesellschaft und Beruf ist gestärkt. Garath ist ein besonderer Standort für Kultur und Freizeit in Düsseldorf.	Begegnungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit schaffen ein lebendiges Miteinander. Das Image ist verbessert.
Ergebnisziele	Das Hauptzentrum ist als Versorgungsschwerpunkt gestärkt.	Wohnangebote für neue Zielgruppen sichern die demographische und soziale Vielfalt im Stadtteil.	Das architektonische Erscheinungsbild ist verbessert: Markante Gebäude und eine höhere Wohnqualität sind geschaffen.	Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil werden unterstützt.	Neue Kommunikationsorte sind geschaffen, die bestehenden Angebote sind gestärkt.
	Die Nahversorgung wurde insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen verbessert.	Senioren finden Angebote vor, die ihnen ermöglichen, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung leben zu können.	Grün- und Freiflächen sind so gestaltet, dass die Bewohner und Bewohnerinnen sie besser nutzen können.	Lebenslanges Lernen wird gefördert.	Orte/Angebote für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich, sind neu entstanden.
	Leerstand wurde reduziert.	Neuer Wohnraum deckt die Wohnraumnachfrage in Garath.	Markante Elemente im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) setzen Zeichen und bieten vor allem Besuchern Orientierungshilfe.	Die Einbindung in Gesellschaft und Beruf wird gefördert	Die bestehenden Angebote im Hauptzentrum und in den vier Teilen Garaths sind bekannter und besser sichtbar.
	In den Nebenzentren konnten neue Nutzungen initiiert werden. Sie sind als Mittelpunkte gestärkt.	Wohnraum in allen Preissegmenten ist in Garath vorhanden.	Die zentralen öffentlichen Räume und Plätze besitzen Aufenthaltsqualität. Das Sicherheitsempfinden hat sich verbessert.	Garath ist in unterschiedlichen Kunst- und Kulturbereichen etabliert.	Über Garath wird sachgerecht in der Presse berichtet.
	Die Kooperation zwischen Eigentümern und Einzelhändlern ist gestärkt.	Die Wohnungseigentümer tragen die Erneuerungsaktivitäten mit und investieren in den Bestand.	Zeitweilige verkehrliche Belastungen durch Berufsverkehr und punktuellen Parkdruck sind reduziert.	Die Freizeitpotenziale sind erschlossen und werden auch außerhalb Garaths nachgefragt.	Bürgerschaftliches Engagement und Initiativen werden gefördert und unterstützt.
		Ergänzende / neue Bebauung erfolgt unter Berücksichtigung stadtgestalterischer Qualitäten.	Der öffentliche Raum und das Wohnumfeld sind barrierearm gestaltet.		
		Wohnen in Gemeinschaft ergänzt das Wohnraumangebot.	Biologische Vielfalt steigern: Freiräume und Grünflächen naturnah weiterentwickeln		
Querschnittsziele	Alle Ziele und Maßnahmen werden am Prinzip des Gender Mainstreaming und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ausgerichtet.				
	Die Maßnahmen werden unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit bzw. Verstetigung konzipiert.				
	Die Bewohnerschaft ist an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen beteiligt.				
	Alle Akteure werden in die Umsetzung des Konzeptes eingebunden.				
	Öffentliche und private Ressourcen werden im Stadtteil gebündelt.				

Quelle: StadtRaumKonzept, 2016

3.3 Strategie

Der Stadtteil Garath ist ein Produkt gemeinschaftlichen Handelns: Vor allem Planer, Architekten, Politik, die Kirchengemeinden und Bürgerinnen und Bürger haben den Stadtteil aufgebaut und das gesellschaftliche Leben dort geprägt. Die Struktur der Handelnden hat sich bis heute verändert: Die Vielfalt der lokalen Akteurinnen und Akteure ist gewachsen, die Bürgerschaft ist heterogener geworden, Eigentümerinnen und Eigentümer und Händler können nicht automatisch von steigenden Einkommen und Umsätzen ausgehen. Dennoch und vielleicht gerade deshalb muss auch die Weiterentwicklung von Garath eine gemeinschaftliche Aufgabe sein. Deswegen ist Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, von Institutionen und Verbänden ein Grundprinzip – bereits in der Analyse, vor allem aber bei der künftigen Umsetzung. Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf hat die formale Federführung inne und gestaltet die Rahmenbedingungen. Diese mit Aktivitäten aus dem Stadtteil auszufüllen, ist ein zentrales Element der Strategie für „Garath 2.0“.

Um die Ziele für Garath zu erreichen, ist also zum einen ein abgestimmtes Handeln der Akteurinnen und Akteure aus den verschiedenen Handlungsfeldern notwendig, zum anderen müssen die verschiedenen Ebenen gut ineinandergreifen: Stadtverwaltung/ Bezirksverwaltung, Politik, Eigentümer, soziale Träger, Bürgerschaft, ...

Das bedeutet, dass die Beteiligung auch während der Umsetzung fortgesetzt werden muss, dass Informationen über den laufenden Prozess wichtig sind, um Transparenz zu schaffen und dass Verantwortlichkeiten auch auf ehrenamtlicher Ebene definiert werden, um das Engagement der Menschen zu erhalten und zu stärken.

Eine zentrale Stellung hat dabei das Stadtteilteam (vgl. auch Kapitel II.2.3 Begleitende Gremien sowie IV.2 Prozessstruktur und Gremien), das gemeinsam mit der Bezirksverwaltung und einem noch einzurichtenden Management vor Ort nahe an den Menschen ist und deren Mitgliederinnen und Mitglieder eine hohe Glaubwürdigkeit im Stadtteil besitzen und so auch zur Mitarbeit motivieren können.

3.4 Zu den Maßnahmen

Bei den Maßnahmen handelt es sich – entsprechend der Philosophie der integrierten Stadtteilerneuerung – häufig um Maßnahmen, die mehrere Handlungsfelder unterstützen. Ein erfolgreicher Prozess wird nur gelingen, wenn alle Handlungsfelder gleichermaßen bearbeitet werden und wenn die Verbindungen zwischen diesen Handlungsfeldern berücksichtigt werden – wenn also Baumaßnahmen sowohl ein funktionales, als auch ein gestalterisches Ziel verfolgen, wenn eine Verbesserung der Wohnsituation nicht nur durch Barrieren mindernden Umbau, sondern auch durch kommunikationsfördernde Angebote angestrebt wird. Die Überarbeitung der Grün- und Freiflächen folgt nicht nur den Freizeitbedürfnissen der Bewohnerschaft, sondern ist auch unter stadtgestalterischen und unter klimatischen Gesichtspunkten vorzunehmen.

Die Maßnahmen entstammen dem umfangreichen Beteiligungsprozess. Zunächst wurden Maßnahmen und Ideen aus der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung sowie der lokalen Politik und anderen Stadtteilakteuren gesammelt und den Handlungsfeldern zugeordnet. Im Rahmen der Zukunftstische wurden diese Maßnahmen mit Stadtteilakteurinnen und Stadtteilakteuren, externen Expertinnen und Experten und Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung priorisiert und ergänzt. Auf der nachfolgenden öffentlichen Zukunftskonferenz wurde den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit gegeben, ihre Meinung zu den Maßnahmen zu äußern und somit ihren Beitrag zur Qualifizierung der Maßnahmen zu leisten.

Schlüsselmaßnahmen: Schlüsselmaßnahmen sind Maßnahmen, deren Umsetzung im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit Garaths eine herausragende Bedeutung besitzt, für die jedoch aufgrund ihrer Komplexität weitere Vorplanungen notwendig sind.

Startermaßnahmen: Startermaßnahmen sind Maßnahmen, deren Umsetzung aufgrund des fortgeschrittenen Planungsstandes schnell erfolgen kann. Startermaßnahmen können auch eine herausragende Bedeutung besitzen. Soweit möglich werden für diese bereits Förderanträge zum Stadtentwicklungsprogramm 2017 gestellt.

Weitere Maßnahmen: Die weiteren Maßnahmen werden aktuell konkretisiert oder geplant werden. Eine Antragsstellung erfolgt im weiteren Prozess.

Ideen zu Maßnahmen: Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

Tabelle 11: Übersicht der Maßnahmen in den Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Maßnahme	Phase
Garather Zentren und Nahversorgung	Struktur der Garather Zentren neu definieren	1
	Entwicklungsperspektive für Garath Südwest	1
	Gestaltung des Freiraums und der Außenanlagen Garath Südwest	1
Wohnen	Modellprojekte für „neue Wohnformen für gemeinschaftliches Wohnen“	1
	Wohnungsneubau in Garath	1
	Aktionstag Barrierefreiheit und energetische Sanierung	1
	Umbau von Ladenlokalen zu barrierefreien Wohnungen	2
	Umzugsmanagement für ältere und behinderte Menschen	1
	Förderung der Barrierefreiheit in Wohnungen	1
	Nachbarschaftstreffs	2
Architektur und Gestaltung	Freiraumkonzept	1
	Umgestaltung / Neubau Freiraum – öffentliche Flächen	1
	Urban gardening	1
	Umgestaltung Freiraum auf privaten halböffentlichen Flächen	1
	Neubau Bewegungspark Stettiner Straße	1
	Renaturierung des Garather Mühlenbaches	1
	S-Bahnhof und Umfeld aufwerten und umgestalten	1

	Profilierung und Standortaufwertung durch Fassadengestaltung	1
	„Vielfalt - frisch gestrichen“	1
	Bürgerwiese umgestalten	1
	Gestaltung des Stromhäuschens	1
	Öffentlich zugänglicher Ort für Jugendliche	1
	Neuordnung der Fahrspuren auf der Rostocker Straße	1
	Barrierefreier Umbau der Fußwegeverbindungen Wilhelm-Schmidtbonn-Str.	1
	Barrierefreier Umbau der Bushaltestellen	1
	Schnellbusverbindung Hellerhof – Garath – Universität/Unikliniken	1
	Radschnellweg Süd	1-2
Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit	Errichtung einer Gesamtschule an der Stettiner Straße	1
	Neubau Sporthalle an der Koblenzer Straße, Theodor-Litt-Straße 2	1
	Neubau Sporthalle Stettiner Straße 98	1
	Cafe in der Freizeitstätte	1
	Neubau Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Lüderitzstraße	1
	Garather Aktionstage „Beschäftigungsförderung“ U25	1
	Beschäftigungsförderung und Bildung	1
	i-Punkt-Arbeit-mobil	1
	Jugendfestival	1
	Garather Schultüte	1
	Kulturrucksack NRW in Garath	1
	Gestaltung von Infotafeln zum Naturschutzgebiet	1
	Verbesserung des Betreuungsangebotes	1
	Aufsuchende, familiennahe Prävention im Quartier	1
	Übergangsbegleiter Kita-Grundschule	1
	Garather Familienferien	2

Begegnung und Kommunikation	Umbau Freizeitstätte Garath	1
	GestaltBar Garath	1
	Willkommen in Garath	1
	Seniorenbegleitung	1
	Café Wittenberger Weg	1
Quartiersmanagement und Beteiligung	Quartiersmanagement	1
	Citymanagement	1
	Verfügungsfonds nach Nr. 14 FöRi	1
	Verfügungsfonds nach Nr. 17 FöRi	1
	Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	1

Quelle: eigene Darstellung, 2017

Die Darstellung der Maßnahmen erfolgt anhand eines einheitlichen Steckbriefes, der folgende Kategorien umfasst:

TITEL DER MAßNAHME
KURZBESCHREIBUNG Worum geht es bei der Maßnahme?
ZIELE DER MAßNAHME Was soll mit der Maßnahme erreicht werden?
HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER Welchem Handlungsfeld ist die Maßnahme zugeordnet, auf welche anderen Handlungsfelder nimmt sie ggf. Einfluss?
UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN Zu welchen Zielen des Handlungsfeldes leistet die Maßnahme einen Beitrag?
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
KOOPERATIONSPARTNER
ZEITRAHMEN
KOSTEN UND FINANZIERUNG
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT Sind mit Blick auf die Kernwerte besondere Aspekte bei der Gestaltung der Maßnahme zu beachten? Die Kernwerte wurden als Ergebnis der Identitätswerkstatt ermittelt. Die Starter- und Schlüsselmaßnahmen wurden anhand der Kernwerte bewertet.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ Welche ergänzenden Hinweise und Anregungen gibt es aus der Zukunftskonferenz?

4 Handlungsfeld A. Garather Zentren und Nahversorgung

Der Einzelhandel unterliegt einem Strukturwandel. Für Garath bedeutet dies, dass die Geschäfte für die Deckung des täglichen Bedarfes sich inzwischen im Zentrum konzentrieren. Eine Grundversorgung ist damit gewährleistet, allerdings mangelt es in den Augen der Bewohnerinnen und Bewohnern an Qualität und Vielfalt. Im Zentrum konzentriert sich auch der Leerstand von Ladenlokalen, was die negative Wahrnehmung der Situation im Einzelhandel verstärkt.

Besonders schwierig ist die Situation in den vier Nebenzentren. Die Nahversorgungsangebote in den Nebenzentren wurden zu wenig genutzt und entsprechen auch nicht mehr den Anforderungen zeitgemäßer Einzelhandelskonzepte. In der Folge hat es zahlreiche Schließungen gegeben. Die Ladenlokale werden inzwischen von Dienstleistungsunternehmen und sozialen Trägern genutzt oder stehen leer. Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen ist die Versorgung im Wohnungsnahbereich schwierig geworden.

4.1 Ziele

Das Oberziel im Handlungsfeld Garather Zentren und Nahversorgung ist es, die Nahversorgung in Garath sicherzustellen. Dazu sollen die Versorgungsfunktion im Garather Zentrum gestärkt werden und vor allem für mobilitätseingeschränkte Personen neue Konzepte für die Versorgung im Nahbereich erprobt werden. Gleichzeitig sollen neue Nutzungen für die Nebenzentren initiiert werden und die Kooperation zwischen den Eigentümerinnen und Eigentümern und Einzelhändlern gestärkt werden. Alles in allem sollen so die Zentren belebt werden.

Erläuterung des Oberziels

Das Garather Zentrum hat sich in den letzten Jahren als Versorgungschwerpunkt für den Stadtteil immer stärker herauskristallisiert, weil nur hier ausreichend große Ladenflächen für heutige Einzelhandelskonzepte zu finden sind. Die Einkaufsmöglichkeiten bieten bisher ein ausreichendes Warenangebot, was aber in Zukunft in qualitativer Hinsicht noch stärker ausgebaut werden sollte. Damit würde man auch die Funktion des Garather Zentrums stärken, Kaufkraft im Stadtteil binden und das Zentrum noch stärker beleben.

Die Nebenzentren haben einen Strukturwandel erlebt, der sich weiter fortsetzt. Der ehemalige Einzelhandel ist durch andere Unternehmen aus dem Bereich der Dienstleistungen oder soziale Träger abgelöst worden. Teilweise stehen die Ladenlokale auch leer und bieten Potenziale für neue Nutzungen, für alternative Nahversorgungskonzepte oder den Umbau in barrierefreie Wohnungen. Den Strukturwandel in den Nebenzentren gilt es aktiv zu begleiten und in Kooperation mit den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern neue Nutzungen zu initiieren.

In diesem Zusammenhang sollten auch alternative Versorgungskonzepte insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen erprobt werden, denn insbesondere diese Zielgruppe ist auf eine fußläufige Erreichbarkeit besonders angewiesen, um sich mit Gütern des täglichen Bedarfes versorgen zu können.

Das Oberziel gliedert sich in die folgenden Ergebnisziele:

- Hauptzentrum als Versorgungsschwerpunkt stärken
- Nahversorgung insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen verbessern
- Leerstand wurde reduziert.
- Neue Nutzungen für die Nebenzentren initiieren und diese als Mittelpunkte stärken
- Die Kooperation zwischen Eigentümern und Einzelhändlern stärken.

4.2 Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen im Handlungsfeld Garather Zentren und Nahversorgung dargestellt - zunächst werden die Maßnahmen zur Umsetzung in der 1. Phase benannt. Bei einigen Maßnahmen ist schon heute absehbar, dass die Umsetzung erst nach 2021 erfolgen kann. Diese Maßnahmen sind der 2. Phase zugeordnet.

4.2.1 Maßnahmen für 1. Phase

STRUKTUR DER GARATHER ZENTREN NEU DEFINIEREN (1.1)

KURZBESCHREIBUNG

Das Hauptzentrum soll als Versorgungsstandort gestärkt werden. Es sind Defizite in der Gestaltung des Hauptzentrums (z.B. Unterführung des S-Bahn, einzelne Immobilien) erkennbar, ein Verbrauchermarkt in einem modernen Neubau als Ergänzung des Zentrums kann hierfür ein wichtiger Baustein sein. Für die Nebenzentren und ggf. auch die Randbereiche des Hauptzentrums sollen neue Nutzungen etabliert werden (z.B. durch Umbau in altengerechte Wohnungen).

Vorgesehen ist eine Kombination von standortbezogenen Angeboten mit modernen bzw. zukunftsfähigen Angeboten (z.B. Online-Bestellungen), da der derzeitige Einzelhandelsbesatz in manchen Sortimentsbereichen (z.B. Bücher, Schuhe, Bekleidung, Wohnaccessoires) für einen Stadtteil mit knapp 20.000 Menschen unterdurchschnittlich ist und grundsätzlich die Ansiedlung neuer Geschäfte sinnvoll und möglich ist.

Die Nahversorgung außerhalb des Hauptzentrums soll – auch vor dem Hintergrund des hohen Anteils älterer Menschen in Garath - durch alternative Versorgungskonzepte verbessert werden. Die vier Nahversorgungszentren in Garath müssen dabei einzeln betrachtet werden und für jedes eine Lösung erarbeitet werden. So könnte z.B. ein Pilotprojekt in einem Nebenzentrum, u.a. durch Einrichtung multifunktionaler Nahversorgung (z.B. Verknüpfung von Nahversorgung und sozialer Infrastruktur) unter Einbezug der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden.

In allen Nebenzentren finden aktuell Entwicklungen zur Belebung statt, an die man anknüpfen sollte:

Südwest: Neubau des Gemeindezentrums in Garath Süd-West; Eine potentielle Immobilie für eine alternative Versorgung ist der ehemalige Edeka; Marktstände

Nordost: Apollonia Zahnklinik

Nordwest: Neugestaltung des zentralen Platzes ist erfolgt, hier fehlt Belebung.

Süd-Ost: SOS-Kinderdorf e.V. bietet in ehemals leerstehenden Geschäften Angebote für Kinder und Familien in Süd-Ost

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen eines lebendigen Zentrums Garaths mit unterschiedlichen Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten
- Stärkung der Nebenzentren als Wohnstandort mit möglicher Grundversorgung (z.B. Lebensmittel zur Deckung des täglichen Bedarfs, Eier, Milch, Brötchen, ...)

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Garather Zentren und Nahversorgung / Wohnen; Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Initiierung neuer Nutzungen für die Nebenzentren
- Stärkung des Hauptzentrums als Versorgungsschwerpunkt
- Reduzierung des Leerstands

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Wirtschaftsförderung, Bezirksverwaltung, IHK, Externe Partner

ZEITRAHMEN

Mittel- bis langfristige Umsetzung geplant.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

50.000 Euro Analyse Entwicklungspotential für das Zentrum in Garath als Grundlage für das Citymanagement und die qualifizierte Beratung von Eigentümern, Investoren und Händlern

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

- Der Bevölkerung kommunizieren, dass es keine Vollsortimenter mehr in den Nebenzentren geben wird.
- Der Supermarkt war auch immer ein Ort der Begegnung und Kommunikation → Ersatz schaffen

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Postagentur/-stelle in Kombination mit anderen Nutzungen einrichten
- Außenbereich attraktiver gestalten
- Sauberkeit im öffentlichen Raum verbessern
- Sauberkeit der Nebenzentren in den Fokus nehmen
- Kleine Läden von Älteren gewünscht
- Kommunikationszentrum mit mehreren kleinen Händlern
- Edeka Hasler wieder aktivieren
- Fahrradständer auf öffentlichen Plätzen errichten

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVE FÜR GARATH SÜDWEST (1.2)

KURZBESCHREIBUNG

Der Caritasverband Düsseldorf plant die Errichtung eines neuen Gebäudesfür das Seniorenheim, das den neuen Richtlinien entspricht. Das Caritas Altenzentrum St. Hildegard ist Teil des Bauensembles, das Ende der 1960er Jahren nach Plänen des Architekten Gottfried Böhm mit der Kirche St. Matthäus erbaut wurde. Das Nebenzentrum Südwest steht vor einem Wandel: Aktuell sieht die Planung des Caritasverbandes für die Errichtung eines neuen Seniorenzentrums den Kauf des Geländes der ehemaligen Hoffnungskirche vor, die heute auch durch Hell-Ga genutzt wird. Edeka hat in 2015 geschlossen, das Ladenlokal steht derzeit leer. Die kath. Gemeinde St. Matthäus plant die Errichtung eines neuen Gemeindezentrums. Das Gebäude des Seniorenzentrums wird auch nach einem künftigen Auszug des Seniorenheims erhalten bleiben, ein Leerstand soll vermieden und eine adäquate Nutzung für das Gebäude gefunden werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Nachnutzung für das heutige Altenzentrum unter Berücksichtigung der Architektur
- Vermeidung von Leerstand
- Belebung und Aufwertung des Nebenzentrums Garath Südwest

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Garather Zentren / in Abhängigkeit einer späteren Nutzung weitere Handlungsfelder betroffen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Initiierung neuer Nutzungen in den Nebenzentren und Reduzierung des Leerstands

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Caritasverband Düsseldorf, Böhm Architekten, kath. Kirchengemeinde St. Matthäus, Anlieger

ZEITRAHMEN

mittelfristig

KOSTEN UND FINANZIERUNG

8.500 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

GARATH SÜDWEST: GESTALTUNG DES FREIRAUMS UND DER AUßENANLAGEN (1.3)

KURZBESCHREIBUNG

Das Nebenzentrum Garath-Südwest steht vor einem Wandel und dies nicht nur strukturell sondern auch in seinem Erscheinungsbild. In den kommenden Jahren entsteht dort das neue Gemeindezentrum der kath. Gemeinde St. Matthäus; der Caritasverband Düsseldorf baut an der Stelle der jetzigen Hoffnungskirche ein neues Seniorenzentrum, da das jetzige Seniorenheim auf Grund des neuen Pflegegesetzes NRW nicht mehr den räumlichen Anforderungen entspricht. Dadurch wird auch eine Nutzung des jetzigen Hildegardisheimes notwendig, das zusammen mit der Matthäuskirche eine architektonisch hochwertiges Ensemble (Architekt P. Böhm) bildet.

Um die neuen Maßnahmen mit dem „Alten“ Quartier zu verbinden soll eine einheitliche Gestaltung der Freianlagen und der „Fußgängerzone“ realisiert werden. Eine hochwertige städtebauliche und freiraumplanerische Gestaltung kann identitätsstiftend auch und vor allem in Zeiten der Veränderungen wirken. Ebenso soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden und das Erscheinungsbild in diesem Nebenzentrum deutlich verbessert werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Aufwertung des Gebietes Garath Südwest
- Stabilisierung
- Belebung des Nebenzentrums

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Garather Zentren und Nahversorgung / Gestaltung und öffentlicher Raum, Kommunikation und Begegnung

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbildes
- Gestaltung der Grün- und Freiflächen
- Die zentralen öffentlichen Räume und Plätze besitzen Aufenthaltsqualität

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Caritasverband Düsseldorf, Böhm Architekten, kath. Kirchengemeinde St. Matthäus, Anlieger

ZEITRAHMEN

Ab 2019

KOSTEN UND FINANZIERUNG

1.000.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Kernwerte werden noch überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Zugänge zu den Nebenzentren gestalten ▪ Einen „Dorfmittelpunkt“ ausbauen: öffentliche Plätze zum Verweilen schaffen

4.2.2 Maßnahmen für 2. Phase

Ideen für weitere Maßnahmen im Handlungsfeld Garather Zentren und Nahversorgung sind in Kapitel III.10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen enthalten. Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

4.3 Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld

Die wichtigsten Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld Nahversorgung sind die Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer und Einzelhändler.

Neue Konzepte für den Einzelhandel oder temporäre Nutzungen leerstehender Ladenlokale bedürfen auch der Unterstützung durch die jeweiligen Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer. Diese Unterstützung kann z.B. bedeuten, dass die Erwartungen an den Mietertrag aus den Immobilien nicht in vollem Umfang erfüllt werden. Neue (temporäre) Nutzungen tragen zur allgemeinen Belebung des Stadtteils bei und kommen damit auch den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern mittelfristig zu Gute.

Bedeutende Akteurin oder bedeutender Akteur in diesem Handlungsfeld ist auch ein möglicher „Citymanager“, der in Kooperation mit den Akteurinnen und Akteuren neue Ideen entwickelt oder als Vermittler zwischen den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern und Einzelhändlern fungieren kann.

Wichtig ist auch die Unterstützung durch Zusammenschlüsse von Akteuren wie z.B. die BIG (Bürger- und Interessengemeinschaft Garath). Die IHK berät und unterstützt Werbegemeinschaften und erstellt Standortexposés.

Die Rahmenbedingungen für die grundsätzliche Entwicklung der Zentren und der Nahversorgung in Garath werden im „Rahmenplan Einzelhandel“ geschaffen (Fassung 2007 vom Rat der Stadt Düsseldorf beschlossen, Aktualisierung 2015 wird derzeit politisch beraten).

Nicht zuletzt sind die Bürgerinnen und Bürger wichtige Akteurinnen und Akteure, indem sie wohnortnah Güter des täglichen Bedarfs einkaufen und somit zur Stabilisierung des Einzelhandels beitragen.

5 Handlungsfeld B. Wohnen

Das Handlungsfeld Wohnen hat sich im Rahmen der Analyse und Konzeptentwicklung als Dreh- und Angelpunkt für die Zukunft Garaths gezeigt. Die Geschichte des Stadtteils, seine bauliche Struktur und das vergleichsweise niedrige Mietniveau sorgen dafür, dass sich in einzelnen Sozialräumen des Stadtteils ältere und ärmere Bevölkerungsgruppen konzentrieren.

Im Sinne der sozialen Vielfalt wäre es daher sinnvoll, Maßnahmen und Ideen umzusetzen, die den Stadtteil auch für eine jüngere Bevölkerung attraktiver macht. Die Sicherung der Vielfalt im Stadtteil soll dazu beitragen, dass zukünftig die Nachfrage nach Infrastrukturangeboten und der Nahversorgung stabilisiert wird und der soziale Zusammenhalt innerhalb des Stadtteils gesichert wird. Gleichzeitig soll die angestammte und älter werdende Bevölkerung nicht verdrängt werden, sondern ein Wohnungsangebot vorfinden, welches in der Größe angemessen und barrierefrei gestaltet ist.

5.1 Ziele

Das Oberziel im Handlungsfeld Wohnen ist, die Wohnraumversorgung in vielfältigen und preisgünstigen Wohnformen für die dort lebenden Menschen zu gewährleisten und Garath gleichzeitig als Wohnstandort auch für jüngere Zielgruppen attraktiv zu machen.

Erläuterung des Oberziels

Das Ziel spricht sowohl die bestehende Wohnbevölkerung an und bezieht sich somit vor allem auf die Aspekte der Barrierearmut und der Bezahlbarkeit als auch eine zukünftige Wohnbevölkerung, die entweder über ein überzeugendes Wohnungsangebot oder einen attraktiven Stadtteil nach Garath gezogen wird. Im Kern geht es hier um junge Familien, ggf. auch um Studierende (vorausgesetzt die verkehrliche Anbindung an die FH ist gegeben) sowie evtl. auch um Jugendliche, die zwar ihr Elternhaus in Garath verlassen möchten, aber durch ein passendes Wohnungsangebot bereit sein könnten, im Stadtteil zu bleiben. Im Segment der älteren Wohnbevölkerung wurden speziell alleinstehende Männer und Frauen mit geringem Einkommen genannt, die besonders beachtet werden müssen.

Die baurechtlich gesicherten Flächenpotenziale im Stadtteil (z.B. am Buchholzer Busch) sind zwar gering, sollten aber für den Neubau von Wohnungen genutzt werden. Auch eine behutsame Nachverdichtung im Wohnungsbestand wird als wichtige Möglichkeit gesehen, neuen Wohnraum zu schaffen. Ebenso sinnvoll wäre ein behutsamer Bestandsersatz nach dem Vorbild der Solarsiedlung der Rheinwohnungsbau. Angesichts des hohen Aufwandes (z.B. Schaffung von Ersatzwohnbau) besteht für solche Maßnahmen jedoch ein eher langfristiger Planungs- und Umsetzungshorizont.

Das Oberziel gliedert sich in die folgenden Ergebnisziele:

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil durch Angebote für neue Zielgruppen
- Seniorinnen und Senioren sollen möglichst lange in ihrer Wohnung leben können
- Deckung der Wohnraumnachfrage: Neuen Wohnraum schaffen
- Bereitstellung eines Angebots an Wohnraum in allen Preissegmenten
- Die Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer investieren in den Bestand
- Ergänzende / neue Bebauung unter Berücksichtigung stadtgestalterischer Qualitäten
- Wohnen in Gemeinschaft ergänzt das Wohnraumangebot

5.2 Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen dargestellt - zunächst werden die Maßnahmen zur Umsetzung in der 1. Phase benannt. Bei einigen Maßnahmen ist schon heute absehbar, dass die Umsetzung erst nach 2021 erfolgen kann. Diese Maßnahmen sind der 2. Phase zugeordnet.

5.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase

MODELLPROJEKTE FÜR „NEUE WOHNFORMEN FÜR GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN“ (2.1)

KURZBESCHREIBUNG

Familien, ältere Menschen, Singles oder Paare aus unterschiedlichen Einkommensverhältnissen schließen sich zusammen und realisieren ihre Vorstellungen vom gemeinschaftlichen Wohnen – oft in gemischten Finanzierungsformen vom öffentlich geförderten Wohnungsbau über die freifinanzierte Mietwohnung bis hin zum Eigentum.

Das gemeinsame Wohnen steht im Vordergrund und wird ergänzt durch den Schwerpunkt des gemeinsamen „Lebens“; Menschen unterstützen sich, um ihren Alltag gemeinsam besser organisieren zu können z.B. unter dem Motto „Wohnen mit Kindern“ oder „Wohnen im Alter“ oder um Alternativen des Miteinanders zu erproben. Wohnprojekte schaffen damit in der Regel sozial stabile Nachbarschaften. Es mischen sich unterschiedliche Haushaltsformen, Generationen und Nationalitäten miteinander.

Aktuell interessieren sich stadtweit Menschen für diese Form des Zusammenlebens.
Ziel ist es, eine Fläche oder ein Gebäude zur Entwicklung für diese unterschiedlichen Lebensmodelle auch in Garath anzubieten.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen angepasster Wohnungen für verschiedene Altersgruppen und Lebensmodelle
- Hervorrufen eines Imageeffekts für das Quartier
- Entlastung des Wohnungsmarktes

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen / Architektur und Freiraum, Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil: Angebote für neue Zielgruppen schaffen
- Deckung der Wohnraumnachfrage: Neuen Wohnraum schaffen
- Ergänzung des Bestands durch Wohnen in Gemeinschaft

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Wohnungswesen

KOOPERATIONSPARTNER

Wohnungswirtschaft, Stadtplanungsamt, Liegenschaftsamt

ZEITRAHMEN

Die Agentur für Baugemeinschaften und Wohngruppen im Amt für Wohnungswesen vergibt die zur Vermarktung anstehenden städtischen Liegenschaften für selbstgenutztes Wohnen. Diese Auswahl erfolgt auf Basis innovativer, ökologischer und gemeinschaftlich orientierter Konzepte der sich im öffentlichen Verfahren beteiligenden Gruppen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Sollten Eigentumsmaßnahmen zur Selbstnutzung realisiert werden, stehen für die Erwerberinnen und Erwerber ggf. Fördermittel des Landes NRW zur Verfügung.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

- Frühzeitige Einbindung der Bevölkerung
- Nutzung von Fördertöpfen, um Umbau von vorhandenem Wohnraum zu fördern
- Aufnahme der Anregungen für generationenübergreifendes Wohnen aus der Bevölkerung und Schaffen von Möglichkeiten zur Realisierung

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Neu angepasste Wohnungszuschnitte notwendig (Bedarf: Barrierefreiheit)
- Mehrfamilienhäuser
- Startpunkte finden → moderner Wohnraum wo es sinnvoll ist
- Mögliche Bauflächen (nicht städtisch) am Garather Schloss
- Baugemeinschaften (Baugruppen) sind eine Frischzellenkur für einen Stadtteil
- Freiraum für Familien (Gestaltungsraum / Eigentum)
- Kita mit Schwerpunkt „Wald“

WOHNUNGSNEUBAU IN GARATH (2.2)

KURZBESCHREIBUNG

Düsseldorf als wachsende Stadt verfolgt unter dem Leitbild „Innen- vor Außenentwicklung“ eine nachhaltige Siedlungsentwicklung mit dem Ziel, einen sparsamen Umgang mit der Fläche sicherzustellen.

Auch in Garath ist erkennbar, dass Wohnraum fehlt und zusätzlicher Wohnungsbau notwendig ist. Die Bevölkerungsentwicklung ist in den vergangenen Jahren zwar leicht rückläufig bzw. stagnierend verlaufen, jedoch ist der sehr geringe Leerstand ein deutlicher Hinweis, dass die Nachfrage nach Wohnraum nicht befriedigt werden kann. Menschen, die eine Wohnung oder ein Haus in Garath suchen, finden derzeit keine oder nur ausgesprochen wenige Angebote auf dem Immobilienmarkt.

Die Maßnahme zielt aber nicht nur auf die reine Schaffung neuen Wohnraums aufgrund des gesamtstädtischen Bevölkerungswachstums ab. Garathern soll ein Verbleib im Stadtteil ermöglicht werden, interessierte Menschen aus anderen Stadtteilen Düsseldorfs und darüber hinaus sollen ebenso ein Zuhause in Garath finden können, um auf die Wohnungsnachfrage insbesondere von Familien zu reagieren. Die Maßnahme setzt hier an mit der Kenntnis, dass heute nur wenige Flächen für Neubau vorhanden sind.

Innovative Lösungen können hier positive gestalterische Akzente setzen. Eine fachliche Untersuchung bezogen auf die Machbarkeit einer Umsetzung ist im Vorfeld nötig. Voraussetzung ist die enge Kooperation mit der Wohnungswirtschaft und deren Bereitschaft zu Investitionen.

Aus heutiger Sicht sollen in einer sog. Machbarkeitsstudie folgende Arbeitsschritte erfolgen:

- Analyse von Potenzialflächen für Neubauten (Freiflächen im städtischen und privaten Besitz
- Prüfung von Möglichkeiten der Nachverdichtung im Bestand
- Erfassung und Beurteilung von geeigneten Flächen für Nachverdichtung / Aufstockungspotenzialen
- Ausbau des Angebots in den Teilbereichen „Altengerechtes Wohnen“, „Barrierefreies Wohnen“ und „Wohnen für Familien“
- Durchführung eines Bürgerdialogs

Die Maßnahme soll im Zusammenhang mit der Maßnahme „Freiraumkonzept“ umgesetzt werden.

ZIELE

- Schaffen von Wohnraum und angepassten Wohnungen für alle Altersgruppen sowie von fehlenden seniorengerechten Wohnungen
- Verbesserung des Images für das Quartier
- Entlastung des gesamtstädtischen Wohnungsmarkts
- Initiierung von städtebaulichen Impulsen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen / Architektur und Freiraum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil: Angebote für neue Zielgruppen schaffen
- Deckung der Wohnraumnachfrage: Neuen Wohnraum schaffen
- Bereitstellung eines Angebots an Wohnraum in allen Preissegmenten
- Steigerung der Attraktivität des Stadtteils für junge Familien
- Schaffen ergänzender/neuer Bebauung unter Berücksichtigung stadtgestalt. Qualitäten

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Wohnungsamt, Wohnungsunternehmen

ZEITRAHMEN

Mittelfristige Umsetzung geplant.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Eigenmittel

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

- Frühzeitige Einbindung der Bevölkerung
- Fördertöpfe nutzen, um Umbau von vorhandenem Wohnraum zu fördern
- Die Anregungen für generationenübergreifendes Wohnen aus der Bevölkerung aufnehmen und Möglichkeiten zur Realisierung geben.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Umzugshilfe
- Mehrgenerationenwohnen / Gemeinschaftsräume (→ Nebenzentren als Wohnzimmer)
- Mieten müssen als Summe gleichbleiben
- Beratung für interessierte Eigentümer
- Bestehende Vorgaben (GFZ; Dichte etc.) überdenken / erhöhen
- Privateigentum / Nutzungen müssen kontrolliert und begrenzt werden (Baumhäuser auf öffentlichen Flächen)
- Keine Verdichtung → Sinn? Effektivität?
- Hochhäuser und andere Häuser mit Dachbegrünung umgestalten
- Zeitgemäße Grundrisse
- Wohnraumtausch: Familien in große Wohnungen bringen
- Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen (Durchmischung)
- Neu angepasste Wohnungszuschnitte (Bedarf: Barrierefreiheit)
- Reihenhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Startpunkte finden → moderner Wohnraum wo es sinnvoll ist
- Baugruppen sind eine Frischzellenkur für einen Stadtteil
- Konflikte können teuer werden und die Lebensqualität senken
- Konflikte gehören zum Leben. Man muss sie nicht vermeiden, sondern bewältigen
- Freiraum für Familien (Gestaltungsraum / Eigentum)
- Eigentumsverhältnisse klären → wenige Flächen in städtischem Eigentum
- Wald als Qualität
- Keine Bebauung auf beiden Flächen (Buchholzer Busch)

AKTIONSTAG BARRIEREFREIHEIT UND ENERGETISCHE SANIERUNG (2.3)

KURZBESCHREIBUNG

Am 13. Juni 2016 veranstaltete das Düsseldorfer Wohnungsamt gemeinsam mit dem Umweltamt, der Verbraucherzentrale und den Stadtwerken einen Aktionstag in Garath zum Thema Barrierefreiheit und energetische Sanierung. Die in diesem Rahmen geplanten Beratungen und Vorträge richten sich insbesondere an Mieterinnen und Mieter sowie Eigentümerinnen und Eigentümer. Vorgestellt werden Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Reduzierung von Barrieren innerhalb der Wohnung und im Wohnumfeld. Außerdem werden die entsprechenden Unterstützungsleistungen und Förderangebote dargestellt.

ZIELE DER MAßNAHME

- Reduzierung der Nebenkosten durch energetische Sanierung.
- Erhöhung des Anteils an barrierearmen Wohnungen in Garath
- Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung
- Verbesserung des Austauschs von Mieterinnen und Mietern und Vermieterinnen und Vermietern
- Bieten von Anreizen für andere Eigentümer durch erfolgreiche Projekte

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil: Angebote für neue Zielgruppen schaffen
- Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung für Seniorinnen und Senioren
- Tragen der Erneuerungsaktivitäten und Investitionen in den Bestand durch Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer.

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Wohnungswesen

KOOPERATIONSPARTNER

Verbraucherzentrale, Umweltamt, (Stadtwerke)

ZEITRAHMEN

Kurzfristige Durchführung geplant

KOSTEN UND FINANZIERUNG

geringe Kosten (Geschäftsausgaben des Amtes für Wohnungswesen)

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Zu erwartende Preisdynamik erfordert Schutzberatung für Bewohner/-innen

UMBAU VON LADENLOKALEN ZU BARRIEREFREIEN WOHNUNGEN (2.4)

KURZBESCHREIBUNG

Freistehende und nicht mehr nutzbare Ladenlokale sollen, soweit baurechtlich zulässig, zu Wohnungen umgebaut werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Entstehung von neuem, generationsgerechtem und preisgünstigem Wohnraum
- Zuführung von leerstehenden Ladenlokalen, die sich in der Regel negativ auf das Quartier auswirken, zu einer neuen Nutzung

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen / öffentlicher Raum, Architektur; Nahversorgung und Leerstand

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil durch Angebote für neue Zielgruppen
- Deckung der Wohnraumnachfrage: Neuen Wohnraum schaffen
- Bereitstellung eines Angebots an Wohnraum in allen Preissegmenten
- Reduzierung des Leerstands

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Wohnungsbauförderung des Wohnungsamtes

KOOPERATIONSPARTNER

Alle am Wohnungsbau beteiligten Fachbereiche, Eigentümerinnen und Eigentümer

ZEITRAHMEN

Mittelfristige Umsetzung geplant, in der Regel in Einzelmaßnahmen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Abhängig von den spezifischen Investitionskosten. Haushaltsmittel des Landes NRW in Form des Landeswohnungsbauvermögens

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

UMZUGSMANAGEMENT FÜR ÄLTERE UND BEHINDERTE MENSCHEN (2.5)

KURZBESCHREIBUNG

Ältere und behinderte Menschen, für die ein Umzug in eine für sie geeignete Wohnung notwendig wird, erhalten Unterstützung in Form von individueller Beratung und ggf. finanzieller Hilfe.

ZIELE DER MAßNAHME

- Bezug von geeigneten Wohnungen durch ältere und behinderte Menschen - nach Möglichkeit im selben Quartier - um dort so lange wie möglich selbstständig leben können

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit; Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil: Angebote für neue Zielgruppen schaffen
- Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung für Seniorinnen und Senioren

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Wohnungswesen, Wohnberatung

KOOPERATIONSPARTNER

Ggf. Wohnungseigentümer

ZEITRAHMEN

Mittelfristige Umsetzung geplant, in der Regel in Einzelmaßnahmen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Es stehen 80.000 Euro für Transportkosten, Entsorgungskosten, mietvertragliche Schönheitsreparaturen, Mietverpflichtungen aus der alten Wohnung zur Verfügung

Pro Umzug wird ein Zuschuss von max. 5.000 Euro gewährt

Städtische Haushaltsmittel des Amtes für Wohnungswesen

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

FÖRDERUNG DER BARRIEREFREIHEIT IN WOHNUNGEN (2.6)

KURZBESCHREIBUNG

Der Anteil an älteren Menschen in Garath steigt; er beträgt aktuell knapp 30%. Die meisten Seniorinnen und Senioren sind Erstbezieher und möchten in der ihnen vertrauten Umgebung wohnen bleiben.

Gleichzeitig fehlen Wohnungen, die speziell für diese Zielgruppe zugeschnitten sind, viele Wohnungen werden jedoch den besonderen Anforderungen des Alters oder einer Behinderung nicht gerecht. Dazu findet eine intensive Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer über spezielle Förderprogramme, z.B. des Landes NRW statt.

ZIELE DER MAßNAHME

- Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung für ältere und behinderte Menschen
- Erhöhung des Anteils an barrierearmen Wohnungen in Garath
- Höhere Wahrscheinlichkeit der Ausschüttung von Fördermitteln für Garath
- Bieten von Anreizen für andere Eigentümerinnen und Eigentümer durch erfolgreiche Projekte

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Wohnen / Architektur und Freiraum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil durch Angebote für neue Zielgruppen
- Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung für Seniorinnen und Senioren
- Mittragen der Kosten für Erneuerungsaktivitäten durch die Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümer und Investitionen in den Bestand

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Wohnungswesen

KOOPERATIONSPARTNER

Wohnungsunternehmen, Anbieter und Akteure im Seniorenbereich

ZEITRAHMEN

Fortlaufende Beratung

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Düsseldorf fördern daher mit zinsgünstigen Darlehen und Zuschüssen bauliche Maßnahmen, durch die Barrieren in bestehenden Wohngebäuden reduziert werden.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Kernwerte werden noch überprüft
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
Keine

4.2.2 Maßnahmen für die 2. Phase

NACHBARSCHAFTSTREFFS
KURZBESCHREIBUNG
Im Wohnbestand sollen Räumlichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen, Informationsnachmittagen oder Mietersprechstunden geschaffen werden. Ein nachbarschaftlicher Gemeinschaftsraum könnte beispielsweise in einer leerstehenden Wohnung eingerichtet werden. Bereits in Garath vorhanden ist u.a. ein Nachbarschaftstreff der Rheinwohnungsbau. Kurzfristig realisiert werden soll ein Angebot der DWG.
ZIELE DER MAßNAHME
▪ Besserer Austausch der Nachbarinnen und Nachbarn untereinander ▪ Anstoß zur Selbstorganisation und Selbsthilfe
HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER
Wohnen / Begegnung und Kommunikation
UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN
▪ Sicherung der demographischen und sozialen Vielfalt im Stadtteil durch Angebote für neue Zielgruppen ▪ Ermöglichung einer möglichst langen, selbstständigen Wohnzeit in der eigenen Wohnung für Seniorinnen und Senioren ▪ Investitionen der Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer in den Bestand ▪ Ergänzung des Wohnraumangebots durch Wohnen in der Gemeinschaft
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Wohnungsunternehmen / Wohnungsgenossenschaft
KOOPERATIONSPARTNER
ggf. sozialer Träger (abhängig vom Programm im Nachbarschaftstreff s. „Mittendrin – Kooperation Rheinwohungsbau/Caritas)
ZEITRAHMEN
Flexible, kurzfristige Durchführung in Einzelmaßnahmen. Voraussetzung sind geeignete Räumlichkeiten.

KOSTEN UND FINANZIERUNG
Abhängig von den spezifischen Investitions- und Betriebskosten. Finanzierung durch die Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften sowie ggf. Förderprogramme. Kostenarten: Miete für die Räume des Nachbarschaftstreffs und ggf. Kosten für den sozialen Träger.
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Kernwerte werden noch überprüft
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
Keine

Ideen für weitere Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen sind in Kapitel III. 10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen enthalten. Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

5.3 Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld

Die Analyse im Handlungsfeld Wohnen hat gezeigt, dass die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften im Stadtteil eine bedeutende Rolle einnehmen. Ca. 34 % der Wohngebäude liegen in der Hand von Wohnungsunternehmen und -genossenschaften (Düsseldorf, 14,4 %). Die bedeutendsten Wohnungsunternehmen im Stadtteil sind gemessen an der Anzahl der Wohnungen die LEG Wohnen, die Rheinwohnungsbau, die Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft, die WOGEDO, die Stadt Düsseldorf/SWD und der Eisenbahner Bauverein.

Für die oben genannten Maßnahmen waren die Wohnungsunternehmen, die in Garath Wohnungsbestände besitzen, von Beginn an in den Prozess „Garath 2.0“ einbezogen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird künftig fortgesetzt.

Erheblich problematischer wird es sein, die Bürgerinnen und Bürger bzw. die Mieterinnen und Mieter von der Notwendigkeit der Nachverdichtung und Aufstockung von Wohngebäuden zu überzeugen. Hilfreich könnte in diesem Zusammenhang die Umsetzung eines Pilotprojektes sein, was den Garather Bürgerinnen und Bürgern den Nutzen von neuen Wohnungen konkret vor Augen führt.

6 Handlungsfeld C. Zukunft des öffentlichen Raums – Architektur und Gestaltung

Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums sind zwei Aspekte zu beachten: Die Freiraum- und Baustruktur sowie die baulich-räumlichen Eigenheiten Garaths sind identitätsstiftend und daher zu bewahren. Gleichzeitig bedürfen sie einer Modernisierung – allerdings nicht im Sinne einer kompletten Umgestaltung, sondern entlang des Verständnisses von „2.0“: Es gilt, das aufzugreifen, was vorhanden ist und auf dieser Basis eine Weiterentwicklung gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern zu schaffen.

Vor allem die Grün- und Freiflächen sollten als stadtbildprägendes Merkmal im Sinne eines „grünen Fadens“[25] weiterentwickelt werden. Dabei wird es neben einer zeitgemäßen Gestaltung und Bepflanzung auch um eine stärkere Anpassung an die Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen gehen. Generell sollte die Entwicklung weg von reinem Abstandsgrün hin zu funktional stärker ausdifferenzierten Flächen gehen. Die Gestaltung sollte das Sicherheitsgefühl erhöhen.

Insgesamt wird es in diesem Handlungsfeld darauf ankommen, eine grundlegende und behutsame Modernisierung durchzuführen sowie sichtbare Zeichen zu setzen.

6.1 Ziele

Als Oberziel wurde formuliert, dass Architektur und Gestaltung das frühere Garath mit modernen Anforderungen verbinden und eine neue stadträumliche Qualität schaffen.

Erläuterung zum Oberziel: Garath soll sich in Richtung „urbane“ Stadt weiterentwickeln und nicht nur Wohnstandort bleiben. Gleichwohl sollen Architektur und Freiraum auch auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung abgestimmt werden – denn „Wer einmal in Garath wohnt, will nicht wieder weg…“. Dazu gehören verschiedene Aspekte, wie die Schaffung neuen Wohnraums und die Erweiterung des Wohnungsbestandes als zeitgemäße Antwort auf die vermehrte Wohnungsnachfrage. Die Ideen der „Grünen“ Stadt sollen gestärkt werden und die Freiräume als Identifikationsorte entwickelt werden; dazu könnten den Freiflächen verschiedene Themen zugeordnet werden. Gleichzeitig gilt es die Frei- und Grünflächen unter ökologischen Aspekten naturnah weiterzuentwickeln. Insbesondere gilt es die biologische Vielfalt zu steigern. Die einzelnen Teilräume Garaths sollten stärker miteinander verknüpft werden, z.B. indem (reale oder virtuelle) Durchblicke von einem Gebiet ins andere geschaffen werden.

Insbesondere das Umfeld des S-Bahnhofs als Ort des Ankommens bedarf einer architektonisch-stadtgestalterischen Aufwertung.

Folgende Ergebnisziele sollen durch die Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Öffentlicher Raum erreicht werden:

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbilds: markante Gebäude und mehr Wohnqualität schaffen
- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohnerinnen und Bewohner können sie besser nutzen
- Markante Elemente im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) setzen Zeichen und bieten vor allem Besucherinnen und Besuchern Orientierungshilfe.
- Die zentralen öffentlichen Räume und Plätze besitzen Aufenthaltsqualität. Das Sicherheitsempfinden hat sich verbessert.

[25] Stichwort von einer Bewohnerin im Zuge des Themengesprächs zu Leben von Familien mit Kindern in Garath.

- Zeitweilige verkehrliche Belastungen durch Berufsverkehr und punktuellen Parkdruck sind reduziert.
- Biologische Vielfalt steigern: Freiräume und Grünflächen naturnah weiterentwickeln.

6.2 Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen im Handlungsfeld Architektur und Gestaltung dargestellt - zunächst werden die Maßnahmen zur Umsetzung in der 1. Phase benannt. Bei einigen Maßnahmen ist schon heute absehbar, dass die Umsetzung erst nach 2021 erfolgen kann. Diese Maßnahmen sind der 2. Phase zugeordnet.

6.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase

FREIRAUMKONZEPT (3.1)

KURZBESCHREIBUNG

Der Stadtteil Garath ist maßgeblich durch die in den 1960er bis 1970er planmäßig gebauten Wohnsiedlungen geprägt. Eingefasst von Hauptgrünachsen wird der Siedlungsbereich von Verkehrsachsen zerschnitten. Innerhalb der Wohnquartiere sind die Freiflächen durch private, meist öffentlich zugängliche, von Bäumen, Strauchgruppen und Hecken strukturierte Rasenflächen sowie öffentliche Grünverbindungen und -wege mit Spiel- und Bolzplätzen charakterisiert.

Im Zuge des Konzepts „Garath 2.0 – Den Wandel gestalten“ wurde dem öffentlichen Raum insgesamt ein Erneuerungs- und Aufwertungsbedarf attestiert – allerdings nicht im Sinne einer kompletten Umgestaltung, sondern entlang des Verständnisses von „2.0.“. Es gilt, das aufzugreifen, was vorhanden ist und auf dieser Basis eine Weiterentwicklung gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern zu schaffen.

Die Grünflächen sollen daher in ihrer Funktion und Gestaltung neu bewertet und bei Bedarf umgestaltet und neu strukturiert werden. Die Grünräume werden dadurch besser nutzbar und akzentuierter. Eine Fragestellung dabei ist, welche Grün- und Freiraumerfordernisse grundsätzlich zu erhalten und weiter zu entwickeln sind, aber auch, wie der vorhandene Freiraum qualifiziert und neue Nutzungsmöglichkeiten anbieten kann. Durch eine Integration in das Freiraum Konzept sollen mögliche Ansätze für neues Wohnen unter Sicherung der Freiraumqualitäten erfolgen. Die Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern der Wohnungseigentümer und Vertreter der Einrichtungen sollen in den Prozess einbezogen werden.

In das Freiraumkonzept eingebettet werden der Bewegungspark an der Stettiner Straße, das Urban Gardening Projekt und die Renaturierung des Garather Mühlenbach sowie weitere Maßnahmen, die aus dem Freiraumkonzept hervorgehen werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schutz wertvoller Freiräume
- Bedarfsgerechte qualitative Aufwertung der vorhandenen Grün- und Freiflächen
- Identifikation von Flächen für andere Nutzungen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Wohnen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohnerinnen und Bewohner können sie besser nutzen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze
- Ressourcenschonendes Nachverdichten: wertvolle Freiräume schützen, weniger bedeutsame nutzen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten-, Friedhofs und Forstamt / Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Wohnungs-, Jugend-, Sportamt und Amt für Verkehrsmanagement; Wohnungswirtschaft; Bürgerinnen und Bürger

ZEITRAHMEN

Konzeptentwicklung in 2017.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Konzepterstellung: 75.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Alltagstauglich: Das Konzept an sich ist nicht alltagstauglich, – die Menschen im Stadtteil erwarten nach der Diskussion auf den verschiedenen Beteiligungsformen, dass sich möglichst schnell etwas „tut". Erst das anschließende Ergebnis wird Verbesserungen in der Alltagstauglichkeit bewirken.

Die Aktualität der jetzigen Wünsche muss berücksichtigt werden – siehe Hinweise aus der Zukunftskonferenz

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Grünverbindung (Weg) Benrather Forst / Garather Forst östlich A59
- Brücke über Itter; Wanderweg Düsseldorf optimieren
- Grundschule, Weg zum Einkaufszentrum, Josef-Kleesattel-Str. 12, Zentrum, Fläche in schlechtem Zustand
- Steg am Garather Mühlenbach
- Wegsteg quer über ehemaligen Altrhein
- Unterführung nördlich Anschlussstelle Garath
- Mietergärten „Urban dardening"
- kleine Quartiersplätze verbinden; Themenwege
- Angebote Senioren „Aufenthaltsqualität"; Bänke
- Skatepark für Jugendliche
- Weg entlang Mühlenbach
- Waldlehrpfad
- Einzäunung im Wald von Dörnberg

NEUGESTALTUNG FREIFRAUM AUF ÖFFENTLICHEN FLÄCHEN (3.2)

KURZBESCHREIBUNG

Der Stadtteil und somit auch die Freiflächen werden stark durch Infrastrukturen zerschnitten, so dass die Freiflächen keine durchgängige Verbindung im Stadtteil zwischen den beiden angrenzenden Naturräumen darstellen. Die vorhandenen Grünstrukturen mit ihren Rasenflächen und Ziersträuchern sind eher artenarm, ihre Bedeutung für den Naturschutz und die biologische Vielfalt noch verbesserungswürdig ist. Nach Vorlage der Ergebnisse des Freiraumkonzeptes (3.1) sollen sukzessive hier Erneuerungen erfolgen. Folgende beispielhafte Maßnahmen können umgesetzt werden: Extensive Gestaltung und ökologische Aufwertung der Grünflächen Öffentliche Gärten (Urban Gardening), Spielbereiche für Alt und Jung, Ruhezonen, Bewegungsflächen, ökologische Revitalisierung. Bürgerinnen und Bürger gestalten den Prozess mit, ebenso wie Einrichtungen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Steigerung der Attraktivität und des Wohlbefindens
- Erhöhung der Biodiversität
- Identifikation, Förderung der Nachbarschaft

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohner können sie besser nutzen
- wertvolle Freiräume schützen, weniger bedeutsame nutzen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten, Friedhofs- und Forstamt / Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Einrichtungen, Bürgerinnen und Bürger

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

2.000.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Wird noch geprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Mietergärten „Urban Gardening“
- kleine Quartiersplätze verbinden; Themenwege
- Angebote Senioren „Aufenthaltsqualität“; Bänke

Urban Gardening (3.2.1)

KURZBESCHREIBUNG

Auch in Garath zeigt sich der gesellschaftliche Trend, mehr Wert auf eine gesunde Ernährung zu legen und regionale Produkte werden zu einem Markenzeichen. Auf den Beteiligungswerkstätten wurde mehrfach der Wunsch geäußert, Obst und Gemüse selbst anzubauen, die Nachfrage nach urbanem Gärtnern (Urban Gardening) und Bürgergärten steigt

Im Rahmen des Partizipationsprozesses zum Freiraumkonzept sollen sich interessierte Bürgerinnen und Bürger finden, für die aus dem Freiraumkonzept dafür identifizierte öffentliche Flächen bereitgestellt werden. Mit einer Grundausstattung von Pflanzen und einfacher Infrastruktur, soll eine Initiative unterstützt und gefördert werden.

Dieses Angebot von urbaner Landwirtschaft trägt zur ökologischen Aufwertung und zur Erhöhung der Biodiversität bei und bietet gleichzeitig eine Möglichkeit sich zu begegnen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Angebot von Urbaner Landwirtschaft als Bestandteil einer „Gesunden Stadt“
- Anreiz für das bürgerliche Engagement (z.B. für Baumpatenschaft oder Ernteaktionen)
- Erhöhung der Biodiversität im Wohnquartier
- Steigerung der Erholungsnutzung im Quartier

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Architektur und Gestaltung / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohner können sie besser nutzen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten-, Friedhofs- und Forstamt

KOOPERATIONSPARTNER

Stadtplanungsamt, Bürgerinnen und Bürger

ZEITRAHMEN

2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

35.000 Euro

Wichtig im Hinblick auf Stadtteilidentität

Wird noch geprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Mietergärten „Urban Gardening“

UMGESTALTUNG FREIRAUM AUF PRIVATEN HALBÖFFENTLICHEN FLÄCHEN (3.3)

KURZBESCHREIBUNG

Das Freiraumkonzept (3.1) untersucht auch die privaten Flächen im Freiraum, die im Eigentum der Wohnungsunternehmen sind. Viele dieser Flächen sind den eigenen Mietern zur Nutzung zugeordnet oder sind öffentlich zugänglich. Nach Vorlage der Ergebnisse des Freiraumkonzeptes sollen sukzessive hier Erneuerungen erfolgen. Mit den Wohnungsunternehmen besteht Einvernehmen darüber, dass diese Flächen als „Visitenkarte“ den ersten Eindruck der Ankommenden in Garath prägen. Folgende beispielhafte Maßnahmen können umgesetzt werden: Mietergärten, Fassadengestaltung, Dachbegrünung, Regenbewirtschaftung, Kleinspielbereiche, Ruhezonen, Bewegungsflächen. Eine Förderung erfolgt im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms. Kommunale Richtlinien werden aufgelegt.

ZIELE DER MAßNAHME

- Erhöhung der Biodiversität im Wohnquartier
- Anreiz für das bürgerliche Engagement

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohner können sie besser nutzen
- wertvolle Freiräume schützen, weniger bedeutsame nutzen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten-, Friedhofs und Forstamt / Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Wohnungswirtschaft; Bürgerinnen und Bürger

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

2.000.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Wird noch geprüft

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Mietergärten
- kleine Quartiersplätze verbinden; Themenwege

BEWEGUNGSPARK STETTINER STRAßE (3.4)

KURZBESCHREIBUNG

Ziel der Maßnahme ist es, einen attraktiven Sport-, Bewegungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsort in Garath zu schaffen. In die Flächen des vorhandenen Bolzplatzes sollen zusätzliche Angebote für mehrere Generationen wie Parkour, Bolzen, Streetball und Aufenthaltsflächen integriert werden.

Die Grünanlage ist ca. 5.250 m groß. Der neue Bereich des Bewegungsparks wird im Süden der Anlage geplant, so dass die Wegeverbindung vom S Bahnhof Garath möglichst kurz ist. An der Ecke Frankfurter Straße und Stettiner Straße wird ein neuer Eingang geschaffen. Hierfür müssen drei nicht satzungsgeschützte Gehölze entfernt werden. Die Bestandsflächen im Bereich der Streetballanlage, des Bolzplatzes und der Sitzmöglichkeiten werden saniert.

Die Parkouranlage wird durch zusätzliche Sitzmöglichkeiten und neue Wegeverbindungen ergänzt. Hinweistafeln für allgemeine Übungen und den Treffpunkt für die barrierefreie Lauf- und Walkingrunde „Rund um den Park“ erweitern das Angebot. In der Grünanlage wird es vier neue Baumpflanzungen geben.

Der künftige Schwerpunkt der Anlage soll auf dem Thema Parkour liegen, bei deren Planung ein intensiver Austausch mit den Nutzern aus der Düsseldorfer Parkour- Szene erfolgte. Diese intensive Fläche von ca. 240 m² wird mit einem synthetischen Fallschutz versehen.

Der Grünverbindungsweg ist barrierefrei gestaltet.

Im Rahmen der „Zukunftskonferenz Garath 2.0“ im Februar wurde die Bevölkerung frühzeitig in die konzeptionelle Planung eingebunden. In diesem Rahmen wurde der Wunsch geäußert, mehr Raum für Trendsportarten wie Calisthenic, Parkour, Fitness und Laufen in öffentlichen Grünanlagen zu schaffen. Diese Anregungen sollen in die Planung für den Bewegungspark Garath einfließen.

Im April 2016 wurde ein „Runder Tisch“ bei der BV 10 zur Ideensammlung der Freizeitmöglichkeiten durchgeführt. Als Ergebnis wurde festgelegt, dass die Grünanlage Stettiner Straße um eine Parkouranlage erweitert werden soll. Die Planung wurde vom Garten-, Friedhofs- und Forstamt erstellt.

In der Entwurfsplanung hat am 07.07.2016 eine Beteiligung der aktiven Düsseldorfer Parkourszene stattgefunden. Zunächst wurden die Grundzüge der Entwurfsplanung vom Planungsbüro Ashigaru vorgestellt. Die drei Traceure haben ein sehr positives Feedback zu der Parkourplanung gegeben. Sie konnten aber auch im Detail noch kleine Verbesserungsvorschläge machen, die auch in die Planung aufgenommen werden konnten.

ZIELE

- Schaffen von mehr und besseren Bewegungs- und Freizeitmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils
- Implementierung von Garath als moderner Stadtteil mit Angeboten im Trendsportbereich
- Imageverbesserung

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit, Begegnung und Kommunikation,

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Erschließen der Freizeitpotenziale und Nachfrage auch außerhalb Garaths

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Garten-, Friedhofs und Forstamt
KOOPERATIONSPARTNER
Bezirksverwaltungsstelle 10, Sportamt, Jugendamt, Aktive Traceure (Parkourläufer)
ZEITRAHMEN
Baubeginn (geplant): Frühjahr 2017 Bauzeit ca. 3 Monate
KOSTEN UND FINANZIERUNG
140.000 Euro
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
▪ Vielversprechend: Sport im öffentlichen Raum durch Einbezug der stadtteiltypischen Landmarken. Alleinstellungsmerkmale einbeziehen und nutzen. ▪ Alltagstauglich: Es muss eine inhaltliche Bewirtschaftung der Fläche stattfinden ▪ Ungestört: Anwohnerinnen und Anwohner frühzeitig einbeziehen
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Skaterfläche ▪ Moderner „Trimm-Dich-Parcours“ unter Einbeziehung der Natur ▪ Beleuchteter Laufweg / Walk-Weg ▪ Tafeln für Hinweise ▪ Calisthenic ▪ „öffentliches Fitnessstudio“ ▪ Parcouring

RENATURIERUNG DES GARATHER MÜHLENBACHES (3.5)

KURZBESCHREIBUNG

Der Garather Mühlenbach wurde zwischen Forst Garath und B 8 in der Vergangenheit begradigt, vertieft und fließt heute in einem kastenförmigen Regelprofil mit einheitlicher Böschungsneigung. Das Gewässerbett ist mit Steinen oder Rasengittersteinen befestigt, die Böschungen sind überwiegend gehölzfrei und mit einer artenarmen Grasvegetation bewachsen. Etwa 300 m oberhalb der Unterquerung von B 8, A 59 und Bahn mündet er in den Viehbach; er durchfließt zuvor den Schlosspark Garath und wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts in die Parkgestaltung einbezogen, indem er in einem Teilabschnitt zu einem Wasserfall umgestaltet wurde. Vor dem Schloss war der Garather Mühlenbach zu einem Teich aufgestaut.

Garather Mühlenbach und Viehbach sollen nunmehr naturnah umgestaltet werden mit dem Ziel, die Strukturvielfalt zu erhöhen, die Wasserqualität zu verbessern und das Gewässer besser erlebbar zu machen. Gleichzeitig sind die Belange des Denkmalschutzes im Schlosspark zu beachten.

Der ursprüngliche Zustand eines sandgeprägten Tieflandgewässers ist aufgrund der Vertiefung nicht mehr herzustellen, allerdings ist ausreichend Raum für eine Erhöhung der Strukturvielfalt in den Böschungen und im Längsprofil gegeben. Die Uferbefestigung aus Steinen / Rasengittersteinen wird vollständig entfernt, die Gewässersohle teils verbreitert, teils verengt, um unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten zu bewirken und damit eine naturnähere Gewässerdynamik zu initiieren. An den Böschungen werden Weiden und Erlen gepflanzt und die Zugänge zum Gewässer in ausgewählten Abschnitten aufgewertet. Insbesondere im Schlosspark und seinem Umfeld wird die Erlebbarkeit des Gewässers deutlich verbessert. Hier wird der ehemalige Wasserfall unter Verwendung der vorhandenen Kalksteinblöcke durch eine Sohlgleite nachempfunden und der Teich vor dem Schloss durch eine Aufweitung des Gewässerbettes und Teilung in mehrere, kleine Inseln umspülende Wasserläufe ersetzt.

Insgesamt wird eine deutliche ökologische Aufwertung erwartet, die durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit sowie umweltpädagogische Arbeit mit den Kindergärten und Schulen den Menschen in Garath vermittelt werden soll.

ZIELE DER MAßNAHME

- Ökologische Aufwertung des Garather Mühlenbaches
- Vermittlung des Themas Ökologie an die Bevölkerung durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit sowie umweltpädagogische Arbeit mit den Kindergärten und Schulen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Architektur und Gestaltung

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohnerinnen und Bewohner können sie besser nutzen
- Biologische Vielfalt steigern: Freiräume und Grünflächen naturnah weiterentwickeln

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Bergisch-Rheinischer Wasserverband

KOOPERATIONSPARTNER
Umweltamt, Garten-, Friedhofs- und Forstamt
ZEITRAHMEN
Noch offen
KOSTEN UND FINANZIERUNG
über Berg. Rheinischen Wasserverband
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Kernwerte werden noch überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
Keine

S-BAHNHOF UND UMFELD AUFWERTEN UND UMGESTALTEN (3.6)

KURZBESCHREIBUNG

Das Hauptzentrum ist der Mittelpunkt des Stadtteils Garath. Hier befindet sich auch der S-Bahn-Haltepunkt. Diese zentrale Lage sichert einerseits eine gute Erreichbarkeit des Haltepunktes, andererseits teilt die Bahntrasse zusammen mit der Autobahn A59 den Stadtteil. Die Unterführungen besitzen somit sowohl für Nutzerinnen und Nutzer der S-Bahn als auch für Wegebeziehungen zwischen den beiden Teilen Garaths eine hohe Bedeutung.

Im Zuge baulicher Erneuerungsmaßnahmen wurde auch die Unterführung im Jahr 2010 aufgewertet: Unter dem Titel La Ola Fortuna wurde am S-Bahn-Haltepunkt durch den Künstler Winfried Lucassen, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Alfred-Herrhausen-Schule, eine optische Täuschung mit roten und weißen Fliesen umgesetzt. Fortuna Düsseldorf übernahm hierfür eine Patenschaft.

Heute stellen neben Vandalismusschäden, Vermüllung und technischen Defekten (z.B. des Aufzuges) die häufig als zu dunkel empfundene Beleuchtung und vor allem das Umfeld der Unterführung eine Abwertung dar. Die architektonische Gestaltung weist Defizite auf.

Ziel der Maßnahme ist es, das Erscheinungsbild der gesamten Unterführung einschließlich ihres Umfeldes zu verbessern. Insbesondere Besucherinnen und Besuchern soll die Orientierung im Stadtteil erleichtert werden (z.B. durch ein Leitsystem, Infodisplay). Die Versorgungssituation an diesem Standort, auch vor dem Hintergrund des teilweise zu beobachtenden Leerstands, soll gestärkt und weiter verbessert werden. Auch sollen verbesserte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden.

Die ersten Schritte zur Aufwertung mit der Pflasterung und der Wandgestaltung mit den rotweißen Fliesen sind Grundlage für die Weiterentwicklung dieses Bereichs. Kunst kann dabei wieder einen Beitrag leisten, den öffentlichen Raum aufzuwerten.

Um Impulse für die Aufwertung der Unterführung und ihres Umfelds zu erhalten, soll ein Gestaltungswettbewerb für Teams bestehend aus Architekturstudierenden und Künstlern ausgelobt werden.

Aus dem Wettbewerb werden sich Maßnahmen ergeben, die derzeit nicht benannt werden können.

ZIELE DER MAßNAHME

- Aufwertung der Unterführung und ihres Umfeldes
- Verbesserung der Orientierung für Besucherinnen und Besucher
- Beseitigung eines „Angstraumes“ durch Stärkung der sozialen Kontrolle (verbesserte Sichtbeziehungen)
- Stärkung und Aufwertung der Nutzungen der Ladenlokale
- Schaffung neuer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Stärkung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbilds: markante Gebäude und mehr Wohnqualität schaffen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

Deutsche Bahn AG, Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer, Mieterinnen und Mieter der Ladenlokale, Amt für Verkehrsmanagement, Ordnungs- und Sicherheitsdienst, Künstler

ZEITRAHMEN

Aktueller Projektstatus: Projektidee

Kurzfristig (Wettbewerb, Beteiligung), mittelfristig (Umsetzung)

KOSTEN UND FINANZIERUNG

50.000 Euro für Wettbewerb

200.000 Euro fürUmsetzung

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Maßnahmen stimmen mit den Kernwerten überein.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Intakter Aufzug / Rampe (alternativ)
- Neubelegung des Kiosks (S-Bahn)
- Kontrolle der „Nutzergruppe“ (rechte Szene)
- Beleuchtung der Nebenunterführung
- Neubelegung Gastronomie
- Instandhaltung Fahrradständer

PROFILIERUNG UND STANDORTAUFWERTUNG DURCH FASSADENGESTALTUNG (IN MAßNAHME 3.3)

KURZBESCHREIBUNG

Die Häuserfassaden sind das Gesicht eines Stadtteils. Helle Anstriche und saubere Hausfronten können bereits im unmittelbaren Wohnumfeld das Lebensgefühl in der Nachbarschaft positiv beeinflussen und die Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld stärken. In Garath ist nicht jede Fassade attraktiv.

Zur weiteren Profilierung und Standortaufwertung Garaths soll ein Fassadenprogramm insbesondere für den zentralen Bereich des Hauptzentrums und das nähere Umfeld aufgelegt werden. Eigentümerinnen und Eigentümer werden bei der Aufwertung ihrer Fassaden finanziell und beratend unterstützt, um das Erscheinungsbild des Stadtteils positiv zu verändern.

Insbesondere die zentralen Hochhäuser sollen durch eine kunstvolle Gestaltung zu attraktiven „Landmarken“ des Stadtteils entwickelt werden und dadurch positive und weithin sichtbare Signale für eine Veränderung setzen.

Aufgrund des begrenzten Fördermittelbudgets ist es notwendig, Teilbereiche des Stadtteils bei der Mittelvergabe zu priorisieren (Priorität A, B oder C). Die Priorisierung erfolgt nach den Kriterien städtebaulicher Missstand und Öffentlichkeitswirksamkeit. Stadtbildprägende Gebäude sind bevorzugt zu behandeln.

ZIELE DER MAßNAHME

- Optische Aufwertung des Umfeldes durch Fassadenverbesserung
- Darstellung Garaths Hochhäuser als gut erkennbare, attraktive „Landmarken“ mit Wiedererkennungspotenzial
- Beitrag zu einem verbesserten Image
- Reduzierung des Leerstands

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / --

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbilds: markante Gebäude und mehr Wohnqualität schaffen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Stadtplanungsamt / Amt für Verkehrsmanagament

KOOPERATIONSPARTNER

Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer, Architekten, Künstler

ZEITRAHMEN

Aktueller Projektstatus: Projektidee

langfristige Umsetzung geplant.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Vielversprechend: Es ist die Frage, ob eine Verbesserung an der Fassade, den Stadtteil nach vorne bringt. Schwierig ist die Rolle der Eigentümerinnen und Eigentümer, die bei dieser Maßnahme entscheidend sind. Bedenken bestehen bei der Umsetzung und der Machbarkeit, wenn nicht eine gleichzeitige Sanierung der Wohnbestände durch die Eigentümerinnen und Eigentümer damit verbunden wäre.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Roof-Gardens „Stadtteil von oben“ (Nutzung & Wahrnehmung)
- „Sparkasse“ als Landmarke
- Identität schaffen
- Eigentümerinnen und Eigentümer einbeziehen
- Mehr Grün, mehr Farbe
- Keine Investition, Sorge wegen Mieterhöhung
- Keine Initiative der Wohngenossenschaften – Kooperationen ausbauen, auch der privaten Eigentümer
- Landmarken als Thema und Maßnahme wird positiv gesehen → Frage der Umsetzbarkeit
- Begrünung der Dächer und dadurch Nutzungserweiterung
- Attraktivitätssteigerung insb. für junge Leute

„VIELFALT - FRISCH GESTRICHEN“ (3.7)

KURZBESCHREIBUNG

„Vielfalt – Düsseldorf frisch gestrichen“ ist ein Kunstprojekt unter der Schirmherrschaft von Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, zu dem der Verein Brücke 2000 e.V. alle Düsseldorfer Schulen eingeladen hatte. In der ersten Phase malten die Schülerinnen und Schüler der mehr als 30 teilnehmenden Schulen (3 davon aus Garath) Entwürfe zum Thema „Vielfalt – frisch gestrichen“. Zur Jahreswende wurden die Bilder im Stadtmuseum ausgestellt. Die Entwürfe sollen an Fassaden, Mauern, Simsen, Säulen und Wänden zur Verschönerung des Düsseldorfer Stadtraums realisiert werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums
- Positive Bestärkung der Kinder

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit; Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbilds: markante Gebäude und mehr Wohnqualität schaffen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Alfred-Herrhausen-Schule, Vorsitzender des Vereins Brücke 2000, Künstler und Sonderpädagoge an der Alfred-Herrhausen-Schule

KOOPERATIONSPARTNER

Alfred-Herrhausen-Schule, brücke 2000 e.V.

ZEITRAHMEN

Projektstatus: Der Leiter der Bezirksverwaltungsstelle stellt den Kontakt zur Karl-Kübel-Stiftung her, der die Immobilien im Zentrum Garaths besitzt. Die Stiftung stellt die Fassaden für eine farbige Gestaltung zur Verfügung und erklärte sich bereit einen finanziellen Beitrag für die Verschönerung zu bieten.

KOSTEN UND FINANZIERUNG
40.000 Euro für die Fassadengestaltung Reinigung, Grundierung, Künstlerische Gestaltung, Anti-Graffiti-Schutz Finanzierung über Karl-Kübel-Stiftung, Bezirksvertretung
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Kernwerte werden noch überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Bitte mehr Licht ▪ Wände mit gebrannten Fliesen ▪ Nutzung des zugemauerten Raums im Bahnhof

BÜRGERWIESE UMGESTALTEN (3.8)

KURZBESCHREIBUNG

Die Bürgerwiese Garath (etwa 4.500 m²) ist eine Grünfläche im Garather Nordosten. Sie wird intensiv genutzt und soll nun durch eine zeitgemäße Ausstattung und Überarbeitung attraktiver und transparenter gestaltet werden. Da sich klassische Kinderspielplätze in ausreichender Zahl in der Nähe finden, soll die Bürgerwiese mit anderen Angeboten und Nutzungsmöglichkeiten ausgestattet werden. Der prägende Altbaumbestand wird erhalten und als raumbildendes Element aufgegriffen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Implementierung der Bürgerwiese als „grüne Perle“ Garaths.
- Erhöhung der Artenvielfalt (Insekten und Vögel) durch extensive Wiesen mit Wildkräutern
- Implementierung der Bürgerwiese als Treffpunkt vor der Haustür
- Schaffen von Freizeitangeboten: Balancieren, Boule, Grillen, Tischtennis

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen: Bewohnerinnen und Bewohner können sie besser nutzen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten-, Friedhofs und Forstamt

KOOPERATIONSPARTNER

Anwohnerinnen und Anwohner

ZEITRAHMEN

Das Projekt wird aktuell realisiert.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kostenschätzung: 100.000 Euro für Planung und Ausbau;
Finanzierung über eigene Haushaltsmittel der Bezirksverwaltung 10

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

GESTALTUNG DES STROMHÄUSCHENS (3.9)

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen des Beteiligungsprojektes der Garather Grundschulen wurde ein Stromhäuschen aufgrund seines Erscheinungsbildes zu einem der blödesten Orte in Garath gekürt. Die Kinder waren auch aufgefordert, Maßnahmen zur Lösung des Problems zu finden: Im Ergebnis planen sie nun, das Stromhäuschen farblich kreativ neu zu gestalten. Dieser Wunsch wurde von den Kindern selbst an die Bezirksverwaltung herangetragen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Verbesserung des öffentlichen Erscheinungsbildes
- Höhere Identität mit dem Stadtteil durch Beteiligung
- Positive Erfahrung von Eigenengagement und Partizipation

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Bildung, Kultur, Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verbesserung des architektonischen Erscheinungsbilds: Markante Gebäude und mehr Wohnqualität schaffen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt; Jugendfreizeiteinrichtung Lüderitzstraße; Montessori-Grundschule

KOOPERATIONSPARTNER

Stadtwerke, Bezirksverwaltungsstelle, Jugendratsmitglied Bezirk Garath

ZEITRAHMEN

Kurzfristige Umsetzung geplant: Zeitpunkt: Frühjahr 2016 (s. auch Anhang IV.8 Aus der Presse)

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Honorarkosten für die Betreuung der kreativen Kinder: 450 Euro (Jugendfreizeiteinrichtung Lüderitzstr.)
Materialkosten: ca. 2.000 Euro (Stadtwerke)

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine.

ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHER ORT FÜR JUGENDLICHE (IN MAßNAHME 3.2 UND 5.2)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath fehlen geeignete und akzeptierte Freiräume für Jugendliche, an denen sie spontan und nicht-organisiert zusammen kommen können. Die Sichtweisen der Jugendlichen sollen aufgenommen werden, in Zusammenhang zu anderen Frei- und Grünflächen gestellt werden und in das Freiraumkonzept einfließen. In mehreren Workshops entwickeln Jugendliche konkrete Ideen zur Umgestaltung und Qualifizierung öffentlicher Räume. Die Orientierung richtet sich an jugendliche Lebenswelten, die Beteiligungskultur soll auf der bereits durchgeführten Beteiligung entwickelt und implementiert werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen eines größeren Angebots an Plätzen und Orten, die von Jugendlichen im Stadtteil genutzt werden

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Gestaltung der Grün- und Freiflächen zur besseren Nutzung durch Bewohnerinnen und Bewohner
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Garten-, Friedhofs und Forstamt / Jugendamt

KOOPERATIONSPARTNER

Jugendamt

ZEITRAHMEN

Die Umsetzung soll im Rahmen des Frei- und Grünflächenkonzeptes umgesetzt werden.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kostenschätzung 8.000 Euro; Kosten für Beteiligung und temporäre Maßnahmen

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

NEUORDNUNG DER FAHRSPUREN AUF DER ROSTOCKER STRAßE (3.10)

KURZBESCHREIBUNG

Auf dem Linksabbiegestreifen der Rostocker Straße kommt es vor dem Knotenpunkt Frankfurter Straße / Rostocker Straße in der morgendlichen sowie abendlichen Spitzenstunde zu häufigen Rückstaus. Daher soll die bestehende Spuraufteilung der im Einmündungsbereich Frankfurter Straße planerisch optimiert und baulich angepasst werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Verbesserung des Verkehrsabflusses Rostocker Straße im Einmündungsbereich Frankfurter Straße

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / --

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Reduzierung zeitweilige verkehrlicher Belastungen durch Berufsverkehr und punktueller Parkdruck

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Verkehrsmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

--

ZEITRAHMEN

Mittelfristige Umsetzung für 2017/ 2018 geplant.

Projektstatus: Grundlagenermittlung / Vorentwurf

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kostenschätzung 60.000 Euro Baukosten

Finanzierung über Investive Verkehrsverbesserung

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

BARRIEREFREIER UMBAU DER FUßWEGEVERBINDUNGEN WILHELM-SCHMIDTBONN-STR. (3.11)

KURZBESCHREIBUNG

Die Höhenunterschiede innerhalb des Wohnviertels werden heute überwiegend über Stufen und Treppenanlagen überwunden, die für ältere Menschen und/oder mobilitätseingeschränkte Personen ein Hindernis darstellen (können).

Daher ist vorgesehen, die inneren Wegeverbindungen des Wohnviertels so umzubauen, dass eine barrierefreie Nutzung der Zu- und Abgänge möglich wird.

ZIELE DER MAßNAHME

- Ermöglichen der barrierefreien Erreichbarkeit ihrer Grundstücke für alle Anwohnerinnen und Anwohner

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Wohnen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Verkehrsmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

--

ZEITRAHMEN

Projektidee - es liegt noch keine konkrete Planung für das Projekt vor.

Umsetzung voraussichtlich in 2017 / 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kostenschätzung 200.000 Euro Baukosten

Finanzierung muss noch geklärt werden.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

BARRIEREFREIER UMBAU DER BUSHALTESTELLEN (3.12)

KURZBESCHREIBUNG

Alle Bushaltestellen in Garath werden mit einem 18cm-Bord ausgestattet, um ein stufenloses Ein- und Aussteigen zu ermöglichen. Zudem erhalten sie taktile Elemente nach den Gestaltungsstandards zur Verbesserung mobilitätsbehinderter Menschen bzw. der DIN 32984.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen vollständiger Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr
- Einschränkungsloses Ermöglichen der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln für mobilitätseingeschränkte Personen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Verkehrsmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

Rheinbahn

ZEITRAHMEN

Das Projekt befindet sich seit 2016 in der Umsetzung. Die weitere Umsetzung erfolgt fortlaufend.

Fertiggestellt: 21 Haltestellen

in Vorbereitung: 4 Haltestellen

in Planung: 3 Haltestellen

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Baukosten variieren je nach Haltestelle.

Finanzierung über Nahverkehrspauschale.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

SCHNELLBUSVERBINDUNG HELLERHOF – GARATH – UNIVERSITÄT/UNIKLINIKEN (3.13)

KURZBESCHREIBUNG

Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Bereiche Universität / Uniklinken von Garath soll eine direkte Schnellbusverbindung eingerichtet werden. Der Bereich Universität / Uni-Kliniken ist von Benrath aus u.a. direkt mit den Stadtbahnlinien U71/U83 erreichbar. Für die neue Schnellbuslinie werden zwei Varianten untersucht, die sich in der Linienführung in Garath (Bedienung von Garath S Westseite bzw. Garath S Ostseite) unterscheiden.

Die Schnellbuslinie soll montags – freitags von 7–10 Uhr und 15–19 Uhr im 20-Min.-Takt verkehren.

ZIELE DER MAßNAHME

- Bessere Anbindung des Stadtteils an das Gesamtnetz der Stadt Düsseldorf
- Steigerung der Attraktivität Garath als Wohnstandort insb. für Studierende der Universität
- Motorisierten Individualverkehr vermeiden

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Wohnen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Verkehrliche Belastungen durch Berufsverkehr und punktuellen Parkdruck sind reduziert.

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Verkehrsmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

Rheinbahn

ZEITRAHMEN

Die Umsetzung soll zum Sommerfahrplan 2017 erfolgen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG:

keine Angaben

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

RADSCHNELLWEG SÜD (3.14)

KURZBESCHREIBUNG

Radschnellwege sollen aufgrund ihrer besonderen Qualitätsstandards und ihrer Ausgestaltung das Radfahren im Alltag auch über längere Distanzen attraktiv machen und als Beitrag zur Mobilitätssicherung dienen. Im Jahre 2013 wurde die Trasse zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und ihren Nachbarstädten Neuss, Langenfeld und Monheim am Rhein als eines der fünf Siegerprojekte in einem landesweiten Planungswettbewerb zum Bau von Radschnellwegen der Landesregierung der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise prämiert.

Der neue Radschnellweg Süd soll nach Fertigstellung über 30 Kilometer von der Neusser Innenstadt über die Josef-Kardinal-Frings-Brücke nach Düsseldorf und dort durch die Stadtteile Volmerswerth und Flehe zur Heinrich-Heine-Universität führen. Von da aus geht es weiter durch die Stadtteile Wersten und Holthausen in die Bezirkszentren Benrath und Garath. In Garath schließlich verzweigt sich der Radschnellweg Süd in einen Ast Richtung Langenfeld und einen Ast in Richtung Monheim über Düsseldorf-Hellerhof, Monheim-Baumberg und Monheim-Mitte in Richtung der südlichen Stadtgrenze Monheims.

Der Radschnellweg wird sowohl im Zweirichtungs-, als auch im Einrichtungsverkehr geführt. Als Standardwert für Radschnellwege im Zweirichtungsverkehr werden 4 Meter und die Trennung vom Fußgängerverkehr vorgesehen, sodass sich eine Gesamtbreite von mindestens 6,50 Meter ergibt - 2,50 Meter für den Gehweg. Für beidseitige Einrichtungsradwege wird hingegen eine Breite von jeweils drei Meter vorgesehen. Die Führung erfolgt entweder über selbstständig geführte Verbindungen, Verbindungen über Nebenstraßen in bebauten Gebieten oft bevorrechtigt über Fahrradstraßen oder über Verbindungen an Hauptverkehrsstraßen, wobei hier Richtungsführungen bevorzugt werden.

Qualitätsmerkmale von Radschnellwegen in Ausstattung, Unterhaltung und Betrieb

- Beleuchtung: innerorts immer, außerorts wünschenswert, erforderlich an Problemstellen
- Markierungen: weiße Randmarkierungen, Mittelmarkierung im Zweirichtungsverkehr, Warnmarkierung an Pollern, Flächenmarkierungen an bevorrechtigten Knotenpunkten, Kennzeichnung von Konfliktflächen (etwa mit Fußgängern)
- Rast- und Servicestationen
- Wegweisung/Informationselemente
- Regelmäßige Reinigung (Laub, Sand, etc.)
- Integration in des Winternetz, hohe Priorität
- Anwendung der "Richtlinien für die Sicherungen von Arbeitsstellen an Straßen"
- Im Hinblick auf die geplante Streckenführung der Radschnellwegverbindung über die Universitätsstraße müssen noch Verhandlungen mit dem Land als Eigentümer der Straße geführt werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Bessere Anbindung des Stadtteils an das Gesamtnetz der Stadt Düsseldorf
- Radfahren im Alltag auch über längere Distanzen attraktiv machen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Gestaltung und öffentlicher Raum / Wohnen

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Zeitweilige Belastungen durch Berufsverkehr und punktuellen Parkdruck sind reduziert

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für Verkehrsmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Mit der positiven Beschlussfassung wird der Zuwendungsantrag für die konkrete Planung (Leistungsphasen 3 - 5) gestellt. Nach Erhalt des Bewilligungsbescheids erfolgt die europaweite Ausschreibung der Planungsleistungen. Eine Auftragsvergabe der Planung kann somit frühestens in der zweiten Hälfte 2017 erfolgen. Der Planungszeitraum wird auf ein Jahr prognostiziert. Anschließend folgen weitere Beschlüsse und Zuwendungsanträge für den Ausbau. Die Umsetzung der Radschnellwegverbindung ist abhängig von der Förderung der Bauleistungen und kann frühestens Anfang 2020 beginnen. Für die Umsetzung werden voraussichtlich Bauabschnitte gebildet, sodass sich diese über mehrere Jahre erstrecken wird.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Laut Kostenschätzung werden in die neue Radwegeverbindung rund 55 Millionen Euro inklusive Planungskosten investiert. Der Düsseldorfer Anteil liegt bei rund 36 Millionen Euro inklusive aktivierbarer Eigenleistungen.

Es sind Planungskosten für den Anteil der Stadt Düsseldorf i.H. von 2.878.300,- Euro bei einer Förderung von 2.302.640,- Euro vorgesehen.

Damit ist sichergestellt, dass die Grundlagenermittlung und Vorplanung sowie die Entwurfs-, Ausführungs- und Genehmigungsplanung mit 80 Prozent der anfallenden Kosten vom Land Nordrhein-Westfalen (NRW) gefördert werden. Dies schließt auch die erforderlichen Fachgutachten wie artenschutzrechtliche Prüfungen und die Umweltverträglichkeitsprüfung mit ein. Das Budget für die Förderung der weiteren Planung ist bereits im Haushalt des Landes NRW etatisiert. Der Bau der Maßnahme ist abhängig von der Förderung durch das Land NRW. Hierfür hat das Land NRW bisher noch keine haushaltsmäßigen Vorkehrungen getroffen.

Der Bau des Radschnellweges Süd ist abhängig von der Förderung durch das Land NRW. Dafür hat das Land NRW bisher noch keine haushaltsmäßigen Vorkehrungen getroffen. Die benötigten Planungsmittel werden über das Veränderungsverzeichnis (VVZ) zum Haushaltsplan 2017 angemeldet.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Muss noch geprüft werden

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Bessere Radwege, bessere Anbindung

6.2.2 Maßnahmen für die 2. Phase

Ideen für weitere Maßnahmen im Handlungsfeld Architektur und Gestaltung sind in Kapitel III.10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen enthalten. Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

6.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure

Zentrale Akteure im Handlungsfeld sind in erster Linie das Stadtplanungsamt, das Verkehrsamt sowie das Gartenamt der Stadt Düsseldorf. Da es viele Schnittstellen mit Privaten Grundstücken und Gebäuden gibt, sind auch die Deutsche Bahn, die Rheinbahn sowie Immobilienbesitzer wichtige Player bei der erfolgreichen Gestaltung des öffentlichen Raums.

7 Handlungsfeld D. Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

Die Analyse hat gezeigt, dass der Stadtteil Garath in den Bereichen Bildung, Kultur und Freizeit über eine vergleichsweise gute Ausstattung verfügt. Vor allem hinsichtlich der institutionellen Versorgung mit Kindertagesstätten, Grundschulen und Jugendfreizeiteinrichtungen kann in diesem Handlungsfeld auf eine gute Basis aufgebaut werden.

Handlungsbedarfe bestehen schwerpunktmäßig in der Gestaltung und Begleitung der Übergänge zwischen den Bildungsstufen vom Elementarbereich bis zum Schulabschluss und dann vor allem beim Übergang in den Beruf. Angesichts der bereits vorhandenen Trägervielfalt im Stadtteil besteht eine weitere Aufgabe in der koordinierten Entwicklung von Angeboten. Daneben sollten Kinder und Jugendliche mit geeigneten Maßnahmen darin gestärkt werden, sich aktiv für ihre Belange und ihren Stadtteil einzusetzen. Die Lernfelder sind Partizipation, Selbstorganisation, Teamarbeit. Dafür benötigen sie einen unterstützenden Rahmen in Form von Räumlichkeiten und Ansprechpartnern.

Mit der Freizeitstätte und den großen naheliegenden Naturräumen sind die zentralen Potenziale in den Themen Kultur und Freizeit benannt. Diese gilt es zu stärken und als Imageträger des Stadtteils auszubauen. Damit dies Erfolg hat, sind begleitende Aufwertungsmaßnahmen des öffentlichen Raums notwendig.

Besonders für Jugendliche aber auch für Erwachsene sind zusätzliche Möglichkeiten notwendig, um ihre Freizeit an ihrem Wohnort zu gestalten.

7.1 Ziele

Das Handlungsfeld besteht aus drei Unterthemen, die in die folgenden beiden Oberziele gefasst wurden:

Bildung und Beschäftigung: Die Einbindung in Gesellschaft und Beruf ist gestärkt.

Erläuterung des Oberziels: Das Bildungsnetzwerk im Elementarbereich ist in Düsseldorf allgemein und in Garath im Besonderen gut aufgestellt. Durch die Bildungsvereinbarung für Kinder von 0-10 Jahren und einen strukturierten Übergang von der Kita in die Grundschule sind optimale Voraussetzungen geschaffen. Mögliche Lücken entstehen beim Übergang in die weiterführende Schule bzw. in den Beruf.

Auch das Themenfeld „Lebenslanges Lernen“ und Ehrenamt sind wichtige Elemente der Teilhabe an der Gesellschaft und in das Ziel eingeschlossen. Auch die Einbindung in den Beruf ist als zentrales Ziel des Handlungsfeldes anzusehen.

Kultur und Freizeit: Garath ist ein besonderer Standort für Kultur und Freizeit in Düsseldorf.

Erläuterung des Oberziels: Das Ziel hat zwei Adressaten: stadtteilbezogene Angebote richten sich an die Wohnbevölkerung, überörtlich ausstrahlende Maßnahmen und Aktivitäten richten sich an Nicht-Garather. Was die Freizeitstätte bereits mit dem Kleinkunstprogramm erreicht, soll sich auch für andere Kunst- und Kulturbereiche etablieren, z.B. für bildende Kunst bzw. Kunst im öffentlichen Raum. Kunst und Kultur werden dabei nicht nur als Motor für eine Bespielung des Stadtteils, sondern als eigenständige Aufgabe verstanden. Auf den Stadtteil bezogen ist es zudem wichtig, die eigene Kultur Garaths sichtbar zu machen.

Neben dem Garather Wald und der Urdenbacher Kämpe bieten auch die zahlreichen Spiel- und Bolzplätze sowie institutionellen Freizeitangebote ein umfangreiches Spiel- und Freizeitangebot. Der im Folgenden verwendete Begriff „erschlossen“ wird definiert als „belebt (im Sinne von genutzt), ergänzt und bekannt“. Ergänzungen beziehen sich in erster Linie auf tatsächlich neue Angebote wie z.B. einen Wasserspielplatz oder eine Multifunktionsfläche, die von allen Altersgruppen genutzt werden kann.

Auch wenn es wünschenswert ist, dass die Freizeitangebote Garaths überörtlich bekannt und nachgefragt werden, so liegt der Fokus der Angebote darauf, in erster Linie den Anforderungen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden. Wenn die Freizeitqualität zu einem attraktiveren und zufriedeneren Wohnen in Garath führt, dann hat auch dies eine positive Außenwirkung.

Folgende Ergebnisziele sollen durch die Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung, Kultur, Freizeit erreicht werden:

- Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen unterstützen
- Lebenslanges Lernen fördern
- Einbindung in Gesellschaft und Beruf fördern
- Garath in unterschiedlichen Kunst- und Kulturbereichen etablieren
- Die Freizeitpotenziale sind erschlossen und werden auch außerhalb Garaths nachgefragt.

7.2 Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit dargestellt - zunächst werden die Maßnahmen zur Umsetzung in der 1. Phase benannt. Bei einigen Maßnahmen ist schon heute absehbar, dass die Umsetzung erst nach 2021 erfolgen kann. Diese Maßnahmen sind der 2. Phase zugeordnet.

7.2.1 Maßnahmen für 1. Phase

ERRICHTUNG EINER GESAMTSCHULE AN DER STETTINER STRAßE (4.1)

KURZBESCHREIBUNG

Zum Schuljahr 2016/2017 hat Düsseldorfs sechste Gesamtschule mit 105 Schülerinnen und Schülern an der Stettiner Straße den Betrieb aufgenommen. Mit der Gründung der Gesamtschule wird die am Standort Stettiner Straße ebenfalls untergebrachte Fritz-Henkel-Schule (Hauptschule) nun sukzessive aufgelöst.

Mit der Errichtung einer Gesamtschule haben Schülerinnen und Schüler erstmals die Möglichkeit, in ihrem Stadtbezirk eine Schule bis zum Abitur zu besuchen. Das stärkt den Bildungsstandort und die Entwicklungspotenziale in Garath.

Die Gesamtschule Stettiner Straße wird als Ganztagsschule mit vier Zügen geführt. Ebenso, wie bisher bei der Fritz-Henkel-Schule, wird die Schule den MINT-Schwerpunkt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) aufnehmen. Nach Englisch als erster Fremdsprache soll ab Klasse 6 Französisch als zweite Fremdsprache angeboten werden.

Da die Bestandsgebäude für die Unterbringung einer vierzügigen Gesamtschule nicht ausreichen, müssen zusätzliche Räume durch Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen geschaffen werden. Neben den erforderlichen Unterrichts- und Fachräumen wird auch eine neue Zwei-Feld-Sporthalle errichtet. Die erweiterten Räumlichkeiten sollten auch für außerschulische Maßnahmen zur Verfügung stehen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen eines besseren Bildungsangebots (erstmalig können alle Schulabschlüsse innerhalb des Stadtteils angeboten werden)
- Ausbau des Ganztagsangebotes auch als Chance für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Stadtteil-Schule als verlässlicher Lebens- und Lernort
- Schaffen eines höheren Schüleraufkommens am Standort und dadurch eine stärkere Belebung des Stadtteils; insbesondere des anliegenden Nebenzentrums
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Nahversorgung und Leerstand, Begegnung und Kommunikation, Gestaltung und öffentlicher Raum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Unterstützung erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil
- Stärken der Freizeitmöglichkeiten (z.B. bessere Sportmöglichkeiten durch zusätzliche Sportübungseinheiten

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Schulverwaltungsamt

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Die Maßnahme befindet sich bereits in der Umsetzung. Zu Beginn des Schuljahrs 2016/17 hat die Gesamtschule ihren Betrieb aufgenommen, ohne dass neue Gebäude errichtet werden.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Für den vollständigen Ausbau der sukzessiv errichteten Gesamtschule am bisherigen Hauptschulstandort ist eine Erweiterung des Schulbaus erforderlich. Angaben zu den Kosten liegen noch nicht vor.

Kostenträger ist die Stadt Düsseldorf.

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

- Vielversprechend: Es sollte ein Konzept entwickelt werden, das auch architektonisch aufwertet.
- Alltagstauglich: Die Räumlichkeiten der Schule sollten als Ort für den Stadtteil nutzbar sein.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Bilinguales Angebot schaffen

NEUBAU SPORTHALLE AN DER KOBLENZER STRAßE, THEODOR-LITT-STRAßE 2 (4.2)

KURZBESCHREIBUNG

Das Städtische Gymnasium Koblenzer Straße wird derzeit (Stand: 09/2016) von ca. 870 Schülerinnen und Schülern in 20 Klassen und 16 Kursen besucht. Die Zügigkeit von derzeit vier wird auf fünf Züge erhöht; für den neuen Raumbedarf erhält die Schule einen Neubau zusätzlich soll ein attraktives Angebot für den ganzen Stadtteil angeboten werden. Die Dreifachsporthalle soll Bedarf der Schulen Städtisches Gymnasium Koblenzer Straße, Städtisches Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium, Städtische Theodor-Litt-Realschule, abdecken und abends für den Vereinssport genutzt werden. Die Sporthalle wurde in enger Absprache mit dem Sportamt konzipiert, sodass auch den Anforderungen des Vereinssports Rechnung getragen wird. Durch die Tieferlegung des Spielfelds kann eine Empore geschaffen werden, die auch einen Wettkampfbetrieb mit Zuschauern zulässt. Die Belange der Menschen mit Behinderung sind bei der Planung der Sporthalle berücksichtigt worden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Sportflächen für die Schule und für den Stadtteil
- Erweiterung bzw. Schaffung des Angebots für Sportvereine, Familienbildung
- Unterstützung eines besseren Images

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit“, „Kommunikation und Begegnung“

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen unterstützen
- Einbindung in Gesellschaft und Beruf fördern
- Die Freizeitpotenziale sind erschlossen und werden auch außerhalb Garaths nachgefragt.

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Schulverwaltungsamt in Kooperation mit dem Sportamt

KOOPERATIONSPARTNER

IPM – Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (städt. Tochtergesellschaft)

ZEITRAHMEN

Der Baubeginn soll in 2017 stattfinden, die Maßnahme soll von der IPM ausgeführt werden

KOSTEN UND FINANZIERUNG

5,67 Mio Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ:

mehr sportl. Angebote, Transparenz und Trendsportarten

NEUBAU SPORTHALLE AN DER STETTINER STRAßE (4.3)

KURZBESCHREIBUNG

Zum Schuljahr 2016/2017 wird die Gesamtschule an der Stettiner Straße ihren Betrieb aufgenommen haben. Da die Bestandsgebäude für die Unterbringung einer vierzügigen Gesamtschule nicht ausreichen, müssen zusätzliche Räume durch Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen geschaffen werden. Neben den erforderlichen Unterrichts- und Fachräumen wird auch eine neue Zwei-Feld-Sporthalle errichtet. Die Sporthalle soll in den Abendstunden auch den Garather Bürgerinnen und Bürgern mit Angeboten durch Sportvereine zur Verfügung stehen. Die Freizeitangebote sollen auch von Teilnehmern der angrenzenden Stadtteile wahrgenommen werden können und so ein attraktiveres Umfeld in Garath schaffen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Neue Sportflächen für die Gesamtschule und den Stadtteil
- Erweiterung des Angebots für Sportvereine
- Angebote für Familienbildung
- Ein besseres Image von Garath

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Freizeit und Kultur / HF Kommunikation und Begegnung

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen unterstützen
- Einbindung in Gesellschaft und Beruf fördern
- Die Freizeitpotenziale sind erschlossen und werden auch außerhalb Garaths nachgefragt.

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Schulverwaltungsamt / Sportamt

KOOPERATIONSPARTNER

IPM - Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (städt. Tochtergesellschaft)

ZEITRAHMEN

Bau – und Ausführungsbeschluss im 1. Quartal 2017

KOSTEN UND FINANZIERUNG

3,87 Mio. Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

mehr sportl. Angebote, Transparenz und Trendsportarten

WIEDERÖFFNUNG DES CAFÉS (4.4)

KURZBESCHREIBUNG

Für viele Garather ist die Freizeitstätte ein Leuchtturm. Sie als Mittelpunkt von Begegnung und Kommunikation (auch zwischen Garathern und Nicht-Garathern) auszubauen, ist eine zentrale Maßnahme. Dabei geht es neben der inhaltlichen Ausgestaltung auch um entsprechende Ressourcen und ggf. räumliche Veränderungen bzw. um eine regelmäßige Instandhaltung und die Möglichkeit zu zeitgemäßen Anschaffungen.

Das soziale und kulturelle Angebot der Freizeitstätte soll als positives Aushängeschild des Stadtteils erweitert werden. Teil dieser Maßnahme ist die Startermaßnahme, das Café in der Freizeitstätte wieder zu eröffnen:

Ein wichtiger Beitrag für mehr Leben und Begegnung im Zentrum von Garath ist ein Café, das sich von den Bäckerei-Cafés abhebt. In der Freizeitstätte war die entsprechende Infrastruktur bereits vorhanden, es fehlte eine Pächterin oder ein Pächter bzw. die Möglichkeiten, es wirtschaftlich zu betreiben. Mit dem Beschäftigungsträger Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) konnte während des Untersuchungsprozesses „Garath 2.0“ bereits eine Lösung gefunden werden. Das Café ist seit dem 1. Juli 2016 eröffnet. Die ZWD hat bereits die Bewirtung für die Zukunftskonferenz „Garath 2.0“ im Februar 2016 und des Sonnenradfrühstücks im Juni 2016 übernommen.

ZIELE DER MAßNAHME

- Stärkung als zentrale Anlaufstelle und Ort der Kommunikation im Stadtteil durch die Cafeeröffnung
- Zusätzliche Gründe für Außenstehende, nach Garath zu fahren
- Stärkung des stadtteilorientierten Angebotes
- Belebung des Stadtteils / des Hauses
- Erhöhung der stadtweiten Strahlkraft des Hauses, z.B. durch Gastspiele
- Erhöhung der Altersdurchmischung
- Ein verbessertes und attraktiveres Image des Stadtteils

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Begegnung und Kommunikation / Bildung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Einbindung in Gesellschaft und Beruf fördern
- Schaffen neuer Kommunikationsorte und Stärken bestehender Angebote
- Verbesserung der Sichtbarkeit / Präsenz der bestehenden Angebote im Hauptzentrum und in den Stadtteilen
- Neue Orte undAngebote für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und Initiativen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt / Freizeitstätte

KOOPERATIONSPARTNER
etablierte Kulturinstitute, Förderkreis der Freizeitstätte, engagiert Bürgerinnen und Bürger, ZWD/Casa Blanka
ZEITRAHMEN
Die kostenneutrale Weiterentwicklung der Freizeitstätte ist kurzfristig geplant, bzw. die Konzeption wurde bereits – auch im Hinblick auf „Garath 2.0“ – erweitert und entsprechende Jahresplanungen sind erfolgt. Dabei wurde 2015 eine Steigerung der Besucherinnen- und Besucherzahlen, der Raumbelegung und der Angebotsvielfalt erzielt. Eine weitere Auslastung, z.B. auch an Sonntagen mit neuen, wunschgemäßen Angeboten erfordert eine Verbesserung der personellen Ausstattung.
KOSTEN UND FINANZIERUNG
Die Finanzierung des Angebots ist über die ZWD gesichert.
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Maßnahme stimmt mit den Kernwerten überein.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Weiterentwicklung der Freizeitstätte – gemeinnütziges Café

NEUBAU FREIZEITEINRICHTUNG (JFE), ERSATZNEUBAU FÜR JFE LÜDERITZSTRAßE (4.5)

KURZBESCHREIBUNG

Die bestehende städtische Freizeiteinrichtung an der Lüderitzstraße ist in Gebäuden aus den 70ern untergebracht, die deutlich in die Jahre gekommen sind. Durch die seit zwei Jahren bestehende Schließung eines Gebäudes ist die derzeitige räumliche Situation stark eingeschränkt. Die alltägliche Arbeit für Gruppen- und Einzelangebote entspricht in keiner Weise den heutigen Anforderungen und Ansprüchen. Um die Angebote weiter zu entwickeln und auszubauen soll in unmittelbarer Nähe zu den Schulstandorten an der Koblenzer Straße ein neues Gebäude gebaut werden.

Zusätzliche Synergien zwischen der Jugendfreizeitstätte und den umliegenden weiterführenden Schulen (Gymnasium Koblenzer Str., Theodor-Litt-Realschule) sowie der geplanten Sporthalle am gleichen Standort sollen erzielt werden.

Die pädagogische betreute Einrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 23 Jahren bietet Möglichkeiten zur attraktiven Freizeitgestaltung in den Bereichen Freizeitgestaltung, politische Bildung und Partizipation.

Schwerpunkt der Einrichtung ist Sport und Gesundheit. Trotz der engen Verbindung dieser beiden Aspekte erscheint eine Vertiefung in die eher sportbezogene Richtung (professionelle Anleitung, regelmäßige unterschiedliche, auch an die Leistungsgrenzen reichende Angebote) oder eine Betonung des Gesundheitsansatzes (Konglomerat aus allgemeiner gesundheitsförderlicher Bewegung, Ernährung und Entspannung) sinnvoll.

Weiterhin ziehen sich die Sozialpädagogischen Grundsätze bzw. Haltungen durch jegliches Handeln in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung:

- Partizipation
- Geschlechtsspezifische Arbeit
- Integration bzw. Inklusion
- Kenntnis über die aktuellen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen
- „Anwalt“ der Kinder und Jugendlichen (Beziehungsarbeit)
- Elternarbeit
- Kenntnis und Einhaltung des Kinder- und Jugendschutzes

ZIELE DER MAßNAHME

- Größere Akzeptanz der Jugendfreizeiteinrichtung durch aktive Mitgestaltung der Jugendlichen
- Neue Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche in einem begleiteten und geschützten Raum
- Zusätzliche Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche im Stadtteil
- Steigerung der Attraktivität Garaths für Familien

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN
▪ Unterstützung erfolgreicher Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil ▪ Erschließen der Freizeitpotenziale und Nachfrage auch außerhalb Garaths
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Jugendamt
KOOPERATIONSPARTNER
IPM - Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (städt. Tochtergesellschaft) Experte für städtischen Schul- und Hochbau in Düsseldorf
ZEITRAHMEN
Kosten- und Finanzierungsbeschluss wird vorbereitet. Maßnahme ist für 2017 geplant.
KOSTEN UND FINANZIERUNG
1.875.606 Euro
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Kernwerte werden überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Großer Sportbereich / Gesundheitsangebote ▪ Musikbereich / Proberäume ▪ Fahrten / Abenteuer ▪ Konzerte / Auftritte

GARATHER AKTIONSTAGE ZUR BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG U25 (4.6)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath leben im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittliche viele junge Menschen, die SGB II und SGB III beziehen. Die Stadt hält durch das engmaschige Netz der Sozialberichterstattung und die enge Kooperation mit den verschiedenen Rechtsbereichen ein umfangreiches Beratungs- und Förderangebote bereit. Im Bereich der Prävention, Einstieg in den Arbeitsmarkt sind hier insbesondere die Angebote nach §13 SBG VII zu nennen:

- Offene Beratung im Jugend-Job-Center
- Unterstützung an Schulen beim Übergang von der Schule in den Beruf
- Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung

Darüber hinaus sollen ergänzende und speziell auf Garath zugeschnittene Angebote zur Beschäftigungsförderung entwickelt und umgesetzt werden. Frühzeitig Kooperationen zwischen Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und der lokalen Wirtschaft sollen initiiert werden, um dadurch jungen Menschen den Weg von der Schule in eine berufliche Zukunft zu ebnen.

Zentraler Bestandteil: Kooperationen schmieden

Vom Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes im Bereich Beschäftigungsförderung Wirtschaft profitieren insbesondere die ortsansässigen Unternehmen, weil sie auf diese Weise nicht nur auf sich aufmerksam machen, sondern zugleich aktive Personalgewinnung betreiben können.

Garather Aktionstage zur Beschäftigungsförderung

Aktionstage dienen als öffentlichkeitswirksames Instrument, dass die Zielgruppe der arbeitslosen jungen Menschen unter 25 Jahren anspricht und auch ortansässige Unternehmen mit einbindet. In diesem Kontext kann auch ein Zugang zu den vorhandenen Anlaufstellen gefördert werden. Über den Rahmen der Aktionstage hinausgehende Arbeitsschritte für die Einzelperson (Erstellung von individuellen Anträgen etc.) können vermutlich nach der ersten Kontaktaufnahme im eigenen Stadtteil, in einer offiziellen Dienststelle einfacher erfolgen, weil dadurch bereits eine große Hemmschwelle überwunden wurde. Zur Überwindung möglicher Hemmschwellen sollte eine auf den jeweiligen Aktionstag bezogene Öffentlichkeitsarbeit erfolgen, um die spezifischen Zielgruppen möglichst unmittelbar zu erreichen.

Zugeschnitten auf die jeweilige Zielgruppe sollen folgende Aktionstage durchgeführt werden:

- Aktionstag der Beschäftigungsförderung für Schulabgänger und junge Erwachsene
- Aktionstag der Beschäftigungsförderung für Erwachsene
- Aktionstag zur Beschäftigungsförderung für Senioren (als Paten)
- Aufbau von Beratungsangeboten im Quartier

Ferner wird geprüft, ob und welche gesamtstädtischen Angeboten auf den Stadtteil Garath übertragen bzw. fokussiert werden können.

ZIELE DER MAßNAHME

- Beratung von Erwerbslosen
- Minderung der Arbeitslosigkeit
- Aufzeigen von Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Gesellschaftliche Teilhabe

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER
Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit
UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN
▪ Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen unterstützen ▪ Lebenslanges Lernen fördern
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Landeshauptstadt Düsseldorf (mehrere Ämter)
KOOPERATIONSPARTNER
Jobcenter, Agentur für Arbeit, IHK, Schulen, Handwerkskammer
ZEITRAHMEN
Ab 2018
KOSTEN UND FINANZIERUNG
15.000 Euro
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Kernwerte werden überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Niedrigschwellige Information und Beratung ▪ Bsp. „Bildungsverbund Schalke“ prüfen auf Übertragbarkeit

BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG (4.7)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath leben im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittliche viele Menschen, die SGB II und SGB III beziehen. Im Rahmen des begleitenden ESF- Förderprogramms BIWAQ soll für die zweite Förderperiode ein auf Garath abgestimmtes Konzept erarbeitet werden.

Erfahrungen aus den BIWAQ Maßnahmen „Arbeitsmarktlotsen“ in den beiden Soziale Stadt Gebieten Rath/Mörsenbroich und Wersten/Holthausen sollen ausgewertet und übertragen werden.

ESF-Programme des Bundes und des Landes können zusätzliche Spielräume eröffnen, in denen die verschiedenen lokalen Akteure am Arbeitsmarkt (Kommune, das Jobcenter, die Bundesagentur für Arbeit, die Kammern, Bildungsträger, lokale Arbeitgeber und weitere Partner) durch die Erprobung neuer Ansätze gemeinsame Strategien zur Steigerung der Beschäftigungschancen der verschiedenen Zielgruppen entwickeln. Die Projektpartner bringen ihre jeweiligen vorhandenen Kompetenzen ein. Sie entwickeln kooperative und verbindliche Strukturen zur gemeinsamen

Unterstützung Langzeitarbeitsloser.

Für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen ist oftmals eine Kombination aus sozialen und arbeitsmarktorientierten Angeboten notwendig. Daher sollen Angebote, Möglichkeiten und neue Kooperationen der Beschäftigungsförderung im Rahmen von Garath 2. durch eine im Quartier fest verortete Anlaufstelle den interessierten Menschen zugänglich gemacht werden.

Die besonderen Schwerpunkte des ESF in NRW sollen berücksichtigt werden:

- Übergänge von jungen Menschen in Ausbildung und Beruf
- Wettbewerbsfähige Betriebe und zukunftsorientierte Arbeitsplätze
- Soziale Teilhabe fördern, Armut und Diskriminierung bekämpfen
- Grundbildung fördern und das Ausbildungssystem verbessern

ZIELE DER MAßNAHME

- Beratung von Erwerbslosen
- Minderung der Arbeitslosigkeit
- Aufzeigen von Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Gesellschaftliche Teilhabe

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Erfolgreiche Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen unterstützen
- Lebenslanges Lernen fördern

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für soziale Sicherung und Integration

KOOPERATIONSPARTNER
Jobcenter, Agentur für Arbeit, IHK, Schulen, Handwerkskammer
ZEITRAHMEN
Ab 2018
KOSTEN UND FINANZIERUNG
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Kernwerte werden überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Niedrigschwellige Information und Beratung ▪ Bsp. „Bildungsverbund Schalke“ prüfen auf Übertragbarkeit

i-PUNKT-ARBEIT-MOBIL (4.8)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath leben verglichen mit der Gesamtstadt Düsseldorf mehr Menschen von Leistungen nach SGB II. Das Niveau der Arbeitslosigkeit und auch das Niveau des Bezuges von Transferleistungen nach dem SGB II ist in Garath (28,5%) deutlich höher als in der Gesamtstadt (12,5%).

Projektskizze: Etablierung zweier Ansprechpartner, angedockt an einer zentralen Anlaufstelle. „**i-Punkt Arbeit-mobil“,** um durch „aufsuchende Arbeit“ mit dem Auftrag: Anbahnung / Initiierung / Gestaltung und Begleitung eines Beratungsprozesses der bei der Suche nach persönlicher oder beruflicher Neuorientierung und / oder Weiterqualifikation sowie der Entwicklung neuer Lebensperspektiven in Richtung Arbeitsmarktintegration zu unterstützen.

Hinweis: Die Maßnahme wird im Antrag zum Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ konkretisiert.

ZIELE DER MAßNAHME

- Beratung von Langzeitarbeitslosen
- Minderung der Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit
- Aufzeigen von Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Teilhabe- und Beschäftigungschancen langzeitarbeitsloser Menschen zur Bekämpfung von Armut

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Einbindung in den Beruf
- Lebenslanges Lernen fördern
- Teilhabe an der Gesellschaft

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für soziale Sicherung und Integration

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

JUGENDFESTIVAL (4.9)

KURZBESCHREIBUNG

Garath zeichnet sich durch eine hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen aus. Für sie gilt es attraktive Angebote im Stadtteil zu schaffen. Für 2016 war an der Frankfurter Straße im Bereich der Feuerwehr ein Jugendmusikfestival geplant, das aufgrund schlechter Wetterverhältnisse nicht durchgeführt werden konnte. Eine erneute Durchführung ist geplant. Bei erfolgreicher Pilotdurchführung soll das Festival jährlich stattfinden.

ZIELE

- Erzeugen einer „Strahlkraft“ nach außen und Werbewirkung für den Stadtteil
- Belebung des Stadtteils durch höhere Besucherzahlen
- Höhere Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Stadtteil

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Etablierung Garaths in unterschiedlichen Kunst- und Kulturbereichen
- Erschließung der Freizeitpotenziale und Nachfrage auch außerhalb Garaths
- Entstehung von Orten/Angeboten für junge Menschen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt, Jugendfreizeiteinrichtung Lüderitzstraße

KOOPERATIONSPARTNER

Jugendeinrichtungen in Garath: SKFM, OT Wittenberger Weg, KJA, OT St. Matthäus

ZEITRAHMEN

Das Festival soll jährlich stattfinden.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Finanzierung über Mittel des Fachamtes und ggf. des Verfügungsfonds

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Werbung, Zusammenarbeit in / mit Schulen
- Das Festival sollte besser im Zentrum auf dem Platz vor der Freizeitstätte stattfinden, damit es viele mitbekommen und sehen.

GARATHER SCHULTÜTE (4.10)

KURZBESCHREIBUNG

Zukünftige Schulkinder werden mit pädagogischen Fachkräften und Bildungspatinnen und -paten zusammengebracht, um über die gesamte Grundschulzeit betreut und gefördert zu werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Verbesserung der Bildungschancen für Kinder in Garath durch individuelle Förderung
- Höhere Quoten beim Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium/die Real- und die Gesamtschule
- Entlastung des Familienalltags
- Bessere Vernetzung der Familien untereinander und Anbieten einer neuen Bezugsperson durch „Patenzuwachs“

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Unterstützung erfolgreicher Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil unterstützen.
- Förderung von lebenslangem Lernen
- Förderung der Einbindung in Gesellschaft und Beruf

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt, Abteilung Jugendförderung; Abteilung Familienförderung, Freizeitstätte Garath

KOOPERATIONSPARTNER

Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Grund- und offene Ganztagsschulen

ZEITRAHMEN

kurzfristig

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Voraussichtlicher Gesamtaufwand: erstmalig 97.000 Euro, Folgejahre laufend 57.000 Euro:

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden noch überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine.

KULTURRUCKSACK NRW IN GARATH (4.11)

KURZBESCHREIBUNG

Der Kulturrucksack NRW in Düsseldorf ist ein Förderprojekt des Landes NRW (seit 2013 bis zunächst 2018) und ermöglicht Kindern und Jugendlichen zwischen 10 - 14 Jahren die Entwicklung eigener Zugänge zur Kultur. Das gemeinsam von Jugend- und Kulturamt entwickelte und umgesetzte Konzept setzt bei den informellen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen an. Die Realisierung erfolgt in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen mit kulturellem Schwerpunkt, Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen. Es nahmen 2015 23 Jugendfreizeiteinrichtungen mit insgesamt 1.020 Kindern und Jugendlichen an den Angeboten des Kulturrucksacks NRW in Düsseldorf teil.

Intensive und individuelle fachliche Beratung und Begleitung sind der zentrale konzeptionelle Ansatz des Kulturrucksacks NRW in Düsseldorf, der maximal auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Jugendfreizeiteinrichtungen eingeht: Unter Berücksichtigung des sozialen und kulturellen Hintergrunds, des Sozialraums und Profils der Einrichtung werden die Ideen und Ansätze für die künstlerischen Projekte von Anfang an gemeinsam mit den künstlerischen und kulturpädagogischen Mentorinnen und Mentoren, den Vertreterinnen und Vertretern der Einrichtung und der Projektkoordination individuell entwickelt. Die künstlerischen Angebote umfassen alle Kunstsparten und reichen von Musik über Film, Fotografie, Theater, bildende Kunst bis hin zu interdisziplinären Ansätzen. Die Düsseldorfer Kultureinrichtungen ergänzen die Projekte mit besonderen Vermittlungsangeboten. Kennzeichnend für die Projekte sind der partizipative Ansatz und der Bezug zur Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen: Von der Themenfindung (Anlehnung an Entwicklungen im Quartier), der Künstlerauswahl (Künstlerinnen und Künstler aus Sozialraum oder Einrichtungsumfeld) bis zu Kulturbesuchen (z.B. Institute im Sozialraum) wird versucht, Ankerpunkte in ihrem Alltag zu finden und Barrieren abzubauen.

Mit dem Anne Frank Haus, dem SOS Jugendtreff und dem Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene (KJFE) St. Matthäus (Hellerhof) nehmen bereits seit 2013 drei Jugendfreizeiteinrichtungen aus Garath am Kulturrucksack NRW teil. Das Anne Frank Haus und die KJFE St. Matthäus arbeiten zudem mit Schulen in Garath zusammen. Perspektivisch kann dieses Potenzial durch die Errichtung der Gesamtschule Stettiner Straße und künstlerische Projekte in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten noch erweitert werden. Diese Ansätze könnten systematisch angegangen und vertieft werden. Dabei könnten sie gemeinsam und abgestimmt weitaus mehr Dynamik freisetzen als einzeln. Der Mehrwert des Kulturrucksacks NRW kann so über einzelne Einrichtungen hinausgehen und in übergreifende Planungen aufgenommen werden.

Der Kulturrucksack NRW schließt an das städtische Programm in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern in der offenen Ganztagsgrundschule, das städtische Programm Jugend, Kultur und Schule und das NRW-Landesprogramm Kultur und Schule an.

ZIELE DER MAßNAHME

- Förderung von Bildung, Kreativität und Selbstbefähigung
- Stärkung von eigenverantwortlichem Handeln
- Stärkung der Jugendfreizeiteinrichtungen bezogen auf ihre Profilbildung in der Kinder- und Jugendkultur

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER
Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Gestaltung und öffentlicher Raum (ggf. in einem Projekt), Begegnung und Kommunikation
UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN
▪ Unterstützung erfolgreicher Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil ▪ Förderung von lebenslangem Lernen ▪ Stärken der Freizeitmöglichkeiten
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Kulturamt, Abt. 2
KOOPERATIONSPARTNER
Jugendamt, Abt. 3
ZEITRAHMEN
Das Projekt befindet sich in der Umsetzung und wird bis 2018 fortgeführt.
KOSTEN UND FINANZIERUNG
Projekt ist bereits finanziert. Finanzierung über Landesmittel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) NRW und städtische Eigenanteile.
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Eine Überprüfung entfällt.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
Keine

GESTALTUNG VON INFORMATIONSTAFELN ZUM NATURSCHUTZGEBIET (4.12)

KURZBESCHREIBUNG

Grundschülerinnen und Grundschüler gestalten Informationstafeln mit Erläuterungen zum Naturschutzgebiet Urdenbacher Kämpe inhaltlich kreativ neu. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abenteuerspielplatzes gestalten die Informationstafeln mit den Kindern handwerklich. Das Projekt ist aus der Beteiligungsaktion der vierten Klassen der Garather Grundschulen entstanden, bei der das Naturschutzgebiet als einer der „tollsten Orte“ in Garath benannt wurde. Die Schülerinnen und Schüler möchten mit den Informationstafeln auf das Naturschutzgebiet aufmerksam machen und auf bestimmte Gebote hinweisen (Hunde anleinen und keinen Müll verursachen).

ZIELE

- Sensibilisierung für die Bedeutung eines Naturschutzgebietes vor der Haustür
- Schaffen eines Bewusstseins für die zu schützende Natur, Flora und Fauna
- Konservieren von Wissen

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / Gestaltung und öffentlicher Raum, Begegnung und Kommunikation

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Förderung von lebenslangem Lernen
- Erschließen der Freizeitpotenziale und Nachfrage auch außerhalb Garaths
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und Initiativen
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt, Abenteuerspielplatz; Montessori-Grundschule, Herr Tauber

KOOPERATIONSPARTNER

Garten, Forst- und Friedhofsamt; Jugendrat Bezirk Garath; Bezirksverwaltungsstelle

ZEITRAHMEN

Noch offen

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kosten ggf. aus dem Verfügungsfonds

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Prüfung entfällt.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine.

VERBESSERUNG DES BETREUUNGSANGEBOTES (4.13)

KURZBESCHREIBUNG

Nahezu alle Tageseinrichtungen in Garath (11 von 13) erhalten seit 2014 eine besondere Förderung als PlusKita oder Sprachfördereinrichtung zur besseren individuellen Förderung von Kindern. Durch die Schaffung zusätzlicher Platzkapazitäten soll das Betreuungsangebot im Stadtteil so erweitert werden, dass in diesen Einrichtungen keine Überschreitungen der Regelgruppengrößen mehr erforderlich sind. Das Platzangebot in Kitas und durch Tagespflege soll hierzu um 50 - 70 Plätze erhöht werden. Die Errichtung einer neuen Kita durch den Träger SOS-Kinderdorf e.V. und das Angebot weiterer Tagespflegeangebote werden so erforderlich.

ZIELE DER MAßNAHME

- Schaffen wohnortnaher Betreuungsplätze bis zum Schuleintritt für alle Garather Kinder
- Implementierung möglichst günstiger Fördermöglichkeiten für Kinder durch zusätzliche Ressourcen und Regelgruppengrößen..

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / --

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Unterstützung erfolgreicher Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt

KOOPERATIONSPARTNER

Freie Träger geförderter Tageseinrichtungen

ZEITRAHMEN

Mittel- bis langfristige Umsetzung geplant. Zurzeit handelt es sich noch um eine Projektidee.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Die Förderung des zusätzlichen Platzangebotes erfolgt im Rahmen der Förderung nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes aus Landesmitteln, Trägeranteil und kommunalen Zuschüssen, wenn der Bedarf im Rahmen der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung festgestellt wird..

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Kernwerte werden überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine.

AUFSUCHENDE, FAMILIENNAHE SOZIALARBEIT IM QUARTIER (4.14)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath Ost lebt im Vergleich zur Gesamtstadt Düsseldorf ein außerordentlich hoher Anteil der minderjährigen Personen in wirtschaftlich prekären Verhältnissen. Über 1.200 Kinder und Jugendliche leben in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II- Bezug.
Projektskizze: Geplant wird der Einsatz von zwei Sozialfachkräften (Vollzeit), angebunden an die Bezirkssozialdienstelle im Quartier. Unter Nutzung der bestehenden Netzwerke (Familienzentren, Übergang Kita-Grundschule, u.a.) werden familiennahe Beratungs- und Unterstützungsangebote direkt im Quartier angeboten. Es geht darum, die gesamte Entwicklung eines Kindes besser in den Blick zu nehmen und den Familien bestmöglich und frühzeitig helfen zu können. Das fängt schon bei der Schwangerschaft an und geht bis zum Eintritt in das Berufsleben. Die Funktion des „Präventionsmanagers“ aus dem Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“ wird in das Aufgabenspektrum der Fachkräfte integriert. Die inhaltliche Arbeit zielt darauf ab, die körperliche und seelische Gesundheit aller Kinder zu stabilisieren und Bildungswege bei Bedarf zu begleiten. Dadurch werden Risikofaktoren minimiert, die problematische Entwicklungen begünstigen. Gleichzeitig werden positive soziale Schutzfaktoren erhöht und gefördert.

Hinweis: Die Maßnahme wird im Antrag zum Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ konkretisiert.

ZIELE DER MAßNAHME

- Reduzierung der Armutsfolgen
- Übertragung der in Düsseldorf erfolgreich erprobter Bausteine aus dem Projekt „Kein Kind zurücklassen!“ in das Quartier Garath Ost
- Erweiterung der Präventionskette: Baustein „aufsuchende, familiennahe Sozialarbeit“.

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Einbindung in den Beruf
- Lebenslanges Lernen fördern
- Teilhabe an der Gesellschaft

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

ÜBERGANGSBEGLEITER KITA-GRUNDSCHULE IM QUARTIER (4.15)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath Ost wechseln jedes Jahr rund 130 Kinder von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Projektskizze: Die Kinder werden in den jeweiligen Kooperationseinrichtungen (Kindertageseinrichtung, Grundschule) an zwei Nachmittagen pro Woche spielerisch betreut. Aus diesem „Pool" werden in Absprache mit den Fachkräften vor Ort Kinder ausgewählt, die für das Projekt in Frage kommen. Durch pädagogische, im Sozialraum verortete Angebote, macht sich eine der beiden Projektmitarbeiterinnen mit den Kindern vertraut.
Parallel läuft die Akquise der Bildungspatinnen und -paten. Die Eignung als Bildungspatin/-pate wird durch einen Hausbesuch und die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses geprüft. Ein weiterer Hausbesuch findet bei den Familien statt, deren Kinder in das Projekt aufgenommen werden sollen. Im Anschluss lernen die Bildungspatinnen und -paten das Kind entweder in dessen zuhause, in der Kita oder der OGS in der Traglufthalle kennen und betreuen es dann in der Regel einmal wöchentlich. Diese Treffen und weitere Angebote werden in eigenen Räumen in der Freizeitstätte renoviert. Die Bildungspaten betreuen ein Kind über den Zeitraum von einem Jahr.

Hinweis: Die Maßnahme wird im Antrag zum Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen" konkretisiert.

ZIELE DER MAßNAHME

- Verbesserung der Teilhabe- und Beschäftigungschancen
- Vermeidung von AOSF – Verfahren (sonderpädagogischer Förderbedarf) z.B. durch frühzeitige Diagnostik bei Lese-und Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie
- Gestaltung von erfolgreichen Übergängen und die Ermöglichung von Teilhabe
- Förderung von ehrenamtlichen Engagements
- Aktivierung von Seniorinnen und Senioren

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Lebenslanges Lernen fördern
- Teilhabe an der Gesellschaft

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

7.2.1 Maßnahmen für 2. Phase

Neben der dargestellten Maßnahme sind im Kapitel III.10 weitere Maßnahmen als Ideensammlung dargestellt. Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

GARATHER FAMILIENFERIEN
KURZBESCHREIBUNG
In vielen Garather Familien ist das Einkommen knapp, Geld für Urlaubsfahrten ist nicht vorhanden. Für sie sollen daher kostengünstige mehrtägige Familienfahrten und Tagesausflüge in den Ferien angeboten werden.
ZIELE
▪ Entlastung der Familien ▪ Schaffen neuer Lernerfahrungen für die Kinder ▪ Förderung von Kontakten zwischen den Familien
HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER
Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit / --
UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN
▪ Unterstützung erfolgreicher Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil ▪ Erschließen der Freizeitpotenziale und Nachfrage auch außerhalb Garaths
FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION
Jugendamt / Abteilung Kindertageseinrichtungen
KOOPERATIONSPARTNER
Städtische Familienzentren und Kindertageseinrichtungen in Garath in Zusammenarbeit mit den Trägern der Familienbildung
ZEITRAHMEN
Die Umsetzung ist mittelfristig geplant: 2016 wird die Konzepterarbeitung stattfinden, 2017 soll die Maßnahme erstmalig durchführbar sein.
KOSTEN UND FINANZIERUNG
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Kernwerte werden überprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
Keine

7.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure

Die Akteurslandschaft im Handlungsfeld Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit ist sehr heterogen. Vor allem die Trägervielfalt macht deutlich, dass es eines Abstimmungsgremiums bedarf, das als Minimalziel einen besseren Informationsfluss zwischen den Trägern verfolgt.

- Freizeitstätte Garath, Stadt Düsseldorf
- Jugendamt der Stadt Düsseldorf
- Schulverwaltungsamt der Stadt Düsseldorf
- Garten, Forst- und Friedhofsamt der Stadt Düsseldorf
- Sportamt
- Schulen
- Tageseinrichtungen für Kinder / Familienzentren
- SOS-Kinderdorf e.V.
- KIN-top e.V.
- Garather SV
- Schützenverein
- Kirchen

8 Handlungsfeld E. Zukunft des Stadtteillebens – Begegnung und Kommunikation

Garath wird von vielen – vor allem älteren Bewohnerinnen und Bewohnern – als „Dorf“ empfunden. Zu den prägenden Elementen eines Dorfes gehört, dass man eingebunden ist in ein soziales Gefüge und Teil einer lebendigen Gemeinschaft ist – zwei der Kernwerte der Garather Identität. Genau hier gilt es in diesem Handlungsfeld anzusetzen. Noch vor fünf bis zehn Jahren waren zentrale Orte der Kommunikation die Einkaufszentren (Nebenzentren) und die Kirchenbesuche. Mit zunehmendem Alter und wachsender Immobilität auf der einen Seite und wegbrechenden Kommunikationsorten auf der anderen Seite ist eine Leerstelle entstanden, die es zu füllen gilt. Darüber hinaus benötigt die jüngere Bevölkerung andere Anlässe und Formen der Begegnung, damit sich auch bei ihnen ein „Zuhause im Dorf Garath-Gefühl“ einstellen kann.

Zentrale Fragen sind: „Wie können zeitgemäße – auch selbstorganisierte - Formen von Begegnung aussehen?“ und „Wie lassen sich Nachbarschaften stärken?“.

Bestandteil des Themenkomplexes „Kommunikation“ ist auch die Kommunikation über den Stadtteil – hier geht es um Fragen des Images bzw. Möglichkeiten, ein positives Image zu unterstützen.

8.1 Ziele

Garath größer denken - Dieser Satz steht als Leitsatz über den Ideen, Vorschlägen, Maßnahmen. Es hat sich herauskristallisiert, dass es gerade beim Thema Kommunikation nicht nur um viele kleine Maßnahmen geht, sondern um „Garath“ als ein Stadtteilquartier der Landeshauptstadt Düsseldorf, „Garath“ als etwas Hervorragendes, das es darzustellen gilt.

Als Oberziel wird formuliert, dass Begegnungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit ein lebendiges Miteinander schaffen sollen. Als ein Ergebnis der Maßnahmen sollte sich das Image verbessern.

Insbesondere der zweite Satz des Ziels macht deutlich, dass sich die Maßnahmen an Besucherinnen und Besucher des Stadtteils und an Garather Bürgerinnen und Bürger richten. Für Externe soll Garath bekannter werden, die vorhandenen Vorzüge des Stadtteils sollen gefördert werden. Z.B. soll Garath als Touristen-Attraktion mit markanten Anziehungspunkten ausgebaut werden (z.B. Urdenbacher Kämpe, Schloss). In der Innensicht geht es vor allem darum, die vorhandenen Angebote und Strukturen für die Bewohnerschaft zu stärken und auszubauen sowie darüber zu informieren, welche Angebote es gibt.

Folgende Ergebnisziele sollen durch die Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Begegnung und Kommunikation erreicht werden:

- Neue Kommunikationsorte schaffen und die bestehenden Angebote stärken.
- Orte/Angebote für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich, sollten die Angebote ergänzen.
- Bessere Sichtbarkeit/Präsenz der bestehenden Angebote im Hauptzentrum und in den vier Teilen Garaths.
- Über Garath wird sachgerecht in der Presse berichtet.
- Bürgerschaftliches Engagement und Initiativen fördern und unterstützen.

8.2 Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen im Handlungsfeld Begegnung und Kommunikation dargestellt - zunächst werden die Maßnahmen zur Umsetzung in der 1. Phase benannt. Bei einigen Maßnahmen ist schon heute absehbar, dass die Umsetzung erst nach 2021 erfolgen kann. Diese Maßnahmen sind der 2. Phase zugeordnet.

8.2.1 Maßnahmen für die 1. Phase

UMBAU DER FREIZEITSTÄTTE GARATH (5.1)

KURZBESCHREIBUNG

Die Freizeitstätte Garath ist das größte Bürgerhaus Düsseldorfs. Es beherbergt einen Arenasaal für 350 Gäste, ein Café, viele Räume für Kurse, Seminare und Feiern, das Kino Süd sowie die Stadtbücherei und das „zentrum plus“ der Diakonie.

In der Freizeitstätte Garath finden neben Garatherinnen und Garathern auch Menschen aus angrenzenden Stadtteilen und Städten das ganze Jahr über gute Unterhaltung in Form von Kabarett, Kindertheater, Lesungen, Filmen sowie musikalischen Darbietungen.

Darüber hinaus arbeitet das Team der Freizeitstätte aktiv an der Gestaltung des Stadtteils und beteiligt sich unter anderem an dem Stadtteilentwicklungsprojekt »Garath 2.0«. In diesem Zusammenhang entstehen immer wieder neue Veranstaltungen wie zum Beispiel der Garather Familiensamstag, das Get-together-Kino, die Teilnahme an der Märchenwoche sowie Kooperationen mit (Musik-) Schulen, Jugendfreizeit- und Kindertageseinrichtungen.

Um den Stadtteil zukunftsfähig zu gestalten soll das genannte Angebot zu einem zukunftsweisendem Bürger- und Kulturhaus in Garath noch weiterentwickelt werden. Hierzu ist ein Umbau des in den Jahre gekommenen Gebäudes notwendig

Ziel des Umbaus ist die Zusammenfassung der Bedarfe im Stadtteil und im gesamten Düsseldorfer Süden nach Information, Beratung und kulturellem Leben unter einem – auch optisch - zeitgemäßen Dach. Hierzu gehört beispielsweise ein offenes und einladendes Entré oder die Möglichkeit den Innenhof für die Angebote umfangreicher nutzen zu können.

Insbesondere ist die gemeinsame Unterbringung von Bürgerhaus und Stadtbücherei und dem „zentrum plus“ mit ihren sich ergänzenden Angeboten so zu gestalten, dass sie eine größere Außenwirkung erzielen und noch besser wahrgenommen werden.

Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen geplant:

- Energetische Sanierung des Gebäudes
- Errichtung eines offenen Entrees mit gemeinsamen Servicepoint der Freizeitstätte und der Stadtteilbücherei
- Anbringung eines Glasvorbaus zur Sichtbarmachung der Stadtteilbücherei
- Räumliche Anbindung der außenliegenden Räume
- Umbau der Lounge zum LESE-Cafe
- Mobile Überdachung des Innenhofes
- Anbringung einer LED Werbefläche für Programmhinweise

ZIELE DER MAßNAHME

- Stärkung des stadtteilorientierten Angebotes
- Belebung des Stadtteils / des Hauses
- Erhöhung der stadtweiten Strahlkraft des Hauses, z.B. durch Gastspiele
- Erhöhung der Altersdurchmischung
- Schaffen eines Beitrags zu einem verbesserten Image des Stadtteils

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Begegnung und Kommunikation / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Schaffen neuer Kommunikationsorte und Stärken bestehender Angebote
- Verbesserung der Sichtbarkeit / Präsenz der bestehenden Angebote im Hauptzentrum und in den Stadtteilen
- Entstehung von Orten/Angeboten für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und Initiativen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt / Freizeitstätte / Amt für Immbolienmanagement

KOOPERATIONSPARTNER

etablierte Kulturinstitute, Förderkreis der Freizeitstätte, Bürgerinnen und Bürger, ZWD/Casa Blanka

ZEITRAHMEN

Umbauplanung ab 2017

KOSTEN UND FINANZIERUNG

2.850.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Maßnahme stimmt mit den Kernwerten überein.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- Veranstaltungen für Flüchtlinge (→ Zurzeit finden täglich Sprachkurse statt, außerdem ist das Angebot „Schultüte“
- Kooperation mit der Abendrealschule
- VHS-Kurse
- Treffpunkt für Jugendliche mit Behinderungen / Barrieren abbauen (→ ist teilweise von der Raumlage schwierig umzusetzen, ggf. Kooperation mit Jugendamt (51/3) möglich)
- Fahrradwerkstatt
- Trennwände im Herren-WC
- Mehr Konzerte
- Ausbau zum Bürgerinnen- und Bürger-Forum

„GestaltBAR“ GARATH (5.2)

KURZBESCHREIBUNG

Mit der Maßnahme GestaltBAR soll ein neuer Weg der direkten Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahre beschritten werden, dessen Ergebnisse einen direkten Eingang in die Gestaltung und in die Organisationsform der 73 Düsseldorfer Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der anderen 57 Stadtteile finden soll.

Exemplarisch wird in dem Düsseldorfer Stadtteil Garath ein Ladenlokal angemietet, welches im Jahr 2017 und folgende als ein „Zentrum der Jugendarbeit“ eröffnet werden soll. Dieses erfolgt in direkter Beteiligung mit der Zielgruppe hinsichtlich der konzeptionellen Überlegungen, der Programminhalte, der Organisationform und des späteren Betriebs.: Vor der Eröffnung sollten Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil gefragt werden, wie das Ladenlokal zukünftig aussehen, welches Programm dort angeboten und an welchen Tagen es geöffnet sein soll. In einem gemeinsamen Prozess werden unterschiedliche Projektgruppen der Jugendlichen gebildet, die jeweils die Aufgabe haben, diese neue Einrichtung für einen Monat selbstständig und in eigener Regie zu betreiben. Ob es sich hierbei um Angebote der Jugendkultur, Angebote aus dem Bereich Medien oder aus dem Bereich des gesellschaftlichen Engagements handelt, ist egal- auch ob zielgruppenspezifische oder altersübergreifende Angebote geschaffen werden. Ziel ist es, Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen und Inhalten zu erhalten und den beteiligten Jugendlichen einen realen Raum für Beteiligung und Selbstverwirklichung zu geben. Ein leerstehendes Ladenlokal soll als flexibel nutzbarer Raum für und mit Jugendlichen aus dem Stadtteil hergerichtet werden. Der Raum soll durch Jugendliche monatlich wechselnd bespielt werden. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte in dem Prozess soll sich in erster Linie auf eine Begleitung und auf die eines Coaches erstrecken. Es gilt, die beteiligten Jugendlichen zu stärken, indem sie erfahren, wie viel sie durch ihr Handeln bewirken können. Es gibt ihnen die Möglichkeit, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen zu entwickeln, die sie für ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg brauchen.

Neben den traditionellen Formen der Beteiligung wird auf Elemente der E-Partizipation bei der GestaltBAR zurückgegriffen bzw. werden diese speziell für dieses Vorhaben entwickelt. Hierzu gehören u.a. eine spezielle App, ein Block und Diskussionsforen.

Die Jugendliche in allen Phasen des Projektes aktiv beteiligt und ihnen werden weitreichende Mitwirkungsrechte eingeräumt, die sich auf die konzeptionelle Entwicklung, die Gestaltung des Raumes und der Inhalte sowie auf die Verwendung der finanziellen Mittel erstrecken.

ZIELE DER MAßNAHME

- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und des „Wir-Gefühls“
- Schaffen eines generationsübergreifenden Angebots
- Belebung und Stärkung des stadtteilorientierten Angebots
- Nutzung von Leerstand
- Belebung des Zentrums, Beitrag zur Vermeidung von Angsträumen
- Erwerb von Sozialkompetenz und Organisationsgeschick

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Begegnung und Kommunikation / Nahversorgung und Leerstand, Gestaltung und öffentlicher Raum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Schaffen neuer Kommunikationsorte und Stärkung bestehender Angebote
- Ergänzung der Orte/Angebote für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich
- Verbesserung der Sichtbarkeit/Präsenz der bestehenden Angebote im Hauptzentrum und in den Stadtteilen
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und Initiativen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt

KOOPERATIONSPARTNER

- Vertreter/innen aus anderen Ämtern der Stadtverwaltung (z.B. Planungsamt)
- Politik (Bezirksvertretung)
- Schulen und Vereine
- Hochschule Düsseldorf
- Künstler/innen aus dem Bereich Musik, Theater, Tanz und bildende Kunst

ZEITRAHMEN

1. Quartal 2017 (Konzeptentwicklung, Umfrage, Entwicklung einer App) bis 3. Quartal 2019 (Auswertung, Dokumentation, Transfer)

KOSTEN UND FINANZIERUNG

343.250 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

- Es muss jemand Verantwortung übernehmen und Akquise betreiben, damit die „Bespielung“ des Raums auch funktioniert.
- Hauptstellschrauben sind die Räumlichkeiten, deren Finanzierung und die verantwortliche Person.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

- PC-Kurse / Bildungskurse für Jugendliche und Erwachsene
- Ältere Jugendliche und junge Erwachsene: Schule engagiert sich dort / bzw. kann sich engagieren: PC-Kurs, Kunstkurs, Ausstellung
- Erwachsene als Coach – Berufsorientierung
- Legale Graffitiflächen
- Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern (Kultur-Rucksack)
- „Weitergabe“ an Vereine (Kunst)
- Konzept gemeinsam entwickeln
- Alternativer Ort: Ladenlokal gegenüber Anne-Frank-Haus
- Kritik: hohe Miete, zeitliche Begrenzung

WILLKOMMEN IN GARATH (5.3)

KURZBESCHREIBUNG

Mit vielfältigen Angeboten sollen die Angebote sichtbar sein, z.B. soll die Unterführung am Garather S-Bahnhof mit einer besseren Beleuchtung, einem Wegweisersystem, Informationen zum Stadtteil und einem Willkommensschild ausgestattet werden.

ZIELE DER MAßNAHME

- Bessere Orientierung und Willkommensgefühl für Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste des Stadtteils beim Ankommen in Garath
- Publikmachen der guten institutionellen Infrastruktur
- Schaffen eines Beitrags zu einem verbesserten Image

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Begegnung und Kommunikation / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit, Gestaltung und öffentlicher Raum

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Schaffen neuer Kommunikationsorte und Stärkung bestehender Angebote
- Verbesserung der Sichtbarkeit/Präsenz der bestehenden Angebote
- Schaffen von markanten Elementen im öffentlichen Raum (z.B. Kunstwerke) zur Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besuchern
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie Steigerung des Sicherheitsempfindens durch die zentralen öffentlichen Räume und Plätze

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Jugendamt / Freizeitstätte Garath und Bezirksverwaltungsstelle

KOOPERATIONSPARTNER

Alle relevanten Einrichtungen im Stadtteil: Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe, Polizei, BV, Bürgerbüro, Schule und Kitas

ZEITRAHMEN

kurzfristig

KOSTEN UND FINANZIERUNG

233.000 Euro

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden noch geprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Keine

SENIORENBEGLEITUNG (5.4)

KURZBESCHREIBUNG

In Garath leben verglichen mit der Gesamtstadt Düsseldorf mehr Seniorinnen und Senioren. Der gesamtstädtische Anteil an Senioren-Haushalten liegt bei fast 21%, in Garath liegt dieser bei knapp 30%.

Projektskizze: Das nicht gewerblich ausgerichtete Angebot richtet sich an hilfebedürftige, ältere Menschen in ihrer eigenen Häuslichkeit. Die Seniorenbegleitung schließt eine Versorgungslücke im niedrigschwelligen Bereich, die bislang weder von gewerblichen Anbietern (haushaltsnahe Dienstleistungen) noch als gesetzliche Pflegeleistung abgedeckt wird. Das Angebot besetzt somit eine sozial zunehmend wichtige Aufgabe, die früher meist über Familie oder Nachbarschaft abgedeckt wurde. Bei der niedrigschwelligen Quartiershilfe durch die Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter handelt es sich um eine personenbezogene Einzelfallhilfe. Das Angebot ist für die Nutzenden kostenfrei.

Hinweis: Die Maßnahme wird im Antrag zum Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ konkretisiert.

ZIELE DER MAßNAHME

- Minderung der Folgen von Altersarmut im Sozialraum
- Heranführen von alten Menschen an die Angebote im Stadtteil
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- Verbleib in der eigenen Häuslichkeit im vertrauten Quartier

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Bessere Sichtbarkeit der Angebote
- Stärkung der bestehenden Angebote
- Teilhabe an der Gesellschaft

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Amt für soziale Sicherung und Integration

KOOPERATIONSPARTNER

ZEITRAHMEN

Ab 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT

Die Kernwerte werden überprüft.

HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ

CAFÉ WITTENBERGER WEG (5.5)

KURZBESCHREIBUNG

Die Siedlung „Wittenberger Weg“ liegt am Rande von Garath, Eigentümer der Gebäude ist die Städtische Wohnungsgesellschaft SWD. Der Anteil der SGB II und III –Bezieher ist überdurchschnittlich hoch, viele Schülerinnen und Schüler besuchen die Alfred-Herrhausen-Schule (städtische Förderschule). Kern des Projektes ist die Idee von Schülerinnen und Schülern der Alfred-Herrhausen-Schule in Kooperation mit einer Künstlerin ein Café zu planen, zu bauen und zu betreiben. Erfahrungen haben die Schüler, Lehrer und die Künstlerin in dem Projekt „Modellversuch Schulkunst“ gesammelt, in dem sie gemeinsam eine aufwendige Terrasse für ihre Schule planten und bauten.

Träger des Projektes ist der gemeinnützige Verein „Schulkunst – Kunst verändert Schule e.V.“. Das Café am Wittenberger Weg soll durch eine Schülerfirma mit Unterstützung z.B. durch einen Integrationsbetrieb geführt werden. Ein Betriebskonzept wird erstellt und geprüft.

ZIELE DER MAßNAHME

- Stärkung des Engagements und des „Wir-Gefühls“
- Schaffen eines generationsübergreifenden Angebots
- Erwerb von Sozialkompetenz und Organisationsgeschick
- Erwerb von berufsfördernden Fertigkeiten (Verkauf, Planung, Finanzwesen…)

HANDLUNGSFELD / AUSWIRKUNG AUF ANDERE HANDLUNGSFELDER

Begegnung und Kommunikation / Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit

UNTERSTÜTZUNG VON HANDLUNGSFELDZIELEN

- Schaffen neuer Kommunikationsorte und Stärken bestehender Angebote
- Entstehen von Orten/Angeboten für junge Menschen, insbesondere im kommerziellen Bereich
- Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und Initiativen

FEDERFÜHRUNG / GGF. ZUSTÄNDIGES AMT ODER INSTITUTION

Städtische Wohnungsgesellschaft (SWD)

KOOPERATIONSPARTNER

- Schulkunst – Kunst verändert Schule e.V., Ute Reeh, Künstlerin
- Soziale Einrichtungen im Gebiet

ZEITRAHMEN

Das Projekt befindet sich in der Konzeptionsphase. Der Bauantrag ist in Vorbereitung.

KOSTEN UND FINANZIERUNG
Konzeption und Planung werden über Stiftungsgelder finanziert. Bau: 400.000 Euro
WICHTIG IM HINBLICK AUF STADTTEILIDENTITÄT
Die Kernwerte werden noch geprüft.
HINWEISE AUS DER ZUKUNFTSKONFERENZ
▪ Wiesencafe am Wittenberger Weg

8.2.1 Maßnahmen für die 2. Phase

Ideen für weitere Maßnahmen in diesem Handlungsfeld finden sich unter Kapitel III.10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen. Diese Maßnahmen stammen aus der Bürgerschaft und von Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil. Sie werden im Rahmen der Fortschreibung geprüft und voraussichtlich in der 2. Phase umgesetzt.

8.3 Zentrale Akteurinnen und Akteure

Das Feld der Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld Begegnung und Kommunikation umfasst das gesamte Spektrum der Träger und Vereine, wie z.B.:

- Freizeitstätte Garath
- "zentrum *plus*"
- Hell-Ga
- Kin-Top e.V.
- Kirchengemeinden
- Sportvereine
- Familienzentren
- Schützen-/ Heimatverein
- Chöre
- Schulkunst e.V. (?)
- ...

Gerade bei dieser Vielfalt ist es wichtig, Aufgaben zu verteilen und gemeinsame Strategien und Konzepte zu entwickeln. Eine Kommunikationsplattform für die Gestalter von Kommunikation ist ein wichtiges Hilfsmittel. Darüber hinaus wird es darauf ankommen, Strukturen zu schaffen, in denen sich Bewohnerinnen und Bewohner selbst organisieren können, um zum Beispiel Nachbarschaftsaktionen organisieren zu können.

9 Quartiersmanagement und Beteilgung

9.1 Quartiersmanagement

Für die Umsetzung des Programms Soziale Stadt im Fördergebiet soll für die Arbeit ´vor Ort` ein interdisziplinär besetztes Quartiersmanagement eingerichtet werden, das sowohl den baulich-planerischen als auch sozial-integrativen Bereich abdeckt. Zur Erbringung des Leistungsspektrums sind Kooperationen bzw. Arbeitsgemeinschaften vorstellbar.

Ein weiterer Baustein „Citymanagement“ wird ebenfalls eingerichtet. Zur Abstimmung der Zuständigkeiten werden kooperative Vereinbarungen (räumlich und inhaltlich) getroffen.

Das Quartiersmanagement soll Bewohnerinnen und Bewohner für Fragen, Anregungen, Gespräche zur Verfügung stehen und so auch deren Beteiligung am weiteren Prozess fördern. Dazu soll eine Immobilie an einem zentralen Standort (möglichst Garath Zentrum) als Quartiersbüro angemietet werden. Die Öffnungszeiten des Quartierbüros betragen mind. 20 h/Woche über die gesamte Projektlaufzeit. Idealerweise wird dort auch das Citymanagement untergebracht. Auch die Nähe zur „GestaltBar“ ist angestrebt (s. Maßnahme „GestaltBar“).

Insbesondere die Kontaktaufnahme zu jungen Menschen im Stadtteil soll dadurch gefördert werden. Darüber hinaus kann auch gewährleistet werden, dass ganztägig ein Ansprechpartner vor Ort ist.

Das Quartiersmanagement soll während der Umsetzung von Maßnahmen die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Akteure und Einrichtungen im Stadtteil in den Prozess einbringen. Auf den bisherigen Prozess und die erreichten Ergebnisse (z.B. die Kernwerte aus der Identitätswerkstatt) soll aufgebaut werden. Vielfältige Aktionen und Formate sollen entwickelt werden, um möglichst viele Teile der Bevölkerung zu erreichen. Auf die Beteiligung bildungsferner Gruppen soll besonderer Augenmerk gelegt werden.

In der Beteiligung zum Konzept „Garath 2.0 – Den Wandel gestalten“ lag ein Schwerpunkt auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Dieser Ansatz hat sich als sehr lebendig und zielführend erwiesen und soll deshalb in der künftigen Beteiligung der Bewohnerschaft eine wegweisende Rolle – auch für den Prozess der Beteiligung in der Gesamtstadt Düsseldorf einnehmen.

In den Zukunftstischen, aber auch auf der Zukunftskonferenz wurde von mehreren Seiten darauf hingewiesen, dass in Garath engagierte Menschen leben, die Aktionen, Veranstaltungen oder Netzwerke oftmals allerdings nicht bekannt seien. Deshalb wird in der Öffentlichkeit gar nicht wahrgenommen, dass Garath ein engagierter Stadtteil ist – hieraus hat sich aus der Identitätswerkstatt der Kernwert „engagaiert“ abgeleitet. Die wenigen Engagierten sind oftmals frustriert und fühlen sich allein gelassen. Hier soll das Quartiersmanagement ansetzen und die Menschen zusammenbringen, Unterstützung geben, wo dies nötig ist und begleitend zur Seite stehen. Das Quartiersmanagement soll die bestehenden Potenziale unterstützen und fördern und mit den Beteiligten ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden, in dem auch die Presse eingebunden ist (Negativ-Berichterstattung) und das die gesamtstädtische Öffentlichkeit einbezieht.

Das Quartiersmanagement soll so auch eine Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner bilden, die selbst für Garath aktiv werden wollen.

Das Quartiersmanagement ist auch Kontaktstelle für Bewohnerinnen und Bewohner, die auf Missstände im Quartier aufmerksam machen. Dabei sollen Möglichkeiten der Beteiligung und mögliche Lösungsansätze von Missständen mit erörtert werden.

Das Quartiersmanagement soll Kontaktstelle für die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds sein. (s. Antrag „Verfügungsfonds“). Hierbei hat das Quartiersmanagement eine begleitende und werbende Funktion und kann für die Aktivierungswirkung bedeutend sein.

Die Ausrichtung der Angebote des Quartiersmanagements soll in enger Abstimmung mit den Angeboten der im Stadtteil vertretenen Vereinen, Institutionen und Organisationen erfolgen. Das Quartiersmanagement hat hier koordinierende Aufgaben.

Die Aufgaben im Einzelnen:

- Begleitung der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes
- Baufachliche und bauenergetische Beratung in enger Kooperation mit dem Umweltamt der Stadt Düsseldorf (SAGA)
- Aufbau und Leitung eines Quartierbüros inklusive Vor-Ort-Präsenz
- Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung von Akteuren aus Garath (z.B. Bürger, Wirtschaft, Handel, Bildung, Vereins- und Gemeinwesen sowie Politik)
- Information über den aktuellen Stand der Aktivitäten und Projekte zu Garath 2.0
- Bewohnerbeteiligungen an den Projekten und Maßnahmen zum Prozess Garath 2.0
- Fortführen der Kinder- und Jugendbeteiligung
- Begleitung des Verfügungsfonds
- Förderung und Stärkung des Zusammenlebens in der Nachbarschaft
- Aufbau und Moderation von thematischen Arbeitskreisen
- Mitwirkung an der Verfahrensevaluation

Das Quartiersmanagement soll durch regelmäßige Sprechstunden im angemieteten Quartiersbüro Ansprechpartner/in für die Bewohnerinnen und Bewohner, die ortsansässigen Institutionen und Politik sein. Die Angebote im Sozialraum werden in enger Abstimmung mit der Verwaltung und den Einrichtungen vor Ort entwickelt und durchgeführt. Dazu ist das Quartiersmanagement in die Prozessstruktur eingebunden.

Das Quartiersmanagement wird auf Honorarbasis eingesetzt werden (Gemäß Ziffer 18 der Stadterneuerungsrichtlinie 2008).

9.2 Citymanagement

Sowohl das Stadtteilzentrum als auch die Nebenzentren in Garath sollten als „Aushängeschilder“ des gesamten Stadtteils gelten, da sie vielfältige Funktionen übernehmen (Arbeiten, Versorgen, Treffen etc.).

Deshalb muss das Citymanagement als integrierter und umsetzungsorientierter Kommunikationsprozess angelegt sein, der umfassende fachliche Kenntnisse der zu bearbeitenden Einzelaspekte erfordert. Neben der Erarbeitung eines umsetzungsorientierten Konzeptes zur Entwicklung der Einzelstandorte (Haupt- und Nebenzentren) muss das Citymanagement frühzeitig einen intensiven Dialog mit allen beteiligten Akteuren initiie-

ren. Hier ist die bereits aktive Bürger- und Interessengemeinsachaft Garath e.V. erster Ansprechpartner. Weitere wichtige Ansprechpartner sind die Immobilieneigentümer. Hier bedarf es zunächst der Identifizierung insbesondere derjenigen Eigentümer, die einen Leerstand zu verzeichnen haben.

Das Citymanagement hat folgende Aufgaben:

- Kontakt zu den Einzelhändlern und Gewerbetreibenden
- Identifizierung der Eigentümer
- Ladencheck, Eigentümerberatung, insbesondere zur zeitgemäßen und marktgerechten Gestaltung der Erdgeschosslagen – Modernisierung der vorhandenen Ladenflächen
- Unterstützung der bestehenden Akteursstrukturen
- Image- und Öffentlichkeitsarbeit
- Erarbeiten und Setzen neuer zukunftsweisender Schwerpunkte bei der Entwicklung der Nebenzentren
- Leerstandsmanagement bei Einzelhandelsimmobilien, Beratung und Zusammenarbeit mit der Eigentümerschaft, Zwischennutzungskonzepte
- Beratung der Geschäftsinhaber und Gastronomen bei der Anpassung ihrer Angebotspalette hinsichtlich bestimmter Zielgruppen wie Senior*innen oder Familien mit Kindern
- Akquise neuer Einzelhandelsnutzungen und attraktiver Betreiberkonzepte
- Beratung und Unterstützung der Vermeidung von Nachnutzungen
- Initiierung von weiteren Serviceangeboten für die Kundschaft wie z.B. Gepäckaufbewahrung während der Einkaufszeit, Kinderbetreuung oder Einkaufsdienste wie einen Bring-Service, Ladestationen für Elektrofahrräder etc.
- Abstimmen der Aktivitäten mit dem Quartiersmanagement, dem Amt für Wirtschaftsförderung und anderen Fachämtern der Stadtverwaltung

Großer Wert wird zunächst auf das Leerstandsmanagement gelegt, insbesondere sind die Nebenzentren zu stärken und Nachfolgenutzungen für die nicht mehr durch den Einzelhandel nachgefragten Ladelokale zu initiieren. Dazu ist es im Rahmen der Konzepterstellung wesentlich, alle wichtigen Objektdaten vorhandener Gewerbeimmobilien zu erfassen und so aufzubereiten, dass sie als Basis für Vermittlungsgespräche dienen können. Ergänzend sollte dazu im Idealfall im Internet ein Instrument zur schnelleren Vermittlung leerstehender Gewerbeimmobilien einschließlich ihrer Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Auf diese Weise können sowohl vorhandene Dienstleistungen (einschl. des Quartiersmanagements etc.) gebündelt dargestellt werden. Durch die Darstellung des integrierten Handlungsansatzes und den damit verbundenen Vernetzungsstrukturen sollen Leerstände schneller wieder vermittelt und vermietet oder in Zukunft vermieden werden.

Insbesondere in den Nebenzentren sollte es in leerstehenden Gewerbeimmobilien keine „toten Schaufenster“ geben. Hier sollen durch das Citymanagement innovative Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, damit leerstehende Geschäfte immer dekoriert und beleuchtet sind. Zusätzlich können Zwischennutzungen dazu beitragen, eine optische Verbesserung zu erreichen. Dadurch wird der positive Eindruck vermittelt, dass an dieser Stelle „etwas passiert“ und die Standorte erhalten zusätzlich Aufmerksamkeit. Mittel- bis langfristig sind in den Nebenzentren Umnutzungen anzustoßen, die einerseits weiterhin eine Belebung dieser Orte zum Ziel hat, anderseits Alternativen für die heute vorgesehene Einzelhandelsnutzung umfasst.

Das Citymanagement (gem. Ziff. 18 Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 wird auf Honorarbasis eingesetzt werden.

9.3 Verfügungsfonds nach Nr. 14 Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008

In Stadterneuerungsgebieten können Verfügungsfonds zur Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen nach Nr. 14 Förderrichtlinien 2008 aufgelegt werden.

Dieser Verfügungsfonds dient der Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen, die durch Funktionsverluste – insbesondere gewerblichen Leerstand – bedroht oder betroffen sind. Dieser gemeindliche Fonds wird zur Hälfte aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Land und Gemeinde finanziert. Voraussetzung ist, dass die übrigen 50 % der Mittel von der Wirtschaft, von Immobilien- und Standortgemeinschaften, von Privaten und/oder aus zusätzlichen Mitteln der Gemeinde in den Fonds eingestellt werden. Ziele sind u.a.:

- Aktivierung privaten Engagements und privater Finanzressourcen für die Entwicklung zentraler Stadtbereiche,
- Herbeiführung und Stärkung von Kooperationen unterschiedlicher Akteure in den Stadt- und Ortsteilzentren und
- Stärkung der Selbstorganisation der privaten Kooperationspartner.

Die Stärkung des privaten Engagements und die Bedeutung integriert und ganzheitlich zu denken, gelten als wesentliche Rahmenbedingungen, die einen Verfügungsfonds begleiten. Mit der Bereitstellung dieser Mittel soll ein flexibles Budget geschaffen werden, um kurzfristig Maßnahmen umzusetzen.

Das geplante Citymanagement in Garath soll die im Untersuchungsgebiet ansässigen Interessengemeinschaften, Eigentümer und Gewerbetreibende zur Mitarbeit unterstützen. Die bestehenden Strukturen sollen geprüft werden und erst danach eine Organisation zum Zusammenschluss gewählt werden.

Die Praxis aus anderen Gebieten zeigt, dass auf eine gleichberechtigte Besetzung mit öffentlichen und privaten sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren Wert gelegt wird. Die Mitglieder des lokalen Gremiums bestehen in der Regel aus Gewerbetreibenden, Einzelhändlern, Verbänden, Vereinen sowie städtischen und ggf. politischen Vertretern. Richtlinien werden auf den Grundsätzen der Förderrichtlinien entwickelt.

Der Verfügungsfonds soll nach Aufbau des Citymanagements eingerichtet werden; ein Antrag erfolgt zum STEP 2018.

9.4 Verfügungsfonds nach Nr. 17 Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008

Die bisherigen Ansätze der Bürgerbeteiligung im Prozess Garath 2.0 haben von Beginn an gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger in hohem Maße an der Weiterentwicklung ihres Stadtteils mitwirken wollen. Dies gilt es auch künftig zu stärken. Kurzfristig erforderliche Mittel für bewohnergetragene Handlungsvorschläge unterstützen dieses Ziel. Dies hat sich auch in den bisherigen Soziale Stadt Gebieten Düsseldorfs gezeigt.

Mit den Mitteln des Verfügungsfonds sollen auch Fördermittel in beschränktem Umfang an Organisationen, im Gebiet arbeitende Einrichtungen, Vereine oder Arbeitskreise geleitet werden. Als intermediäre Organisationen unterstützen und fördern sie die aktive Beteiligung der Bewohner. Ziel ist die aktive Mitwirkung der Bewohner an der Verbesserung von Garath. Zuwendungsfähig sind nach den Stadterneuerungsrichtlinien Maßnahmen zur „Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil, Mitmachaktionen im Stadtteil, Wettbewerbe zu Themenstellungen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten im Stadtteil“.

Nach den Förderrichtlinien für Stadterneuerung ist über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds auf Grundlage einer kommunalen Richtlinie zu entscheiden. Diese Richtlinie wird analog den Richtlinien zu den Verfügungsfonds Soziale Stadt Rath/Mörsenbroich und Wersten/Holthausen aufgelegt. Die Kriterien werden im Sinne der Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 aufgelegt.

Ein Gremium zur Vergabe der Pauschalmittel soll gegründet werden. Der bereits existierende Beirat zu Garath 2.0 kann dabei berücksichtigt werden; er soll engagierte Akteure, die im Programmgebiet verankert sind und Belange aus dem Stadtteil repräsentieren, berücksichtigen. Das Gremium wird vom zu installierenden Quartiersmanagement und der Verwaltung begleitet. Das Verfahren wird mit der örtlichen Politik abgestimmt.

10 Ideensammlung – weitere Maßnahmen

Die Erstellung des vorliegenden Konzepts wurde begleitet durch zahlreiche Veranstaltungen, auch mit dem Ziel, zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil, der Politik und insbesondere Bürgerinnen und Bürgern in die Ausgestaltung der Inhalte miteinzubeziehen. Das Angebot, Ideen für Maßnahmen einzubringen, wurde intensiv genutzt. Rund 150 Ideen wurden in der Summe zusammengetragen. Auf Grund der Fülle der Ideen war eine Priorisierung notwendig und nicht alle Ideen konnten innerhalb des Konzepts als Starter- oder Schlüsselmaßnahmen weiterentwickelt werden. Vor dem Hintergrund der Vielzahl der Ideen war es notwendig, vor allem Ideen weiterzuentwickeln, für die unter Berücksichtigung der bekannten Rahmenbindungen, wie beispielsweise personellen und finanziellen Ressourcen, eine Umsetzung als grundsätzlich möglich und wahrscheinlich anzunehmen ist. Es wurden Maßnahmen als Starter- oder Schlüsselmaßnahmen priorisiert, die zur Zielerreichung in hohem Maße beitragen. Einige Ideen werden von Dritten umgesetzt, bei einigen Ideen fehlte die Entwicklung der notwendigen Rahmenbedingungen. Trotzdem finden auch sie Berücksichtigung in dieser Zusammenstellung.
Im Rahmen der Fortschreibung des Konzeptes und der Umsetzung von weiteren Maßnahmen in der 2. Phase sind insbesondere die Maßnahmen aus dem Ideenspeicher dahin gehend zu prüfen, ob die notwendigen Voraussetzungen zur Umsetzung nunmehr erfüllt werden können.
Die nachfolgende Zusammenstellung würdigt einerseits das vorgebrachte Engagement der Beteiligten, anderseits stellt es die inhaltliche Breite der Diskussionen dar.

HANDLUNGSFELD GARATHER ZENTREN UND NAHVERSORGUNG	
Konzept	Darstellung der Qualitäten von Garath
	Erweiterung des Waren- und Dienstleistungsangebots im Hauptzentrum erweitern (z.B. gehobener Anbieter für Lebensmittel im Zentrum; Metzger, Fischladen, Buchladen, Schreibwarenladen, Schuhgeschäft, Geldautomaten, HNO-Arzt)
	Telefonischen Lieferservice durch den ansässigen Einzelhandel (ggf. ehrenamtlich) organisieren
	Brötchenverkauf dezentral in den Nebenzentren
	Feierabendmarkt mit Gastronomie und kulturellem Programm einführen
	Bessere Vermarktung des Hofladens am Kapeller Feld mit Waren aus der Region.
Beschäftigung	Ansiedlung von Unternehmen/Verwaltung im Zentrum von Garath
	Nachverdichtung für gewerbliche Nutzungen (ggf. auch moderne Produktion)
	Ansiedlung von Handwerksbetrieben
Leerstand	Ankauf leerstehender Immobilien durch die Stadt, Verhandlungen mit den Eigentümern
	Möglichen Zusammenschluss von Gewerbetreibenden erneut prüfen

	Einrichtung eines Werberings
Sonstige	Wohnen und Arbeiten im Stadtteil miteinander verbinden.
HANDLUNGSFELD WOHNEN	
Wohnformen	Wohnraumangebote für Studierende schaffen / Jugendwohnheim / Hostel
	Angebote für das „Probewohnen“ im Stadtteil
	Wohnen mit Versorgungssicherheit für Senioren (Bielefeld-Modell der BGW)
	Preisgünstigen Wohnraum für Flüchtlinge in der Gesamtstadt schaffen, also auch in Garath
Förderung der Eigentumsbildung	Düsseldorfer Programm zur Förderung der Eigentumsbildung auf Garath konzentrieren
Modernisierung und Sanierung	Umbau von Bestandswohnungen in altersgerechte Wohnungen (kleinere Zuschnitte, Barrierefreiheit) durch Wohnungseigentümer
	Modernisierung der Wohnungsgrundrisse (z.B. Nasszellen verlegen, Räume zusammenlegen)
Gemeinschaftliches Wohnen	Erwerb eines Einfamilienhauses durch Einzeleigentümer und Nutzung als Gemeinschaftshaus
HANDLUNGSFELD ARCHITEKTUR UND FREIRAUM	
Fassade / Gebäude	Zugänge zu den Nebenzentren gestalten
	Markante Punkte wie die Freizeitstätte betonen
	Fassaden aufwerten (z.B. reinigen, verschönern, bewusst mit Graffiti / Grün)
	Urban Art Festival nach Garath holen (Fassaden mit Graffiti-Kunst verschönern)
	Ggf. Aufwertung des blauen Bandes im Hauptzentrum durch neuen Farbanstrich (Kosten ca. 35.000 Euro).
	Häuserabriss
	Interdisziplinärer Wettbewerb Städtebau/Freiraum/Architektur
	Prüfen, ob die Dächer der beiden Durchgänge auf die Parkplätze in Richtung NW (vor dem Fortuna-Bistro) und in Richtung SW (vor dem Bäcker Middelberg) abgerissen werden können. Auf diese Weise entstehen offene Durchgänge, Angsträume entfallen.
Freiraum	Verbindung / Sichtbeziehung der Frankfurter Straße mit dem Hauptzentrum verbessern
	Gesamtkonzept für Kunst / gestalterische Aufwertung entwickeln – Kunstprojekte im öffentlichen Raum für mehr Identifikation umsetzen
	Einen „Dorfmittelpunkt“ ausbauen: öffentliche Plätze zum Verweilen schaffen
	Umsetzung der Grünplanung Garather Mühlenbach
	Urban Gardening / essbare Stadt – z.B. damit Familien oder Wohngemeinschaften ein kleines Gartenstück selber bewirtschaften können

	Garather Schloss und Park als Potenzial ausbauen
	Neuanlage von Staudenbeeten als Dauerbepflanzung am Sonnenplatz und im Bereich Ricarda-Huch- und Josef-Ponten-Straße
	Mehr Polizeipräsenz und Sicherheit im öffentlichen Raum (bessere Beleuchtung, bessere Pflege der öffentlichen Plätze)
	mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum
	Barrierefreie Zugänge im Wohnumfeld, insbesondere in den Nebenzentren
	A59 und S-Bahn im Hauptzentrum unterirdisch führen
Verkehr / Infrastruktur – Mobilität	Ecke Lüderitz/Finchstraße: Fußgängerweg einrichten, Pfahl streichen
	Radverkehrsnetz prüfen und ggf. umbauen
	eine bessere öffentliche Verkehrsanbindung in die Stadt und zur Universität
	Öffnung der Stralsunder Straße Richtung Hilden
	Schoko-Ticket vergünstigen wegen der weiten Fahrten zu weiterführenden Schulen
	besser getakteter (Ferien-) Fahrplan
	Adressbildung für die „Kleeblätter“, Neubenennung
HANDLUNGSFELD BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG, KULTUR UND FREIZEIT	
Bildung	Angebote der offenen Ganztagsbetreuung ausbauen (mehr Räume für AGs und zum Spielen) und Personalstellen ausbauen
	Stadtteilbezogene Angebote für arbeitslose Erwachsene schaffen
	Werkstatt für angepasste Arbeit auf Garath übertragen
	Brücken Café für Eltern einrichten
	Börse für Ehrenamt einrichten
	Mehr außerschulische Bildungsangebote
	Berufs- und Studienberatung für alle Schulformen
	Sporthalle/Aula für die Alfred-Herrhausen-Schule bauen
	Ersatzneubau einer Kindertageseinrichtung für den bestehenden Containerstandort an der Koblenzer Straße
	Elterninfotag für alle Eltern von 0-8-jährigen sowie alle relevanten Träger und Akteurinnen und Akteure wiederholen und verstetigen
Soziales	Niedrigschwellige Information und Beratung für soziale Angebote
	Stadtteilkonferenz/Vernetzung der Akteure/Trägerforum (neue Methoden wie z.B. „Speed Dating“)
	Räumliche Weiterentwicklung der Familienzentren
	Schallschutzmaßnahmen im Anne-Frank-Haus

	Das Beispiel ‚Bildungsverbund Schalke' darauf überprüfen, was auf Garath übertragen werden kann, z.B. Ressourcenbündelung als internes Angebot
	Ausbau von Präventionsketten
	Repaircafé: eine gemeinsame Reparaturwerkstatt für Fahrräder und eine Upcycle-Werkstatt (aus alt mach neu)
	Einen zentralen Ort zur Beratung schaffen, an dem man mit Fachleuten unverbindlich ins Gespräch kommt. Mit ausreichenden und familienfreundlichen Öffnungszeiten und allen wesentlichen Information über Angebote im gesamten Stadtteil gebündelt.
	Ein gut organisierter Babysitterdienst unter dem Motto „Garather Eltern haben frei".
Kultur	Stadtweite, größere Veranstaltung nach Garath lenken
	Festen „Kümmerer" für Veranstaltungsmanagement mit stadtweiter Strahlung installieren
	Kulturangebote für Familien und Einzelpersonen, Jugendliche und Kleinkinder und mehr Förderung in bildender und darstellender Kunst.
	abwechslungsreiches Freizeitprogramm – auch am Sonntag – mit und ohne Kinder bestehend aus Kursen, Fachvorträgen, Schmink- und Frisiertagen, Ausflügen, einem Familiencafé und -treffpunkt (z.B. am Garather Schloss) und mehr Information in Form von Briefwurfsendungen, Plakaten im Einkaufszentrum und über das Internet.
	Ladenlokale öffnen für Kunst und Kultur
	„Garath als Kunstwerk" betrachten und erschließen
	Schloss Garath renovieren und Übernachtungsmöglichkeiten anbieten
Freizeit	Jugendcafé im Hauptzentrum einrichten (Vorbild Monheim Café Rheinblick)
	Informations-/Übersichtsplan über bestehende Angebote in Jugendeinrichtungen und Aktionen am Wochenende erstellen und im Stadtteil aushängen
	Abenteuerspielplatz: mehr Kleintiere, mehr Blumen, Hausboot, neue Hütten bauen/fertige Hütten verbessern (Kindercafé einrichten). Feuerstelle und eingelassenes Bodentrampolin
	Vernetzung der beiden Abenteuerspielplätze am Wittenberger Weg und Rheinhold-Schneider-Str. 2a verbessern
	Begegnungsstätte im Wald einrichten (mit Klettergarten, Wandergruppen, Tierbeobachtungen, Biergarten, Waldlehrpfad und Waldschule)
	Attraktive Angebote und Aufenthaltsbereiche für Jugendliche im Freien schaffen (z.B. Skaterpark, Dirtbike-Strecke, Kletterpark/Kletterhalle)
	saubere, schöne Wasser- und (Wald-)spielplätze, Spielgeräte im Einkaufszentrum, Indoor-Spielplatz
	Kiosk renovieren und Kindercafé einrichten (Verknüpfung mit dem Abenteuerspielplatz herstellen) z.B. mit Einrichtungen der Jugendberufshilfe Düsseldorf

	Neue Schießanlage für den Garather Schützenverein bauen (Möglichkeit schaffen, sie für Events zu öffnen, um Jugendliche anzuziehen)
	Alternative zur neuen Schießanlage oder als Zusatzangebot: Intuitives Bogenschießen für Jugendliche und Familien
	Anlage und Geräte des Garather SV erneuern
	Trendsportarten in einer Halle in Leichtbauweise testen
	Transparenz über Sportangebote herstellen
	Sportliche Events nach Garath (z.B. Rollnacht, Laufveranstaltungen)
	Sportliche Angebote behindertengerecht ausbauen
	Rodelhang Rittersberg erhalten und dafür sorgen, dass keine Bebauung stattfindet
	Bolzplatz Rittersberg erneuern (Kunstrasen, Ascheplatz, Spielplatz, Zaun und „Hunde verboten“-Schilder, Überdachung, Tore mit Netz anstatt Stahl)
	Erweiterte Öffnungszeiten für die Stadtteilbibliothek
	Idee eines Phänomenologischen Gartens mit Experimenten zum Ausprobieren (Spiegel, optische Scheiben, etc.)
	Tauschbörse/ Trödelmarkt ohne Neuwaren/Give-Boxen aufstellen
	Online- und Infoplattform über jugendrelevante Themen in Garath (Sport, Freizeit, Veranstaltungen)
	Spielplätze erneuern, u.a. Umsetzung des Kinderspielplatzes Woermannstraße
HANDLUNGSFELD ZUKUNFT DES STADTTEILLEBENS – BEGEGNUNG UND KOMMUNIKATION	
Information / Imagearbeit	Bilderserie/Fotowettbewerb zu Garath initiieren
	Aktion des städtischen Presseamtes „Die Stadt lässt bitten“. Organisierte Stadtrundfahrten durch festgelegte Stadtteile.
	Im Rahmen von „Tagen des offenen Stadtteils“ Besuche / Stadtführungen bei den Institutionen, Vereinen und Organisationen des Stadtteils anbieten.
	Veranstaltung des BDA im Stadtmuseum zum Stadtteil Garath („Thema in das Zentrum tragen“)
	Kleine Bilddokumentation über den Stadtteil mit Visionen in Form von Bildskizzen durch BDA
	Weiterentwicklung der Stadtteilzeitung
	Kleinere Feste/Veranstaltungen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen.
	Weiteres Festival nach Garath holen
	„lange Tafel“ im Zentrum wieder einführen
	Urdenbacher Kämpe in Garather Kämpe umbenennen
	Bedeutung der Straßennamen hervorheben

Zusammenleben	Monatlicher Stammtisch – mit neuem Format – Bewerbung der BIG bei Jüngeren - gemeinsam organisierte Veranstaltung von mehreren Institutionen mit neuem Konzept
	Sonnenradfest stärker an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen – eigenes Angebot schaffen
	Ehrenamt und Selbstorganisation fördern
	Betreuung auf Kinderspielplätzen
	Patenschaften für Schüler, Auszubildende
	Wald als Begegnungsort, u.a. Lesungen
	„Neue Nachbarschaften“ fördern – viele kleine Aktionen in den Häusern
	Talente finden und vernetzen
	Angebote, die Jung und Alt zusammenbringen – zum Beispiel gemeinsames Gärtnern, „Leihomas bzw. Leihopas“, um Kommunikation und auch Nachbarschaften im Stadtteil zu stärken.

11 Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungsübersicht und Zeitplan (1. Phase)

Nr.	Handlungsfelder Maßnahmen	Gesamtkosten (Euro)	Städtebau-förderung (Euro)	Starke Quartiere – Starke Menschen [1) 2)]	Private/ Andere (Euro)	Finanzplanung Städtebauförderung Soziale Stadt				
						2017 (Euro)	2018 (Euro)	2019 (Euro)	2020 (Euro)	2021 (Euro)
1	**Garather Zentren und Nahversorgung**									
1.1	Struktur der Garather Zentren neu definieren	50.000	50.000				50.000			
1.2	Entwicklungsperspektive für Garath-Südwest	8.500	8.500				8.500			
1.3	Garath-Südwest: Gestaltung des Freiraums und der Außenanlagen	1.000.000	1.000.000					500.000	500.000	
2	**Wohnen**									
2.1	Modellprojekte für "neue Wohnformen"				ja					
2.2	Wohnungsneubau in Garath				ja					
2.3	Aktionstag Barrierefreiheit und energetische Sanierung				ja					
2.4	Umbau von Ladenlokalen zu barrierefreien Wohnungen				ja					
2.5	Umzugsmanagement für ältere und behinderte Menschen				ja					
2.6	Förderung der Barrierefreiheit in Wohnungen				ja					

Nr.	Handlungsfelder Maßnahmen	Gesamtkosten (Euro)	Städtebau-förderung (Euro)	Starke Quartiere – Starke Menschen [1) 2)]	Private/ Andere (Euro)	Finanzplanung Städtebauförderung Soziale Stadt				
						2017 (Euro)	2018 (Euro)	2019 (Euro)	2020 (Euro)	2021 (Euro)
3	**Architektur und Gestaltung**									
3.1	Freiraumkonzept	75.000	75.000			75.000				
3.2	Umgestaltung / Neubau Freiraum - öffentliche Flächen	2.000.000	2.000.000				500.000	500.000	500.000	500.000
3.2.1	Urban Gardening	35.000	35.000	X			35.000			
3.3	Umgestaltung Freiraum auf privaten halböffentlichen Flächen	2.000.000	1.000.000		1.000.000		250.000	250.000	250.000	250.000
3.4	Neubau Bewegungspark Stettiner Straße	140.000	140.000			140.000				
3.5	Renaturierung des Garather Mühlenbachs				ja					
3.6	S-Bahnhof und Umfeld aufwerten und umgestalten	250.000	250.000					50.000	100.000	100.000
3.7	Vielfalt frisch gestrichen				ja					
3.8	Bürgerwiese umgestalten				ja					
3.9	Gestaltung des Stromhäuschens				ja					
3.10	Neuordnung der Fahrspuren auf der Rostocker Straße				ja					
3.11	Barrierefreier Umbau der Fuß-wegeverbindungen Wilhelm-Schmidbonn-Straße	200.000	200.000							200.000
3.12	Barrierefreier Umbau der Bushal-testellen				ja					
3.13	Schnellbusverbindung				ja					
3.14	Radschnellweg Süd				ja					

Nr.	Handlungsfelder Maßnahmen	Gesamtkosten (Euro)	Städtebau-förderung (Euro)	Starke Quartiere – Starke Menschen [1) 2)]	Private/ Andere (Euro)	Finanzplanung Städtebauförderung Soziale Stadt				
						2017 (Euro)	2018 (Euro)	2019 (Euro)	2020 (Euro)	2021 (Euro)
4	**Bildung und Beschäftigung, Kultur und Freizeit**									
4.1	Errichtung Gesamtschule				ja					
4.2	Neubau Sporthalle an der Koblenzer Straße, Theodor-Litt-Straße 2	5.670.000	5.670.000	X		1.667.647	4.002.353			
4.3	Neubau Sporthalle Stettiner Straße 98	3.870.000	3.870.000	X		258.000	3.096.000	516.000		
4.4	Wiedereröffnung des Cafes in der Freizeitstätte				ja					
4.5	Neubau Jugendfreizeiteinrich-tung (JFE), Ersatzneubau JFE Lüderitzstraße	2.000.000	2.000.000	X			1.000.000	1.000.000		
4.6	Garather Aktionstage U25			X						
4.7	Beschäftigungsförderung und Bildung			X						
4.8	i-Punkt-Arbeit-mobil			X						
4.9	Jugendfestival				ja					
4.10	Garather Schultüte				ja					
4.11	Kulturrucksack				ja					
4.12	Infotafeln zum Naturschutzgebiet				ja					
4.13	Verbesserung des Betreuungs-angebots				ja					
4.14	Aufsuchende, familiennahe Prä-vention im Quartier			X						
4.15	Übergangsbegleiter Kita - Grundschule			X						

Nr.	Handlungsfelder Maßnahmen	Gesamtkosten (Euro)	Städtebau-förderung (Euro)	Starke Quartiere – Starke Menschen [1) 2)]	Private/ Andere (Euro)	Finanzplanung Städtebauförderung Soziale Stadt				
						2017 (Euro)	2018 (Euro)	2019 (Euro)	2020 (Euro)	2021 (Euro)
5	**Begegnung und Kommunikation**									
5.1	Umbau Freizeitstätte Garath	3.000.000	3.000.000	X			1.000.000	2.000.000		
5.2	GestaltBar Garath	350.000	350.000	X			350.000			
5.3	Willkommen in Garath	233.000	233.000			23.000	60.000	50.000	50.000	50.000
5.4	Seniorenbegleitung			X						
5.5	Café Wittenberger Weg	400.000	400.000				400.000			
6	**Quartiersmanagement und Beteiligung**									
6.1	Quartiersmanagement	637.500	637.500			97.500	135.000	135.000	135.000	135.000
6.2	Citymanagement	378.750	378.750			68.750	77.500	77.500	77.500	77.500
6.3	Verfügungsfonds (Nr. 17 FRL Stadterneuerung 2008)	290.000	290.000			50.000	50.000	70.000	70.000	50.000
6.4	Verfügungsfonds (Nr. 14 FLR Stadterneuerung 2008)	200.000	200.000				50.000	50.000	50.000	50.000
6.5	Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	60.000	60.000				30.000	10.000	10.000	10.000
7	**Ergänzende Planungen und Untersuchungen**									
7.1	Konzepterstellung und Qualifizierung	170.000	170.000			52.000 [3)]				
7.2	Planungskosten (u.a. Evaluation, Fortschreibung Konzept 2. Phase)	80.000	80.000						40.000	40.000
	Summe (insgesamt)	**23.097.750**	**22.097.750**			2.431.897	11.094.353	5.208.500	1.782.500	1.462.500

[1)] Falls angekreuzt, wird die Maßnahme auch zum (EU)-Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ angemeldet.
[2)] Die Anmeldung weiterer Maßnahmen zum (EU)-Programm „Starke Quartiere – Starke Menschen“ bleibt vorbehalten.
[3)] Kosten in Höhe von 118.000 Euro sind im Haushalt 2016 zu berücksichtigen gewesen.

12 Förderung und Finanzierung

12.1 Förderzugang

Im November 2016 fand in der Freizeitstätte Garath ein Abstimmungstermin zwischen dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bezirksregierung Düsseldorf sowie Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Dezernate und Ämter der Landeshauptstadt Düsseldorf statt. Zentrales Ziel dieses Termins war, mögliche Förderzugänge zu erörtern und das weitere Vorgehen abzustimmen. Im Ergebnis konnte festgehalten werden:

- Das Konzept Garath 2.0 ist im Hinblick auf seine Strategie und die vorgesehenen Maßnahmen für das Programm **Soziale Stadt** geeignet.
- Die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes wird in zwei Phasen erfolgen: Die 1. Phase beginnt in 2017und wird voraussichtlich bis 2021 andauern. Daran schließt sich, nach Fortschreibung des Konzeptes, mit ähnlicher Laufzeit die 2. Phase an.
- Mit dem Antrag von Städtebaufördermitteln aus diesem Teilprogramm Soziale Stadt verbunden ist der mögliche Zugang zu den Partnerprogrammen der Sozialen Stadt „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ und "Jugend stärken im Quartier".
- Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept ist grundsätzlich für eine Bewerbung im Rahmen des gemeinsamen Aufrufs „Starke Quartiere, starke Menschen“ geeignet. Hierdurch würde der Zugang zu Mitteln des ESF für sozial flankierende Maßnahmen eröffnet. Bei durch EFRE-Mittel geförderten Teilmaßnahmen wird der kommunale Eigenanteil nur auf den nationalen Finanzierungsanteil angerechnet, so dass eine Entlastung bei den kommunalen Eigenanteilen entsteht. Darüber hinaus besteht bei der Einplanung von Städtebaufördermitteln im jährlichen Stadterneuerungsprogramm ein Vorrang für die Kofinanzierung von EFRE geförderten Maßnahmen.

12.2 Leitprogramm

Die Erneuerungsmaßnahmen in Düsseldorf-Garath sind grundsätzlich mit dem Anliegen der Städtebauförderung des Landes NRW vereinbar. Das Programm **Soziale Stadt** ist am besten geeignet, den ermittelten Herausforderungen des Gebietes zu begegnen. Mit dem Programm sollen Stadt- und Ortsteile mit sozialem, ökonomischem und ökologischem Entwicklungsbedarf weiterentwickelt werden.

Das Teilprogramm der Städtebauförderung **Soziale Stadt** versteht sich als Leitprogramm einer integrierten Quartiersentwicklung, mit dem insbesondere städtebauliche Maßnahmen finanzierbar sind. Gefördert werden können

- investiv-bauliche Maßnahmen (entsprechend den in den Richtlinien aufgeführten Punkten),
- „investitionsbegleitende“ Maßnahmen: Quartiersmanagement, Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit und Planungskosten,
- Maßnahmen zur Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner,

- Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern über das Instrument des Verfügungsfonds.

Zur Finanzierung weiterer nichtinvestiver Maßnahmen, z.B. aus dem Bereich der Integration und Bildung oder der lokalen Ökonomie, sind Programme der entsprechenden Landes- und Bundesministerien zu nutzen. Das Programm „Soziale Stadt“ bietet Zugang zu den ESF-geförderten Bundesprogrammen Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) – nächster Projektaufruf 2018 – und JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) – nächster Aufruf voraussichtlich 2019.

Für das Programm „Soziale Stadt“ spricht die Bandbreite der definierten Handlungsfelder in Garath. Alle oben genannten Förderaspekte passen in den Garather Kontext. Für die Gestaltung des Hauptzentrums wurden bereits Städtebaufördermittel im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gewährt; aktuell wird die Landeshauptstadt Düsseldorf mit den Gebieten Rath/Mörsenbroich und Wersten/Holthausen aus dem Programm „Soziale Stadt“ gefördert.

12.3 Ergänzende öffentliche Förderprogramme - Programme / Aufrufe des Landes

Starke Quartiere - starke Menschen

Dem Leitbild der Landesregierung NRW entsprechend, lebendige, bunte und gemischte, kinder-, familien- und generationengerechte sowie energieeffiziente und klimagerechte Quartiere zu unterstützen, hat das Land NRW den Aufruf „Starke Quartiere - starke Menschen“ gestartet.

Mit der Förderung können Projekte z.B. für eine Verbesserung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes sowie für Maßnahmen zur ökologischen Revitalisierung finanziert werden. Auch früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien oder für den Auf- und Ausbau kommunaler Präventionsketten gehören zu den möglichen Programminhalten. Diese Zielsetzung deckt sich mit den Handlungsanforderungen im sozialen Bereich in Garath – vor allem was die Förderung von Kindern und Jugendlichen betrifft. Eine Förderung über „Starke Quartiere – starke Menschen“ wäre damit eine sinnvolle Ergänzung zu einem der städtebaulichen Leitprogramme.
Notwendig für eine erfolgreiche Bewerbung ist unter anderem eine gesicherte Datengrundlage für die strategische Sozialplanung sowie die Einordnung von Einzelmaßnahmen in ein gesamtstädtisches Konzept.

„NRW hält zusammen – für ein Leben ohne Ausgrenzung und Armut“

Der Projektaufruf des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) sucht Modellprojekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in benachteiligten Quartieren.

Sozial- und Wohlfahrtsverbände sowie sonstige freie Träger können Anträge stellen, wenn sie mit den Gebietskörperschaften einen Kooperationsverbund eingehen und im Sinne einer strategischen Sozialplanung agieren möchten.

Der erste Aufruf in Höhe von 75.000 Euro je Kommune bis Dezember 2015 bestand aus vier Fördermodulen:

- Modul 1: Sozialplanung und Familienarmut – insbesondere zum erstmaligen Aufbau einer strategischen Sozialplanung
- Modul 2: Verbesserung der Teilhabechancen – insbesondere zur Verbesserung von Zugängen sowie zur positiven Gestaltung von Übergängen
- Modul 3: Sensibilisierung, Beteiligung und fachliche Qualifizierung – im Umgang mit dem Thema Armut
- Modul 4: Das Quartier – mein Zuhause – insbesondere zur aktiven Aneignung des Quartiers

Der zweite Aufruf ist mit Bewerbungsfrist zum 30.04.2016 gerade beendet. Für Garath käme somit erst ein möglicher dritter Aufruf in Frage.

Programme der Wohnraumförderung (vgl. auch Programme der Kommune)

Damit die speziellen Wohnbedürfnisse der Bevölkerung - insbesondere von Haushalten mit Kindern, älteren oder behinderten Menschen - erfüllt werden können, bietet das Land NRW eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten beim Neubau oder bei bestehenden Wohnungen: Zum Beispiel für den Bau oder Kauf selbst genutzten Wohneigentums, beim barrierefreien oder energieeffizienten Umbau, für die denkmalgerechte Erneuerung von Siedlungshäusern oder für die Umstrukturierung von Großwohnanlagen. Zielgruppe der sozialen Wohnraumförderung sind Haushalte unterhalb bestimmter Einkommensgrenzen. Dabei gibt es zwei Ausnahmen: Fördermittel für den barrierefreien Umbau von bestehenden Wohnungen können alle Wohnungseigentümer in Anspruch nehmen. Dasselbe gilt auch für die denkmalgerechte und energetische Modernisierung von selbst genutztem Wohnraum in Wohnsiedlungen mit besonderem baulichem Wert.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) in der Förderperiode ab 2014

In Deutschland, das im Förderzeitraum 2014 bis 2020 eine ESF-Gesamtmittelzuweisung von 7,5 Mrd. Euro erhält, konzentriert sich der ESF vor allem auf die durch den demographischen Wandel verursachten Probleme sowie die Erhaltung einer qualifizierten Arbeitnehmerschaft.

Neuerungen in NRW beziehen sich im Kern auf eine starke Ausrichtung auf Prävention, einen hohen Anteil an Einzelprojekten sowie die Stärkung sozialräumlicher Ansätze. Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS) hat folgende zentrale Herausforderungen identifiziert:

I. Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
II. Gleiche Zugangs-/Entwicklungschance für benachteiligte Kinder und Jugendliche [Prävention]
III. Sicherstellung eines ausreichenden Fachkräfteangebots
IV. Faire und gesunde Arbeit

Eine Förderung aus dem ESF kann fortlaufend ohne Frist beantragt werden.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode ab 2014

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zielt mit seinen Investitionskostenzuschüssen insbesondere darauf ab, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation zu stärken, dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten sowie eine nachhaltige Entwicklung – insbesondere auch eine nachhaltige Stadtentwicklung – zu ermöglichen.

Das operationelle Programm EFRE NRW 2014–2020 enthält eine Konzentration auf Maßnahmen, die sich in drei thematischen Schwerpunkten in den Prioritätsachsen 1-3 sowie einer Mischachse wiederspiegeln. Für das Programm „Soziale Stadt" ist z.B. die Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung / Prävention („Mischachse")" von Relevanz, die Maßnahmen zur Integration und Armutsbekämpfung, zur wirtschaftlichen Belebung, zur Sanierung und Neunutzung von Industriebrachen und Konversionsflächen sowie Maßnahmen im Bereich Umwelt und Ökologie kombiniert. Im Vordergrund steht der Gedanke der sozialen Prävention. Drei Investitionsprioritäten (IP) werden formuliert:

- Investitionspriorität (IP) 9 (b) „Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten". Beispielhafte Maßnahmen sind hier: bedarfsgerechte und qualifizierte Bildungs- und Betreuungsangebote, Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes, Belebung der örtlichen Wirtschaft.
- IP 6 (d) „Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschließlich über NATURA 2000 und grüne Infrastruktur". Beispielhafte Maßnahmen sind: Maßnahmen zur Schaffung und zum Ausbau grüner Infrastrukturen, Naturerlebnisgebieten, nachhaltigen Umgang mit Ressource Fläche. Der Projektaufruf des Landes NRW hierzu erfolgte im Juni 2016.
- IP 6 (e) „Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfeldes, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärmminderungsmaßnahmen". Beispielhafte Maßnahmen sind: Nutzbarmachung von Brachen und leerstehenden Gebäuden insb. mit baukulturellem Wert, anzustreben sind innovative Nutzungen.

Sollten in Garath größere förderfähige Baumaßnahmen geplant werden, so wäre ein Antrag auf EFRE-Förderung als Bestandteil eines integrierten Handlungskonzeptes zu erwägen.

12.4 Ergänzende öffentliche Förderprogramme - Programme der Stadt Düsseldorf

Förderung des Eigentumserwerbs

„Die Stadt Düsseldorf fördert durch zinsgünstige Darlehen den Neubau und Erwerb von Eigenheimen und selbstgenutzten Eigentumswohnungen.
Auch für die Neuschaffung von Wohnungen durch Erweiterung von Gebäuden (z.B. Dachgeschossausbau) oder durch Nutzungsänderung ist eine Förderung möglich. Dann müssen die Baukosten inklusive der Baunebenkosten mindestens 650 Euro je Quadratmeter betragen." *(Quelle: Flyer „Eigentumsförderung in Düsseldorf", Stadt Düsseldorf)*
Eine gezielte Förderung des Eigentums in Garath könnte auf dem Wohnungsmarkt in Düsseldorf eine Chance insbesondere für junge Familien darstellen und damit zur Steigerung der sozialen Vielfalt im Stadtteil beitragen

Förderung von Barrierefreiheit im Wohnbereich

„Gefördert werden bauliche Maßnahmen, durch die Barrieren in bestehenden Wohngebäuden reduziert werden können. Zur anteilmäßigen Finanzierung gewährt das Land NRW zinsgünstige Darlehen. Als Ergänzung dazu fördert die Stadt Düsseldorf diese Maßnahmen mit zusätzlichen Zuschüssen. Der städtische Zuschuss kann auch ohne das Landesdarlehen in Anspruch genommen werden.
Gefördert werden können Eigentümerinnen und Eigentümer von Eigenheimen, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen". *(aus: Flyer „Komfortables Wohnen ohne Barrieren", Stadt Düsseldorf)*
Die Anpassung des Wohnungsbestandes an die zunehmende Alterung der Wohnbevölkerung und die damit verbundenen Anforderungen an Barrierearmut lassen sich mit Unterstützung dieses Programmes voranbringen. Adressatinnen und Adressaten für eine solche Förderung sind vor allem die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften in Garath.

12.5 Ergänzende private Finanzierungsmöglichkeiten

Neben den dargestellten Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes werden fortlaufend weitere private Finanzierungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Einbeziehung geprüft. Folgende Möglichkeiten sind nach heutigem Stand zu berücksichtigen:

Die **Bürgerstiftung Düsseldorf** fördert Projekte von Personen, Einrichtungen, Initiativen und Vereinen. Es bestehen folgende Kriterien:

- Das Projekt muss einen Bezug zu Düsseldorf haben,
- in seiner Wirkung nachhaltig sein und das bürgerliche Engagement fördern sowie
- innovativ und nach Möglichkeit werthaltig sein.
-

Ideen für die Handlungsfelder werden gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren (s. oben) entwickelt. Antragsteller sind die lokalen Akteurinnen und Akteure. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen erfolgt mithilfe der Bürgerstiftung. Dieses Instrument ist geeignet für Einzelmaßnahmen.

In Garath käme die Stiftung generell für Maßnahmen in den Handlungsfeldern Garather Zentren, Bildung-, Kultur und Freizeit sowie Begegnung & Kommunikation in Frage.

Die **Stiftung „Lebendige Stadt“** befasst sich mit dem Erhalt und der Gestaltung der urbanen Vielfalt aus Arbeit, Kultur und Wohnen. Themenschwerpunkte bilden die Bereiche Licht, Grün und Gestaltung öffentlicher Räume, gebauter Raum inklusive Quartiersentwicklung. „Wesentliche Kriterien für die Auswahl [von geförderten Maßnahmen] sind einerseits der Grad an nachhaltiger Wirkung bei der Lösung von Problemen, die durch heutige veränderte Rahmenbedingungen wie Klimaveränderung, demografische Veränderungen oder ökonomischen Wandel bestimmt sind und andererseits der Grad sozialer und kultureller Verbesserungen für Menschen einer konkret bestimmbaren städtischen Öffentlichkeit.“
Für Projekte in Städten und Gemeinden, die in besonderer Weise „Best-Practice-Charakter” haben, gibt es zudem einen Stiftungspreis, der auf rund 15.000 Euro dotiert ist.
Garath könnte aufgrund seiner städtebaulichen Besonderheit ein attraktives Quartier für die Stiftung darstellen.

Die **Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)** unterstützt Anträge von Unternehmen, Bildungseinrichtung, Kommunen, öffentlichen Einrichtungen, Privatpersonen, Verbänden etc.

Der Förderbereich umfasst die Bereiche Energieeffizienz & Erneuerbare Energien sowie Umwelt- & Naturschutz unter anderem in folgenden Themenschwerpunkten:

- klima- und ressourcenschonendes Bauen,
- energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung und -erneuerung.
  Mit öffentlichen Mitteln bezuschusste Projekte können in der Regel nicht gefördert werden. In begründeten Fällen kann jedoch eine Kumulation zugelassen werden.

Zwar ist in Garath auch die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes ein Thema, allerdings tritt das hinter den anderen Themen wie der Schaffung eines altersgerechten Wohnungsbestandes und dem Neubau von Wohnungen deutlich zurück. Ggf. könnte das Thema Nachverdichtung und Aufstockung unter dem Gesichtspunkt des flächensparenden Bauens für die Stiftung interessant sein.

Die **Deutsche Bank Düsseldorf/Niederrhein-Stiftung** wurde als regionale Stiftung von Mitarbeitern der Deutschen Bank gegründet. Ihr Ziel ist die Förderung von Projekten für Kinder und Jugendliche am jeweiligen Standort.

13 Bürgerbeteiligung und Anregen zum Mitgestalten

In der Integrierten Quartiersentwicklung treffen sehr unterschiedliche Menschen aufeinander. Unmittelbar betroffen sind die Quartiersbewohnerinnen und –bewohner, die Anwohnerinnen und Anwohner bestimmter Maßnahmenbereiche, ansässige Immobilieneigentümer, Einzelhändler und Gewerbetreibende. Darüber hinaus können wichtige Einzelpersonen, aber auch Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Kammern, Kirchen, Verbänden, Initiativen, Interessenvertretungen für die Quartiersentwicklung von Bedeutung sein. Ihre Mitwirkung ist umso aussichtsreicher, je näher die Themen an ihrer Alltagserfahrung liegen. Gleichzeitig erfordert diese Vielfalt auch eine differenzierte und entsprechend der Zielgruppe abgestimmte Vorgehensweise der Beteiligung durch die Verwaltung.

Der integrierte Ansatz des Entwicklungskonzeptes bedeutet in Bezug auf die Beteiligung, alle relevanten Personen in den Planungs- und Umsetzungsprozess einzubeziehen und an der Ausgestaltung mitwirken zu lassen. So sollen sie ihre Interessen benennen können und miteinander lernen diese in Einklang für das Gemeinwohl im Quartier zu bringen. Sie sollen für den Stadtentwicklungsprozess zur Mitwirkung angeregt werden und ihn mitgestalten können. Das heißt, dass die Menschen nicht nur den Prozess der Konzeptentwicklung aktiv begleiten, sondern sich auch in der Umsetzung, evtl. sogar mit eigenen (finanziellen) Ressourcen, engagieren können.

Bürgerinnen und Bürger wünschen in Planungsprozessen zunehmend eine frühzeitige, transparente und professionelle Einbindung. Wird dies umgesetzt und angenommen, lassen sich die Betroffenen für die Ideen, Ziele, Projekte und Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes und die Umsetzungen gewinnen und zum Mitgestalten animieren. Sind Bürgerinnen und Bürger unzureichend eingebunden oder schlecht informiert, können Widerstände für notwendige Maßnahmen die Folge sein.

Grundlage für die Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern sind umfassende Informationen und Transparenz im Planungsprozess, die aber auch die Grenzen von räumlicher und sozialer Planung aufzeigen hinsichtlich finanzieller, rechtlicher und gesamtstädtischer Tatbestände. Sowohl von Bürgerinnen und Bürgern, von privaten, wohnungs- und sozialwirtschaftlichen Akteuren als auch von der Stadtverwaltung erfordert dies ein hohes Maß an Lernbereitschaft und „über den eigenen Tellerrand schauen“, um für das Gemeinwohl im Quartier Erneuerungsmaßnahmen adäquat im Konsens abzuwägen.

Beteiligung kann zu besser nutzbaren Ergebnisse führen: Entspricht eine geplante Maßnahme tatsächlich den Wünschen und Bedürfnissen der späteren Nutzerinnen und Nutzer? Welche Vereinbarungen sind zu treffen, damit die Nutzung bspw. für Nachbarn verträglich sein wird? Wie kann der Fortbestand in der Zukunft gesichert werden (z.B. Schutz vor Vandalismus)? Nicht zuletzt kennen die Bewohnerinnen und Bewohner die Rahmenbedingungen vor Ort und stellen somit in diesem Sinne auch Experten dar. Ihr Wissen gilt es einzubringen.

Die Erarbeitung des Konzepts für Garath 2.0 ist unter umfänglicher Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie weiterer Akteure aus dem Stadtteil erfolgt. Die Umsetzung unterschiedlicher Formate stellte sicher, dass auch sonst schwer zu erreichende Gruppen einbezogen werden konnten (vgl. I_Grundlagen Kap. 2.2) wie Kinder und Jugendliche sowie Familien.

Auch zukünftig sollen die Bürgerinnen und Bürger weiterhin vielfältige Möglichkeiten erhalten, sich aktiv in den Stadtteilerneuerungsprozess einzubringen. Frühzeitig nach Förderzusage wird eine Vermittlungs- und „Marketing"-strategie für die Kernbotschaften des Konzeptes erarbeitet und passende Beteiligungsformate für die einzelnen Maßnahmen entwickelt.

Insbesondere sollen die nachfolgenden Elemente zur Information und Beteiligung darin Berücksichtigung finden:

- **Foren und Veranstaltungen:** Die hohen Besucherzahlen der Auftaktveranstaltung und auch der Zukunftskonferenz haben deutlich das ausgesprochen hohe Interesse der Bevölkerung am Entwicklungsprozess aufgezeigt. Zukünftig gilt es nicht nur zu informieren, sondern die Menschen aus Garath auch mit zu nehmen. So können alle Beteiligten und insbesondere Bürgerinnen und Bürger konstruktiv eingebunden werden und Rückkopplungen zum Verlauf des Quartiersentwicklungsprozesses erfolgen.
- **Internetseite:** Aufbau eines umfassenden Informationsangebots im Internet (auf www.duesseldorf.de) und Installierung einer interaktiven Plattform zur Information und Mitwirkung der Beteiligten, Adressaten und Betroffenen. Ein Augenmerk wird hierbei auf die Nutzbarkeit von mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets gelegt. Sie bieten vielfältige Potenziale, so können über ein Foto in kurzer Zeit Veränderungen – Mängel aber auch Verbesserungen – gemeldet werden können oder Menschen teilhaben, die im Rahmen von großen Veranstaltung ungern sprechen.
- **Soziale Netzwerke:** Ergänzend zur klassischen Internetseite können Soziale Netzwerke eingebunden werden, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene können über die Sozialen Netzwerke erreicht werden.
- **Printmedien:** Herausgabe von Publikationen, Flyern und Faltblättern zu den Ergebnissen und ausgewählten Maßnahmen
- **Formate mit Stadtteil-Experten zum Mitgestalten:** Im Raumen von Werkstätten, Workshops, Quartiersrundgängen u.ä. können Menschen, die im Stadtteil wohnen oder dort arbeiten, ihre Vor-Ort-Kenntnisse einbringen, Vorschläge machen und Wünsche äußern.
- **Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien:** Die hohe Bedeutung der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien wird auch zukünftig die Entwicklung Garaths prägen. Ziel ist es, diese Gruppen in geeigneter Art und Weise als Nutzerinnen und Nutzer in der Zukunft einzubinden. Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass hierfür gesonderte Formate der Beteiligung erforderlich und sinnvoll sind. Diese werden in enger Abstimmung mit dem Jugendamt sowie dem Schulverwaltungsamt umgesetzt.

- **Befragungen:** Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner (auch als Teil der Evaluation)
- **Aktionen/Feste etc.:** Schon bei der Konzepterstellung hat es sich als gewinnbringend erwiesen, dass im zweijährigen Rhythmus stattfindende Sonnenradfest aufzusuchen, dort die Bewohnerinnen und Bewohner über den Prozess zu informieren und in die Ausgestaltung von Inhalten einzubeziehen. Dies soll in Zukunft fortgesetzt werden. Multikulturelle Begegnungen sind darüber hinaus zu organisieren und zu inszenieren als Feste, Kochevents, Gartenprojekte oder Sportereignisse. Kunstaktionen in untergenutzten Räumen, Ausstellungen von und mit der Quartiersbevölkerung, temporäre Inwertsetzung öffentlicher und leerstehender privater Räume. Eröffnungsfeiern oder Spatenstiche tragen dazu bei, die Fortschritte für die Menschen wahrnehmbar zu machen und die Motivation zur Mitwirkung zu fördern.
- **Quartiersbüro:** Ein Quartiersbüro ist Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner von hoher Bedeutung. Zentral erreichbar im Quartier sichert es mit regelmäßigen Öffnungszeiten den Kontakt des Quartiersmanagements zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und fungiert auch als zentrale Informationsstelle im Quartier.
- **Infodisplay/ Informationsangebote im Stadtteil:** An einem stark frequentierten Punkt in Garath, wie z.B. der Freizeitstätte, wird ein öffentlich sichtbares und zugängliches Display installiert, um auf Aktivitäten und Termine im Rahmen des Projektes Garath 2.0 hinzuweisen. Unabhängig davon wird im Eingangsbereich der Freizeitstätte ein zusätzliches Display installiert werden, über das ausführlichere und ergänzende Informationen für bzw. über das Projekt Garath 2.0 zur Verfügung gestellt werden, die sich weder in der Ausführlichkeit noch optisch auf dem Außendisplay darstellen lassen.
- **Tag der Städtebauförderung:** Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat bereits in den Jahren 2015 und 2016 mit Veranstaltungen in den beiden aktuellen Programmgebieten der Sozialen Stadt in Rath/Mörsenbroich und Wersten/Holthausen an dieser bundesweiten Aktion teilgenommen. Auch in den kommenden Jahren wird dieser Tag regelmäßig in der Planung der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung in Garath Berücksichtigung finden.

Eine wichtige Rolle beim Durchführen dieser Formate und Element kommt den Quartiers- und Citymanagern zu.

Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit angesehen wird auch die Mitwirkung in Netzwerken, die Teilnahme an Wettbewerben und Aktivitäten / Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene, in die explizit die Maßnahmen in den Handlungsfeldern und ihre Impulsprojekte eingebracht werden.

14 Organisationsstruktur

Der Prozess der Analyse und Konzeptentwicklung für Garath beruht auf einer intensiven Einbindung der Bevölkerung, der institutionalisierten Akteurinnen und Akteure im Stadtteil sowie der lokalen Politik. Begleitend wurden durch die Stadtverwaltung eine verwaltungsinterne Prozessgruppe sowie ein Lenkungskreis (Büro des OB, Dezernats-/Amtsleiterebene) aufgebaut. Eigens geschaffen wurde auch das Stadtteilteam, welches die Ergebnisse der Identitätswerkstatt weitertragen und die zu initiierenden Maßnahmen, die im Rahmen von „Garath 2.0“ angestoßen werden sollen, auf ihre Passgenauigkeit hin prüfen soll.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte gelingt dann, wenn die zentralen Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil weiterhin beteiligt werden. Die bisher sehr umfangreiche Einbindung kann allerdings in der Umsetzungsphase deutlich verschlankt werden, um einerseits das Engagement der lokalen Akteurinnen und Akteure nicht über Gebühr zu strapazieren und andererseits eine effektive Begleitung der Umsetzungsphase zu gewährleisten.

Die Federführung bei der Umsetzung sollte (weiterhin) beim Stadtplanungsamt angesiedelt sein, da es sich bei den meisten Maßnahmen um bauliche Projekte handelt, die einer planerischen Vorbereitung bedürfen. Denkbar wäre auch eine Doppelspitze in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Für die Umsetzungsphase ist neben dem **Quartiersmanagement** (vgl. Kapitel III.9.1) und dem **Citymanagement** (vgl. Kapitel III.9.2) folgende Organisationsstruktur vorgesehen:

Steuerungskreis und Arbeitsgruppe Integrierte Quartiersentwicklung

Der Lenkungskreis zum Prozess Garath 2.0 hat sich als wirkungsvolles Gremium erwiesen. Durch die Beteiligung des Büros des Oberbürgermeisters und Teile der Verwaltungsspitze ist es gelungen, die Verwaltung eng in die Analyse und Konzeptentwicklung einzubinden.

Zukünftig wird der Prozess Garath 2.0 in die gesamtstädtische integrierte Quartiersentwicklung und ihre Gremien eingefügt. Die Steuerungsgruppe als Entscheidungsebene umfasst neben der Verwaltungsspitze auch die Politik. Auf Arbeitsebene werden die zuständigen Fachämter in einer Arbeitsgruppe zusammengeführt. Beide Gremien dienen der dezernats- und ämterübergreifen Steuerung und Abstimmung in der integrierten Quartiersentwicklung. Aktuelle Fördergebiete stellen einen inhaltichen Schwerpunkt dieser Gremien dar.

Stadtteilteam

Neben dem Steuerungskreis und der Arbeitsgruppe zur Integrierten Quartiersentwicklung wird auf Ebene des Stadtteils ein weiteres Gremium den Projektfortschritt begleiten. Das bestehende Stadtteilteam wird diese Aufgabe übernehmen, da es sich bereits konstituiert hat und einen guten Querschnitt an Akteuren (Bezirkspolitik, Bezirksverwaltung, soziale Infrastruktur, Wohnungsunternehmen) und Themen (Jugend, Zuwanderer, Nahversorgung, soziale Infrastruktur, ...) aus dem Stadtteil zusammenbringt. Neben der originären Aufgabe, die geplanten Maßnahmen hinsichtlich ihrer Eignung in Bezug auf die Identität des Stadtteils zu bewerten, wird das Stadtteilteam auch aktuelle Themen und Handlungsnotwendigkeiten im Stadtteil erörtern. Das Stadtteilteam sollte zwei Mal

pro Jahr tagen und die Ergebnisse in weitere Gremien eingespeist werden. Auch die Bezirksvertretung sollte über das Stadtteilteam über den Stand der Umsetzung informiert werden.

Themenspezifische Arbeitskreise
Stadtteilentwicklung erfolgt nicht nur entlang von Handlungskonzepten, sondern auch aufgrund spontaner Entwicklungen (z.B. Zuzug von Flüchtlingen). Daher sollte auf Ebene des Stadtteils die Möglichkeit bestehen, themenspezifische Arbeitskreise zu etablieren, die thematisch eng gefasst und zeitlich befristet sind. Diese Arbeitskreise sollten über einzelne Teilnehmer mit dem Stadtteilteam verzahnt sein, um den Informationsfluss sicherzustellen.

Arbeitskreis der Wohnungsunternehmen
Düsseldorf zeichnet sich durch eine gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung (insb. dem Amt für Wohnungswesen) und den lokalen Wohnungsunternehmen und -genossenschaften aus. Diese Zusammenarbeit sollte auch für die Umsetzung von „Garath 2.0“ genutzt werden, indem verstärkt stadtteilbezogene Themen in diesem Arbeitskreis erörtert werden. Dazu sollten an dem Arbeitskreis regelmäßig auch ein Vertreter des Stadtplanungsamtes und des Stadtteilteams teilnehmen, um die Maßnahmen vor Ort mit den Wohnungsunternehmen abzustimmen und diese zu informieren.

Einbindung der Lokalpolitik
Ein wechselseitig gut funktionierender Informationsfluss zwischen Verwaltung und örtlicher Politik unterstützt beide Seiten bei der Ausübung ihrer Aufgaben. Eine regelmäßige Berichterstattung in den regulären Sitzungen der Bezirksvertretung oder der für die Analysephase eingerichtete Beirat sind hierfür Möglichkeiten. Das weitere Vorgehen wird noch mit der Lokalpolitik abgestimmt. Zusätzlich ist über das Stadtteilteam die Anbindung an die Bezirksvertretung gegeben.

15 Evaluation

Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat mit Garath 2.0 einen anspruchsvollen und längerfristigen Erneuerungsprozess begonnen. Dieser Prozess wird in den kommenden Jahren von allen Beteiligten den Einsatz von umfangreichen Ressourcen benötigen, vor allem öffentliche und private Investitionen in beträchtlicher Höhe auslösen. Mit der Evaluation soll überprüft werden, ob die Ressourcen und Investitionen entsprechend den formulierten Zielen von Garath 2.0 eingesetzt werden und die erwarteten Ergebnisse erreicht werden (siehe Zielsystem im Anhang).

Die Umsetzung der Maßnahmen wird erwartungsgemäß unterschiedlich verlaufen. Ihre Rahmenbedingungen ändern sich, Akteure können ihr Handeln anders ausrichten. Auch die Rahmenbedingungen der regionalen und gesamtstädtischen Entwicklung wie z.B. des Wohnungsmarktes haben maßgebliche Einflüsse auf die Entwicklung Garath und die Umsetzung der Maßnahmen. Daraus ergeben sich im Hinblick auf die Bewertung der Umsetzung folgende Anforderungen:

- Der Fortschritt der Maßnahme ist regelmäßig mit den beteiligten Akteuren zu betrachten und notwendige Anpassungen abzustimmen.
- Für die Feinjustierung der Maßnahmen ist es erforderlich, die sozioökonomischen Veränderungen im Blick zu behalten.
- Übergeordnete Zielsetzungen der Düsseldorfer Stadtentwicklung sowie des Umlandes sind mit zu berücksichtigen.
- Vor Ende der 1. Phase soll eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung gezogen werden, um notwendige Veränderungen im Prozess zeitnah in Gang zu setzen. Diese Bilanz ist eine wichtige Grundlage für die vorgesehene Fortschreibung und den Start in die 2. Phase.

Zudem wurden im Verlauf der Analyse und Konzeptweiterentwicklung verschiedene Gremien eingebunden:

- Steuerungsgruppe „Integrierte Quartiersentwicklung“ auf Ebene des Verwaltungsvorstands und der Amtsleitungen,
- Prozessgruppe als ämterübergreifender Kreis mit Vertretern der unterschiedlichen Fachämter,
- Stadtteilteam als Zusammenschluss von lokalen Schlüsselpersonen zur begleitenden Qualitätssicherung und insbesondere zur Berücksichtigung der Kernwerte in der Planung und Umsetzung der Maßnahmen,
- Beirat als begleitendes und zu informierendes politisches Gremium,
- Fokusrunde Wohnen als Zusammenschluss zentraler Akteure des Garather Wohnungsmarktes und
- Zur praktischen Umsetzung vor Ort wird ein Quartiers- und ein Citymanagement eingerichtet werden.

Diese verschiedenen Ebenen und Akteure sollen in geeigneter Form in die Evaluation eingebunden werden.

Konzepteckpunkte und Zeitplan

Entsprechend der angestrebten Umsetzungsphasen (Phase 1 ab 2017 – ca. 2021 / Fortschreibung für Phase 2 ab 2022 vorgesehen) soll eine umfassendere Zwischenbilanz im Jahr 2020/2021 durchgeführt werden, um daraus die Fortschreibung für das

integrierte Handlungskonzept zur Antragstellung zum Jahresende 2021 zu entwickeln. Eine Abschlussevaluation mit Aussagen zur Verstetigung findet dann zum Abschluss von Phase 2 statt.

Ergänzend zu diesen beiden Zeitpunkten sind prozessbegleitende Elemente vorgesehen, die ggf. eine Umsteuerung der Umsetzung ermöglichen. Dazu gehören eine jährliche Dokumentation der Kontextindikatoren der sozioökonomischen Entwicklung des Stadtteils im Vergleich zur Gesamtstadt sowie ebenfalls jährliche Handlungsfeldkonferenzen, in denen sich die zentralen Akteure der jeweiligen Handlungsfelder über den aktuellen Stand und die weiteren Schritte verständigen. Damit wird die gute Erfahrung mit den Zukunftstischen im Analyseprozess aufgegriffen.

Der Bund legt in Zusammenarbeit mit den Ländern für das Monitoring der aktuell durchgeführten Städtebaufördermaßnahmen die zugrundeliegenden Indikatoren fest. Die Erhebung erfolgt über ein elektronisches Monitoringverfahren (eMo). Diese Indikatoren finden im Evaluationskonzept zum Prozess Garath 2.0 Berücksichtigung.

Das Evaluationskonzept setzt sich somit aus den folgenden inhaltlich/methodischen Bausteinen zusammen:

Baustein 1: Überprüfung des Zielsystems und Entwicklung von Indikatoren
Ein differenziertes Zielsystem wurde im Zuge der Konzeptentwicklung bereits erarbeitet. Frühzeitig nach Förderbeginn werden mit den programmverantwortlichen Mitarbeitenden und Leitungskräften der Stadtverwaltung sowie ggf. weiteren Schlüsselakteuren (z.B. Quartiers- und. Citymanagement, Vertreter des Stadtteilteams) die Ziele auf ihre Aktualität und Vollständigkeit hin überprüft, ggf. konkretisiert und weiterentwickelt. Auch werden geeignete qualitative und quantitative Indikatoren zur Abbildung der Zielerreichung definiert. Sie stellen einen zentralen Baustein in der (Zwischen-)Evaluation dar.

Baustein 2: Bewertung der Zielerreichung
Die aktualisierten Ziele werden mit geeigneten Methoden auf ihren Zielerreichungsgrad hin überprüft. Neben einer Analyse durch Erhebung der quantitativen Indikatoren werden dialogorientierte Methoden (auch unter Einbindung der Bevölkerung) genutzt, um die Beteiligungskultur fortzusetzen sowie um auch eine qualitative Bewertung der Zielerreichung vornehmen zu können.

Baustein 3: Begleitendes Sozialraum-Monitoring
Die Landeshauptstadt Düsseldorf erarbeitet derzeit unter dem Arbeitstitel „Stadterneuerungsatlas“ ein fortschreibungsfähiges Modell zur Analyse der Düsseldorfer Quartiere und ihrer Entwicklung, das datenbasiert (quantitativ) sein wird aber auch Erfahren von Akteuren, Interessen und „Begabungen“ (qualitativ) berücksichtigen wird.

So wird es zukünftig möglich sein, ein prozessbegleitendes Sozialraum-Monitorings auch im Sinne einer vergleichenden Betrachtung zwischen der Gesamtstadt, den Quartieren und dem Programmgebiet über mehrere Vergleichszeiträume (z.B. 2014, 2016 und 2017) vorzunehmen.

Baustein 4: Handlungsfeldkonferenzen

Die Handlungsfeldkonferenzen sind vornehmlich ein Instrument der Prozesssteuerung. Sie betrachten die inhaltliche Umsetzung der Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder und tragen in der akteursübergreifenden Diskussion wesentliche Informationen über den Fortschritt der Maßnahme und die Prozessqualität zusammen. Eine Dokumentation dieser regelmäßig durchzuführenden Konferenzen ersetzt die sonst üblichen Projektdokumentationsbögen und hat den Vorteil, dass Zusammenhänge besser sichtbar werden. Gleichwohl finden die zentralen dokumentarischen und bewertenden Parametern (wie Ziele, Indikatoren, Zielgruppen und Kooperationspartner, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit) in dieser Vorgehensweise Berücksichtigung.

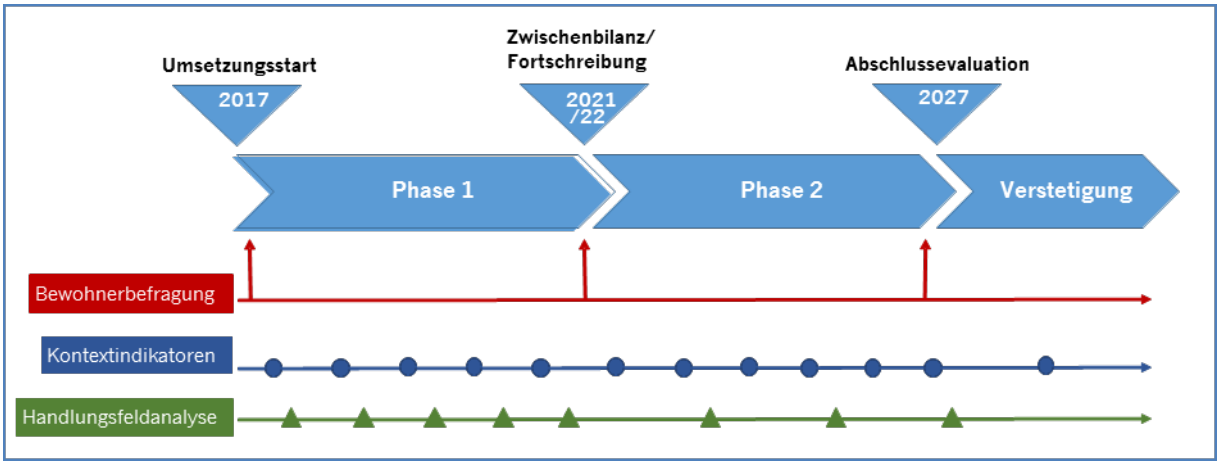
Baustein 5: Bewohnerbefragung

Umsetzungsbegleitend werden Bewohnerbefragungen durchgeführt, um die Sichtweise der Bewohnerinnen und Bewohner auf die Gebietsentwicklung zu erfassen. Es geht dabei sowohl um die Klärung der Frage, wie die Situation des Programmgebiets und Veränderungen durch die Bevölkerung eingeschätzt werden, als auch darum, konkrete Veränderungswünsche in den einzelnen Handlungsfeldern zu erfragen, um diese dann später in die Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes einfließen zu lassen. Es sind drei Zeitpunkte für die Befragung vorgesehen: Eine erste Befragung mit dem Projektstart 2017 soll eine Basis für spätere Vergleiche schaffen, zweiter Zeitpunkt ist der Übergang in die Fortschreibung und schließlich wird eine abschließende Befragung erfolgen. Der Einsatz internetgestützter Methoden soll hierbei klassische Fragenbogen- und Face-to-face-Methoden sinnvoll ergänzen und so weitere Zielgruppen erreicht werden.

Baustein 6: Dokumentation der Ergebnisse und Rückkopplung in den Prozess

Die Ergebnisse sowohl der Handlungsfeldkonferenzen, des Monitorings als auch der Zielerreichung werden in knapper Form als Bericht dokumentiert und die zentralen Ergebnisse dem Lenkungskreis sowie der Politik vorgestellt. Damit soll eine größtmögliche Transparenz über die Umsetzung geschaffen werden. Im Rahmen der Vorbereitung der Fortschreibung ist eine öffentliche Veranstaltung vorgesehen.

Abbildung 69: Schematischer Zeitplan der prozessbegleitenden Evaluation



Quelle: StadtRaumKonzept, 2016

IV_ANHANG

IV.1 Übersicht der Fach- und Akteursgespräche

Name	Institution	Datum
Herr Nowatius, Frau Lohkamp	Amt für Wohnungswesen Düsseldorf	22.04.2015
Frau Siegel	Freizeitstätte Garath	22.04.2015
Herr Sandt	Bezirksverwaltungsstelle Garath	15.06.2015
Herr Hintzsche	Beigeordneter Schule und Soziales	15.06.2015
Herr Glaremin, Herr Hein, Herr Möntmann, Herr Neth	Jugendamt, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Lüderitzstraße	22.06.2015
Herr Schulte, Frau Bach	IHK Düsseldorf; Stadtplanungsamt	23.06.2015
Frau Solle, Herr Heller	Mehrgenerationenhaus Hell-Ga e.V.	29.06.2015
Herr Stauber, Frau Hieke	SOS-Kinderdorf e.V.	08.07.2015
Frau Claes, Frau Vohwinkel	Zentrum plus, Diakonie	08.07.2015
Frau Chernova	KIN-top e.V.	20.08.2015
Frau Prof. Ringleben, Herr Matthias Pfeifer	BDA Düsseldorf	20.08.2015
Herr Oberbürgermeister Thomas Geisel	Landeshauptstadt Düsseldorf	26.08.2015
Herr Sievers	Bezirksbürgermeister	27.08.2015
Frau Orzessek-Kruppa	Leiterin Stadtplanungsamt	23.09.2015
Herr Prof. Dr. Knopp	FH Düsseldorf	23.09.2015
Herr Hechtle-Wacker, Herr Nilsson	Garten, Forst- und Friedhofsamt der Stadt Düsseldorf	27.10.2015

IV.2 Prozessstruktur und Gremien

Lenkungskreis	**Aufgaben**
• Oberbürgermeister • Beigeordneter für Planen und Bauen • Stadtdirektor und Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales, Sport und Wohnen • Stadtplanungsamt • Amt für Wohnungswesen • Jugendamt • Garten-, Friedhofs- und Forstamt • im Verlauf ggf. weitere Mitglieder	• politische Rahmenvorgaben • strategische Ziele • Meilensteine

Koordination- und Prozessgruppe (Verwaltung)	**Aufgaben**
• Büro des Oberbürgermeisters • Dezernat für Planen und Bauen • Bezirksverwaltungsstelle 10 • Amt für Statistik und Wahlen • Umweltamt • Schulverwaltungsamt • Kulturamt • Amt für soziale Sicherung und Integration • Jugendamt • Sportamt • Gesundheitsamt • Stadtplanungsamt • Amt für Wohnungswesen • Garten-, Friedhofs- und Forstamt • Amt für Verkehrsmanagement • Wirtschaftsförderungsamt • StadtRaumKonzept mit Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft	• Information • Begleitung • Konkretisierung • Benennung und Kontakt zu Akteurinnen und Akteuren im Quartier

Stadtteilteam

- Bezirksverwaltungsstelle 10, Herr Sandt (Sprecher)
- Freizeitstätte Garath, Frau Siegel (Sprecherin)
- Amt für Soziales / Abt. Senioren, Herr Dölling
- Jugendamt, Herr Glaremin
- Stadtplanungsamt, Frau Orzessek-Kruppa
- Industrie und Handelskammer (IHK), Herr Schulte
- Katholische Kirche, Pfarrer Ruster
- Bezirksbürgermeister, Herr Sievers
- SOS-Kinderdorf e.V., Herr Stauber
- Kin-Top e.V., Frau Chernova
- Wohnungsunternehmen Rheinwohnungsbau, Herr Franck
- Wohnungsunternehmen LEG, Herr Steinbach
- StadtRaumKonzept mit Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft, Frau Kamp-Murböck und Herr Heinze

Aufgaben

- Identifikation der zentralen Themen
- Kontaktherstellung
- Bestehen des Stadtteilteams über die Analysephase hinaus

Beirat

- Mitglieder der Bezirksvertretung 10
- Seniorenvertreter, Herr Wieske
- Jugendrat, Frau Jansen
- PI Süd Bezirk Garath, Herr Schall und Herr Wolff
- Bezirksverwaltungsstelle 10 und Sprecher des Stadtteilteams Herr Sandt
- Stadtsparkasse Düsseldorf Zweigstelle Garath, Herr Beese
- Evangelische Kirchengemeinde, Pfarrer Hilbrans
- Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Herr Nübold
- Caritasverband Cafe Mittendrin, Herr Beier
- BIG e.V., Herr Puck
- Heimatverein Garather Jongens, Herr Heinen
- Cine-Club Düsseldorf, Herr Liebich
- Garather Schützenverein, Herr Haas
- Hell-Ga e.V., Frau Kopka
- SKFM, Herr Schnitker
- Alfred-Herrhausen-Schule, Herr Zerfaß
- Fritz-Henkel-Hauptschule, Frau Karrenbrock
- Garather Sportverein, Herr Muschalla

Aufgaben

- Beratung
- Begleitung

• Caritas-Altenzentrum St. Hildegard, Herr Nagel • Zentrum Plus, Frau Claes • Stadtplanungsamt, Frau Orzessek-Kruppa und Frau Kugler (Geschäftsführung)	

Themenforum Wohnen in Garath • Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Herr Heddergott • Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eG, Herr Leonhard • LEG Wohnen NRW GmbH, Frau Unverferth • Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Herr Schelkmann • WFD Wohnungsbau GmbH, Herr Dornscheidt • Rheinwohnungsbau GmbH, Herr Franck • Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft eG, Herr Grey • Eisenbahner Bauverein eG, Herr Bartsch • Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG, Herr Klein • WOGEDO, Herr Borchardt • Besch Grundbesitz GmbH, Frau Besch	**Aufgaben** • Beratung • Information • Begleitung • Konkretisierung

operationale Steuerung • Stadtplanungsamt • StadtRaumKonzept mit Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft	**Aufgaben** • Operationale Ziele • Projektmanagement • Prozessplanung • Kommunikation

IV.3 Übersicht der Rundgänge

- Zwei Immobilienrundgänge im April 2015
- Von Bewohnerinnen und Bewohnern geführter Rundgang Garath Ost am 31.08.2015
- Von Bewohnerinnen und Bewohnern geführter Rundgang Garath West am 01.09.2015
- Von Bewohnerinnen und Bewohnern geführter Rundgang „Öffentlicher Raum“ mit Vertretern des BDA am 20.08.2015
- Eigene Erhebung der Spiel- und Freizeitflächen am 07.10.2015

IV.4 Erhebungsbogen zur Gebäudebewertung

Garath 2.0 Erhebungsbogen Gebäudebewertung		
Objekte	**SIEDL**	
(je Wohnblock oder mehrere Blöcke zusammenfassen bei gleichem Eigentümer + Zustand)		
Adresse / Eigentümer		
Lagebeschreibung		
Umliegende Bebauungsstruktur, angrenzende Nutzung		
Bestände gliedern sich in Umgebung ein? (ja/nein)		
Vermüllung? (ja/nein)		
Lärmbelastung? (ja/nein)		
Verkehrsprobleme? (hoch/gering)		
Allgemeine Merkmale		
Baujahr		
Nutzung (Wohnen, Mischnutzung?)		
Städtebauliche Typologie (MFH, Zeile, Block, Solitär?)		
Opt. baukonst. Immobilienzustand (+ o - nicht vorhanden)		
Außentüren und Eingangsbereich		
Außenfenster, Fassade		
Balkone		
Klingelschilder		
Alarm-, Wächterkontroll-anlagen		
Leerstand		
Optischer Gesamtzustand des Objektes		
- gehoben = überdurchschnittlich gepflegt/modernisiert - gepflegt = kein unmittelbarer Sanierungsbedarf - moderater Modernisierungsbedarf - erhöhter Modernisierungsbedarf		
Optischer Zustand der Außenanlagen (+ o - nicht vorhanden)		
Grünflächen am Objekt (halböffentlichen Raum)		
Mietgärten		
Wege und Plätze		
Stellplätze, Garagen		
Spielgeräte/-plätze		
Treppen/Rampen (barrierefrei)		
Beleuchtung (Lampen am Hauseingang?)		
Fahrradständer/-abstellanlagen		
Müllsammelplätze		
Optischer Gesamtzustand der Außenanlage		
- gehoben = überdurchschnittlich gepflegt/modernisiert - gepflegt = kein unmittelbarer Sanierungsbedarf erkennbar - ungepflegt		

IV.5 Beteiligungsangebote

„Tolle Orte - blöde Orte“: ein Beteiligungsangebot in den Garather Grundschulen

TOLLE ORTE – BLÖDE ORTE

DAS JUGENDAMT MACHT SCHULE

DIE TOLLSTEN ORTE

KLASSE A
1. ABENTEUERSPIELPLATZ
2. OGS AN DER SCHULE
3. NATURSCHUTZGEBIET (GARATHER KÄMPE)

KLASSE B
1. SPORTPLATZ URDENBACH
2. REITPLATZ GARATH
3. RODELHANG RITTERSBERG

KLASSE C
1. ABENTEUERSPIELPLATZ
2. SPIELPLATZ NEUSTRELITZERSTR.
3. EISDIELE

KLASSE D
1. KINDER- UND JUGENDCLUB
2. SPIELPLATZ WILHELM-KREIS-STRASSE
3. SCHLOSS GARATH

DIE BLÖDESTEN ORTE

KLASSE A
1. GRAFFITI AN DER SCHULE
2. KIOSK UND DIE SÄULE
3. STROMHÄUSCHEN

KLASSE B
1. GESCHLOSSENER KIOSK UND DIE UNTERFÜHRUNG
2. STROMHÄUSCHEN
3. GRAFFITIS

KLASSE C
1. DAS KUNSTWERK (DIE STICKER DARAUF)
2. GARATHER SV
3. GESCHLOSSENER KIOSK

KLASSE D
1. ECKE LÜDERITZ-/FINCHSTRASSE
2. EISCAFÉ ROMA
3. BOLZPLATZ RITTERSBERG

Projektgruppe »Garath 2.0« des Jugendamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf – Dezember 2015

Freitag, 18. Dezember 15

To-do zum Erhalt der tollsten Orte

Auf dem Abenteuerspielplatz
- neue Hütten bauen & fertige Hütten verbessern
- mehr Kleintiere, mehr Blumen ein Hausboot
- die Achterbahn durchgängig öffnen

Auf Spiel- und Sport- und Reitplätzen
- auf Sauberkeit achten, Müll nicht liegenlassen, bzw. sammeln, Schilder aufstellen
- mit den Freundinnen und Freunden dort spielen
- Graffitis entfernen
- Drehplatte, mehr Schaukeln, Klettergerüst
- auf der Koppel die giftigen Pflanzen selber entfernen

Im Schloss Garath
- renovieren und die Möglichkeit schaffen, dort schlafen zu können

In der OGS und im Jugendclub
- mehr Räume für AGs und zum Spielen
- Größer werden/Neubau der Einrichtung bis 2017
- Diskoraum
- Längere Öffnungszeiten, auch am Wochenende,
- neue Rampe, neues Klettergerüst

In der Eisdiele
- öfter und regelmäßig Eis essen gehen

Am Rodelhang
- dafür sorgen, dass der Rodelhang erhalten bleibt und keine Bebauung stattfindet

To-do zur Verschönerung der blödesten Orte

Am Stromhäuschen
- schöner streichen, unter die Erde verlegen

Am Kiosk
- Streichen, renovieren und beleuchten
- Kindercafé mit günstigem Essen einrichten
- abreißen
- gegen Graffitis eine Putzfirma beauftragen – übermalen und Wände neu gestalten

Am Kunstwerk
- Schild mit einer Erklärung anbringen
- säubern, Deckel auf dem Mülleimer, Blumen pflanzen

Auf dem Sportplatz des GSV
- Toiletten säubern und renovieren
- größere Fahrradständer
- auf dem Rasenplatz müssen die Schlaglöcher entfernt werden

An der Ecke Lüderitz-/Finchstraße
- Fußgängerweg einrichten
- Pfahl streichen

Auf dem Bolzplatz Rittersberg
- Kunstrasen / Ascheplatz / Spielplatz
- Zaun und »Hunde verboten«-Schilder
- Überdachung
- Tore mit Netz anstatt Stahl

Projektgruppe »Garath 2.0« des Jugendamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf – Dezember 2015

Freitag, 18. Dezember 15

Crossgolf-Turnier: ein Beteiligungsangebot für Jugendliche in Garath

Familiensamstag in der Freizeitstätte: Ein Beteiligungsangebot für Familien in Garath

IV.6 Teilnehmerlisten der Zukunftstische

Wohnen am 19.11.2015

	Name, Institution
1	Prof. Volker Kleinekort Fachhochschule Wiesbaden
2	Sabine Matzke Wohnbund-Beratung NRW
3	Frank Dukat Stadt Düsseldorf, Wohnungsamt
4	Ulrike Geßner Stadt Düsseldorf, Stadtplanungsamt
5	Herr Woinowski Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf-Ost eG (WOGEDO)
6	Niels Klein Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft
7	Marlies Rein-Werth Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft
8	Brigitte Unverferth LEG, Kundencenter Düsseldorf
9	Barbara Ruchniewicz Stadt Düsseldorf, Seniorenhilfe
10	Martina Kersting Stadt Düsseldorf, Seniorenhilfe
11	Hedwig Claes „Zentrum plus“ Garath der Diakonie Düsseldorf
12	Herr Erlmann Erlmann Immobilien Dienstleistungen
13	Matthias Herding Stadt Düsseldorf, Stadtplanungsamt
14	Dorothea Schroeder Stadt Düsseldorf, Jugendamt, Jugendhilfeplanung
15	Florian Dirszus Stadt Düsseldorf, Schulverwaltungsamt

Bildung / Kultur / Freizeit am 19.11.2015

	Name, Institution
1	Barbara Zillgen Bildungsverbund Schalke
2	Kornelia Kronenberg Bildungsbüro der Stadt Düsseldorf
3	Stephan Glaremin Stadt Düsseldorf Jugendamt
4	Maren Siegel Freizeitstätte Garath
5	Herbert Stauber SOS-Kinderdorf e.V. Düsseldorf
6	Ute Reeh Künstlerin

	Name, Institution
7	Doris Kleve Städtisches Familienzentrum Stettinerstraße
8	Pascal Vogel Vertreter des Jugendrates
9	Winfried Lucassen, Künstler und Alfred-Herrhausen-Schule
10	Herr Wieske Seniorenrat
11	Maria Karrenbrock Fritz-Henkel-Schule
12	Joachim Ruh Regionalagentur Düsseldorf-Kreis Mettmann
13	Brigitte Kugler Stadt Düsseldorf, Stadtplanungsamt
14	Jürgen Hölsken Stadt Düsseldorf, Schulverwaltungsamt
15	Clemens Bachmann Stadt Düsseldorf, Sportamt

Begegnung und Kommunikation am 23.11.2015

	Name, Institution
1	Antje Eickhoff MontagStiftung Urbane Räume
2	Prof. Dr. Reinhold Knopp FH Düsseldorf
3	Armin Neth Jugendamt Stadt Düsseldorf
4	Sina Jansen Vertreterin Jugendrat
5	Regina Vohwinkel Zentrum plus Garath
6	Martin Ruster Gemeinde St. Matthäus
7	Carsten Hilbrans Ev. Kirchengemeinde Garath
8	Florian Töpfer Freiwillige Feuerwehr Garath
9	Jürgen Fallasch Schiedsmann
10	Michael Haas Schützenverein
11	Elina Chernova Kin-Top e.V.
12	Dr. Petra Winkelmann Kulturamt Stadt Düsseldorf
13	Brigitte Kugler Stadtplanungsamt Düsseldorf

	Name, Institution
14	Stephan Glaremin Jugendamt Düsseldorf
15	Maren Siegel Freizeitstätte Garath
15	Uwe Sandt Bezirksverwaltung Garath
16	Florian Dirszus Stadt Düsseldorf, Schulverwaltungsamt

Nahversorgung am 23.11.2015

	Name, Institution
1	Dr. Siegbert Panteleit SPE. Standort- und Projektentwicklung, Gelsenkirchen
2	Heinz Frey DORV-Zentrum GmbH, Jülich
3	Matthias Pfeifer BDA
4	Elisabeth Bach Planungsamt, Stadt Düsseldorf
5	Peter Blech Wirtschaftsförderung Düsseldorf
6	Dr. Vera Jablonowski IHK Düsseldorf
7	Herr Ries FWG Freie Wähler
8	Herr Puck BIG
9	Uwe Sandt Bezirksverwaltung Garath
10	Matthias Herding Planungsamt, Stadt Düsseldorf
11	Hans-Dieter Jansen Dezernatsbüro Planen, Bauen und Liegenschaften
12	Florian Dirszus Schulverwaltungsamt

Architektur am 26.11.2015

	Name, Institution
1	Prof. Ursula Ringleben Architektin, BDA
2	Heidi Bartling Garten, Forst- und Friedhofsamt , Stadt Düsseldorf
3	Jennifer Margitan Stadtplanungsamt Düsseldorf
4	Charlotte Selter Stadtplanungsamt Düsseldorf
5	Manfred Franck Rheinwohnungsbau GmbH
6	Jürgen Heddergott SWD – Städt. Wohnungsgesellschaft Düsseldorf
7	Nina Stemmer Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft
8	Matthias Förder Förder Landschaftsarchitekten GmbH
9	Tanja Schwarzer Kriminalpräventiver Rat Düsseldorf
10	Ulrike Geßner Stadtplanungsamt Düsseldorf
11	Brigitte Kugler Stadtplanungsamt Düsseldorf
12	Hans-Dieter Jansen Dezernatsbüro Planen, Bauen und Liegenschaften
13	Armin Neth Jugendamt Stadt Düsseldorf

IV.7 Kurzdokumentation der Auftaktveranstaltung am 26.05.15

Landeshauptstadt Düsseldorf

Auftaktveranstaltung Garath 2.0

am 26. Mai 2015 in der Freizeitstätte Garath

Kurzdokumentation

Auftaktveranstaltung Garath 2.0

am 26. Mai 2015 in der Freizeitstätte Garath

Konzeption | Moderation | Dokumentation:

STADTRAUMKONZEPT und

Programm

19.00 Uhr **Begrüßung**

Thomas Geisel | Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf

19.15 Uhr **Vorstellung des Prozesses „Garath 2.0“**

Marion Kamp-Murböck | StadtRaumKonzept GmbH

Michael Heinze | IRI - Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft

19.30 Uhr **Podiumsdiskussion: „Was kann, was braucht Garath?“**

mit

Thomas Geisel | Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf

Prof. Reinhold Knopp | Fachhochschule Düsseldorf

Hartmut Miksch | Architekt BDB

Maren Siegel | Leiterin der Freizeitstätte Garath

Moderation:

Marion Kamp-Murböck | StadtRaumKonzept GmbH

20.15 Uhr **Diskussionsforen**

Forum 1: Grün- und Freiflächen

Marion Kamp-Murböck | StadtRaumKonzept GmbH

Forum 2: Wohnen

Michael Heinze | IRI - Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft

Forum 3: Nahversorgung

Dr. Roland Busch | IRI - Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft

Forum 4: Soziales und Kultur

Alexander Sbosny | StadtRaumKonzept GmbH

21.00 Uhr **Ausblick**

Ruth Orzessek-Kruppa | Leiterin des Stadtplanungsamtes Düsseldorf

„Garath 2.0“ – ein Stadtteil blüht auf

„Garath blüht auf“, mit diesen Worten begrüßte Oberbürgermeister Thomas Geisel die rund 300 Anwesenden zu der Auftaktveranstaltung für den Prozess „Garath 2.0“ am Abend des 26. Mai 2015. Bewohnerinnen und Bewohner, Gewerbetreibende, Haus- und Wohnungseigentümer, Vertreterinnen und Vertreter von sozialen Einrichtungen, Vereinen und Initiativen – sie alle waren der Einladung in die Freizeitstätte Garath gefolgt, um über die Stärken, die Schwächen und die Zukunft ihres Stadtteils zu sprechen.

Der Oberbürgermeister freute sich über das rege Interesse und lobte das langjährige Engagement der Garather Bürgerinnen und Bürger. „Garath 2.0“ – der Name klinge in der Tat futuristisch. Das sei aber so gewollt, betonte er. Dahinter stehe nicht nur der Wunsch, auf die zukünftige Entwicklung des Stadtteils aufmerksam zu machen, sondern auch, ihn stärker am wirtschaftlichen Aufschwung Düsseldorfs teilhaben zu lassen. Besonders wichtig sei es, das negative Außenimage Garaths zu durchbrechen und mehr Menschen aus anderen Stadtteilen in den Düsseldorfer Südosten zu locken, um seine vielen guten Seiten bekannt zu machen.

„Wo drückt der Schuh?“, diese Frage sollten dabei nicht nur Fachleute beantworten. „Garath 2.0“ stehe vor allem dafür, nichts über die Köpfe der Garather Bürgerinnen und Bürger hinweg zu entscheiden. Im Gegenteil – Oberbürgermeister Thomas Geisel wies darauf hin, dass in den kommenden Monaten mehr denn je der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger gefragt sei, um eine gemeinsame Zukunftsvorstellung zu entwickeln. Grundsätzlich sei man offen für alle Vorschläge, müsse natürlich aber auch ausloten, welche Maßnahmen realistisch sind. Dazu werden bis zum Jahresende 2015 weitere Veranstaltungen im Stadtteil stattfinden.

Eindrücke aus den Diskussionsforen

Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung standen vier Diskussionsforen, in denen alle Interessierten über „ihr“ Garath ins Gespräch kamen. Jedes Forum war sowohl mit Fachleuten aus der Verwaltung und von freien Trägern als auch mit Bewohnerinnen und Bewohnern besetzt. Behandelt wurden die Themen:

- Forum 1: Grün- und Freiflächen
- Forum 2: Wohnen
- Forum 3: Nahversorgung
- Forum 4: Soziales und Kultur

Forum 1: Grün- und Freiflächen

Die vorhandenen Grün- und Freiflächen in und um Garath seien eines der wertvollsten Potenziale des Stadtteils, so die Teilnehmenden im Forum. Außerdem sei seit dem Jahr 2000 viel in den öffentlichen Raum investiert worden. Nacheinander wurden u.a. die Stadtteilzentren umgestaltet. Dennoch bezeichneten die Teilnehmenden insbesondere das Hauptzentrum Garath als wenig einladend.

Dagegen ständen ausreichend Kinderspielplätze und ein gut ausgebautes Radwegenetz. „Angsträume“ (z.B. wegen unzureichender Beleuchtung) seien nicht vorhanden. Lediglich auf die Pflege der Fuß- und Radwege müsse stärker geachtet werden. Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche gebe es, abgesehen von einigen Bolzplätzen, hingegen kaum. Hier müsse das Angebot im öffentlichen Raum umfangreicher sein. Als Ideen nannten die Teilnehmenden u.a. eine Parkour-Fläche im Garather Hauptzentrum und eine vielseitig nutzbare „Bürgerwiese“. Daneben kam der Vorschlag, Garath als Standort für den Rad- und Rollsport zu stärken. Vor allem Events rund um dieses Thema (z.B. Inliner-und-Rollschuh-Nacht, Radrennen) seien denkbar.

Zunehmend problematisch seien unterschiedliche Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Zum einen erweise es sich an einigen Stellen als schwierig, einen Ausgleich zwischen ruhesuchenden Bürgerinnen und Bürgern und spielenden Kindern zu schaffen. Deshalb schlugen die Teilnehmenden u.a. vor, neue Spielflächen freizugeben. Zum anderen fielen vor allem im Hauptzentrum Erwachsene durch übermäßigen Alkoholkonsum auf. Darüber hinaus beobachte man an mehreren Orten, vor allem im Bereich der Spielgeräte, Vandalismus. In diesem Zusammenhang wurde u.a. befürwortet, bestimmte Wandflächen für Graffitis freizugeben.

Forum 2: Wohnen

Im Mittelpunkt des Forums stand die Frage nach alternativen Wohnformen für Seniorinnen und Senioren. Barrierefreier Wohnraum sei in Garath bislang eine Seltenheit. Den vorhandenen Wohnungsbestand altersgerecht umzubauen, wurde daher als Hauptaufgabe für die ansässigen Wohnungsunternehmen gesehen. Einig waren sich die Anwesenden aber auch darin, dass die Visitenkarte „Hochhaus“ für Garath weiterhin schwierig sei. Nachdenken müsse man deshalb auch darüber, hochwertige (Neubau-) Wohnungen zu schaffen, um neue, kaufkräftige Haushalte nach Garath zu ziehen bzw. die Nachfrage aus dem Stadtteil nach hochwertigeren und größeren Wohnungen abzudecken.

Ebenso sei zu überlegen, preisgünstige Wohnungen für Studentinnen und Studenten anzubieten. Unterstützt werden könne dies durch eine neue, direkte Busverbindung zwischen Garath und der Universität sowie gezielte Werbekampagnen an den Düsseldorfer Hochschulen.

Umstritten war der Bedarf an Parkmöglichkeiten. Während sich einige der Teilnehmenden dafür aussprachen, zusätzliche und breitere Anwohnerparkplätze zu schaffen, befürworteten andere einen weiteren Ausbau des ÖPNV-Angebots.

Forum 3: Nahversorgung

Für viele der Anwesenden sei vor Jahren das fußläufig erreichbare Nahversorgungsangebot einer der Gründe gewesen, nach Garath zu ziehen. Heute, darin bestand im Forum Konsens, sei diese Qualität nicht mehr gegeben. Der Ladenbesatz im Hauptzentrum und in den Nebenzentren habe erkennbar an Vielfalt und Qualität verloren. Überall seien Leerstände zu beobachten. Fehlen würden u.a. eine Buchhandlung, ein Metzger und gastronomische Angebote. Aber auch die Schließung des EDEKA-Marktes wurde kritisiert. In diesen Fällen müsse es Aufgabe der Stadt sein, Kontakt zu den Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümern aufzunehmen und sich gemeinsam mit ihnen um eine Nachnutzung zu kümmern.

Mit Nachdruck forderten die Teilnehmenden, die Lebensmittelversorgung auch in den Nebenzentren zu sichern. Ein Handlungsansatz dafür sei die Stärkung der Nachfrage durch Verdichtung und das „Anwerben“ neuer, kaufkräftiger Bewohnerinnen und Bewohner. Ins Spiel gebracht wurden aber auch neue Versorgungskonzepte, u.a. die Unterstützung älterer Menschen durch vernetzte, „sich kümmernde“ Nachbarschaften, mobile „Marktwagen“ oder eine Erweiterung des Warenangebots an den Tankstellen.

Um den Leerständen temporär entgegen zu wirken, schlugen die Teilnehmenden vor, Zwischennutzungen zu fördern. Denkbar seien u.a. ein Eine-Welt-Laden, ein Reparaturcafé oder die Nutzung für Ausstellungen.

Die Versorgung mit Ärzten hingegen sei, abgesehen von einer fehlenden Praxis für Hals-Nasen-Ohrenkunde, ausreichend.

Forum 4: Soziales und Kultur

Alles in allem verfüge Garath, darin waren sich die Teilnehmenden einig, über eine gute soziale und kulturelle Infrastruktur – wenn auch nicht ohne Verbesserungsbedarfe. Be-

sonders mit Blick auf weiterührende Schulen bestehe ein Defizit – anders als bei den Grundschulen. Und obwohl die fünf Garather Kinder- und Jugendeinrichtungen – der Abenteuerspielplatz, das Anne-Frank-Haus, der SOS-Kinder- und Jugendtreff, die Freizeiteinrichtung Lüderitzstraße und die Offene Tür Wittenberger Weg – ein breites Spektrum an Freizeitangeboten für Heranwachsende bieten würden, gebe es einen beträchtlichen Teil an Jugendlichen, die Hemmungen hätten, in die Einrichtungen zu gehen. Besonders wichtig sei es deshalb, Jugendliche mit kreativen Formaten in den Prozess „Garath 2.0“ einzubinden. Gewünscht wurde auch die Einrichtung eines Jugendforums.

Fehlen würden (Sport-) Angebote und Begegnungsräume für Menschen mit körperlichen Behinderungen. Am Beispiel des Caritas Altenzentrums St. Hildegard machten die Teilnehmenden aber auch deutlich, dass es nicht immer darum gehen müsse, etwas Neues zu schaffen, sondern darum, bestehende Einrichtungen zu sichern und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. So sei die Altenhilfeeinrichtung baulich „in die Jahre gekommen“, dürfe aus Gründen des Denkmalschutzes aber nicht ohne weiteres umgebaut werden. Seit Anfang Juni laufe nun ein Architekturwettbewerb für ein neues Gemeindezentrum.

„Luft nach oben“ gebe es auch in Sachen Kultur. Insbesondere die Freizeitstätte sei ein guter Anker, um auswärtiges Publikum in den Stadtteil zu ziehen. Was fehle, seien u.a. ergänzende gastronomische Angebote. Momentan liefen allerdings schon Verhandlungen mit dem Ziel, das Café in der Freizeitstätte regelmäßig zu öffnen. Darüber hinaus wünsche man sich öffentliche Räumlichkeiten für Begegnungen, Feierlichkeiten und ehrenamtliches Engagement.

Eindrücke aus der Podiumsdiskussion

Den Diskussionsforen ging eine Podiumsdiskussion voraus. Darin diskutierten, moderiert von Marion Kamp-Murböck (StadtRaumKonzept GmbH):

- Oberbürgermeister Thomas Geisel,
- Prof. Dr. Reinhold Knopp (Fachhochschule Düsseldorf),
- Hartmut Miksch (Architekt BDB)
- und Maren Siegel (Leiterin der Freizeitstätte Garath).

Was macht Garath aus?

Herr Miksch betonte, dass das soziale Miteinander in Garath sehr gut funktioniere und nicht mit der Situation in klassischen, anonymen Großwohnsiedlungen vergleichbar sei. Oberbürgermeister Thomas Geisel ergänzte, die Potenziale des Stadtteils seien noch zu wenig bekannt, weshalb Garath von außen oftmals unterschätzt werde. Vor allem die Nähe zur Natur und die gute Verkehrsanbindung machten Garath zu einem attraktiven Wohnstandort für Jung und Alt. Weitere Qualitäten lägen, so Herr Prof. Dr. Knopp, im günstigen Wohnraum und in den vielfältigen Bauweisen. Frau Siegel, selbst in Garath aufgewachsen, wies besonders auf die Familienfreundlichkeit hin. Durch die verkehrsarme Erschließung der Wohnbereiche könnten sich Kinder und Jugendliche frei und ungefährdet bewegen.

Welchen Herausforderungen muss sich Garath zukünftig stellen?

In erster Linie brauche Garath mehr altersgerechte Wohnungen und ein barrierefreies Wohnumfeld, erklärte Hartmut Miksch. Oberstes Ziel müsse es sein, älteren Menschen ein barrierearmes Leben im Stadtteil zu ermöglichen. Gleichzeitig müsse es gelten, junge Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Einfamilienhäuser, Studentenwohnheime – Möglichkeiten im Zusammenhang mit Neubau, aber auch mit Umbau, Rückbau und (Teil-) Abriss gebe es genug. Ein gelungenes Beispiel dafür, die vielseitigen Ansprüche an das Wohnen in Garath miteinander zu vereinen, sei die Solarsiedlung der Rheinwohnungsbau GmbH.

Prof. Dr. Reinhold Knopp verwies in diesem Zusammenhang darauf, wie wichtig es sei, das Miteinander der angestammten und der „neuen“ Bevölkerung in Zukunft professionell zu unterstützen. Gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen müsse eine kommunikative Basis geschaffen werden, um möglichen Verdrängungseffekten und sonstigen Nachteilen entgegen zu wirken.

Maren Siegel sehe ihre Aufgabe vor allem darin, dass Angebot der Freizeitstätte weiter auszubauen. Darüber hinaus sei eine bessere Vernetzung der unterschiedlichen Träger im Bereich der sozialen und kulturellen Infrastruktur sinnvoll.

Zum Abschluss der Podiumsdiskussion erläuterte Oberbürgermeister Thomas Geisel, wie wichtig es bereits gewesen sei, den Prozess „Garath 2.0“ in Gang zu setzen. Viele Ideen seien vorhanden und würden nur darauf warten, umgesetzt zu werden. Ob Räume für Ältere, Familien oder Studenten – entscheidend bleibe es, die soziale Durchmischung und den Charakter Garaths aufrecht zu erhalten.

IV.8 Aus der Presse

RP 1.7.
2206.

GARATH 2.0

Viertklässler malen in ihrem Stadtteil

Szenen aus dem Dschungel, ferne Planeten und ein Ufo sowie das Fortuna-Logo sind seit gestern auf dem Stromhäuschen an der Emil-Barth-Straße zu sehen und ersetzen die hässlichen Graffiti. Das Häuschen schöner zu gestalten, damit beschäftigen sich zurzeit die Viertklässler der Montessori-Schule an der Emil-Barth-Straße. Denn auch sie sind dem Aufruf gefolgt, beim Stadtteilverschönerungsprojekt Garath 2.0 mitzumachen. Zunächst sind sie auf Pirsch durch den Stadtteil gegangen und haben ein entsprechendes Objekt gesucht. Bei dem Stromhäuschen sind sie fündig geworden und haben sich an die Arbeit gemacht. Noch ist es nicht vollendet. Auch ein Peace-Zeichen muss noch auf die Wand. „Das ist den Schülern ganz wichtig", sagt deren Lehrerin Sonja Norf.

WA./RP-FOTO: OLAF STASCHIK

IV.9 Literaturverzeichnis

Burgdorf, Markus / Krischausky, G. / Müller-Kreißler R. (2015): BBSR-Analysen KOMPAKT, 10/2015.

Düsseldorfer Geschichtsverein (Hrsg.) (1995): Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, 66. Band, Düsseldorf.

Graniki, Klaus: Aktueller denn je: die kommunalen Wohnungsgesellschaften. In: Zeitschrift des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., Renaissance der kommunalen Wohnungswirtschaft, Heft 02/2016, S. 75-77.

Kaiser, Gert (Hrsg.) (2003): Düsseldorf Garath / Hellerhof 1963-2003: Idee und Verwirklichung, 1. Auflage, Düsseldorf.

Landeshauptstadt Düsseldorf (1971): Statistisches Jahrbuch

Landeshauptstadt Düsseldorf (2011): Bildungssituation in Düsseldorf. Schwerpunkt: Kindertageseinrichtungen und Schulen. Kommunale Sozialberichterstattung.

Landeshauptstadt Düsseldorf (2014): Grünordnungsplan 2025.

Landeshauptstadt Düsseldorf (2015): Statistisches Jahrbuch, 113. Jahrgang.

Landeshauptstadt Düsseldorf (2015) Rahmenplan Einzelhandel (Vorentwurf) – Fortschreibung des Rahmenplans 2007.

Internetquellen

www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Aeltere-Menschen/**demenz**.html, Zugriff 06.04.2016

https://www.kulturrucksack.nrw.de/info/mehr-kultur-fuer-kinder-und-jugendliche, Zugriff 08.04.2016

rp online, 02.04.2014: „Der Altrhein bekommt ein neues Bett“, Zugriff 11.04.2016

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt

Verantwortlich
Ruth Orzessek-Kruppa

Redaktion
Charlotte Selter, Brigitte Kugler,
Barbara Wolf, Jürgen David,
Wilfried Brandt, Matthias Herding

I/17
www.duesseldorf.de